

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebels rheinländischer Hausfreund

1935

[urn:nbn:de:bsz:31-262349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-262349)

OZ . 1935
R 73

1943 B 2418 a

07
A 73, 1935

B 2418-4



Stell di nit so
närch, du Dingli!
's meint no.
me wüß nit.

afes versprochen
isch, und af sie
enander scho
b'stellt hen?

Hebels Rheinländischer Hausfreund

Im Jahre 1813 von Johann Peter Hebel bei
J. H. Geiger, Lahr, in Verlag gegeben

1935



Lahr i. B.

Verlag von J. H. Geiger (Moritz Schauenburg K.G.)

Huber's neue nützlichste
Bienenzucht
 17. Auflage, herausgegeben von
HUGO BANSBACH



445 Seiten mit
 220 Abbildung.
 Preis geb. nur
 RM 4.80
 (Porto 40 Pfg.)

**Ein bekannter
 erfolgreicher Imker schreibt**

Ich bin in der Bienenzucht alt und grau geworden. Viele Bücher sind mir durch die Hand gegangen und hab sie auch gelesen. Das Lesen und Studieren Ihres Buches hat in mir eine ganz außerordentliche Freude ausgelöst und gewährte mir eine hohe Befriedigung. Einfach und klar, ganz und gar persönlich geschrieben, allen neuzeitlichen Forderungen auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiet gerecht, fordert es den gereiften Imker immer und immer wieder zum Lesen und Studieren auf. — Aber auch für den angehenden Imker ist Huber's neue nützlichste Bienenzucht ein Lehrbuch das seinesgleichen sucht, da es alle Mittel und Wege angibt und erklärt, um ihn auf schnellstem Wege in die Geheimnisse des Bienenvolkes einzuführen. Rimm und lies! will ich jedem Imker zurufen.
 Konrektor Kaczek, Gleiwitz.

*

Der Herausgeber hat vom Deutschen Imkerbund für sein Buch bei der Bewertung durch den Prüfungsausschuss für Imkerschrifttum die „Auszeichnung“ erhalten. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Moritz Schauenburg K-G, Lahr/Baden



**Oberregierungsrat
 Dr. Karl Hammer**
 früherer Regierungsrat in
 Deutsch-Ostafrika

**Aus deutscher Kolonialzeit
 im fernen Osten** Mit einem Geleitwort von
Gouverneur z. D. Dr. Schnee

120 Seiten mit 14 Abbildungen und 1 Karte
 Preis geb. RM 1.50
 (Porto 30 Pfg.) Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Zu den Perlen unserer Besichtigungen in Übersee gehörten unstreitig die paradiesischen Eilande in Ozeanien. Von diesen und von dem Schutzgebiet Kiautschau berichtet das Buch. Es bringt in bunter Fülle eine Reihe von Aufsätzen aus der Feder deutscher Pioniere in Übersee, die ein herzerfreuendes Bild geben von deutschem Fleiß und deutschem Wagemut, von opferbereiter stiller Missionsarbeit und Treue zu Deutschland von seiten der Eingeborenen. Was wir verloren haben, darf nicht verloren sein. Dies gilt ganz besonders auch von dem Deutschland in Übersee. Das Buch ist gerade für unsere heranwachsende Generation geeignet, damit bei ihr der Gedanke von der Notwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes lebendig wird.

Das Werk ist aber auch ein Kampfmittel in unserem Abwehrkampfe gegen die dritte der infamen Lügen über Deutschland, gegen die Lüge, daß die Deutschen unfähig und unwürdig seien zu kolonisieren.

Moritz Schauenburg K-G, Verlagsbuchhandlung, Lahr/Baden

Hebels
Rheinländischer
Hausfreund



Im Jahr 1813
von Johann Peter Hebel bei J. G. Geiger in Lahr
in Verlag gegeben

1935

Lahr in Baden
Verlag von J. G. Geiger (Moritz Schauenburg-K.G.)

Januar oder Schneemonat

I. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	☾ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Aufg. Untg.	Sonnen- Aufg. Untg.
1	Ev. Der Jesusname. Kath. Die Beschneidung Jesu.		Lukas 2, 21. Lukas 2, 21.	Tageslänge 8 Stunden.	
Dienst.	1 Neujahr, JESUS	Odilo	☾ ♀, ☐ ♀ ☐ ☐	4.19	12.36 8.19 16.19
Mittw.	2 Abel, Seth, Makar.	Meinolf	☾ i. Per. ♀, ☐ ♂	5.39	1.12 8.19 16.20
Donn.	3 Isaak, Genoveva	Adelfried	☾, ☐ ♀ ☐ * ♀	6.53	14. 4 8.19 16.21
Freit.	4 Elias, Titus	Rigobert	☾ i. Upb. ♀ Upb.	7.55	15.15 8.19 16.23
Samst.	5 Simeon, Telesph.	Kogerich	☾ 20 ♀ ☐ Schnee	8.42	16.40 8.19 16.24
2	S. Epiphanie. Ev. Die Weisen a. d. Morgenlande. Kath. Die Weisen a. d. Morgenlande.		Matth. 2, 1-12. Matth. 2, 1-12.	Tageslänge 8 Std. 6 Min.	
Sonnt.	6 Heil. 3 Kön., Epiph.	Eckefried	☾ Per., ☐ ♀, ☐ ☐	9.16	18.11 8.19 16.25
Mont.	7 Isidor, Val., Lucian	Alderich	☐ ♀ Regen	9.41	19.42 8.18 16.26
Dienst.	8 Erhard, Severin	Vilmut	☐ ♀ 6. ☐ ♀ ☐ Mar.	10. 0	21. 9 8.18 16.28
Mittw.	9 Julian u. Basilissa	Gudula	☐ im ☐, ☐ ♀ und	10.17	22.34 8.17 16.29
Donn.	10 Paul, Samsen, Ag.	Sartmut	☐ ☐ ☐ ☐	10.33	23.56 8.17 16.31
Freit.	11 Diethelm, Syginus	Silde, Had.	☾ 21.55 ☐ ♂	10.49	— 8.16 16.32
Samst.	12 Ernst, Arkadius	Milbrande	☐ ☐, ☐ ♀, ☐ ♀	11. 8	1.18 8.15 16.33
3	S. I. S. n. Ep. Ev. Der zwölfjährige Jesus. Kath. Der zwölfjährige Jesus.		Luf. 2, 41-52. Luf. 2, 41-52.	Tageslänge 8 Std. 20 Min.	
Sonnt.	13 XX. Tag, Gottfried	Dietmar	☐ ☐ Wind	11.30	2.38 8.15 16.35
Mont.	14 Israel, Selig, Silar.	Walerich	☐ ♀, ☐ ♀	11.59	3.55 8.14 16.36
Dienst.	15 Maurus, Paulus	Itcha, Warb.	☐ ☐ ☐ ☐	12.35	5. 6 8.14 16.38
Mittw.	16 Marcellus	Thusnelda	☐, ☐ ♀	13.23	6. 9 8.13 16.39
Donn.	17 Antonius	Ulfried	☐ ☐ ☐ ☐	14.20	7. 0 8.12 16.40
Freit.	18 Priska, Pet. Stuhl.	Mainrad	☐ ☐ ☐ ☐	15.26	7.39 8.11 16.42
Samst.	19 Martha, Marius	Wilfried	☐ ☐ ☐ ☐	16.36	8. 8 8.10 16.43
4	S. 2. S. n. Ep. Ev. Hochzeit zu Kana. Kath. Hochzeit zu Kana.		Joh. 2, 1-11. Joh. 2, 1-11.	Tageslänge 8 Std. 30 Min.	
Sonnt.	20 Fabian, Sebastian	Serfest	☐ ☐ ☐ ☐ schön	17.46	8.31 8. 9 16.45
Mont.	21 Agnes, Meinrad	Gibich	☐ i. Ap., ☐ ♀ (☐ ♀)	18.56	8.48 8. 8 16.46
Dienst.	22 Vinzenz, Anastasius	Odrum	☐ ☐ ☐ ☐ und	20. 4	9. 2 8. 7 16.48
Mittw.	23 Emerentia, Raim.	Bertram	☐ ♀, ☐ ♀ ☐ ☐ ☐ ☐	21.12	9.16 8. 6 16.50
Donn.	24 Timotheus	Isberga	☐ im ☐, ☐ ☐ ☐ ☐	22.20	9.30 8. 4 16.51
Freit.	25 Pauli Befehrung	Poppo	☐ ☐ ☐ ☐	23.30	9.41 8. 3 16.53
Samst.	26 Polykarp	Theodolinde	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	—	9.56 8. 2 16.55
5	S. 3. S. n. Ep. Ev. Der Hauptmann v. Kapernaum. Kath. Der Hauptmann v. Kapernaum.		Matth. 8, 1-13. Matth. 8, 1-13.	Tageslänge 8 Std. 56 Min.	
Sonnt.	27 Johannes Chrysoft.	Gottbold	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ mild	0.42	10.13 8. 1 16.57
Mont.	28 Karl d. Gr., Agnes	Karl	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	1.57	10.36 8. 0 16.59
Dienst.	29 Valer., Franz v. S.	Küdiger	☐ ♀, ☐ ♀, ☐ ♀, ☐ ♀	3.14	11. 6 7.58 17. 0
Mittw.	30 Adelgunde, Martina	Algunde	☐ ♀ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	4.29	11.48 7.57 17. 2
Donn.	31 Virgil, Petrus Nol.	Saramund	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	5.37	12.47 7.56 17. 4

Gleich sei keiner dem andern; doch gleich sei jeder dem Großen.
Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich.
Wenn jemand sich wohl im Kleinen dünkt,
So denke, der hat ein Großes erreicht.

758

Januar

31 Tage

Neujahrsmorgenröte macht viele
Nöte. — Ist der Januar frostig
und kalt, lockt uns bald der grüne
Wald. — Ist Dreikönig (6.) hell
und klar, gibt's viel Wein in
diesem Jahr. — Ein schöner Tag
an Pauli Befehring (25.) bringt
allen Früchten reiche Bescherung.
— Januar hart und rauß, nützt
dem Getreidebau.



Neumond den 5. Januar
6 U. 20 M. Schnee.
Erstes Viertel den 11. Jan.
21 U. 55 M. Regen u. Wind.
Vollmond den 19. Januar
16. U. 44 M. Kalt.
Letztes Viertel den 27. Jan.
20 U. 59 M. Mild.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

Februar oder Hornung

II. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch		C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- aufg. Utg.	Sonnen- aufg. Utg.
Freit.	1 Brigitta, Ignatius	Sigebert		<i>Ein größte. Ausw. O., Ubdst.</i>	6.30 14.4	7.55 17. 6
Samst.	2 Mariä K., Lichtmess	Bodo		$\square \text{♂}, \text{♁} * \text{h}$ trüb	7.11 15.32	7.53 17. 8
6	S. J. S. n. Ep.	Ev. Die Stillung des Sturmes. Matth. 8, 23-27. Kath. Die Stillung des Sturmes. Matth. 8, 23-27.			Tageslänge 9 Std. 17 Min.	
Sonnt.	3 Blasius	Hadelin		$\text{♁}^{17.27} \text{C}^i. (\square \text{♁})$	7.40 17. 5	7.52 17. 9
Mont.	4 Veronika, Andreas	Frodobert		$\text{♁} \text{h}$ u. verän-	8. 3 18.37	7.50 17.11
Dienst.	5 Agatha	Kolant		$\text{♁} \text{♀}, \text{♁}^i. \text{Per}$ derlich	8.21 20. 6	7.49 17.13
Mittw.	6 Dorothea, Titus	Theodolf		$\text{C}^i. \text{♁} \text{♁} \text{♁} \text{♀}, \square \text{♁}$	8.38 21.33	7.47 17.15
Donn.	7 Richard, Romuald	Richard		$\text{♁} \text{♁}, \text{♁} \text{♁}, \text{♁} \text{stat.}$	8.54 22.57	7.45 17.17
Freit.	8 Salomon, J. v. M.	Romuald		$\text{♁} \text{♁}, \text{♁} \text{♁}, \text{♁} \text{stat.}$	9.14 —	7.44 17.18
Samst.	9 Apollonia, Cyrillus	Bertold		$\text{II.} \square \text{♀}$ sehr	9.35 0.21	7.42 17.20
7	S. S. S. n. Ep.	Ev. Unkraut unter dem Weizen. Matth. 13, 24-30. Kath. Unkraut unter dem Weizen. Matth. 13, 24-30.			Tageslänge 9 Std. 42 Min.	
Sonnt.	10 Scholastika	Vollbert		$\text{D}^{10.25} \text{♁} \text{♁}$ Kalt	10. 1 1.42	7.40 17.22
Mont.	11 Euphros., Mar. v. L.	Landolt		$\square \text{h} \text{♁} \square \text{♁}$	10.35 2.57	7.38 17.24
Dienst.	12 Susanna, 7 Br. S. V.	Pippin		$\text{♁} \square \text{♀}, \square \text{♁}$	11.19 4. 2	7.36 17.26
Mittw.	13 Jonas, Benignus	Walafried		$\text{♁} \text{♁} \text{h}$ wärmer	12.14 4.58	7.35 17.27
Donn.	14 Valentin	Wilburga		$(\text{♀} \text{♁} \text{♁})$	13.16 5.40	7.33 17.29
Freit.	15 Faustina, Jovita	Sigfried		$\square \text{♁}, \square \text{♁}$	14.25 6.13	7.31 17.31
Samst.	16 Juliana	Randolt		$\text{♁} * \text{♁} \text{♁}$ 18. $\text{♁} \text{h}$	15.35 6.36	7.29 17.33
8	S. Septuag.	Ev. Die Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1-16. Kath. Die Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1-16.			Tageslänge 10 Std. 7 Min.	
Sonnt.	17 Donatus, Sintan	Widgern		$\text{C}^i. \text{♁} \text{♁} \text{♁} \text{♁} \text{♁} \text{reg.}$	16.45 6.55	7.27 17.34
Mont.	18 Kaspar, Simeon	Balderich		$\text{♁}^{12.17} \square \text{♁}, \text{♁} \text{♀}$	17.54 7.11	7.25 17.36
Dienst.	19 Marian, Gabinus	Humbert		$\text{♁}^i. \text{♁} \text{♁} \text{nerisch}$	19. 2 7.25	7.23 17.38
Mittw.	20 Eucharis, Eleuther.	Elisinde		$\text{C}^i. \text{♁}, \text{♁} \text{♀} \text{h} \text{♁} \text{♁}$	20. 9 7.38	7.21 17.40
Donn.	21 Eleonora, German.	Kunimund		$\text{♁} \text{♁} \text{♁} \text{♁} \text{♁} \text{♀}$	21.19 7.51	7.19 17.42
Freit.	22 Petri Stuhl. 3. A.	Gosbert		$\text{♁} \text{♁} \text{♁}$ 19. $\text{♁} \text{♁}$	22.30 8. 4	7.17 17.44
Samst.	23 Josua, Petrus Dam.	Gottlieb		$\text{♁} \text{♁}, \text{♁} \text{♁}$	23.43 8.20	7.15 17.45
9	S. Septages.	Ev. Vom Säemann. Luf. 8, 4-15. Kath. Vom Säemann. Luf. 8, 4-15.			Tageslänge 10 Std. 34 Min.	
Sonnt.	24 Matthias, Apostel	Albrecht		$\text{♁} \text{♁}$ rauh	— 8.40	7.13 17.47
Mont.	25 Viktor, Walpurga	Fridegern		$\text{♁} \text{♁}, \square \text{♀}$ und	0.58 9. 7	7.11 17.49
Dienst.	26 Nestor, Alexander	Otila		$\text{C}^i. \text{♁} \text{♁}, \square \text{h}, \square \text{♁}$	2.12 9.42	7. 9 17.51
Mittw.	27 Sara, Leander	Waldemar		$\text{♁} \text{♁} \text{♁}$	3.20 10.33	7. 7 17.52
Donn.	28 Justus, Romanus	Angelbert		$\square \text{♀}$ windig	4.18 11.39	7. 5 17.54

Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne und des Mondes beziehen sich auf die geographische Breite von Erfurt und sind wie alle übrigen Zeitangaben in Mitteleuropäischer Zeit ausgedrückt, die der Erfurter Ortszeit um 16 Minuten vorangeht. (Vgl. S. 28.)

Päp-
läßt
Der
bau-
—
Rich-
Wo
Feb
Kon
deut

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.

Februar

28 Tage

Läßt der Februar Wasser fallen,
läßt es der März gefrieren. —
Der Februar hat seine Muden,
baut von Eis oft feste Bruden.
— Sonnt sich der Dachs in der
Richtmeswoche (2.), bleibt er vier
Wochen wieder im Loch. — Klar
Februar gut Roggenjahr. — Ist
Romanus (28.) hell und klar,
deutet's an ein gutes Jahr.



Neumond den 3. Februar
17 U. 27 M. Veränderlich.
Erstes Viertel den 10. Febr.
10 U. 25 M. Sehr kalt.
Vollmond den 18. Februar
12 U. 17 M. Regnerisch.
Letztes Viertel den 26. Febr.
11 U. 14 M. Raub u. windig.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.

März oder Lenzmond

III. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch		☉ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Aufg. | Utg.	Sonnen- Aufg. | Utg.
Freit.	1 Albinus	Benno	☉	☉ ☉ rauh	5. 2 | 12.58	7. 3 | 17.55
Samst.	2 Simplizius	Serluga	☿	☉ ☉ ☿ stat.	5.37 | 14.27	7. 1 | 17.57
10	8. Pf., 5. S.	Ev. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerus. Luf. 18, 31-43. Kath. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerus. Luf. 18, 31-43.			Tageslänge 11 Stunden.	
Sonnt.	3 Kunigunde	Kunigund	☿	☉ ☿ ☉ ☿	6. 2 | 15.58	6.59 | 17.59
Mont.	4 Adrian, Kasimir	Seimo	☿	Ci. Per. ☉ ☿ ☿ ☿	6.23 | 17.29	6.57 | 18. 1
Dienst.	5 Fastnacht, Euseb.	Walbod	☿	☉ ☿ ☿ ☿	6.41 | 18.58	6.54 | 18. 2
Mittw.	6 Ascherm., Fridolin	Oldegar	☿	☉ ☿ ☿ ☿	6.58 | 20.25	6.52 | 18. 4
Donn.	7 Perpetua, Thomas	Kero, Gero	☿	☉ ☿ ☿ ☿	7.17 | 21.52	6.50 | 18. 6
Freit.	8 Philemon, J. v. G.	Manfred	☿	☉ ☿ ☿ ☿	7.37 | 23.18	6.48 | 18. 8
Samst.	9 Franziska, 40 Ritter	Sedio	☿	☉ ☿ ☿ ☿	8. 3 | —	6.46 | 18. 9
11	8. Invoc.	Ev. Christi Versuchung. Kath. Christi Versuchung.		Matth. 4, 1-11. Matth. 4, 1-11.	Tageslänge 11 Std. 28 Min.	
Sonnt.	10 Alexander, 40 Märt.	Wielant	☿	☉ ☿ ☿ ☿	8.34 | 0.38	6.43 | 18.11
Mont.	11 Rüngold, Rosina	Wittekind	☿	☉ ☿ ☿ ☿	9.16 | 1.50	6.41 | 18.12
Dienst.	12 Gregor	Asbrant	☿	☉ ☿ ☿ ☿	10. 8 | 2.51	6.39 | 18.14
Mittw.	13 Quat. , Ernst, Nic.	Giselher	☿	☉ ☿ ☿ ☿	11. 8 | 3.38	6.37 | 18.16
Donn.	14 Zacharias, Mathilde	Mechthild	☿	☉ ☿ ☿ ☿	12.15 | 4.14	6.35 | 18.17
Freit.	15 Melchior, Longinus	Lothar	☿	☉ ☿ ☿ ☿	13.25 | 4.41	6.32 | 18.19
Samst.	16 Seribert	Seribert	☿	☉ ☿ ☿ ☿	14.34 | 5. 1	6.30 | 18.20
12	8. Remin.	Ev. Das kananäische Weib. Kath. Von der Verkürzung Christi.		Matth. 15, 21-28. Matth. 17, 1-9.	Tageslänge 11 Std. 54 Min.	
Sonnt.	17 Seldengedenktag	Gertrut	☿	☉ ☿ ☿ ☿	15.43 | 5.18	6.28 | 18.22
Mont.	18 Gabriel, Cyrillus	Anshelm	☿	☉ ☿ ☿ ☿	16.51 | 5.32	6.26 | 18.24
Dienst.	19 Joseph, Nährvater	Ingunde	☿	☉ ☿ ☿ ☿	17.59 | 5.46	6.24 | 18.25
Mittw.	20 Emanuel, Eugen	Gambert	☿	☉ ☿ ☿ ☿	19. 8 | 5.59	6.21 | 18.27
Donn.	21 Benedikt	Kelinde	☿	☉ ☿ ☿ ☿	20.19 | 6.12	6.19 | 18.28
Freit.	22 Kasimir, Basil	Imideo	☿	☉ ☿ ☿ ☿	21.32 | 6.28	6.17 | 18.30
Samst.	23 Fidel, Viktorian	Lüdiger	☿	☉ ☿ ☿ ☿	22.46 | 6.47	6.15 | 18.32
13	8. Oculi.	Ev. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Luf. 11, 14-23. Kath. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Luf. 11, 14-23.			Tageslänge 12 Std. 20 Min.	
Sonnt.	24 Gabriel, Sermo	Lieberga	☿	☉ ☿ ☿ ☿	24. 0 | 7.11	6.13 | 18.33
Mont.	25 Mariä Verkündig.	Komilda	☿	☉ ☿ ☿ ☿	— | 7.44	6.10 | 18.35
Dienst.	26 Desiderius, Ludger.	Guntram	☿	☉ ☿ ☿ ☿	1. 9 | 8.29	6. 8 | 18.36
Mittw.	27 Mittf., Ruprecht	Berengar	☿	☉ ☿ ☿ ☿	2.10 | 9.28	6. 6 | 18.38
Donn.	28 Priskus, Joh. v. C.	Wilhelm	☿	☉ ☿ ☿ ☿	2.58 | 10.41	6. 4 | 18.40
Freit.	29 Eustachius, Armog.	Marbod	☿	☉ ☿ ☿ ☿	3.35 | 12. 2	6. 2 | 18.42
Samst.	30 Guido, Quirinus	Wido, Udo	☿	☉ ☿ ☿ ☿	4. 2 | 13.29	5.59 | 18.43
14	8. Lätare.	Ev. Die wunderbare Speisung. Kath. Die wunderbare Speisung.		Joh. 6, 1-15. Joh. 6, 1-15.	Tageslänge 12 Std. 48 Min.	
Sonnt.	31 Balbina	Kovena	☿	☉ ☿ ☿ ☿	4.25 | 14.57	5.57 | 18.45

Mein Erdteil wie herrlich, weit und breit! Die Zeit ist mein Besitz, mein Ader ist die Zeit.

31
der
blüht
an v
auch
Ist
wird
Viel
entf
Ern

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

März

31 Tage

Ist es um Lätare feucht, bleibt
 der Akerboden leicht. — März-
 blüte ist ohne Güte. — Friert's
 an vierzig Ritter (9.) stark, friert's
 auch noch vierzig Nächte arg. —
 Ist Gertrude (17.) sonnig, so
 wird's dem Gärtner wonnig. —
 Viel Schnee, den uns der Lenz
 entfernte, läßt zurück uns reiche
 Ernte.



Neumond den 5. März 3 U.
 40 W. Raub und kalt.
 Erstes Viertel den 12. März
 1 U. 30 W. Kalt.
 Vollmond den 20. März 6 U.
 31 W. Regen.
 Letztes Viertel den 27. März
 21 U. 51 W. Aufhellend.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

April oder Ostermond

IV. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch		☉ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Ufg. | Ufg.	Sonnen- Ufg. | Ufg.
Mont.	1 Hugo	Hugo	☿	☉ i. Per., ☿ h Falt	4.44 | 16.24	5.55 | 18.47
Dienst.	2 Abundus, Frz. v. P.	Koderich	☿	☉ i. ♂, ☿ ♀ (♂ ♀)	5.1 | 17.51	5.53 | 18.49
Mittw.	3 Ignaz, Richard	Chrimbild	☿	13.11 ☿ ♀ ☿ ♂	5.19 | 19.18	5.50 | 18.50
Donn.	4 Ambrosius, Isidor	Walheide	☿	☿ ♂ ☿ ♀ ☿ ♂	5.39 | 20.45	5.48 | 18.52
Freit.	5 Martial, Vinzenz S.	Ortlieb	☿	3. ☿ ♂	6.2 | 22.11	5.45 | 18.53
Samst.	6 Demetrius, Cölestin	Waltrut	☿	☿ ♂ ♀, ☿ ♀ ☿ ♂	6.32 | 23.29	5.43 | 18.55
15	S. Judica, R. T.	Ev. Wer kann m. einer Sünde zeihen? Joh. 8, 46-59. Kath. Wer kann m. einer Sünde zeihen? Joh. 8, 46-59.			Tageslänge 13 Std. 16 Min.	
Sonnt.	7 Hermann	Amelgart	☿	☿ h, ☿ ♀ und	7.9	5.41 | 18.57
Mont.	8 Apollonius, Amant.	Gotelinde	☿	☿	7.58 | 0.37	5.39 | 18.58
Dienst.	9 Sibylla, Maria Kl.	Chadalo	☿	☿ ♀	8.57 | 1.31	5.37 | 19.0
Mittw.	10 Ezechiel	Allmann	☿	18.42 ☿ ♂	10.3 | 2.12	5.35 | 19.1
Donn.	11 Leo d. Gr.	Godebert	☿	☿ ♂	11.13 | 2.42	5.33 | 19.3
Freit.	12 Julius, 7 Sch. Mar.	Wigold	☿	trocken	12.23 | 3.5	5.31 | 19.5
Samst.	13 Egessippus, Hermen.	Aduna	☿	☿ i. Ap., ☿ ♀, ☿ ♀	13.32 | 3.23	5.29 | 19.7
16	S. Palmtag.	Ev. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9. Kath. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9.			Tageslänge 13 Std. 42 Min.	
Sonnt.	14 Tiburtius, Justin	Trudobert	☿	☿ h	14.40 | 3.38	5.26 | 19.8
Mont.	15 Raphael, Kreszent.	Albio	☿	☿ i. m. ☿, ☿ ♀	15.48 | 3.52	5.24 | 19.10
Dienst.	16 Daniel, Paternus	Brigith	☿		16.56 | 4.6	5.22 | 19.12
Mittw.	17 Rudolf, Anicet	Rudolf	☿	☿ ♂ sehr Falt	18.7 | 4.19	5.20 | 19.13
Donn.	18 Gründonn. , Christ.	Edwart	☿	22.10 ☿ ♀	19.19 | 4.35	5.18 | 19.15
Freit.	19 Karfreitag , Werner	Werner	☿	☿ ♂	20.34 | 4.53	5.15 | 19.16
Samst.	20 Sulpitius	Hermann	☿	☿ ♀	21.49 | 5.16	5.13 | 19.18
17	S. Osterfest.	Ev. Auferstehung des Herrn. Kath. Auferstehung des Herrn.			Tageslänge 14 Std. 8 Min.	
Sonnt.	21 Anselm	Welf	☿	☿ h, ☿ ♀ ☿ i. ♀	23.1 | 5.47	5.11 | 19.19
Mont.	22 2. Osterf. , Got. u. K.	Erchenwalt	☿	☿ ♀ ☿ ♂	— | 6.28	5.9 | 19.21
Dienst.	23 Georg	Klodio	☿	☿ ♂ ☿ ♀	0.4 | 7.23	5.7 | 19.22
Mittw.	24 Albrecht, Fidelis	Albrecht	☿	☿ ♂ wärmer	0.56 | 8.32	5.5 | 19.24
Donn.	25 Markus	Sigmar	☿	☿ ♂ ☿ ♂	1.36 | 9.50	5.3 | 19.25
Freit.	26 Kletus, Marcellin	Gambrin	☿	5.21 ☿ ♀ ☿ ♀	2.5 | 11.13	5.1 | 19.27
Samst.	27 Anastasius, Peter C.	Odalinde	☿	☿ ♀ ☿ ♂, ☿ ♂	2.28 | 12.37	4.59 | 19.29
18	S. Quasim.	Ev. Friede sei mit euch. Kath. Friede sei mit euch.			Tageslänge 14 Std. 34 Min.	
Sonnt.	28 Vitalis, Paul. v. A.	Selise, Else	☿	☿ h Gewitter	2.47 | 14.2	4.57 | 19.31
Mont.	29 Petrus v. V.	Wolfhart	☿	☿ i. Per., ☿ i. ♂ ☿ i. ♂	3.5 | 15.25	4.55 | 19.32
Dienst.	30 Quirin., Kath. v. S.	Rudibert	☿	☿ ♂ 28. ☿ ♀, ☿ ♀	3.22 | 16.50	4.53 | 19.34

Wenn der schwer Gedrückte klagt,
Hilfe, Hoffnung sei versagt,
Bleibet heilsam fort und fort
Immer noch ein freundlich Wort.

Wenn Gott so schlechter Nachbar wäre,
Als ich bin und als du bist,
Wir hätten beide wenig Ehre,
Der läßt einen jeden, wie er ist.

April

30 Tage

Versteden sich die Krähen im Korn, ist das Jahr des Glückes Born. — Quaken die Frösche im April, noch Schnee und Regen kommen will. — Kommt Tiburtius (14.) mit Schall, bringt er Gauch und Nachtigall. — Armer Georg (23.), reicher Jakob. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest.



Neumond den 3. April 13 U.
11 M. Kalt.
Erstes Viertel den 10. April
18 U. 42 M. Trocken.
Vollmond den 18. April 22 U.
10 M. Sehr kalt.
Letztes Viertel den 26. April
5 U. 21 M. Wärmer.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.

Mai oder Wonnemonat

V. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch		C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond. Aufg. | Utg.	Sonnen. Aufg. | Utg.
Mittw.	1 Mat. Feiertag d. deutschen Volkes			schön	3.41 | 18.16	4.51 | 19.36
Donn.	2 Athanasius	Attala		22.36 ♂ ☽	4. 2 | 19.40	4.49 | 19.37
Freit.	3 Adeline, † Auffind.	Grise, Willb.		♂ ♀, ♂ ♀	4.29 | 21. 3	4.48 | 19.39
Samst.	4 Florian, Monika	Wolfhelm		☽ im Perigäum	5. 3 | 22.17	4.46 | 19.40
19	8. Miser. Ev. Vom guten Hirten. Kath. Vom guten Hirten.			Joh. 10, 12—16. Joh. 10, 12—16.	Tageslänge 14 Std. 57 Min.	
Sonnt.	5 Gotthard, Pius V.	Gotthart		☾, ♂ ♀ windig	5.47 | 23.18	4.45 | 19.42
Mont.	6 Parav., Joh. v. d. P.	Rumihilde		(☽ ♀)	6.43 —	4.43 | 19.43
Dienst.	7 Juvenal, Stanis.	Gotfried		☽ ♂	7.47 | 0. 5	4.41 | 19.45
Mittw.	8 Michaels Erschein.	Uwald			8.57 | 0.41	4.39 | 19.46
Donn.	9 Beatus, Greg. v. N.	Emma		☽ ☽ warm	10. 8 | 1. 7	4.38 | 19.48
Freit.	10 Gordian, Antonius	Sulda		♂ ♀ 12.54 ☽ ♀ ♀	11.18 | 1.27	4.36 | 19.49
Samst.	11 Mamertus	Erich		☽ im Ap., ☽ ♀	12.26 | 1.43	4.34 | 19.51
20	9. Jubilate. Ev. Ueber ein Kleines. Kath. Ueber ein Kleines.			Joh. 16, 16—23 a. Joh. 16, 16—22.	Tageslänge 15 Std. 21 Min.	
Sonnt.	12 Pankratius, Nereus	Liebhilde		♂ ♀, ♂ ♀ ☽ ☽ ☽	13.34 | 1.58	4.32 | 19.53
Mont.	13 Servatius	Wiborade		☽ im ☽ und	14.41 | 2.11	4.31 | 19.54
Dienst.	14 Bonifazius, Epiph.	Sildeburg		♂ ♀, ☽ ♀ ♀ * ☽	15.50 | 2.25	4.29 | 19.56
Mittw.	15 Sophie, Joh. v. S.	Imhilde		♂ ♀, ☽ ♀	17. 2 | 2.40	4.28 | 19.57
Donn.	16 Peregrin, Uwaldus	Landila		♂ ☽ ☽ ☽ ☽	18.16 | 2.57	4.26 | 19.59
Freit.	17 Torquatus, Paschal.	Bruno		♂ ♀ ☽ stat.	19.32 | 3.18	4.25 | 20. 0
Samst.	18 Isabella, Venantius	Friedlinde		☽ 10.57 trocken	20.47 | 3.47	4.24 | 20. 2
21	9. Cantate. Ev. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Kath. Es ist euch gut, daß ich hingehe.			Joh. 16, 5—15. Joh. 16, 5—15.	Tageslänge 15 Std. 41 Min.	
Sonnt.	19 Pudentiana	Sildrun		☽ ☽, ☽ ♀	21.54 | 4.24	4.22 | 20. 3
Mont.	20 Christian, Bernh.	Gudrun		☽, ♂ ♀	22.52 | 5.17	4.21 | 20. 5
Dienst.	21 Konstantin, Felix C.	Helmtraut		☽ ♂, ♂ ♀ Regen	23.35 | 6.22	4.20 | 20. 6
Mittw.	22 Helena, Julia	Isanthe		☽ im ☽	— | 7.40	4.19 | 20. 7
Donn.	23 Dietrich, Desiderius	Godoleva		☽ ☽ ♀ stat., ♀ * ♀	0. 8 | 9. 2	4.18 | 20. 9
Freit.	24 Johanna, Maria S.	Serlinde		☽ ♀ und	0.33 | 10.26	4.16 | 20.10
Samst.	25 Urban, Gregor VII.	Freya		☽ 10.44 ☽ im Per.	0.53 | 11.49	4.15 | 20.12
22	9. Rogare. Ev. Bittet, so werdet ihr nehmen. Kath. Bittet, so werdet ihr nehmen.			Joh. 16, 23 b—33. Joh. 16, 23—30.	Tageslänge 15 Std. 59 Min.	
Sonnt.	26 Beda, Philipp N.	Goderich		☽ i. ☽, ♂ ♀, ♂ ♀	1.10 | 13.12	4.14 | 20.13
Mont.	27 Lucian, Johannes I.	Ludolf		☽ ♀ in größt. Ausw. ☽ Abendstern	1.28 | 14.34	4.13 | 20.14
Dienst.	28 Wilhelm, Augustin.	Alnobert		☽ ♀ (♂ ♂ ♀ ☽ ☽)	1.45 | 15.56	4.12 | 20.15
Mittw.	29 Maximin, Mar. M.	Amelung		♂ ☽ warm	2. 5 | 17.19	4.11 | 20.17
Donn.	30 Christi Simmelf.	Wigand		♂ ♀	2.29 | 18.41	4.10 | 20.18
Freit.	31 Petronella, Angela	Katwald			2.59 | 19.57	4. 9 | 20.19

Mittwoch: 12. Mai.

Hech ist es Tag, da rühre sich der Mann!
Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.

Tu nur das Rechte in deinen Sachen!
Das andre wird sich von selber machen.

Mai

31 Tage

Der Mai kühl, der Juni naß,
 füllen Scheune und Faß. — Viel
 Gewitter im Mai, schreit der
 Bauer Fuchsei. — Um Philipp
 und Jakobi (1.) sind die größten
 Wetter und gedeihen die besten
 Linsen. — Regen im Mai gibt
 fürs ganze Jahr Brot und Heu.
 — Wenn sich naht St. Stanislaus
 (8.), rollen die Kartoffeln raus.



Neumond den 2. Mai 22 U.
 36 M. Schön.
 Erstes Viertel den 10. Mai
 12 U. 54 M. Warm.
 Vollmond den 18. Mai 10 U.
 57 M. Trocken.
 Letztes Viertel den 26. Mai
 10 U. 44 M. Regen u. warm.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

Juni oder Brachmond

VI. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C.-u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Aufg. | Utg.	Sonnen- Aufg. | Utg.
Samst.	1 Nikodemus, Juv.	Kuno	☉ s. 52 ☐ h h ☐ ☉	3.38 | 21.5	4.8 | 20.20
23	S. Erandi. Ev. Der Geist der Wahrheit. Kath. Der Geist der Wahrheit.		Joh. 15, 26—16, 4. Joh. 15, 26—16, 4.	Tageslänge 16 Std. 14 Min.	
Sonn.	2 Marcellinus	Sindolf	☾ ☐ ♀ ☐ ☽ schön	4.30 | 21.57	4.7 | 20.21
Mont.	3 Erasmus, Oliva	Klothilde	♂ ☽ ☐ ♂ ♀ ☐ ☉	5.31 | 22.38	4.7 | 20.22
Dienst.	4 Eduard, Franz Car.	Uta, Walg.	♂ ☽ ☐ ♂ ☽	6.39 | 23.7	4.6 | 20.23
Mittw.	5 Reinhard, Bonifaz.	Winfried	♂ ♀ ☐ ♂ ☽	7.51 | 23.30	4.5 | 20.24
Donn.	6 Gottfried, Norbert	Norbert	☐ ♀ ☽ im ☽	9.2 | 23.48	4.4 | 20.25
Freit.	7 Kasimir, Robert	Thorism.	☐ h ☽ * ☽	10.11	— 4.4 | 20.26
Samst.	8 Medardus	Wittich	☾ Ci. Ap. ♂ ♀ schön	11.19	0.3 | 4.3 | 20.26
24	S. Pfingstf. Ev. Der Tröster Kath. Der Tröster.		Joh. 14, 23—31. Joh. 14, 23—31.	Tageslänge 16 Std. 24 Min.	
Sonn.	9 Mirian, Primus	Luitgard	☽ 6.49 ☽ nat. Regen	12.26	0.17 | 4.3 | 20.27
Mont.	10 S. Pfingstf., Onoph.	Salaburg	☐ ♀ ☐ ☽ (Ci. ☽)	13.34	0.31 | 4.2 | 20.28
Dienst.	11 Barnabas	Iduna	♂ ♂ ☽ ☐ ♀	14.44	0.45 | 4.2 | 20.29
Mittw.	12 Quat., Basilides	Harduin	♂ ♀ ☐ ♂ ☽	15.56	1.0 | 4.2 | 20.29
Donnt.	13 Felicitas, Ant. v. P.	Nordhild	☐ ♀ ☐ ♂ ☽	17.11	1.20 | 4.1 | 20.30
Freit.	14 Kuffinus, Basilinus	Nanna	♂ ♀ ☽ im ☽ trüb	18.27	1.45 | 4.1 | 20.30
Samst.	15 Vitus, Modestus	Boso	☐ h, ☐ ♀	19.39	2.18 | 4.1 | 20.31
25	S. Dreifalt. Ev. Gespräch mit Nikodemus. Kath. Der Taufbefehl.		Joh. 3, 1—15. Matth. 28, 18—20.	Tageslänge 16 Std. 30 Min.	
Sonn.	16 Justina, Joh. Franz	Volker	☽ 21.20 ☾ Regen	20.42	3.5 | 4.1 | 20.31
Mont.	17 Gaudenz, Rainer	Theobald	♂ ♀ ☽ im Appel	21.31	4.6 | 4.1 | 20.32
Dienst.	18 Arnold, Marcellian	Arnulf	☐ ♂ 22. ♂ h, ♂ ♀	22.9	5.22 | 4.1 | 20.32
Mittw.	19 Gervas, Juliana S.	Gerhart	☐ ♂ ☐ ♀	22.36	6.44 | 4.1 | 20.33
Donn.	20 Fronleichnam, Silv.	Ufalinde	Ci. Per., ☐ ♀, ♂ ♀	22.59	8.11 | 4.1 | 20.33
Freit.	21 Alban, Moiskus	Chlofinde	h stat., ☽ unt. ♂ ☉	23.17	9.36 | 4.1 | 20.33
Samst.	22 10000 Ritter, Paulin	Similde	☽ i. ☽ Sommeranf.	23.34	11.0 | 4.1 | 20.33
26	S. I. S. n. Dr. Ev. Der reiche Mann u. d. arme Lazarus. Luf. 16, 19-31. Kath. Das große Abendmahl.		Luf. 14, 16-24.	Tageslänge 16 Std. 32 Min.	
Sonn.	23 Agrippina, Edeltrud	Edeltrud	☽ 15.21 ☐ ♀ Regen	23.51	12.22 | 4.2 | 20.34
Mont.	24 Johannes d. T.	Reintraut	♂ ♂ (Ci. ☽)	—	13.44 | 4.2 | 20.34
Dienst.	25 Eberhard, Wilhelm	Eberhart	♂ ♂	0.10	15.6 | 4.2 | 20.34
Mittw.	26 Joh., Paul, Jerem.	Kotruda	♂ ☽, ♂ ♀	0.32	16.26 | 4.2 | 20.34
Donn.	27 Schläfer, Ladisl.	Gunilde	☐ ♀	1.0	17.43 | 4.3 | 20.34
Freit.	28 Benjamin, S. J. S.	Iduberga	☐ h, ☐ ♀ schön	1.34	18.53 | 4.3 | 20.34
Samst.	29 Petrus u. Paulus	Edburga	☾ ♂ ☽	2.21	19.51 | 4.4 | 20.34
27	S. 2. S. n. Dr. Ev. Das große Abendmahl. Kath. Jesus nimmt die Sünder an.		Luf. 14, 16—24. Luf. 15, 1—10.	Tageslänge 16 Std. 30 Min.	
Sonn.	30 Pauli Gedächtnis	Odowin	☽ 20.45 ☽ Abendstern	3.17	20.34 | 4.4 | 20.34

Rottkrenztag: 9. Juni.

Juni

30 Tage

Sat Mebarbus (8.) am Regen
 Behagen, will er ihn auch in die
 Ernte jagen. - St. Vit (15.) bringt
 die Fliegen mit. - St. Barnabas
 (11.) nimmer die Sichel vergaß,
 hat den längsten Tag und das
 längste Gras. - Nordwind im
 Juni weht Korn ins Land. - Ist
 kalt und naß der Juni gar, ver-
 dirbt er, was voll Hoffnung war.



Neumond den 1. Juni 8 U.
 52 M. Schön.
 Erstes Viertel den 9. Juni
 6 U. 49 M. Regen.
 Vollmond den 16. Juni 21 U.
 20 M. Regen.
 Letztes Viertel den 23. Juni
 15 U. 21 M. Regen.
 Neumond den 30. Juni 20 U.
 45 M. Schön.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.

Juli oder Heumond

VII. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond. Aufg. Untg.	Sonnen. Aufg. Untg.
Mont.	1 Theobald	Theobald	☉ ☿ sehr	4.24 21. 8	4. 5 20.34
Dienst.	2 Mariä Heimsuchung	Otto, Otthd.	☉ ☿ stat.	5.35 21.33	4. 6 20.33
Mittw.	3 Kornelius, Heliodor	Sagen	☉ ☿ ♀ heiß	6.46 21.53	4. 6 20.33
Donn.	4 Ulrich, Bischof	Ulerich	☉ im Apogäum	7.56 22. 9	4. 7 20.32
Freit.	5 Balthasar, Anton	Wendelin	☉ ☿ ♀ Regen	9. 5 22.23	4. 8 20.32
Samst.	6 Esajas, Dominika	Serrich	☉ ☿ ♀ ♄	10.12 22.37	4. 9 20.32
28	S. 3. S. n. Dr.	Ev. Jesus nimmt die Sünder an. Kath. Petri Fischzug.	Luf. 15, 1—16. Luf. 5, 1—11	Tageslänge 16 Std. 21 Min.	
Sonnt.	7 Joachim, Method.	Karlmann	☉ ☿	11.19 22.50	4.10 20.31
Mont.	8 Kilian, Elisabeth	Hans	☉ ☿ 23.28	12.27 23. 5	4.10 20.31
Dienst.	9 Cyrillus, Veronika	Wolfram	☉ ☿ ♀	13.38 23.22	4.11 20.30
Mittw.	10 7 Brüder, Rufina	Gunzo	☉ ☿ ♀ Regen	14.50 23.44	4.12 20.30
Donn.	11 Kadel, Pius I.	Hanno	☉ ☿ ♀ stat.	16. 5 —	4.13 20.29
Freit.	12 Nathan, Joh. G.	Wesso	☉ ☿ ♀ ♄	17.18 0.13	4.14 20.28
Samst.	13 Heinrich, Anafletus	Heinrich	☉ ☿ ♀ ♄	18.24 0.52	4.15 20.27
29	S. 4. S. n. Dr.	Ev. Seid barmherzig. Kath. Die bessere Gerechtigkeit.	Luf. 6, 36—42. Matth. 5, 20—24.	Tageslänge 16 Std. 10 Min.	
Sonnt.	14 Bonaventura	Teutobert	☉ ☿ ♀ im ☉	19.22 1.46	4.16 20.26
Mont.	15 Margaretha, Heintr.	Hildebrant	☉ ☿ ♀ in größt. Ausweich. W. Morgenstern	20. 4 2.56	4.17 20.25
Dienst.	16 Berta, Mar. v. B. K.	Heilwig	☉ ☿ ♀ 6.00 Sundstage-Untf.	20.37 4.17	4.18 20.24
Mittw.	17 Alexius, Arthur	Fromund	☉ ☿ ♀	21. 2 5.46	4.19 20.23
Donn.	18 Hartmann, Camill.	Egenolf	☉ ☿ ♀ Regen	21.22 7.14	4.21 20.22
Freit.	19 Rosina, Vinz. v. P.	Hilderich	☉ ☿ ♀ ♄ 16. ☉	21.40 8.41	4.22 20.21
Samst.	20 Elias, Hieronymus	Arnold	☉ ☿ ♀ im ☉	21.58 10. 6	4.23 20.20
30	S. 5. S. n. Dr.	Ev. Petri Fischzug. Kath. Speisung der Viertausend.	Luf. 5, 1—11. Mar. 8, 1—9.	Tageslänge 15 Std. 55 Min.	
Sonnt.	21 Arbogast, Praxedis	Arbo, Erbo	☉ ☿ schön	22.16 11.30	4.24 20.19
Mont.	22 Maria Magdalena	Alberich	☉ ☿ 20.42	22.37 12.54	4.26 20.18
Dienst.	23 Apollinaris, Libor.	Serwig	☉ ☿ ♀ ♄ 1. ☉	23. 3 14.16	4.27 20.16
Mittw.	24 Christina	Emich	☉ ☿ ♀ ♄ 2. ☉	23.36 15.34	4.29 20.15
Donn.	25 Jakob, Christoph.	Hildebert	☉ ☿ ♀ ♄ und	— 16.45	4.30 20.14
Freit.	26 Anna	Sigelinde	☉ ☿ ♀ ♄ 3. ☉	0.17 17.46	4.31 20.13
Samst.	27 Laura, Pantaleon	Ruthart	☉ ☿ ♀ ♄	1.11 18.34	4.33 20.11
31	S. 6. S. n. Dr.	Ev. Die bessere Gerechtigkeit. Kath. Von den falschen Propheten.	Matth. 5, 20—26. Matth. 7, 15—21.	Tageslänge 15 Std. 36 Min.	
Sonnt.	28 Pantaleon, Nazar.	Mangold	☉ ☿ ♀ warm	2.13 19.10	4.34 20.10
Mont.	29 Beatrix, Martha	Egbert	☉ ☿ ♀ ♄ 10.32	3.22 19.38	4.36 20. 8
Dienst.	30 Jakobeas, Abd. u. S.	Gerold	☉ ☿ ♀ ♄ 1. ☉	4.33 19.59	4.37 20. 7
Mittw.	31 German, Ignaz v. L.	Friedegar	☉ ☿ ♀	5.43 20.16	4.38 20. 5

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn man ihn wohl zu pflügen weiß!

Wer sich nicht nach der Bede streckt,
Dem bleiben die Füße unbedeckt.

Juli

31 Tage

Im Juli muß vor Hitze braten,
 was im September soll geraten. -
 Kilian (8.) der heilige Mann stellt
 die ersten Schnitter an. - Sind die
 sieben Brüder (10.) naß, regnet's
 lang ohn Unterlaß. - Die erste
 Birn bringt Margaret (15.),
 drauf überall die Ernt angeht. -
 Wenn Jacobi (25.) klar und rein,
 wird das Christfest frostig sein.



Erstes Viertel den 8. Juli
 23 U. 28 W. Regen.
 Vollmond den 16. Juli 6 U.
 0 W. Regen.
 Letztes Viertel den 22. Juli
 20 U. 42 W. Schön.
 Neumond den 30. Juli 10 U.
 32 W. Warm.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

August oder Erntemonat

VIII. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	☉ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Aufg. | Utg.	Sonnens- Aufg. | Utg.
Donn.	1 Petri Kettenfeier	Kathod	♄	sehr	6.53 | 20.31
Freit.	2 Gustav, Alphons	Gustav	♄	Ci. Ap., ♀ h, ♂ ♀	8. 0 | 20.44
Samst.	3 Josias, Steph. Auff.	Walram	♄	Ci. ♀, ♂ ♀ ♂ ♀	9. 7 | 20.58
32	S. 7. S. n. Dr.	Ev. Die Ernte ist groß. Kath. Der ungerechte Haushalter.	Matth. 9, 35-38. Luf. 16, 1-9.	Tageslänge 15 Std. 15 Min.	
Sonn.	4 Dominikus	Friedbrant	♄	♁ ♁ ♁ heiß	10.14 | 21.12
Mont.	5 Oswald, M. Schn.	Oswald	♄	Regen	11.22 | 21.28
Dienst.	6 Sixtus, Verkl. Chr.	Krafto	♄	♁ ♂ ♂, ♁ ♂	12.33 | 21.47
Mittw.	7 Afra, Kajetan	Grimolt	♄	♁ 14.23 ♁ ♂ ♀	13.45 | 22.12
Donn.	8 Cyriakus, Largus	Reinhart	♄	♀ in größtem Glanz	14.57 | 22.45
Freit.	9 Romanus	Dibold	♄	♁ h, ♁ ♀ Regen	16. 6 | 23.31
Samst.	10 Laurentius	Sigolf	♄	♁ ♀ ♁ ob ♂ ♀	17. 7 | —
33	S. 8. S. n. Dr.	Ev. Von den falschen Propheten. Kath. Der Herr weint über Jerusalem.	Matth. 7, 13-23. Luf. 19, 41-47.	Tageslänge 14 Std. 51 Min.	
Sonn.	11 Gottlieb, Tiburtius	Bernolt	♄	♁ stat.	17.55 | 0.32
Mont.	12 Alara	Wolfrade	♄	h Δ ♂	18.33 | 1.48
Dienst.	13 Hippolytus, Kassian	Friedhilde	♄	♁ ♂, ♁ ♂	19. 2 | 3.12
Mittw.	14 Samuel, Eusebius	Brunhild	♄	♁ 13.44 ♁ ♂ ♀ Regen	19.25 | 4.41
Donn.	15 Mariä Himmelfahrt	Friedegund	♄	Ci. Per., ♂ h (♁ ♀)	19.44 | 6.12
Freit.	16 Joder, Kochus	Kosamunde	♄	Ci. m. ♂, ♂ ♀, ♂ ♀	20. 3 | 7.40
Samst.	17 Liberatus, Syaz.	Welleda	♄	♀ im Apfel	20.22 | 9. 7
34	S. 9. S. n. Dr.	Ev. Der ungerechte Haushalter. Kath. Pharisäer und Böllner.	Luf. 16, 1-12. Luf. 18, 9-14.	Tageslänge 14 Std. 28 Min.	
Sonn.	18 Amos, Agapitus	Gundomar	♄	♀ stat.	20.42 | 10.33
Mont.	19 Sebald, Ludwig	Sebald	♄	♁ ♂, ♂ ♂ schön	21. 7 | 11.58
Dienst.	20 Bernhard	Bernhart	♄	♁ ♂ ♀	21.38 | 13.21
Mittw.	21 Privatus, Franziska	Sunolt	♄	♁ 4.17 ♁ h ♀ * ♂	22.16 | 14.36
Donn.	22 Symphorian, Tim.	Berbert	♄	♁, ♁ ♀	23. 7 | 15.41
Freit.	23 Zachäus, Philipp B.	Koswitha	♄	♁ ♀	— | 16.33
Samst.	24 Bartholomäus, Ap.	Diether	♄	♁ in ♁, ♁ ♂ ♀	0. 5 | 17.12
35	S. 10. S. n. Dr.	Ev. Der Herr weint über Jerusalem. Kath. Hephata!	Luf. 19, 41-48. Mart. 7, 31-37.	Tageslänge 14 Std. 2 Min.	
Sonn.	25 Ludwig, König	Ludwig	♄	♁ * ♂	1.12 | 17.42
Mont.	26 Severin, Zephyrin	Edith, Egith	♄	♁ ♂ ♁ * ♀	2.23 | 18. 5
Dienst.	27 Gebhard, Jos. v. Cal.	Gebhard	♄	♁ ♀, ♁ ♂ Sündstage Ende	3.33 | 18.23
Mittw.	28 Augustinus, Hermes	Frodulf	♄	♁ ♂ ♀ ändern.	4.42 | 18.38
Donn.	29 Johannes Enth.	Dietger	♄	♁ 2.00 ♁ h [♁ ♀]	5.50 | 18.52
Freit.	30 Adolf, Rosa v. L.	Adolf	♄	Ci. Ap., Ci. ♀, ♂ ♀	6.57 | 19. 6
Samst.	31 Rebekka, Raimund	Raimund	♄	h ♂ ♀ (♁ ♀ lich)	8. 4 | 19.20

Wer ist der glücklichste Mensch? Der fremdes Verdienst zu empfinden
Weiß und am fremden Genuß sich wie am eignen zu freun.

August

31 Tage

Was August nicht vermocht, auch September nicht locht. — St. Lorenz (10.) kommt in finsterner Nacht ganz sicher mit Sternschnuppenpracht. — Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen. — Ist Lorenz und Barthel (24.) schön, bleiben die Kräuter lange noch stehn. — Um Augustin (28.) ziehn Wetter hin.



Erstes Viertel den 7. August
14 U. 23 M. Regen.
Vollmond den 14. August
13 U. 44 M. Regen.
Letztes Viertel den 21. Aug.
4 U. 17 M. Schön.
Neumond den 29. August
2 U. 0 M. Veränderlich.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

September oder Herbstmond

IX. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Aufg. Untg.	Sonnen- Aufg. Untg.
36	S. 11. S. n. Dr.	Ev. Pharisäer und Zöllner. Kath. Der barmherzige Samariter.	Luf. 18, 9-14. Luf. 10, 23-37.	Tageslänge 18 Std. 85 Min.	
Sonnt.	1 Verena, Schutzglf.	Merlinde		9.12	19.36
Mont.	2 Absalom, Stephan	Wannig		10.21	19.54
Dienst.	3 Theodosius, Mans.	Sido		11.31	20.16
Mittw.	4 Esther, Kosalia	Wangio		12.42	20.46
Donn.	5 Herkules, Laurent.	Herbold		13.51	21.24
Freit.	6 Magnus	Sacho		14.54	22.18
Samst.	7 Regina	Alfmund		15.46	23.23
37	S. 12. S. n. Dr.	Ev. Hephata! Kath. Die zehn Aussätzigen.	Matth. 7, 31-37. Luf. 17, 11-19.	Tageslänge 13 Std. 9 Min.	
Sonnt.	8 Mariä Geburt	Chnodomar		16.28	—
Mont.	9 Gorgonius	Vadomar		17. 0	0.42
Dienst.	10 Sergius, Nikol. v. T.	Otger		17.25	2. 8
Mittw.	11 Felix, Regula, Prot.	Ingomar		17.46	3.36
Donn.	12 Tobias, Guido	Angila		18. 5	5. 5
Freit.	13 Sektor, Eulogius	Thufinde		18.24	6.34
Samst.	14 Cyprian, † Erhöb.	Malorich		18.45	8. 3
38	S. 13. S. n. Dr.	Ev. Der barmherzige Samariter. Kath. Sorget nicht.	Luf. 10, 23-37. Matth. 6, 24-33.	Tageslänge 12 Std. 44 Min.	
Sonnt.	15 Nifomedes	Tummelich		19. 9	9.31
Mont.	16 Euphemia, Kornel.	Lambrecht		19.38	10.57
Dienst.	17 Lambert, Franz	Lidwina		20.14	12.19
Mittw.	18 Quat. , Rosa, J. v. C.	Theoderich		21. 2	13.29
Donn.	19 Januaricus	Markolf		21.59	14.28
Freit.	20 Innozenz, Eustach.	Uring		23. 5	15.11
Samst.	21 Matthäus, Evang.	Landolin		—	15.45
39	S. 14. S. n. Dr.	Ev. Die zehn Aussätzigen. Kath. Weine nicht.	Luf. 17, 11-19. Luf. 7, 11-16.	Tageslänge 12 Std. 16 Min.	
Sonnt.	22 Mauritius, Thom.	Srida		0.14	16. 9
Mont.	23 Thekla, Linus	Ruprecht		1.24	16.29
Dienst.	24 Robert, Mar. v. M.	Adelhart		2.33	16.46
Mittw.	25 Kleophas, Jünger	Friedebert		3.41	17. 0
Donn.	26 Cyprian, Justina	Amalaberga		4.48	17.15
Freit.	27 Kosmas u. Damian	Audomar		5.54	17.28
Samst.	28 Wenzeslaus	Jensfried		7. 2	17.44
40	S. 15. S. n. Dr.	Ev. Sorget nicht. Kath. Sabbatfeier in Liebe u. Demut.	Matth. 6, 24-34. Luf. 14, 1-11.	Tageslänge 11 Std. 49 Min.	
Sonnt.	29 Michael	Armgart		8.11	18. 1
Mont.	30 Urs, Hieronymus	Vudung		9.21	18.22

Eidgenössischer Beitrage: 15. September.

September

30 Tage

Donner's im September noch,
 wird der Schnee um Weihnacht
 hoch. — Wenn St. Aegidius (1.)
 bläst ins Horn, so heißt es, Bauer,
 säe dein Korn. — Auf Schwalb
 und Gichhorn merk's bald, wenn
 sie verschwunden, wird's bald kalt.
 — Zeigt sich klar Mauritius (22.),
 viele Sturm' er bringen muß. —
 Warmer Herbst, langer Winter.



Erstes Viertel den 6. Sept.
 3 U. 26 M. Regen.

Vollmond den 12. Sept.
 21 U. 18 M. Schön.

Letztes Viertel den 19. Sept.
 15 U. 23 M. Regen.

Neumond den 27. September
 18 U. 29 M. Regen.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.

Oktober oder Weinmond

X. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C.-u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond. Aufg. | Untg.	Sonne. Aufg. | Untg.
Dienst.	1 Remigius	Volkmar	♂ ♃	10.32 | 18.50	6.15 | 17.56
Mittw.	2 Leodegar	Arhelm	☐ ♄	11.40 | 19.25	6.16 | 17.54
Donn.	3 Leonz, Candidus	Alapold	☾, ♂ ♀ regnerisch	12.45 | 20.12	6.18 | 17.52
Freit.	4 Franz v. Assisi	Franz	(☐ ♀, ☐ ♀)	13.39 | 21.12	6.20 | 17.50
Samst.	5 Plazidus	Sellmut	☾ 14.40	14.22 | 22.24	6.21 | 17.48
41	Ev. Der reiche Narr. Luf. 12, 15—21. Kath. Das vornehmste Gebot. Matth. 22, 35-46.			Tageslänge 11 Std. 22 Min.	
Sonnt.	6 Fides, Bruno, Krf.	Lodemar	♂ ♃ Regen	14.58 | 23.43	6.23 | 17.45
Mont.	7 Judith, Sergius	Amelolt	☐ ♀, ☐ ♂	15.25	— | 6.24 | 17.43
Dienst.	8 Pelagius, Brigitta	Traugott	☐ ♃, ♂ ♀ und	15.47 | 1. 7	6.26 | 17.41
Mittw.	9 Dionys, Rusticus	Diegitha	♂ ♄, ♂ ♀	16. 7 | 2.33	6.28 | 17.39
Donn.	10 Gideon, Franz v. B.	Gerhilde	☾ im ♂♂, ☐ ♂	16.26 | 4. 0	6.29 | 17.37
Freit.	11 Burkhard, Firmin	Burkhart	☾ im Per. trüb	16.46 | 5.27	6.31 | 17.34
Samst.	12 Panthalus, Marim.	Walter	☾ 5.39 ♀ i. gr. Gang	17. 8 | 6.56	6.32 | 17.32
42	Ev. Sabbatfeier in Liebe u. Demut. Luf. 14, 1—11. Kath. Der Sichtbrüchige. Matth. 9, 1—8			Tageslänge 10 Std. 56 Min.	
Sonnt.	13 Koloman, Eduard	Wallia	♂ ♃, ♂ ♀	17.35 | 8.25	6.34 | 17.30
Mont.	14 Hedwig, Kalixtus	Sermanar.	♂ ♃	18. 9 | 9.51	6.36 | 17.28
Dienst.	15 Theresia	Leupold	☐ ♄, ☐ ♀	18.53 | 11. 9	6.37 | 17.26
Mittw.	16 Gallus, Abt	Erlefried	☾, ♂ ♂ schön	19.48 | 12.15	6.39 | 17.24
Donn.	17 Justus, Hedwig	Hedwig		20.53 | 13. 5	6.40 | 17.22
Freit.	18 Lukas, Evangelist	Sadburg	☾ 5.36 ♂	22. 2 | 13.43	6.42 | 17.20
Samst.	19 Ferdinand, Pet. v. A.	Eckhart	☾ 5.36 ☐ ♀	23.13 | 14.13	6.44 | 17.18
43	Ev. Das vornehmste Gebot. Matth. 22, 34—46. Kath. Die königliche Hochzeit. Matth. 22 1—14.			Tageslänge 10 Std. 30 Min.	
Sonnt.	20 Wendelin, Joh. C.	Agilolf	☐ ♂ ♃ * ♂ ver.	— | 14.34	6.46 | 17.16
Mont.	21 Ursula, Silarion	Thassilo	☐ ♃ änder.	0.23 | 14.52	6.47 | 17.13
Dienst.	22 Kordula, Salome	Baldwin	♂ ♄ im ♂♂ lich	1.31 | 15. 7	6.49 | 17.11
Mittw.	23 Severin	Eisfried	☾ i. up., ☾ i. ♀, ♂ ♀	2.38 | 15.21	6.51 | 17. 9
Donn.	24 Salome, Raphael	Harold	☐ ♂ ♃ i. ☾ (♂ ♀)	3.44 | 15.36	6.53 | 17. 7
Freit.	25 Krispin, Chrysanth.	Leutfried	♀ ♀ ♀	4.52 | 15.51	6.54 | 17. 5
Samst.	26 Amand, Evaristus	Erchanger	♂ ♀, ♂ i. pl. schön	6. 0 | 16. 8	6.56 | 17. 4
44	Ev. Der Sichtbrüchige. Matth. 9, 1—8. Kath. Des königlichen Sohn. Joh. 4, 46—53.			Tageslänge 10 Std. 5 Min.	
Sonnt.	27 Sabina, Adeline	Elbritha	☾ 11.15 ♂ ♂ ♀ ♃	7.10 | 16.28	6.57 | 17. 2
Mont.	28 Simon u. Juda	Markwart	(♂ ♂ ♃) neblig	8.21 | 16.54	6.59 | 17. 0
Dienst.	29 Marzissus	Gisela	♂ ♃, ☐ ♄	9.31 | 17.27	7. 1 | 16.58
Mittw.	30 Alois, Serapion	Hartmann	☐ ♀ und	10.37 | 18.11	7. 3 | 16.56
Donn.	31 Ref.-Fest. i. Sachsen	Wolfgang	☾, ☐ ♀ Fühl	10.35 | 19. 7	7. 4 | 16.55

Irrtum verläßt uns nie; doch ziehet ein höher Bedürfnis
Immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan.

Wahr
Auf
Nach
Ber
es im
Fette
im V
Birt
lange
Früh

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

Oktober

31 Tage

Warmer Oktober bringt für-
wahr uns sehr kalten Februar. —
Auf St. Gallentag (16.) man den
Nachsommer erwarten mag. —
Wer an Lukas (18.) Roggen streut,
es im Jahr drauf nicht bereut. —
Fette Vögel und Dachs, schreit
im Winter die Achse. — Halten
Birk und Weid ihr Wipfellaub
lange, ist zeitiger Winter und gut
Frühjahr im Gange.



Erstes Viertel den 5. Okt.
14 U. 40 M. Regnerisch.
Vollmond den 12. Oktober
5 U. 39 M. Trüb.
Letstes Viertel den 19. Okt.
6 U. 36 M. Schön.
Neumond den 27. Oktober
11 U. 15 M. Netzig u. kühl.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

November oder Windmond

XI. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch		C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond. Aufg. | Untg.	Sonnen. Aufg. | Untg.
Freit.	1 Allerheiligen	Hildegund		♂♂ □ ♀♂ * h	12.21 | 20.15	7. 6 | 16.53
Samst.	2 Allerseelen	Ansgar		♂ i. gr. Ausw. W. Morgenst.	12.58 | 21.31	7. 8 | 16.51
45	3. Reformationsfest.	Ev. Die Seligpreisungen. Matth. 5, 1-12. Kath. Der Schalksknecht. Matth. 18, 23-35.			Tageslänge 9 Std. 39 Min.	
Sonnt.	3 Theophil, Ida	Winhilde		□♂ Wind	13.26 | 22.51	7.10 | 16.49
Mont.	4 Sigmund, Kael B.	Sigmund		♂ 0.12 ♀ im ♀	13.49	— | 7.12 | 16.47
Dienst.	5 Malachias, Zachar.	Komwer		♂ h, □ ♀	14.10 | 0.13	7.13 | 16.46
Mittw.	6 Leonhard	Alwine		♂ im ♀, ♂ ♀ und	14.28 | 1.35	7.15 | 16.44
Donn.	7 Florentin, Engelb.	Angelbert		♂ ♀, □♂ h. Rat.	14.47 | 2.58	7.17 | 16.42
Freit.	8 Klaudius, 4 Gefr.	Sermingild		♂ im Perigäum	15. 8 | 4.24	7.19 | 16.40
Samst.	9 Theodor, Lat. Kw.	Gunila		♂♂, ♂♀ Regen	15.32 | 5.51	7.20 | 16.39
46	8. 21. S. n. Dr.	Ev. Des königlichen Sohn. Joh. 4, 47-54. Kath. Die Zinsmünze. Matth. 22, 15-21.			Tageslänge 9 Std. 15 Min.	
Sonnt.	10 Luise, Andreas Av.	Bardolf		♂ 15.42	16. 3 | 7.18	7.22 | 16.37
Mont.	11 Mart., B., Mennas	Willimar		□ h, ♂ ♀ ♂♂	16.42 | 8.41	7.23 | 16.36
Dienst.	12 Emil, Martin, P.	Teuthilde		♂, □ ♀	17.33 | 9.54	7.25 | 16.34
Mittw.	13 Briccius, Didacus	Wibert		□ ♀ schön	18.35 | 10.54	7.27 | 16.33
Donn.	14 Friedrich, Josaphat	Friedrich		♂♂	19.44 | 11.37	7.29 | 16.32
Freit.	15 Leopold, Gertrud	Notburga		♂♂	20.57 | 12.11	7.30 | 16.30
Samst.	16 Othmar	Landfried		□ ♀, □♂	22. 8 | 12.36	7.32 | 16.29
47	8. 22. S. n. Dr.	Ev. Der Schalksknecht. Matth. 18, 21-35. Kath. Zairi Töchterlein. Matth. 9, 18-26.			Tageslänge 8 Std. 54 Min.	
Sonnt.	17 Berthold, Gregor	Sigrade		□ ♀, ♂ h Nebel	23.18 | 12.56	7.34 | 16.28
Mont.	18 Eugen, P. P. Kw.	Alboin		♂ 1.25 ♀ i. gr. Ausw. W. Morgenstern	— | 13.12	7.36 | 16.27
Dienst.	19 Elisabeth, Potent.	Vibrant		♂ ♀ ♂ ♀	0.25 | 13.27	7.37 | 16.25
Mittw.	20 Buchtag. Kolumb.	Ulman		♂ i. up., ♂ ♀, ♂ ♀	1.32 | 13.42	7.39 | 16.24
Donn.	21 Mariä Opferung	Angelinde		♂ * ♂ trüb	2.39 | 13.58	7.40 | 16.22
Freit.	22 Cäcilia	Wendelgart		♂ ♀, □♂	3.47 | 14.13	7.42 | 16.21
Samst.	23 Klemens, Felicitas	Edmund		♂♂, ♂ i. K. und	4.56 | 14.32	7.44 | 16.20
48	8. Totenfest.	Ev. Die zehn Jungfrauen. Matth. 25, 1-13. Kath. Vom Grenel d. Verwüstung. Matth. 24, 15-35.			Tageslänge 8 Std. 34 Min.	
Sonnt.	24 Chrysog., Joh. v. Kr.	Bathilde		Falt	6. 7 | 14.56	7.45 | 16.19
Mont.	25 Katharina	Ivo, Tillo		♂ ♀	7.18 | 15.27	7.47 | 16.19
Dienst.	26 Konrad, Silvester	Konrat		♂ 3.36 ♂ ♀, □ h	8.27 | 16. 6	7.48 | 16.18
Mittw.	27 Jeremias, Virgilius	Willigis		♂, □ ♀ h. ♂	9.29 | 17. 0	7.50 | 16.17
Donn.	28 Noah, Sosthenes	Günter		♂ (♂♂)	10.19 | 18. 6	7.51 | 16.16
Freit.	29 Agrifola, Saturnin	Selferich		□ ♀ ♀ im ♀	11. 0 | 19.21	7.53 | 16.15
Samst.	30 Andreas, Apostel	Berwin		♂♂, □♂ Regen	11.30 | 20.41	7.54 | 16.15

Das Glück ihm günstig sei,
Was hilft's dem Stössel?
Denn regnet's Drei,
Gehit ihm der Löffel.

Zwischen heut und morgen
Liegt eine lange Frist;
Lerne schnell besorgen,
Da du noch munter bist.

November

30 Tage

Novemberschnee tut der Saat nicht weh. — Wenn's zu Allerheiligen (1.) schneit, lege deinen Pelz bereit. — St. Martin (11.) setzt sich schon mit Dank am warmen Ofen auf die Bank. — St. Elisabeth (19.) sagt es an, was der Winter für ein Mann. — Lummelt sich noch die Haselmaus, bleibt der Winter noch lange aus.



Erstes Viertel den 4. Nov.
0 U. 12 W. Wind u. Regen.
Vollmond den 10. November
15 U. 42 W. Schön.
Letztes Viertel den 18. Nov.
1 U. 36 W. Nebel, triib u. kalt.
Neumond den 26. November
3 U. 36 W. Regen.

1.	.....
2.	.....
3.	.....
4.	.....
5.	.....
6.	.....
7.	.....
8.	.....
9.	.....
10.	.....
11.	.....
12.	.....
13.	.....
14.	.....
15.	.....
16.	.....
17.	.....
18.	.....
19.	.....
20.	.....
21.	.....
22.	.....
23.	.....
24.	.....
25.	.....
26.	.....
27.	.....
28.	.....
29.	.....
30.	.....

men-
utg.
6.53
6.51
e
n.
6.49
6.47
6.46
6.44
6.42
6.40
6.39
e
n.
6.37
6.36
6.34
6.33
6.32
6.30
6.29
e
n.
6.28
6.27
6.25
6.24
6.22
6.21
6.20
e
n.
6.19
6.19
6.18
6.17
6.16
6.15
6.15

Dezember oder Christmond

XII. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond. Aufg. | Utg.	Sonnen. Aufg. | Utg.
49	S. 1. Adv., 7. K. <small>Ev. Gelobt sei, der da kommt. Matth. 21, 1-9. Kath. Die Zukunft des Herrn. Luk. 21, 25-33.</small>			Tageslänge 8 Std. 18 Min.	
Sonnt.	1 Longin, Eligius	Hertha		11.54 | 22. 2	7.56 | 16.14
Mont.	2 Xaver, Bibiana	Hidulf		12.15 | 23.23	7.57 | 16.13
Dienst.	3 Lucius, Franz Xaver	Gotthelf		12.33 | —	7.58 | 16.13
Mittw.	4 Barbara, Peter Chr.	Sigram		12.52 | 0.44	7.59 | 16.12
Donn.	5 Abigael, Sabbas	Ingeburg		13.11 | 2. 4	8. 1 | 16.12
Freit.	6 Nikolaus	Sapo		13.32 | 3.28	8. 2 | 16.11
Samst.	7 Enoch, Ambrosius	Reginald		13.59 | 4.52	8. 3 | 16.11
50	S. 2. Advent. <small>Ev. Die Zukunft des Herrn. Luk. 21, 25-36. Kath. Bist du, der da kommen soll? Matth. 11, 2-10.</small>			Tageslänge 8 Std. 7 Min.	
Sonnt.	8 Mariä Empfängnis	Wiro		14.33 | 6.16	8. 4 | 16.11
Mont.	9 Willibald, Leokadia	Willibald		15.19 | 7.32	8. 5 | 16.10
Dienst.	10 Walter, Melchiades	Godo, Odolf		16.15 | 8.38	8. 7 | 16.10
Mittw.	11 Damasus	Walabrecht		17.23 | 9.29	8. 8 | 16. 9
Donn.	12 Ottilia, Synesius	Gangolf		18.35 | 10. 8	8. 9 | 16. 9
Freit.	13 Lucia	Aldobrant		19.49 | 10.36	8.10 | 16. 9
Samst.	14 Nikasius	Bertilo		21. 1 | 10.58	8.11 | 16. 9
51	S. 3. Advent. <small>Ev. Bist du, der da kommen soll? Matth. 11, 2-10. Kath. Das Zeugnis Johannis d. T. Joh. 1, 19-28.</small>			Tageslänge 7 Std. 58 Min.	
Sonnt.	15 Abraham, Fortun.	Nerwig		22.10 | 11.17	8.12 | 16.10
Mont.	16 Adelheid, Eusebius	Adelheid		23.18 | 11.32	8.13 | 16.10
Dienst.	17 Lazarus	Alfwin		— | 11.47	8.14 | 16.10
Mittw.	18 Quat., Wunibald	Wunnibald		0.24 | 12. 1	8.15 | 16.10
Donn.	19 Nemesius	Niblung		1.31 | 12.17	8.15 | 16.10
Freit.	20 Ursicinus	Lanzo		2.39 | 12.34	8.16 | 16.11
Samst.	21 Thomas, Apostel	Lioba		3.49 | 12.56	8.16 | 16.11
52	S. 4. Advent. <small>Ev. Das Zeugnis Johannis d. T. Joh. 1, 19-28. Kath. Bereitet den Weg des Herrn. Luk. 3, 1-6.</small>			Tageslänge 7 Std. 54 Min.	
Sonnt.	22 Florin, Zeno	Berta		5. 0 | 13.24	8.17 | 16.11
Mont.	23 Dagobert, Viktoria	Dagobert		6.10 | 14. 0	8.17 | 16.12
Dienst.	24 Adam, Eva	Hermine		7.15 | 14.49	8.18 | 16.13
Mittw.	25 Christfest	Etticho		8.12 | 15.50	8.18 | 16.13
Donn.	26 2. Christf. Stephan.	Stilicho		8.56 | 17. 4	8.19 | 16.14
Freit.	27 Johannes, Evang.	Dankwart		9.32 | 18.25	8.19 | 16.15
Samst.	28 Kindleintag	Serwart		9.59 | 19.48	8.19 | 16.16
53	S. 5. n. Weihn. <small>Ev. Von Simeon und Hanna. Luk. 2, 33-40. Kath. Von Simeon und Hanna. Luk. 2, 33-40.</small>			Tageslänge 7 Std. 58 Min.	
Sonnt.	29 Jonathan, Thomas	Ewalt		10.21 | 21.11	8.19 | 16.17
Mont.	30 David, König	Sämund		10.40 | 22.33	8.19 | 16.17
Dienst.	31 Schlusstag. Silvester	Geiserich		10.58 | 23.54	8.19 | 16.18

Wer Gott vertraut, ist schon aufgebaut.

Dezember

31 Tage

Kalter Dezember und fruchtbares Jahr sind vereinigt im herdar. — Weihnachten naß, leer bleiben Speicher und Faß. — Rüben nach Christtag, Äpfel nach Ostern und Mädchen über dreißig haben den besten Geschmack verloren. — Ein guter Dezemberschnee bringet gut Korn in die Häh. — St. Luzen (3.) macht den Tag stutzen.



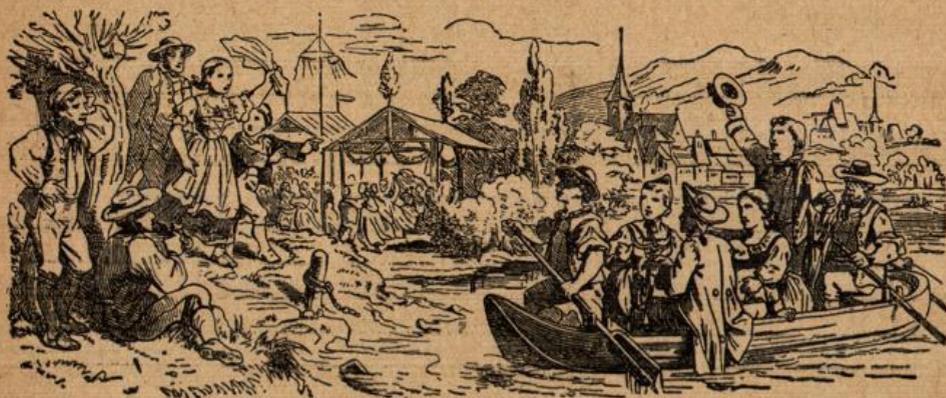
Erstes Viertel den 3. Dez.
8 U. 28 M. Sturmisch.
Vollmond den 10. Dezember
4 U. 10 M. Kalt.
Letztes Viertel den 17. Dez.
22 U. 57 M. Trüb
Neumond den 25. Dezember
18 U. 49 M. Schnee, sehr kalt.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.



Vom Frühling.

Der Anfang des Frühlings fällt auf den 21. März 14 Uhr 18 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder, Tag und Nacht gleich.



Vom Sommer.

Der Anfang des Sommers fällt auf den 22. Juni 9 Uhr 38 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Von den Finsternissen des Jahres 1935.

Im Jahre 1935 finden fünf Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt.

Die erste, eine partielle Sonnenfinsternis am 5. Januar, ist nur in einem kleinen Gebiet im südlichen Eismeer sichtbar.

Die zweite, eine totale Mondfinsternis, findet am 19. Januar statt. Sie beginnt um 14 Uhr 53 Minuten, endigt um 18 Uhr 40 Minuten und ist sichtbar im Osten Europas, in Asien, Australien, im Stillen Ozean und im Westen von Nordamerika. Das Ende der Finsternis ist in Europa sichtbar.



Vom Herbst.

Der Anfang des Herbstes fällt auf den 24. September 0 Uhr 39 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag und Nacht gleich.



Vom Winter.

Der Anfang des Winters fällt auf den 22. Dezember 19 Uhr 37 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, kürzester Tag.

Die dritte, eine partielle Sonneneinsternis am 3. Februar, ist in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Die vierte, eine partielle Sonneneinsternis, findet am 30. Juni statt. Sie beginnt um 21 Uhr 1 Minute. Nur der Anfang der Finsternis ist kurz vor Sonnenuntergang im nordwestlichen Teil des Deutschen Reichs sichtbar.

Die fünfte, eine totale Mondeneinsternis am 16. Juli, ist in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Die sechste, eine partielle Sonneneinsternis am 30. Juli, ist nur im südlichen Eismeer sichtbar.

Die siebte, eine ringförmige Sonneneinsternis am 25. Dezember, ist in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Zeitunterschiede

zwischen mitteleuropäischer Zeit und den Ortszeiten verschiedener in Mitteleuropa gelegener Orte.

(Vergleiche S. 4)

Wo kein Zeichen vor der Minutenzahl steht, ist diese der vorn im Kal. angegebenen Ortszeit zuzuzählen, wo ein „-“ steht, ist sie abzuziehen.

Aachen	38	Minut
Altona	20	"
Ansbach	18	"
Augsburg	16	"
Kürich	80	"
Baden l. B.	27	"
Bamberg	16	"
Basel	29	"
Bayreuth	2	"
Berlin	6	"
Bern	80	"
Bielefeld	26	"
Bonn	32	"
Braunschweig	18	"
Bremen	25	"
Breslau	- 8	"
Bromberg	- 12	"
Celle	20	"
Chemnitz	7	"
Cuxhaven	25	"
Danzig	- 15	"
Darmstadt	25	"
Deßau	11	"
Dirschau	- 15	"
Dortmund	80	"
Dresden	5	"
Duisburg	33	"
Düsseldorf	33	"
Eberwalde	5	"
Eisenach	19	"
Elberfeld	31	"
Elbing	- 18	"
Emden	31	"
Essen	29	"
Erfurt	16	"
Felangen	16	"
Essen	32	"
Hensburg	22	"
Frankfurt a. M.	26	"
Frankfurt a. O.	2	"
Freiburg l. B.	29	"
Fulda	21	"
Geestmünde	26	"
Gera	12	"
Görlitz	0	"
Göttingen	20	"
Gotha	17	"
Greifswald	6	"
Gumbinnen	- 29	"
Halberstadt	16	"
Halle a. d. S.	12	"
Hamburg	20	"
Hannover	21	"
Heidelberg	25	"
Helgoland	28	"

Wenn es nach M. E. Z. 12 Uhr ist, so ist es nach Ortszeit in

1. Amsterdam	11	Uhr	20	Minuten
2. Athen	12	"	35	"
3. Kopenhagen	11	"	50	"
4. Lissabon	10	"	24	"
5. London	11	"	0	"
6. Madrid	10	"	45	"
7. Neapel	11	"	57	"
8. New-York	6	"	4	"
9. Paris	11	"	9	"
10. Rom	11	"	50	"
11. Leningrad	13	"	1	"
12. Stockholm	12	"	12	"
13. Venedig	11	"	49	"
14. Warschau	12	"	25	"
15. Wien	12	"	6	"
16. Zürich	11	"	34	"

Die Mondscheibe

gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 18 Uhr bis 6 Uhr gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an, bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 18 Uhr an während 6 Stunden 24 Minuten; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 Stunden 24 Minuten vor 6 Uhr an.

Neumond.



Volmond.

Nationale Gedenktage

18. 1. 1871	Kaiserproklamation in Versailles	1. 8. 1914	Anordnung der Mobilmachung in Deutschland
30. 1. 1933	Ernennung Adolfs Hitlers zum Reichskanzler	1. 8. 1914	Deutsche Kriegserklärung an Rußland
16. 2. 1923	Remelgebiet unter litauischer Oberhoheit	1. 8. 1916	Hindenburg übernimmt den Oberbefehl
23. 2. 1930	Er mordung von Horst Wessel durch die rote Kommune	3. 8. 1914	Kriegserklärung an Frankreich
24. 2. 1920	Gründung der NSDAP in München	4. 8. 1914	Englische Kriegserklärung an Deutschland
4. 3. 1933	Tag der erwachenden Nation	12. 8. 1894	Albert Leo Schlageter geboren
20. 3. 1920	Deutscher Abstimmungsstich in Oberschlesien	29. 8. 1924	Annahme der Dawesverträge im Reichstag
21. 3. 1933	Feierliche Reichstagszeröffnung in Potsdam	2. 10. 1847	Geburtsstag des Reichspräsidenten von Hindenburg
1. 4. 1815	Fürst Otto v. Bismarck geboren	9. 10. 1907	Horst Wessel geboren
7. 4. 1933	Einsetzung v. Reichstatthaltern durch die nat. Regier.	29. 10. 1897	Reichsminister Dr. Goebbels geboren
20. 4. 1889	Geburtsstag des Reichskanzlers Adolfs Hitler	7. 11. 1918	Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Deutschland und der Entente
26. 4. 1925	Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten	8. 11. 1923	Proklamation der nationalen Diktatur durch Adolfs Hitler in München
26. 5. 1923	Albert Leo Schlageter von den Franzosen erschossen	9. 11. 1923	Feldentod der 14 Nationalsozialisten an der Feldherrnhalle in München
7. 6. 1929	Unterzeichnung des Young-Plans	1. 12. 1925	Abschluß der Locarno-Verträge
28. 6. 1914	Er mordung d. österr.-ungar. Thronfolgers i. Sarajewo		
28. 6. 1919	Unterzeichnung des Schmachfriedens von Versailles		

Gildesheim	20	Minut
Hulsum	24	"
Ingolstadt	14	"
Innsbruck	14	"
Jüterbock	- 27	"
Kaiserlautern	29	"
Karlsruhe	26	"
Kassel	22	"
Kiel	19	"
Koblenz	30	"
Köln	32	"
Königsberg i. P.	- 22	"
Köslin	- 5	"
Kolberg	- 2	"
Konitz	- 10	"
Konstanz	23	"
Krefeld	34	"
Kreuznach	29	"
Küstrin	1	"
Landsberg a. W.	- 1	"
Lahr	29	"
Leer	30	"
Leipzig	10	"
Leipzig	- 6	"
Lissa	- 5	"
Luzern	27	"
Lübeck	17	"
Lüneburg	18	"
Magdeburg	13	"
Mainz	27	"
Mannheim	26	"
Marienburg	- 16	"
Marienburg	- 15	"
Memel	- 25	"
Meyden	31	"
Merseburg	12	"
Mühlhausen i. Th.	15	"
München	14	"
Münster l. W.	29	"
Nürnberg	16	"
Niedenburg	27	"
Osnaabrück	23	"
Pforzheim	25	"
Plauen	11	"
Posen	- 8	"
Potsdam	8	"
Quedlinburg	15	"
Ratibor	- 13	"
Regensburg	12	"
Reimsburg	21	"
Rostock	11	"
Saarbrücken	32	"
Salzwedel	15	"
Schleswig	22	"
St. Gallen	22	"
Schwerin	14	"
Spandau	7	"
Stettin	2	"
Stuttgart	23	"
Trier	33	"
Ulm	20	"
Weimar	- 5	"
Wien	- 5	"
Wiesbaden	27	"
Winterthur	25	"
Witzburg	20	"
Zürich	26	"
Zwida u	10	"

Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1935.

Das Jahr 1935 ist ein Gemeinjahr, hat somit 365 Tage und entspricht dem Jahr 6648 der Julianischen Periode, 5695/5696 der Juden, 1353/1354 der Mohammedaner.

Bewegliche Feste.

	Neuer Kalender (Gregorianischer)	Alter Kalender (Julianischer)
Septuagesimä	17. Febr.	11. Febr.
Herren-Fastnacht	3. März	25. "
Aschermittwoch	6. "	28. "
Oster Sonntag	21. April	15. April
Christi Himmelfahrt	30. Mai	24. Mai
Pfingstsonntag	9. Juni	3. Juni
Dreifaltigkeitssonntag	16. "	10. "
Fronleichnamfest	20. "	14. "
1. Adventsonntag	1. Dez.	2. Dez.
Oster Sonntag 1936	12. April	30. März

Chronologische Kennzeichen und Zirkel.

	Neuer Kalender (Gregorianischer)	Alter Kalender (Julianischer)
Goldene Zahl	17	17
Epakte	25	7
Sonnenszirkel	12	12
Römer Zinszahl	3	3
Sonntagsbuchstabe	F	G

Fronfasten oder Quatember.

1. Reminiscere	13. März	7. März
2. Trinitatis	12. Juni	6. Juni
3. Crucis	18. Sept.	19. Sept.
4. Lucia	18. Dez.	19. Dez.

Von Weihnachten 1934 bis Herren-Fastnacht 1935 sind es nach dem Neuen Kalender 9 Wochen 5 Tage, nach dem Alten Kalender 8 Wochen 6 Tage. Zahl der Sonntage nach Trinitatis: Neuer Kalender 23, Alter Kalender 24. — Jahresregent: Merkur ☿

Zeichenerklärung.

Die zwölf Zeichen der Sonnen- und Mondbahn.

Widder	Krebs	Waage	Steinbock
Stier	Löwe	Skorpion	Wassermann
Zwillinge	Jungfrau	Schütze	Fische.

☉ Sonne, ☿ Merkur, ♀ Venus, ♂ Erde, ☾ Mond, ♂ Mars, ♃ Jupiter, ♄ Saturn, ♅ Uranus, ♆ Neptun.

Wo bei den Aspekten (in der Rubrik „Mond- und Planetenlauf“) das eine Zeichen fehlt, handelt es sich um Konstellationen des Mondes mit den betreffenden Planeten (z. B. ☿ ♀ = ☾ ☿ ♀; * ♄ = ☾ * ♄).

Mondphasen und Aspekten.

☾ Neumond.	☾ Absteigender Knoten; Übergang von der Nordseite der Ekliptik auf die Südseite.	* Erttilschein: Längenunterschied 60°.
☾ Erstes Viertel.	♌ Konjunktion: Gleiche Länge der Gestirne.	ret. = retrograd, rückläufig.
☾ Vollmond.	♍ Opposition: Längenunterschied 180°.	stat. = stationär.
☾ Letztes Viertel.	☐ Quadratur: Längenunterschied 90°.	dir. = direkt, rechtläufig.
☾ Mond steht am höchsten, steigt ab. (Nördl. Mondwende.)	△ Trigonalschein: Längenunterschied 120°.	Per. = Perigäum, Erdnähe.
☾ Mond steht am tiefsten, steigt auf. (Südl. Mondwende.)		Ap. = Apogäum, Erdferne.
☾ Aufsteigender Knoten; Übergang von der Südseite der Ekliptik auf die Nordseite.		Phl. = Perigel, Sonnennähe.
		Aph. = Aphel, Sonnenferne.
		| = Konstellation findet am nächsten Tage statt.
		(= Konstellation findet am vorhergehenden Tage statt.

Trächtigkeits- und Brütelkalender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferdestuten; 48 1/2 Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 419 Tage); Esel-
stuten: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten; Kühen: 40 1/2 Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage); Schafen und
Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme 146 und 158 Tage); Säuen: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme sind 109 und 133
Tage); Hündinnen: 9 Wochen oder 63—65 Tage; Katzen: 8 Wochen oder 56—60 Tage; Fühner brüten 19—24, in der Regel 21 Tage;
Truthühner (Puten): 26—29 Tage; Gänse: 28—33 Tage; Enten: 28—32 Tage; Tauben: 17—19 Tage.

Anfang	Ende der Tragzeit bei						Anfang	Ende der Tragzeit bei					
	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen und Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hündinnen 63 Tage	Katzen 56 Tage		Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen und Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hündinnen 63 Tage	Katzen 56 Tage
1. Jan.	6. Dez.	12. Okt.	3. Juni	30. April	4. März	25. Febr.	5. Juli	9. Juni	15. April	5. Dez.	1. Nov.	5. Sept.	23. Aug.
6. " "	11. " "	17. " "	8. " "	5. " "	9. " "	2. März	10. " "	14. " "	20. " "	10. " "	6. " "	10. " "	8. Sept.
11. " "	16. " "	22. " "	13. " "	10. " "	14. " "	7. " "	15. " "	19. " "	25. " "	15. " "	11. " "	15. " "	13. " "
16. " "	21. " "	27. " "	18. " "	15. " "	19. " "	12. " "	20. " "	24. " "	30. " "	20. " "	16. " "	20. " "	18. " "
21. " "	26. " "	1. Nov.	23. " "	20. " "	24. " "	17. " "	25. " "	5. Mai	25. " "	25. " "	21. " "	25. " "	19. " "
26. " "	31. " "	6. " "	28. " "	25. " "	29. " "	22. " "	30. " "	4. Juli	10. " "	30. " "	26. " "	30. " "	23. " "
31. " "	5. Jan.	11. " "	3. Juli	30. " "	3. April	27. " "	4. Aug.	9. " "	15. " "	4. Jan.	1. Dez.	5. Okt.	28. " "
5. Febr.	10. " "	16. " "	8. " "	4. Juni	8. " "	1. April	9. " "	14. " "	20. " "	9. " "	6. " "	10. " "	8. Okt.
10. " "	15. " "	21. " "	13. " "	9. " "	13. " "	6. " "	14. " "	19. " "	25. " "	14. " "	11. " "	15. " "	13. " "
15. " "	20. " "	26. " "	18. " "	14. " "	18. " "	11. " "	19. " "	24. " "	30. " "	19. " "	16. " "	20. " "	18. " "
20. " "	25. " "	1. Dez.	23. " "	19. " "	23. " "	16. " "	24. " "	29. " "	4. Juni	24. " "	21. " "	25. " "	23. " "
25. " "	30. " "	6. " "	28. " "	24. " "	28. " "	21. " "	29. " "	3. Aug.	9. " "	29. " "	26. " "	30. " "	28. " "
2. März	4. Febr.	11. " "	2. Aug.	29. " "	3. Mai	26. " "	3. Sept.	8. " "	14. " "	3. Febr.	31. " "	4. Nov.	28. " "
7. " "	9. " "	16. " "	7. " "	4. Juli	8. " "	1. Mai	8. " "	13. " "	19. " "	8. " "	5. Jan.	9. " "	7. Nov.
12. " "	14. " "	21. " "	12. " "	9. " "	13. " "	6. " "	13. " "	18. " "	24. " "	13. " "	10. " "	14. " "	12. " "
17. " "	19. " "	26. " "	17. " "	14. " "	18. " "	11. " "	18. " "	23. " "	29. " "	18. " "	15. " "	19. " "	17. " "
22. " "	24. " "	31. " "	22. " "	19. " "	23. " "	16. " "	23. " "	28. " "	4. Juli	23. " "	20. " "	24. " "	22. " "
27. " "	1. März	5. Jan.	27. " "	24. " "	28. " "	21. " "	28. " "	2. Sept.	9. " "	28. " "	25. " "	29. " "	27. " "
1. April	6. " "	10. " "	1. Sept.	29. " "	2. Juni	26. " "	3. Okt.	7. " "	14. " "	5. März	30. " "	4. Dez.	27. " "
6. " "	11. " "	15. " "	6. " "	3. Aug.	7. " "	31. " "	8. " "	12. " "	19. " "	10. " "	4. Febr.	9. " "	7. Dez.
11. " "	16. " "	20. " "	11. " "	8. " "	12. " "	5. Juni	13. " "	17. " "	24. " "	15. " "	9. " "	14. " "	12. " "
16. " "	21. " "	25. " "	16. " "	13. " "	17. " "	10. " "	18. " "	22. " "	29. " "	20. " "	14. " "	19. " "	17. " "
21. " "	26. " "	30. " "	21. " "	18. " "	22. " "	15. " "	23. " "	27. " "	3. Aug.	25. " "	19. " "	24. " "	22. " "
26. " "	31. " "	4. Febr.	26. " "	23. " "	27. " "	20. " "	28. " "	2. Okt.	8. " "	30. " "	24. " "	29. " "	27. " "
1. Mai	5. April	9. " "	1. Okt.	28. " "	2. Juli	25. " "	2. Nov.	7. " "	13. " "	4. April	1. März	3. Jan.	27. " "
6. " "	10. " "	14. " "	6. " "	2. Sept.	7. " "	30. " "	7. " "	12. " "	18. " "	9. " "	6. " "	8. " "	6. Jan.
11. " "	15. " "	19. " "	11. " "	7. " "	12. " "	5. Juli	12. " "	17. " "	23. " "	14. " "	11. " "	13. " "	11. " "
16. " "	20. " "	24. " "	16. " "	12. " "	17. " "	10. " "	17. " "	22. " "	28. " "	19. " "	16. " "	18. " "	16. " "
21. " "	25. " "	1. März	21. " "	17. " "	22. " "	15. " "	22. " "	27. " "	2. Sept.	24. " "	21. " "	23. " "	21. " "
26. " "	30. " "	6. " "	26. " "	22. " "	27. " "	20. " "	27. " "	1. Nov.	7. " "	29. " "	26. " "	28. " "	26. " "
31. " "	5. Mai	11. " "	31. " "	27. " "	1. Aug.	25. " "	2. Dez.	6. " "	12. " "	4. Mai	31. " "	2. Febr.	26. " "
5. Juni	10. " "	16. " "	5. Nov.	2. Okt.	8. " "	30. " "	7. " "	11. " "	17. " "	9. " "	5. April	7. " "	31. " "
10. " "	15. " "	21. " "	10. " "	7. " "	11. " "	4. Aug.	12. " "	16. " "	22. " "	14. " "	10. " "	12. " "	5. Febr.
15. " "	20. " "	26. " "	15. " "	12. " "	16. " "	9. " "	17. " "	21. " "	27. " "	19. " "	15. " "	17. " "	10. " "
20. " "	25. " "	31. " "	20. " "	17. " "	21. " "	14. " "	22. " "	26. " "	2. Okt.	24. " "	20. " "	22. " "	15. " "
25. " "	30. " "	5. April	25. " "	22. " "	26. " "	19. " "	27. " "	1. Dez.	7. " "	29. " "	25. " "	27. " "	20. " "
30. " "	4. Juni	10. " "	30. " "	27. " "	31. " "	24. " "	31. " "	5. " "	11. " "	2. Juni	29. " "	3. März	24. " "

Nach norddeutschen Angaben verkürzt sich die Trächtigkeitsdauer bei Pferden und Rindvieh um 4, bei Schafen und Schweinen um 3 Tage.

Da hat einmal ein alter Seebär Glück gehabt! Oder ist es kein Glück, zu einer 10-tägigen Atlantikreise eingeladen zu werden? —

Kapitänleutnant a. D. Joachim Breithaupt

kann sich dieses Vorzuges rühmen. Und was er auf der Welt in Spannung haltenden Luftfahrt erlebte u. sah, das hat er aufgezeichnet in seinem hübschen Buch:

Mit „Graf Zeppelin“ nach Süd- und Nordamerika

Reiseeindrücke und Fahrerlebnisse

154 Seiten, 53 Originalaufnahmen, Preis Karton, nur RM 1.- (Porto 30 Pfg.)

Es ist ein Buch, das in der schlichten Form des Tagebuchs von jener großen Fahrt berichtet. Breithaupt gibt im bunten Wechsel Landschafts- und Menschenschilderungen, die Eindrücke bei den Landungen, technische Einzelheiten über das Luftschiff und seine Navigation und in reicher Abwechslung noch vieles andere. Man lernt das Bordleben kennen und fühlt sich bald heimisch, man folgt dem Verfasser auf die „Kommandobrücke“ und glaubt sich so gut instruiert, daß man am liebsten ein bißchen mitsteuern möchte. Sehr interessant sind auch die Bordgespräche. Da erzählt z. B. Kapitänleutnant Breithaupt, wie er im Kriege mit dem Zeppelin über London Bomben abwarf, berichtet von abenteuerlicher Nacht, als das erschossene Luftschiff in der Nähe der englischen Küste versenkt wurde und seine Besatzung in Kriegsgefangenschaft geriet.

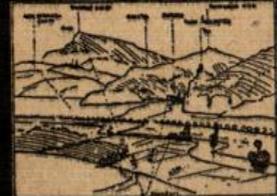
Ein herrlicher Geist weht durch das Buch, der Geist, der deutschem Wesen entspricht: Verantwortung der Führer, Pflichterfüllung bis ins kleinste, Mut und Draufgänger-tum, gepaart mit klugem Abwägen und einer großen persönlichen Bescheidenheit. —

Ein Buch, das jeder lesen muß. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K.G, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

Durchwind Bild

Veranstaltungsbureau für Wandertouristen und Fremden



© Moritz Schauenburg K.G. Lahr - Baden

Karte und Bild

Eine Anleitung im Gebrauch der Karten und im Anfertigen von Karten- und Landschaftsstimmen. 3. vermehrte Auflage. Unter Mitwirkung von Generalleutnant a. D. P. Riethammer, neu herausgegeben von Studienrat F. Greiner.

In biegsam, abwaschb. Einbd. RM. 2,80 (Porto 30 Pfg.)

Es ist etwas Herrliches, in der Natur zu wandern und Weg und Steg zu kennen, ohne lange fragen zu müssen. Diese Kunst vermittelt das treffliche Buch „Karte und Bild“. Für Wanderungen bietet es eine köstliche Fundgrube von Belehrung und Vergnügen. Selbst derjenige, der kein besonderes Talent zum Zeichnen hat, kann mit einigem gutem Willen nach diesen Anleitungen sich auf jeder Karte zurechtfinden und sich sogar selbst Skizzen von den durchwanderten Gebieten anfertigen. Eine Tätigkeit, die viel zu wenig gelbt wird und erst die Erinnerung an das Durchlebte zum vollen Genuße kommen läßt. — „Karte und Bild“ ist auch für den Wehnsport ein ausgezeichnetes Hilfsmittel.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Moritz Schauenburg K.G, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

Erächtfelers- und Brütelalender.

Postgebührentarif.

A. Inland (einschl. Saargebiet und Freie Stadt Danzig).

Postkarten im Ortsverkehr 5 \mathcal{G} , im Fernverkehr 6 \mathcal{G} , Postkarten mit Antwort im Ortsverkehr 10 \mathcal{G} , im Fernverkehr 12 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße: Mindestens: 10,5:7,4 cm. höchstens: 14,8:10,5 cm.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 g 8 \mathcal{G} , über 20-250 g 16 \mathcal{G} , über 250-500 g 20 \mathcal{G} , im Fernverkehr bis 20 g 12 \mathcal{G} , über 20-250 g 24 \mathcal{G} , über 250-500 g 40 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße a) in rechteckiger Form: Höchstmaße: Länge, Breite, Höhe zusf. 80 cm, größte Länge jedoch nicht mehr als 60 cm; Mindestmaße: Länge 11,4 cm, Breite 8,1 cm. b) in Rollenform: Höchstmaße: Länge u. der zweifache Durchmesser zusammen 100 cm, Länge jedoch nicht über 80 cm; Mindestmaße: Länge 11,4 cm, Durchmesser 2 cm.

Drucksachen bis 20 g 3 \mathcal{G} , über 20-50 g 4 \mathcal{G} , über 50-100 g 8 \mathcal{G} , über 100-250 g 15 \mathcal{G} , über 250-500 g 30 \mathcal{G} . Höchstgewicht 500 g. Höchst- und Mindestmaße a) in rechteckiger Form: Höchstmaße: Länge, Breite und Höhe zusf. 80 cm, größte Länge jedoch nicht mehr als 60 cm; Mindestmaße: Länge 11,4 cm, Breite 8,1 cm; b) in Rollenform: Höchstmaße: Länge und der zweifache Durchmesser zusf. 100 cm, Länge jedoch nicht über 80 cm; Mindestmaße: Länge 11,4 cm; Durchmesser 2 cm.

In Drucksachen sind Änderungen u. Zusätze, handschriftlich oder mechanisch, gestattet; diese dürfen jedoch zusammengählt nicht mehr als 5 Worte usw. umfassen u. müssen in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang mit der gedruckten Mitteilung stehen. Bei Kartenform Größe der Postarten.

Postwurfsendungen a) Drucksachen bis 20 g 1 \mathcal{G} , über 20 bis 50 g 2 \mathcal{G} ; b) Mischsendungen - Drucksachen und Warenproben - bis 20 g 4 \mathcal{G} , über 20 bis 100 g 8 \mathcal{G} .

Geschäftspapiere bis 100 g 8 \mathcal{G} , über 100 bis 250 g 15 \mathcal{G} , über 250-500 g 30 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße wie unter Drucksachen.

Warenproben bis 100 g 8 \mathcal{G} , über 100 bis 250 g 15 \mathcal{G} , über 250-500 g 30 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße wie unter Drucksachen.

Mischsendungen bis 100 g 8 \mathcal{G} , über 100-250 g 15 \mathcal{G} , über 250-500 g 30 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße wie unter Drucksachen.

Briefpäckchen Höchstgewicht 1 kg 60 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße wie unter Drucksachen. Vermerkt, Postlagernd zulässig.

Sonstige Päckchen bis 2 kg 40 \mathcal{G} . Maße wie bei Briefpäckchen. Einschreiben, Nachnahme, Rückschein sowie Vermerkt, Postlagernd zulässig. Päckchen nach dem Saargebiet müssen auf der Aufschriftseite einen grünen Zettel mit der Aufschrift: „Dem Zoll vorzulegen. Durch die Post in Saarbrücken zu verzollen“ tragen; ferner Besingung einer Zollinhaltsklärung.

Wertbriefe a) Gebühr für einen gewöhnlichen Brief. b) Versicherungsgebühr für je 500 \mathcal{M} der Wertangabe 10 \mathcal{G} . c) Behandlungsgebühr bis 100 \mathcal{M} Wertangabe 40 \mathcal{G} , über 100 \mathcal{M} Wertangabe 50 \mathcal{G} .

Postantragsbriefe wie für einen Einschreibbrief nebst einer Vorzeiggebühr von 20 \mathcal{G} (Nettobetrag 1000 Reichsmark).

Postanweisungen (Reichsmark) bis 10 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} , über 10-25 \mathcal{M} 30 \mathcal{G} , über 25-100 \mathcal{M} 40 \mathcal{G} , über 100-250 \mathcal{M} 60 \mathcal{G} , über 250 bis 500 \mathcal{M} 80 \mathcal{G} , über 500-750 \mathcal{M} 1 \mathcal{M} , über 750-1000 \mathcal{M} 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} . Postanweisung nach dem Saargebiet in franz. Franken ausstellen (Auslandsformular).

Pakete (Höchstgewicht 20 kg)	1. Zone		2. Zone		3. Zone		4. Zone		5. Zone	
	bis 75 km	über 75 150 km	bis 150 km	über 150 375 km	bis 375 km	über 750 km	bis 750 km	über 1500 km	bis 1500 km	über 3000 km
bis 5 kg	-30	-40	-30	-40	-30	-40	-30	-40	-30	-40
über 5 " 6	-35	-45	-35	-45	-35	-45	-35	-45	-35	-45
" 6 " 7	-40	-50	-40	-50	-40	-50	-40	-50	-40	-50
" 7 " 8	-45	-55	-45	-55	-45	-55	-45	-55	-45	-55
" 8 " 9	-50	-60	-50	-60	-50	-60	-50	-60	-50	-60
" 9 " 10	-55	-65	-55	-65	-55	-65	-55	-65	-55	-65
" 10 " 11	-60	-70	-60	-70	-60	-70	-60	-70	-60	-70
" 11 " 12	-65	-75	-65	-75	-65	-75	-65	-75	-65	-75
" 12 " 13	-70	-80	-70	-80	-70	-80	-70	-80	-70	-80
" 13 " 14	-75	-85	-75	-85	-75	-85	-75	-85	-75	-85
" 14 " 15	-80	-90	-80	-90	-80	-90	-80	-90	-80	-90
" 15 " 16	-85	-95	-85	-95	-85	-95	-85	-95	-85	-95
" 16 " 17	-90	-100	-90	-100	-90	-100	-90	-100	-90	-100
" 17 " 18	-95	-105	-95	-105	-95	-105	-95	-105	-95	-105
" 18 " 19	-100	-110	-100	-110	-100	-110	-100	-110	-100	-110
" 19 " 20	-105	-115	-105	-115	-105	-115	-105	-115	-105	-115

Für jedes zugestellte Paket wird eine Zustellgebühr von 15 \mathcal{G} erhoben. Für sperrige Pakete ein Zuschlag von 50 v. H. für dringende Pakete (Freimachungszwang) ein Zuschlag zur Paketgebühr von 1 \mathcal{M} u. außerdem die Zustellgebühr, wenn die Zustellung durch besonderen Boten gewünscht wird.

Telegraphische Postanweisungen. Bis 25 \mathcal{M} 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 25-100 \mathcal{M} 3 \mathcal{M} , über 100-250 \mathcal{M} 4 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 250-500 \mathcal{M} 5 \mathcal{M} , über 500-750 \mathcal{M} 6 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 750-1000 \mathcal{M} 7 \mathcal{M} , über 1000 \mathcal{M} für je 250 \mathcal{M} oder einen Teil davon mehr 1 \mathcal{M} . Für etwaige Mitteilungende Telegraphengebühr. Bei Postanweisungsformeln

Nachnahmeendungen. Nettoetr. 1000 \mathcal{M} . Beförderungsgebühr wie für gleichartige Sendungen ohne Nachnahme; ferner die Vorzeiggebühr von 20 \mathcal{G} . Der eingezogene Betrag ist zu fügen und Postanweisungs- oder Zahlartengebühr.

Postschekverkehr (auch Freie Stadt Danzig, doch a u s s c h l e s s e n d) Jede Voreinzahlung mit Zahlartkarte bis 10 \mathcal{M} 10 \mathcal{G} , über 10-25 \mathcal{M} 15 \mathcal{G} , über 25-100 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} , über 100-250 \mathcal{M} 25 \mathcal{G} , über 250 bis 500 \mathcal{M} 30 \mathcal{G} , über 500-750 \mathcal{M} 40 \mathcal{G} , über 750-1000 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 1000-1250 \mathcal{M} 60 \mathcal{G} , über 1250-1500 \mathcal{M} 70 \mathcal{G} , über 1500-1750 \mathcal{M} 80 \mathcal{G} , über 1750-2000 \mathcal{M} 90 \mathcal{G} , über 2000 \mathcal{M} (unbeschränkt) 1 \mathcal{M} .

Telegraph. Zahlarten Gebühr bis 500 \mathcal{M} 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 500 bis 1000 \mathcal{M} 3 \mathcal{M} , für je weitr. 500 \mathcal{M} od. einen Teil davon 1 \mathcal{M} mehr.

Gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr für jed. Wort 15 \mathcal{G} , mindestens 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} für ein Telegramm, Orts- und Prestelegramme für jedes Wort 8 \mathcal{G} , mindestens 80 \mathcal{G} .

Nebengebühren zu A. Einschreibgeb. 30 \mathcal{G} , Rückscheingeb. 30 \mathcal{G} , Einzelstellgebühren: im Ortszustellbez. 40 \mathcal{G} , im Landzustellbez. 80 \mathcal{G} , für Pakete im Ortszustellbez. 60 \mathcal{G} , im Landzustellbez. 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} .

B. Nach dem Ausland

(ausgenommen die unter C aufgeführten Länder).

Postkarten einfache 15 \mathcal{G} , mit Antwortkarte 20 \mathcal{G} , jedoch nach Tschechoslowakei u. Ungarn einfache 10 \mathcal{G} , Antwortkarte 20 \mathcal{G} .

Briefe bis 20 g 25 \mathcal{G} , jede weitere 20 g 15 \mathcal{G} (Reisgewicht 2 kg), jedoch nach Tschechoslowakei u. Ungarn bis 20 g 20 \mathcal{G} , jede weitr. 20 g nach Tschechoslowakei 15 \mathcal{G} , Ungarn 10 \mathcal{G} . Anbahnungsgrenzen: 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.

Drucksachen für je 50 g 5 \mathcal{G} , nach Ungarn wie unter O (Reisgewicht 2 kg); für einzeln versandte, ungeteilte Druckbände 3 kg Ausdehnungsgrenzen: 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.

Geschäftspapiere für je 50 g 5 \mathcal{G} , mindestens 25 \mathcal{G} (Reisgewicht 2 kg). Nach Ungarn wie unter C, mindestens 20 \mathcal{G} . Ausdehnungsgrenzen 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.

Warenproben für je 50 g 5 \mathcal{G} , mindestens 10 \mathcal{G} (Reisgewicht 500 g); nach Ungarn wie unter C. Ausdehnungsgrenzen 45-20x10 cm, bei Rollenform 45 cm Länge, 15 cm Durchmesser.

Mischsendungen für je 50 g 5 \mathcal{G} , jedoch mindest. 10 \mathcal{G} , wenn d. Sendung nur Drucksachen u. Warenproben enthält, sonst mindestens 25 \mathcal{G} (Reisgewicht 2 kg); nach Ungarn wie unter C, wenn d. Sendung Geschäftspapiere enthält, mindestens 20 \mathcal{G} .

Päckchen für je 50 g 15 \mathcal{G} , mindestens 50 \mathcal{G} . Höchstgewicht 1 kg. Nach Ungarn je 50 g 10 \mathcal{G} , mindestens 50 \mathcal{G} . Ausdehnungsgrenzen 45-20x10 cm, bei Rollenform 45-15 cm. Einschreibung u. Einzelstellung zulässig. Nähere Auskunft am Postschalter.

Wertbriefe. 1) Beförderungsgebühr wie für einen Einschreibbrief gleichen Gewichts. 2) Versicherungsgebühr 30 \mathcal{G} für je 300 \mathcal{M} .

Nachnahmeendungen. 1) Beförderungsgebühr wie für eine gleichartige eingeschriebene Briefsendung oder für eine gleichartige Wertsendung oder für ein gleichartiges Paket ohne Nachnahme. 2) Nachnahmegebühren: eine feste Gebühr von 40, eine Steuerzuschlaggebühr von 10 \mathcal{G} für je volle oder angefangene 20 \mathcal{M} .

Postanweisungen. Gebühren u. Einzahlungsurkunde am Postschalter. Pakete. Gebühren am Paketechalter.

C. Litauen und Memelgebiet, Luxemburg, Oesterreich.

Postkarten einfache 6 \mathcal{G} , mit Antwortkarte 12 \mathcal{G} .

Briefe bis 20 g 12 \mathcal{G} , über 20-250 g 24 \mathcal{G} , über 250-500 g 40 \mathcal{G} . Drucksachen im Gewicht von mehr als 1 kg unterliegen den vollen Gebühren des Fernverkehrs.

Geschäftspapiere wie unter A, über 500-1000 g 40 \mathcal{G} .

Warenproben wie unter A.

Mischsendungen (zusammengeschickte Drucksachen, Geschäftspapier und Warenproben) wie unter A, über 500-1000 g 40 \mathcal{G} .

Briefpäckchen (nur nach Luxemburg u. Oesterreich) bis 1 kg 60 \mathcal{G} .

Nebengebühren zu B und C.

Einschreibgebühr 30 \mathcal{G} .
Rückscheingebühr 30 \mathcal{G} , falls nachträglich verlangt 60 \mathcal{G} .
Einzustellgebühr für Briefsendungen 50 \mathcal{G} , (Danzig 40 \mathcal{G}).

In neuer Bearbeitung erschien das

Taschen-Kommersbuch

enthaltend 400 der besten und am meisten gesungenen Lieder aus Schauenburgs Allgemeinem Deutschen Kommersbuch.

Preis in abwuschbarer Leinwand biegsam gebunden RM. 1.—; in fester, abwuschbarer Decke gebunden und mit Schuhnägeln versehen RM. 1.40.

Bei einem Bezug von mindestens 10 Exemplaren wird ein Nachlaß von 5 % bei Bezug von 25 und mehr Exemplaren ein Nachlaß von 10 % gewährt.

Das Taschenkommersbuch eignet sich durch sein handliches Format besonders für solche Vereine und Gesellschaften, die ein billiges und doch inhaltreiches Kommersbuch anschaffen wollen.

Als Klavierausgabe zum Taschenkommersbuch ist erschienen:

200 Lieder aus dem Lehrer Kommersbuch

Für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung. Preis in Leinwand geb. RM. 5.—

Moritz Schauenburg K.G / Verlagsbuchhandlung / Lahr (Baden)

Höhenfeuer

Ein deutsches Lebensbuch

Herausg. von Prof. Dr. Ed. Heyß

2. verbesserte Auflage, 288 Seiten in Leinwand gebunden RM. 3.— (Porto 40 Pfg.)

Unser Heute verlangt vor allem nach Bildung des Charakters, nach Stählung aller wahrhaft männlichen Eigenschaften unseres Deutschtums. Wie unter solchem Gesichtswinkel die deutschen Dichter aller Zeit zu führen auch unserer Tage und unserer Zukunft werden, das zeigt Prof. Heyß in seiner Sammlung „Höhenfeuer“, die nur Edelgut bringt, das Beste, was aus dem Gedanken des Deutschtums heraus erfüllt und erformt worden ist. Höhenfeuer deutschen Geistes, deutschen Wesens sind es, die hier aufflammen, aus allen Epochen deutschen Geistes ausserlesen. Wer deutsche Feste und Feierstunden auszurichten hat, findet hier verlässliche, gediegene Auswahl.

„Höhenfeuer“ ist das nationale Erbauungsbuch, das in jede deutsche Familie und jede Bäckerei gehört.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

MORITZ SCHAUENBURG K-G
Verlagsbuchhandlung
LAHR (Baden)

Hebels Rheinl. Hausfreund seit 1935.

J. P. Hebel

Von D. Karl Hesselbacher

Preis geb. RM. —.45, Porto 8 Pfg.

Im behaglichen Plauderton erzählt Hesselbacher das Leben und Schaffen Hebels so einfach, schlicht, erbaulich und volkstümlich, daß man gerade meint, Hebel spreche selbst und erzähle in eigener Person. Ein Büchlein, das jedem Hebelverehrer Freude machen wird. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K.G, Lahr (Baden).

Zur Beachtung.

Die Leser des Hausfreundes seien darauf aufmerksam gemacht, daß die dem Kalendarium dieses Jahrgangs eingefügten Verse sämtlich von Goethe herkommen und dem unermesslich reichen Schatz an Weisheit und Lebenserfahrung, den der größte Dichter unseres Volkes uns in seiner Spruch- und Lehrdichtung hinterlassen hat, entnommen sind.

Des Hausfreunds Neujahrsgruß an seine Leser!

Mit einem frohen „Grüß Gott!“ und einem herzhaften „Heil Hitler!“ tritt der Hausfreund am Neujahrmorgen in das Haus der getreuen alten und der freundlichen neuen Leser. Er wünscht überall heitere und hoffnungsvolle Gesichter zu sehen, denn ohne jene Fröhlichkeit in unserem Herzen, die auch einmal in ein frisches Lachen ausbrechen kann, wenn sich die Gelegenheit dazu gibt, wäre das Leben doch eine böse Sache.

Der Hausfreund hat es in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten nach dem Kriege manchmal schwer gehabt, seine Leser heiter zu stimmen, und in manches Gesicht mag nun Sorge und Aerger, Trübsinn und Verzagttheit Spuren eingegraben haben, die auch jetzt noch nicht ganz ausgelöscht sind, nachdem das deutsche Volk wieder sich selbst gefunden hat. Es ist nun Zeit, allen vergrämten und unfroh gewordenen Menschen das Wort des deutschen Dichters Detlev von Liliencron zuzurufen:

Humor! Landsleute! Laßt uns lachen!
Laßt uns nicht immer Gesichter machen!

Fürwahr zum deutschen Volk gehört auch das deutsche Lachen als Ausdruck der zuversichtlichen frohen Lebensstimmung, die notwendig ist zum Aufbau und Ausbau des deutschen Hauses. Kopf hänger, Trübsalblaser und Klendgeiger haben noch niemals jemanden geholfen, sondern haben den Sorgenden und Ringenden und sich selbst das Leben nur erschwert. Dem frohen, dem lachenden dem humorvollen Herzen wird alles leicht im Leben, und dem, der nicht herzlich lachen kann, ist die schönere Hälfte des Daseins verschlossen geblieben.

Und darum freut sich der Hausfreund in seiner Seele, wenn er am Morgen des Neujahrstages recht vielen lachenden Gesichtern begegnet. Wenn ihm aber jemand entgegenen möchte, daß es ein Sprichwort gebe: Am Lachen erkennt man den Narren, so erwidert der Hausfreund darauf, daß dies Sprichwort wahr und gut ist, wenn man es richtig versteht; denn an nichts kann man das Wesen und Unwesen eines Menschen — also unter Umständen seine Nartheit! — besser erkennen als an seinem Lachen. Am törichten Lachen erkennt man den Toren, aber am herzhaften und frohen Lachen den Menschen von Gemüt!

Es ist notwendig, daß das gemüthafte deutsche Lachen überall erschallt, wo gute Deutsche vereinigt sind bei der Arbeit, in heiterer Geselligkeit und bei frohen Festen. Das deutsche Lachen und das deutsche Lachen — wie lange waren diese beiden frischen Stimmen der gesunden Volksseele verstummt!

Der Hausfreund wünscht es von Herzen, daß im neuen Jahre seine Freunde und alle Volke genossen sich ebenso oft in einem frohen Lachen wie in einem schönen Liede zusammenfinden mögen und er hofft, daß er auch mit seinen lustigen Geschichten ein wenig dazu beitragen kann, das gute Lachen zu vermehren.

In der Schreibstube des Hausfreundes hängt neben dem Bilde unseres Volkskanzlers, das die ernstesten und entschlossenen Züge der großen Führerpersönlichkeit zeigt, noch ein anderes Bild Adolfs Hitlers, auf dem der Erretter Deutschlands freundlich und herzlich lacht. Auch wer dieses Bild nicht kennt oder das Lachen des Führers während einiger Augenblicke des Nürnberger Parteitages (die auch der Film festhielt) nicht gesehen hat, der mußte doch schon ohnedies wissen, daß der Mann, dem alle Herzen freudig entgegenschlagen, in seinem treudeutschen Gemüt auch das gute Lachen zu seinem Recht kommen läßt. Ganz undenkbar würde es uns sein, daß Deutschland von einem Manne geführt würde, der nicht lachen könnte. Wie unheimlich und fremd erscheint uns doch der englische General Kitcheener, der Mann, der nie gelacht hat!

Zu einem deutschen Menschen gehört nun einmal das offene und freie Lachen. Wohl und daß wir wieder berufen wurden, ein Volk zu sein: nun hat unser Lachen wieder einen guten Sinn.

Der Hausfreund wünscht allen Freunden ein gesegnetes neues Jahr und schreibt ihnen sowie dem ganzen deutschen Volke diesen alten Bergmannspruch ins Stammbuch:

Es grüne die Tanne,
es wachse das Erz.
Gott schenke uns allen
ein fröhliches Herz!

Weltbegebenheiten.

Bis Mitte Juni 1934.

Der Hausfreund hat in jungen Jahren manchmal ein fröhliches Lied gesungen, und er denkt, daß mancher unter seinen Lesern dies Liedlein kennt. Es heißt:

„Im Rosengarten
will ich dein erwarten
im grünen Klee,
im weißen Schnee.“

tag ein wirklicher Schnee und will „die zarten Blaublümlein“ verderben, daß sie „verwelken, verdorren“. Der Hausfreund hofft, daß dieser böse zerstörende Schnee seinem deutschen Blütengarten nicht in all seine Blütenpracht hineinfällt, sondern daß „der weiße Schnee“ nichts anders ist als die Wunderwelt der blühenden Bäume, die



Berlins Maibaum.

Ein Geschenk des badischen Schwarzwald-Gaues an die Reichshauptstadt für die Feier des 1. Mai wurde am 28. April 1934 in feierlichem Zuge vom Anhalter Bahnhof zum Lustgarten transportiert. Der Festzug mit dem 42 Meter langen Stamm einer Weißtanne am Brandenburger Tor.

Drum möchte er den geneigten Leser einladen, mit ihm einen Spaziergang zu machen durch den Frühlingsgarten des deutschen Volkes, den wir seit einem Jahr mit hellen Augen vor uns erblihen sehen, in seinem Glanz der roten Rosen.

Es ist ein eigenartiges Ding um solch einen Frühlingsgarten. Der „weiße Schnee“ ist manchmal der lichte herrliche Blüten-schnee, manchmal aber auch fällt in den Frühlingsgarten an einem wüsten Frost-

noch nie so herrlich in der Blüte gestanden sind wie im Frühling Anno 1934. Und wie es zu den schönsten Wanderungen des Hausfreundes gehört hat, Anfang Mai dieses schönen Jahres den Blüten-schnee über dem „grünen Klee“ der Wiesen, und vor dem grünen Rand der Wälder seiner Bergheimat zu schauen, so möchte er mit dem geneigten Leser eine Lustwanderung machen durch den Blütengarten des Reiches, das Adolf Hitler gebaut hat.

Wer die Blüten sieht, der sieht hinter den Blüten die Frucht, und wenn die drei Eiseheiligen, der Pantraz und der Bonifaz und der Servaz und die „kalte Sophie“ vorbeigegangen sind und keinen Schaden getan haben, sieht man schon im voraus einen herrlichen Sommer, in dem Kirschen von den beladenen Bäumen herunternikken und zum Schnabulieren einladen, und den Spätsommer, wenn die Pflaumen und die Mirabellen, und die Pflirsische reifen, und den Herbst, in dem die Fülle der Birnen und Äpfel in Speicher und Keller gebracht wird, und die Trotte sich dreht, um den prächtigen süddeutschen Apfelwein zu kelteren. Und so möchte der Hausfreund seinem geneigten Leser sagen: Freue dich auf den Erntetag nach all dem wunderholden Blühen, das du schauen darfst.

Ein Blumengarten ist das deutsche Volk geworden, das vorher traurig und verwüstet aussah, wie ein Feld, über das der Sturm gefahren ist, und alles zersamengerissen hat, was da hat aufgehen wollen. Der Retter Deutschlands, Adolf Hitler, hat die Trümmer, die der Sturm auf den Acker geworfen hat, säuberlich weggeschaffen lassen, und dann hat er angefangen, zu säen und zu pflanzen mit Lust, und nun sprießt es allerorten unter dem himmlischen Tage. „Das Blühen will nicht enden“, hat einmal unser Altmeister Uhland gesungen. „Drum armes Herz, vergiß der Qual — es muß sich alles, alles wenden!“ Was uns das Herz schwer gemacht hat, wird umgewandelt in Freude und Zuversicht: Der neue Tag Deutschlands ist angebrochen!

Zuvörderst möchte der Hausfreund erzählen von dem größten Blütenwunder auf dem deutschen Gartenboden: das ist das Schwinden der Arbeitslosigkeit. Der geneigte Leser erinnert sich noch, daß im Frühling 1933 über 6 Millionen Menschen in Deutschland haben feiern müssen. Und er denkt noch an die finsternen und verzweifeltsten Gesichter, die er bei jedem Gang über die Straße hat sehen müssen. „Uns ist nicht mehr zu helfen!“ hat die Schrift in diesen Gesichtern geheißt. Und manche Arbeiterfaust hat sich geballt in dem Gedanken: „Mit diesem Staat sind wir fertig,

der uns nur ins Elend hat führen können!“ Ein unterirdisches Grollen hat man hören können, das klang wie ein kommendes furchtbares Erdbeben, daß einem gegrault hat im Blick auf die Zukunft. Und nun ist es möglich geworden, in einem einzigen Jahr die Schar der Arbeitslosen bis auf 2½ Millionen herunterzudrücken. Wer da nicht von einem „Wunder“ spricht, der muß eine Froschhaut haben. Wie ist das möglich geworden? Einmal dadurch, daß Adolf Hitler gesagt hat: „Warum sollen wir denn die Arbeitslosen für das Nichtstun bezahlen? Schafft der Staat ihnen Arbeit, so gibt er sein Geld wenigstens für nützliche Werke aus, und außerdem sind die Leute, die schaffen dürfen, zufrieden, daß sie schaffen dürfen! Man schlägt so zwei Fliegen mit einem Schlag!“ Es ist ein wahrer Wetteifer entstanden in Deutschland, solche Arbeit zu schaffen. Die Regierungen in den einzelnen Staaten, die Gemeinden, die großen Körperschaften der Landwirtschaft, der Industrie — alles hat zusammengeholfen, Arbeit zu schaffen. Der Hausfreund jubelt heut noch in der Erinnerung daran, wie der Oberpräsident von Ostpreußen hat dem Führer telegraphieren können: „Melde, daß ganz Ostpreußen frei ist von Arbeitslosen!“ Das war wirklich wie ein Aufgehen einer Frühlingssonne nach einem langen Winter. Was hat man doch alles schaffen lassen! Straßen sind gebaut worden, die lange schon hätten gebaut werden sollen, für deren Bau man aber kein Geld gehabt hat. Sumpfiges Gelände ist trocken gelegt worden, damit es guter Ackerboden ward. Niedländerereien, auf denen kaum ein Gräslein hat wachsen wollen, sind durch Bewässerungsanlagen dem Ackerbau erschlossen worden. Sportplätze hat man angelegt, Neubauten von öffentlichen Gebäuden sind ausgeführt worden. „Tausend fleißige Hände regen, helfen sich in munterm Bund“, hat der Hausfreund gerufen. Dann ist Geld unter die Leute gekommen. Und sie haben wieder kaufen können. Wieviele arme Tröpfe haben kaum mehr einen einzigen anständigen Anzug gehabt oder ein einziges Paar Stiefel, aus denen nicht der offene Mund des Hungers gegudt

hätte! Wieviel ist da in den Haushaltungen liegen geblieben gewesen! Die Hausfrauen haben wieder Wäsche und Strümpfe und Faden und Knöpfe, und was weiß der Hausfreund noch alles anschaffen können! Und da' ist dann ein neuer Saft in den verdorrten Handel und Wandel hineingekommen. Der Fabrikant hat wieder seine Schlöte rauchen lassen können. Der Handelsherr hat wieder Bestellungen von den Kaufläden bekommen, und in die Kaufläden ist wieder die Kundschaft hineingegangen, und der arme Kleinkaufmann, der schon vor dem Bankerott zu stehen gemeint hat, hat sich die Hände reiben können. Manah einer wird die Hände auch gesalzt haben, und sein „Gott sei Dank“ ist aus tiefstem Herzen gekommen. Die Städte haben angefangen, ihre halbzerfallenen Häuser wieder herzurichten, daß die altberühmte deutsche Sauberkeit wieder geblinzt hat. Es sind neue Häuser gebaut worden. Dann hat man den jungen Leuten, die nicht haben heiraten können, weil es ihnen am Allernötigsten gefehlt hat, Ehestandsdarlehen gegeben. Mit einemmal sind viele Hunderte von Trauungen gehalten worden. In den großen Städten hat man diese großen Trauungen mit besonderer Feierlichkeit abgehalten. Und darum hat man für Wohnungen sorgen müssen für all die neuen Familien. Wieviel lachende Gesichter hat man auf einmal in dem Deutschland gesehen, das schon das Lachen schier verlernt gehabt hat! Das Vertrauen ist ins Volk eingezogen. Man hat gespürt: „Jetzt geht's aufwärts!“ Tausendmal hat der Hausfreund dieses tröbliche Aufatmen der Gedrückten und Bekümmerten in seiner Heimatstadt hören dürfen.

Und das andere große Werk, das der Führer ausführen durfte, war die Sorge um den Bauernstand. Denn es ist eine alte Wahrheit: Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!“ Ein gesunder Bauernstand ist die Grundlage eines gesunden Volkslebens. Aber der Bauernstand war krank geworden bis ins Mark. Für seine Früchte, um die er sich ein Jahr lang in Hitze und Kälte plagt, hat er nichts mehr erlöft. Die Steuern haben ihn zusammen-

gedrückt. Noch ein paar Jahre so, und der stolze deutsche Bauernstand wäre erlegen gewesen. Dann gut Nacht Deutschland!

Da hat Hitler mit starker Faust eingegriffen. Er hat einen Mann, der selbst aus dem Bauernstand hervorgegangen ist, zum Landwirtschaftsminister gemacht: Darré heißt er. Der deutsche Bauer darf sich diesen Namen getrost merken. Der Mann hat's um den Bauern verdient, daß er ihn ehrt. Der hat das „Erbhofgesetz“ geschaffen. Damit ist auf einen Schlag eine große Anzahl von Bauernhöfen aus der Gefahr der Zwangsversteigerung gerettet worden. Es war furchtbar gewesen, wie viele Bauernhöfe unter den Hammer gekommen sind. Dann sind die Bauern in die Großstädte gezogen und Proletarier geworden, von dem Elend der Großstadt verschlungen. Das wird nimmer möglich sein. Ein Hof bis zu der Größe von 125 Hektar wird zum Erbhof erklärt. Er darf nur dem „Anerben“ hinterlassen werden, das kann je nachdem der jüngste oder der älteste Sohn sein. Die Brüder und Schwestern müssen dann „abgefunden“ werden, das heißt: sie erben nur mit von dem Barerbe, das die Eltern hinterlassen haben, und dann behalten sie das Heimatrecht auf dem Hof, zu dem sie jederzeit sich wieder flüchten können, wenn es ihnen „draußen in der Welt“ schlecht ergangen ist. Der Hof muß aber mindestens so groß sein, daß er eine „Aternahrung“ ergibt. Von ihm muß eine Bauernfamilie sich ernähren, kleiden und die Kosten der Bewirtschaftung des Hofes vollkommen bestreiten können. Der Besitzer eines solchen Erbhofes bekommt den Titel „Bauer“. Das ist damit ein Ehrentitel geworden, ähnlich wie der Titel „Freiherr“, der von den Besitzern der großen Adelsgüter getragen wird. Darum aber muß sich der „Bauer“ auch dieses Titels wert erzeigen. Ein leichtsinniger Schuldenmacher bleibt nicht auf dem Hof, und einer, der dem Bauernnamen durch seinen Lebenswandel Schaden macht, erst recht nicht. Es sind Bauernführer eingesetzt, die darüber wachen, daß auf dem Erbhof alles redlich und sauber zugeht. Ein solcher Hof darf nie veräußert und nie versteigert werden — ähn-

lich wie es bisher mit den großen Adelsgütern, den sogenannten „Fideikommissen“ schon gewesen ist. Der Bauernstand rückt damit in dieselbe Linie wie der alte Adelsstand, und der Hausfreund freut sich von Herzen drüber, daß damit der Bauernstand „der erste Stand des Staates“ geworden ist. Aber auch dem Kleinbauern will der Staat helfen: seine Eier, Milch, Butter, sein Korn, sein Obst soll er nicht mehr zu einem Schleuderpreis wegwerfen, sondern er soll einen anständigen „Mindestpreis“ verbürgt bekommen, mit dem er dann wirklich leben kann. So geht's auch auf dem Land unaufhaltsam vorwärts und aufwärts. Gott segne unsere Acker und unsere Dörfer, daß sie in Zukunft ein blühender „Frühlingsgarten“ des deutschen Volkes werden!

Der Arbeiterstand aber soll genau so gut gehoben werden wie der Bauernstand. Der Name „Proletarier“ muß verschwinden. Damit ist immer der Gedanke des Hungers und der Wohnungsnot und der Heimatlosigkeit verbunden. „Nur ein Arbeiter“, hat man vielfach in Deutschland gesagt. Damit muß ein für allemal Schluß gemacht werden. „Arbeiter“ sind alle Stände, die Gelehrten und die Beamten, die Handwerker und die Kaufleute, die Großindustriellen und die Großhandelsherren. Es gibt in Deutschland überhaupt nur noch Arbeiter. „Arbeiter des Hirns und Arbeiter der Faust“ müssen sich als Volksgenossen ansehen, die nebeneinander und miteinander und füreinander arbeiten. Darum hat man die große „Arbeitsfront“ geschaffen, in der alle Stände eingereiht sind. Und der „Arbeitsbetrieb“ ist eine gemeinsame Sache von Unternehmer und Arbeiter. Aber auch der Name „Unternehmer“ verschwindet. Dafür heißt's in Zukunft „Arbeitsführer“ oder „Betriebsführer“. Der Führer steht mit seinen Arbeitern da wie ein Offizier mit seiner Kompanie. Er ist für sie verantwortlich und muß sich für sie einsetzen mit Hirn und Herz. Sie werden ihm gehorchen, wenn sie spüren, daß er für sie da ist, genau so wie sie für ihn da sein wollen. Der harte Gegensatz, der einst war zwischen „Kapital“ und „Proletariat“, wird der

Vergangenheit angehören. Nur in der Gemeinsamkeit wächst ein Volk! „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ — so wird und wächst ein ganz neues Volk heran, in dem die Freude herrscht: Wir bauen unseres Volkes Zukunft. Keiner schließt sich aus. Keiner bleibt dahinten. Alle stehen in derselben Front!

Der Arbeiter soll sich im neuen Volk wirklich wohl fühlen. Darum hat man auch für ihn Ferien eingeführt, so wie die Beamten ihren Urlaub haben. Und in den Ferien sollen die Arbeiter ein schönes Stück von der Welt sehen. Man führt sie in das Hochgebirge und ans Meer. Sie dürfen die lieblichen Täler des Schwarzwaldes, des Harzes, des Thüringer Waldes, des Riesengebirges sehen. Sie sollen sich erfreuen an den herrlichen Gestaden des Rheins. Sie sollen unsere alten Schlösser und die hochragenden Dome beschauen. „Kraft durch Freude“ heißt das Ziel, das sich der Führer gesteckt hat. Auch die Lehrlinge sind davon nicht ausgenommen. Auch sie müssen ihre Ferien haben, und wo ein Meister ist, der sie schindet und plagt, wird ihm gründlich das Handwerk gelegt. Die Volksjugend soll in straffer Zucht und in ehrlicher Liebe zur Arbeit aufwachsen — aber ihre Kraft darf nicht heruntergewirtschaftet werden. Sonst nützen sie dem Vaterland nichts.

Die Ehre der Arbeit soll sich im ganzen Volk zeigen: alle Glieder der Volksjugend müssen heran zur Körperarbeit. Darum hat man die Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgebaut. Tausende solcher Lager sind entstanden, in denen junge Leute aller Stände mit der Hacke, dem Pickel und der Schaufel arbeiten. Der Sohn des Geheimrates neben dem Sohn des Straßentehrsers. Brüderliche Gemeinschaft wie einst im Kriege. Keiner ist ausgenommen. Es hat zuviel Studierende auf den Hochschulen gegeben; da hat der Führer einfach befohlen, daß nur ein Drittel von den jungen Menschen, die an Ostern 34 von den Mittelschulen abgehen, auf die Hochschule gehen darf. Das hat viele Tausende schmerzlich getroffen — aber das deutsche Volk drohte zu ersticken an all seinen Gelehrten. Das konnte nicht

so w
die a
sen e
sie
Dan
schul
ser
denen
Stud
ander
arbel
Der
Brüd
endli
junge
zu e
vate
Scha
schwe
alte
lichte
mit
Kauf
unrü
vorge
zu Er
ist an
der
Aus
getre
Da
Lager
Heru
wesen
gema
dertt
junge
derer
der
heru
Mit
jen.
men,
nung
ihner
in d
dienst
habe
gesch
seine
Den
Poste

so weitergehen. Und die jungen Leute, die zur Hochschule zugelassen werden, müssen erst in die Arbeitslager. Dort sollen sie sich ein halbes Jahr lang bewähren. Dann können sie studieren. Auf den Hochschulen selbst hat man Kameradschaftshäuser gebaut, in denen die jungen Studenten beieinander wohnen und arbeiten müssen. Der Geist der Brüderlichkeit soll endlich auch die jungen Studenten zu einer großen vaterländischen Schar zusammenschweißen. Die alte Studenherrlichkeit, die sich mit Saufen und Raufen sehr oft unrühmlich hervor getan hat, ist zu Ende. Der Ernst ist an die Stelle der jugendlichen Ausgelassenheit getreten.

Das Arbeitslager hat auch dem Herumtreiberwesen ein Ende gemacht. Hunderttausende von jugendlichen Wanderern sind auf der Landstraße herumzigeunert.

Mit einem Male waren sie wie wegblasen. Sie sind in die Arbeitslager gekommen, dort haben sie wieder Zucht und Ordnung gelernt, und den Anständigen unter ihnen ist es „pudelmohl“ gewesen, wie sie in den sauberen Uniformen der Arbeitsdienstler gesteckt sind und wieder gewußt haben, wozu sie der Herrgott in die Welt geschickt hat. Dort kriegt jeder, der fleißig seine Zeit gedient hat, einen Arbeitspaß. Den kann er vorweisen, wenn er einen Posten sucht. Und wer mit dem Arbeits-

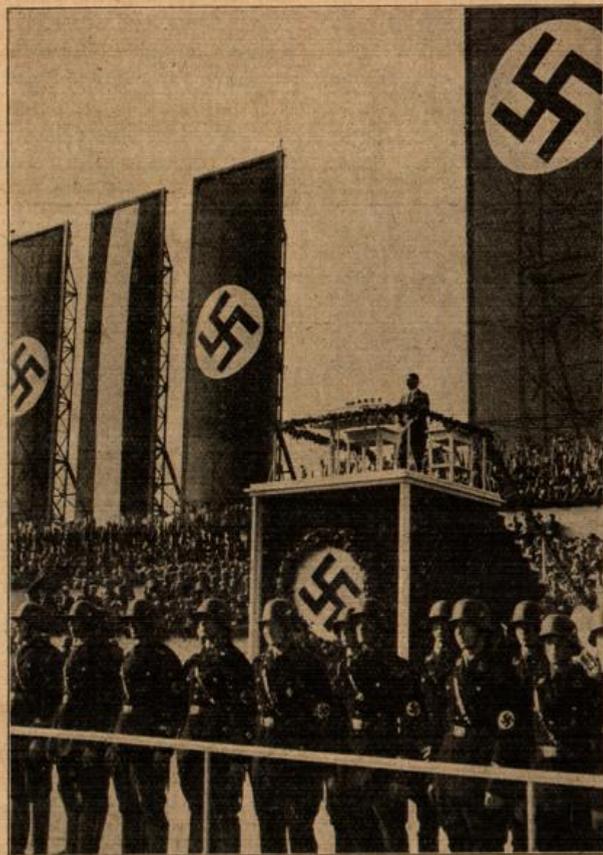
paß als Stellensuchender erscheint, wird immer ein „prä“ haben vor denen, die das schöne Zeugnis ihres Fleißes sich nicht erworben haben.

Und noch ein Unwesen soll allmählich in Deutschland verschwinden. Das sind die sogenannten

„Minderwertigen“. Die armen Idioten, Epileptischen, Blöden, erblich Irnsinnigen. Sie sind eine ungeheure Last für die Staatskassen. Viele Hunderttausende und Millionen von Mark werden für sie ausgegeben. Nun sollen sie sich nicht mehr fortpflanzen können. Denn gerade solche „Psychopathen“, wie man die Unglücklichen nennt, haben oft sich besonders stark vermehrt und sind dann in die vielen Anstalten gekommen, wo einer den Staat mindestens 2 Mark im Tag kostet. Es ist ein Gesetz gemacht worden, wonach sie unfruchtbar gemacht werden.

„Sterilisiert“ heißt's bei den Gelehrten. Die Gewohnheitsverbrecher sollen auch in Numero Sicher getan werden. Wenn einer ein paarmal wegen Diebstahl, Einbruch, Sittlichkeitsvergehen eingesperrt worden ist, kommt er schließlich gar nimmer aus dem Gefängnis, sondern wird in „Sicherheitsverwahrung“ getan, damit er auf die arme Menschheit nicht mehr losgelassen wird. Da hat's ein Aufatmen in Deutschland gegeben.

Vielleicht fragt der geneigte Leser: „Ja, was haben denn die verschiedenen



Berlin feiert den 1. Mai: Der grandiose Festakt auf dem Tempelhofer Feld. Der Führer spricht zu den auf dem Tempelhofer Feld versammelten deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen.

Parteien zu alldem gesagt?“ Ja — die Parteien! Die sind eines Tages verschwunden. Zuerst die Sozialdemokraten, denen man gleich am ersten Tag nicht so recht getraut hat, und die gern im Dunkeln gemunkelt hätten, wenn man ihnen das Handwerk nicht gelegt hätte, und dann die Leute vom Zentrum und schließlich auch die Deutschnationalen. Der deutschnationale Führer Hugenberg hat eingesehen, daß an der Spitze des deutschen Volkes nur ein einziger starker Mann stehen kann. Keine Zwei! Drum hat er seinen Platz geräumt. Das war gut so. Jetzt haben wir den „totalen Staat“. Das will sagen: Heute hat nur noch der Führer etwas zu sagen. Und wir Deutschen wissen, daß er alles recht macht, was er macht. Darum lassen wir ihm das Steuer des Schiffes. Er wird's führen, so daß es alle Stürme überstehen kann.

Denn Stürme hat's gegeben und wird's noch weiter geben. Ein schwerer Sturm ist losgebrochen wegen der Devisen. Das sind die ausländischen Zahlungsmittel, die Schweizer Franken, die Amerikaner Dollars, die englischen Pfunde und die holländischen Gulden, und was noch mehr solches Geld in der Welt umläuft. Wir Deutschen müssen mit solchen „Devisen“ erstlich einmal unsere Schulden zahlen und dann die Rohstoffe kaufen, die wir für unsere Fabriken brauchen: Wolle, Baumwolle, allerhand Öle und Fette, Gummi, Kautschuk, und die vielen Erze, die wir in Deutschland nur in geringer Zahl haben oder auch gar nicht haben. Devisen bekommt man nur herein, wenn man mit den Ausländern Handel treibt, und die Ausländer mit ihrem Geld die deutschen Waren bezahlen. Aber da lag der Has im Pfeffer. Der Handel mit dem Ausland ist zurückgegangen. Wir haben im Jahr 1931 noch 3 Milliarden mehr aus dem Ausland hereinbekommen als wir an das Ausland an Geld für Rohstoffe bezahlt haben. Aber im Jahr 1933 hat der Uberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr nur noch etwa 600 Millionen Mark betragen. Was daran schuld ist? Der Hausfreund kann da nicht all die vielen Gründe aufzählen, die uns in diese Not gebracht haben. Er kann nur

sagen: daß in der ganzen Welt der Handel schwer auf dem Boden liegt. Und die Völker haben sich gegenseitig das Handelsleben besonders sauer gemacht. Sie haben auf alle ausländischen Waren hohe Zölle gelegt. Verkaufen wollen sie alle — aber kaufen wollen sie nicht. Und von nichts wird nichts. Darum hat auch Deutschland immer weniger Aufträge vom Ausland bekommen, und seine Devisen sind geschmolzen wie die Butter an der Sonne.

Zwei der größten Handelsvölker haben sich schlau zu helfen gewußt. Der Engländer und der Amerikaner. Sie haben einfach den Wert ihres Geldes verringert. Das englische Pfund kostet heute nur noch 13 Mark statt 20, und der Dollar ist nur noch 2 Mark 50 Pfennig wert statt wie früher 4 Mark und 20! Mit diesem billigen Geld bezahlen sie ihre Arbeiter, und können dann ihre Waren um so billiger verkaufen! Wir Deutschen aber haben das Nachsehen. Mit solchen Preisen können wir nicht aufwarten. Wir können uns den Luxus einer Inflation nicht noch einmal leisten. Denn die erste Inflation hat uns beinahe ins Grab gebracht. Eine zweite würde sicherlich unseren Tod bedeuten. Und da wir so viele Rohstoffe kaufen müssen, müßten wir sie mit einem minderwertigen Geld ja um so teurer bezahlen. Dann wäre erst recht der Teufel los!

Wir Deutschen müssen also zusehen, wie wir mit Qualitätswaren den billigen Auslandschund übertreffen. Und so geht es halt mit unserem Handel recht langsam. Immer hat die Welt sich mit dem „billig und schlecht“ an der Nase herumführen lassen.

Schließlich haben wir nur noch etwa 100 Millionen Devisen in unserer Reichsbank gehabt und sollten doch allein an Zinsen für unsere privaten Auslandschulden 1300 Millionen bezahlen. Das geht nicht, das sieht auch das kleinste Kind ein. Drum hat der Reichsbankpräsident Schacht den ausländischen Gläubigern sagen lassen, Deutschland könne keine Transfer mehr ertragen. Das will sagen: es kann nicht mehr in fremder Währung bezahlen. Es wolle seine Schulden nicht von sich abwälzen. Behüte! Aber man wolle den Gläu-

biger
gen,
steht
der
Helle
ihr
der
Welt

aus
Wel
um
zah
um
lan
hine
län
die
ten.
nes
Deu
an.
Ba
nich
mei
dan
Glä

bigern im Ausland ein Papier aushändig- gen, das man „Scrip“ nennt. Darauf steht geschrieben: Wenn Deutschland wieder sich erholt hat, zahlt es die Zinsen auf Heller und Pfennig. Aber so lang müßt ihr Ausländer Geduld haben, bis wir wieder „schnaufen“ können. Da hat es in der Welt 'ein Riesengeschrei gegeben. Die

Reichskasse die deutschen Lieferanten ausbezahlen“. Das nennt man das „Clearing-Verfahren“. Aber der Reichsbankpräsident hat ruhiges Blut behalten und hat gesagt: „Was euch recht ist, ist mir billig. Ihr Engländer liefert ja auch Waren nach Deutschland. Dann machen wir's mit den englischen Waren gerade so. Wer



Unerwarteter Besuch des Führers

in dem durch eine Brandkatastrophe schwer heimgesuchten badischen Dorf Deschelbronn am 14. Sept. 1933. Teilnahmsvoll bewegt steht der Führer an den Stätten der Verwüstung.

ausländischen Gläubiger haben Ach und Weh gejammert. Deutschland betrüge sie um ihr gutes Geld. Deutschland wolle nicht zahlen, es könne ganz gut. Es tue nur so, um seine Schulden loszukriegen. Deutschland habe zuviel in seine Arbeitslosensache hineingesteckt. Jetzt sollten die armen Ausländer darob bluten. Besonders hart haben die Schweizer und die Holländer gescholten. Und der Engländer hat sein verbissenes Bulldoggengesicht gemacht: „Wenn ihr Deutschen nicht zahlt, wende ich Gewalt an. Ich lasse einfach das Geld für eure Waren, die ihr nach England liefert, euch nicht ausbezahlen, sondern nehme es für meine Staatskasse ein, aus der zahle ich dann eure Schuldzinsen an eure englischen Gläubiger. Und dann kann die deutsche

dann das Nachsehen hat, das wollen wir sehen!“ Dem Hausfreund ist ganz schwül unter der Weste geworden. Ein Wirtschaftskrieg mit England ist keine Kleinigkeit. Da wird's nichts zu lachen geben. Aber der Hausfreund hofft, daß schließlich die Engländer, die ja die besten Rechner auf der Welt sind, vernünftig werden, und daß die Suppe nicht ausgelöffelt werden muß, die sie jetzt sich und der Welt einbroden wollen.

Manche ängstlichen Gemüter haben dann gefragt: „Ja, was wird aber aus uns, wenn wir die Rohstoffe nicht mehr aus dem Ausland bekommen, die wir für unsere Industrie brauchen?“ Und manch einer hat sogar schon angefangen, allhand Waren zu „hamstern“, wie zu den

Kriegszeiten unseligen Angedenkens. Aber der Minister Fric hat mit großer Ruhe erklärt: „Davor brauchen wir uns nicht zu fürchten. Erstlich braucht das Ausland unsere Waren, ohne die es gar nicht leben kann, darum wird es sich dazu verstehen müssen, daß wir unsere Waren im Austausch gegen ihre Rohstoffe liefern. Und zweitens wird der deutsche Geist schon wieder allerhand Ersatzstoffe erfinden, mit denen man sich trefflich so lang behelfen kann, bis wieder bessere Zeiten kommen und der Devisenvorrat in der Reichsbank sich gefüllt hat!“ Man muß den Angsthäsen beizeiten auf die Finger klopfen, damit sie nicht wieder allerhand Dummheiten machen. Das können wir jetzt nicht brauchen. Alles muß seinen geregelten Gang weitergehen. Wir hauen es schon durch! Nur getrost!

Wir haben auch eine andere Not tapfer überstanden: das war der schwere Winter 1933/34, vor dem viele Leute sich arg gefürchtet haben. Wie wird's gehen, wenn die vielen Millionen nach Brot schreien? Da ist das Losungswort ausgegeben worden: „Kein Deutscher darf frieren und hungern!“ — und das gewaltige Winterhilfswerk hat die Not völlig bezwungen. Der geneigte Leser denkt sicherlich gern an sein Eintopfgericht am ersten Sonntag im Monat zurück, das genau so gut geschmeckt hat, wie wenn vier Schlüssel auf dem Tisch gestanden wären, und er erinnert sich daran, wie die Männer mit ihren Sammelbüchsen auf der Straße gestanden sind und man seine Groschen hineingeworfen hat, um dafür irgendein nettes Zeichen in das Knopfloch gesteckt zu bekommen. Am lustigsten waren die Hohenwälder Holzlöffel, die in jedem deutschen Haus mit besonderer Rührung aufgehoben werden! Keiner ist im Pech stecken geblieben. Vierhundert Millionen sind gesammelt worden, und alle Deutschen sind satt geworden! Das war eine Tat, auf die unser Volk stolz sein kann. So muß es bleiben. Dann heißt's wieder wie schon so oft in unserer Geschichte: „Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr.“

Und die Welt ist immer noch voller Teufel, die gegen Deutschland wüten. Da

ist vor allem der Franzose, der Deutschland nicht wieder in die Höhe kommen lassen will. Er meint, nur wenn er die Welt regiere, sei Friede. Die anderen sollten ihm gehorchen. Vor allem die Deutschen sollten sich nicht mehr regen können. Sie sollen wie ein Hund an der Kette liegen, und der Franzose will am Hundehäuslein stehen und seine Peitsche schwingen: „Kusch — oder du kriegst eins!“

Der geneigte Leser erinnert sich noch daran, wie im Mai 1933 der Hitler gesagt hat, das deutsche Volk habe ein Ehrgefühl so gut wie die anderen Völker, und es lasse sich nicht als ein Volk zweiten Ranges behandeln. Es verlange, daß bei den Abrüstungsverhandlungen Deutschland gleiches Recht bekomme wie die übrigen Völker. Sonst bleibe es nicht im Völkerbund! Merkwürdig, daß die Herrschaften das nicht so ganz ernst haben nehmen wollen. Sie haben gemeint, Hitler sei auch wie die frühere Regierung: wenn es hart auf hart gehe, gebe er doch nach! Da haben sie aber auf Granit gebissen. Der Engländer, der Minister Simon, und der Franzose, der Minister Daladier, haben Rippen gemacht und haben ein sauberes Plänchen ausgearbeitet. Das besagte, Deutschland müsse vier Jahre lang „sich bewähren“. Man werde seine Rüstungen kontrollieren, und erst dann, wenn es als völlig unschuldig sich bewiesen habe, wollte man abrüsten. Natürlich dürfe es seine SA. und SS. nicht mehr behalten. Das seien nichts anderes als verkappte Truppen, die militärisch ausgebildet würden. Also müßten sie verschwinden. Deutschland hatte gut sagen, daß das ja lauter Unsinn sei: Die SA. und SS. hätten gar keine Waffen und seien nur dazu da, die Ordnung im Inneren Deutschlands aufrecht zu erhalten. Die beiden Herren waren gewillt, Deutschland nun erst recht unter dem Daumen zu halten. Und so ist denn die Abrüstungskonferenz in Genf zusammengesessen, bei der der Engländer sogar aus den vier Jahren schließlich acht Jahre gemacht hat. Schließlich hätten sie sie uns auf den St. Nimmerlestag hinausgeschoben. Aber da hat Hitler sein Wort eingelöst. Scharf rief er nach Genf: Deutsch-

land
Das
wart
land
milli
land
Ueber
der

Nat
ihre
schr
lan
sein
deu
hie
nich
Wi
auf
gef
Zu
mit
den
das
Bo

land tritt aus dem Völkerbund aus. Basta! Das hatten die edlen Männer nicht erwartet, daß es mit einemmal aus Deutschland aus dieser Tonart pfeife. Es ist ein millionenfacher Jubelschrei durch Deutschland gegangen. Endlich einer, der den Uebermütigen den Meister zeigte. Genug der Demütigung. „Nichtwürdig ist die

Ueber 96 Prozent der Wahlberechtigten haben abgestimmt. Sogar die Krüppel und Kranken haben sich zur Urne fahren lassen. Wer nur noch schnaufen konnte, kam. Da wollte keiner daheim bleiben. 40½ Millionen haben „ja“ gestimmt, nur zwei Millionen „nein!“ Und in den Reichstag sind lauter Nationalsozialisten gewählt wor-



1. Oktober, der Tag des deutschen Bauern.

Die große Erntedankfeier auf dem Bülkeberg bei Hameln. Aufzug der Standarten durch ein Spalier ländlicher Trachtenabordnungen.

Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ hat einer unserer Dichter geschrieben in der bösesten Zeit, die Deutschland je erlebt hat, als der Korse Napoleon seine Zwingsfaust auf das geknechtete deutsche Volk gepreßt hatte. Und jetzt hieß es erst recht so. Damit aber die Gegner nicht sagen könnten, der Hitler habe seinen Willen dem lammfrommen deutschen Volk aufgenötigt, hat Hitler den Reichstag aufgelöst und Neuwahlen vornehmen lassen. Zugleich hat er das Volk befragt, ob es mit seiner Erklärung des Austritts aus dem Völkerbund zufrieden sei. Hei! war das ein Abstimmen und Wählen! Das Volk stand auf — der Sturm brach los!

den — die anderen Parteien haben ja nimmer bestanden. 39 Millionen haben diese nationalsozialistische Liste gewählt. So einzig ist das deutsche Volk in seiner ganzen Geschichte noch nie gewesen wie an jenem Tag. Die Gegner sind muckmäuschenstill geworden. Die haben gewußt: „Wenn wir da hineingreifen, greifen wir in lauter Schwertspitzen!“ Auf diesem Volk konnten sie nicht mehr herumtrampeln wie bisher. Das hatte sich ausgerichtet und hielt die eiserne Faust vor sich hin. „Wagt ihr's?“ Sie wagten es nicht! Der Engländer ist mit abgesägten Hosen nach Hause gekommen und um ein Haar hätten sie ihn an die Luft gesetzt in London, solch eine Wut

haben sie über ihren hochmütigen Simon gehabt, der mit einemmal ganz klein geworden ist. Die Volksabstimmung hat am 12. November stattgefunden. Den Tag muß man sich in seinem Kalender rot anstreichen. Er ist ein weltgeschichtlicher Tag! Der Völkerbund ist auseinandergeflogen, wie wenn eine Granate dort in Genf eingeschlagen hätte.

Deutschland und Frankreich sollen die Sache selber miteinander ausmachen, haben die Engländer und die Italiener gesagt. Hitler hat's versucht. Er hatte bei einer seiner großen Reden für die Reichsabstimmung erklärt: „Es würde ein gewaltiges Ereignis sein für die ganze Menschheit, wenn die beiden Völker, Deutschland und Frankreich, einmal für immer die Gewalt aus ihrem gemeinsamen Leben verbannen würden!“ Und so hat er auch in den Verhandlungen immer wieder aufs neue den Gegnern die Friedenshand entgegengestreckt. Aber der Franzose hat seine Hand eigensinnig und trotzig auf den Rücken gehalten. Da war nichts zu wollen!

Und so ist es eben gekommen, wie es hat kommen müssen: Die zwei Völker sind immer weiter auseinandergekommen. Und wieder ist der Völkerbund zusammengetreten in Genf. Im Monat Mai ist's gewesen. Vorher aber hat's allerhand merkwürdige Dinge gegeben. Der Engländer hat die Herren an der Seine sehr deutlich wissen lassen, daß er mit der Demütigung Deutschlands nimmer mitmache. Er habe es satt, ewig den Vermittler zu spielen und schließlich als der Dumme dazustehen. Der Franzose sollte zeigen, daß es ihm Ernst sei mit der Abrüstung. Und weil der Franzose gemeint hat, er sei der Herr der Welt und habe einen wunderschönen Eisenring um ganz Deutschland herumgeschmiedet, hat ihm Hitler gezeigt, daß auch der schönste Eisenring zum Sprengen gebracht werden kann. Zum größten Entsetzen des Franzosen hat er sich mit Polen verständigt. In Polen war ein Außenminister, Beck heißt er, der schon lang den Gedanken in sich herumgetragen hat: „Warum leben wir eigentlich mit Deutschland wie Hund und Katz?

Könnte man denn nicht eine friedliche Nachbarschaft mit dem mächtigen Nachbarn einführen?“ Und so ist es gekommen, daß die beiden Völker ausgemacht haben, sie wollten zehn Jahre lang in guter Nachbarschaft leben. Die Frage des Korridors, wegen dessen man sich ingrimmig zu hassen begonnen hatte, wollte man einfach fallen lassen. Es solle davon gar nicht mehr geredet werden. Ach, wie die Franzosen schimpften und jammerten! Einer ihrer besten Bundesgenossen war aus der Reihe gesprungen, und alle Versuche, ihn wieder ins Spiel zu hineinzuwerfen, waren umsonst. Auch Belgien hat nicht mehr recht mittun wollen. Man hat gemunkelt, daß der Belgierkönig Albert die Nase voll von der französischen Freundschaft bekommen habe. Jedenfalls hat sein Minister, der Graf de Broqueville, in dem belgischen Parlament eine Rede gehalten, die nach allem anderen aussah als nach der alten bewährten Waffenbrüderschaft, die zwischen Frankreich und Belgien seit dem Weltkrieg bestanden hatte. Er winkte sehr deutlich mit dem Zaunpfahl hinüber nach Paris: Man solle endlich einmal einlenken. Das pazifische Neinsagen könne nicht mehr so weiter fortgehen. Der geneigte Leser kann sich denken, wie da in Paris Feuer unterm Dach war. Kurz darauf ist der arme König tödlich verunglückt. Er wollte, da er ein leidenschaftlicher Bergsteiger war, einen Felsen in der Nähe von seiner Residenz erklettern und ist abgestürzt. Nun haben die Franzosen geglaubt, der Wind pfeife aus einer anderen Ecke. Aber fehlgeschossen! Der Nachfolger Alberts, der König Leopold, will auch nicht sein Fell für die Franzosen hinhalten, und der Minister Hymans hat zu verstehen gegeben, daß Belgien nicht gewillt sei, auch die Kastanien für Frankreich aus dem Feuer zu holen. Ohnehin hat's in Frankreich nicht zum Besten ausgesehen. Die Minister sind gekommen und gegangen. Ein Kabinett hat das andere abgelöst. Ein Weltschwindler, der Pole Stawisky, ist entlarvt worden und hat sich auf der Flucht ums Leben gebracht. Millionen und Abermillionen sind durch seine Hände gelaufen, und der kleine

fran
Es
und
vor
Das
Bre
meh
rufe

ein
din
hat
ein
ma
gue
zu
Der
riff
mi
Mi
Der
Er
So
un
gef

französische Sparer hat böses bluten müssen. Es hat sich herausgestellt, daß die hohen und höchsten Herrschaften in Frankreich sich von dem Gauner haben „schmieren“ lassen. Das Volk ist aufgefahren wie von einer Bremse gestochen. Es habe kein Vertrauen mehr zu seiner Regierung, hat man gerufen. Die Kommunisten haben sogar

bleiben. Nur unter der Führung Frankreichs könne der europäische Friede aufrecht erhalten bleiben, und die Tschechen und Rumänen und Jugoslawen könnten alles, was sie durch den Weltkrieg an Eroberungen bekommen hätten, nur dann festhalten, wenn sie mit Frankreich zusammenständen. Die „Kleine Entente“, Ru-



Trauerfeier für die Opfer der Arbeit.

Generaldirektor Bisselmann spricht auf dem Zechenhof des Kalibergwerks Buggingen während der Trauerfeier für die bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Bergleute. Rechts vom Redner Staatsrat Dr. Ley, Reichsstatthalter Wagner, Reichsarbeitsminister Selbte.

einen Putsch in Paris versucht, der allerdings blutig zusammengebrochen ist. Man hat in der größten Not seine Zuflucht zu einem unbescholtenen Ehrenmann, dem ehemaligen Präsidenten der Republik, Doumergue, genommen, der dann ein Kabinett zusammengebracht hat. Er ist ein richtiger Deutschenfresser. Unter ihm hat ein gerissener Advokat, Barthou, das Außenministerium bekommen, der sich die größte Mühe antut, den alten Eisenring um Deutschland wieder zusammenzuschmieden. Er ist nach Warschau, nach Prag, nach Sofia und wer weiß noch wohin gereist und hat die alten Bundesgenossen mit aufgehobenen Händen beschworen, treu zu

männien, Jugoslawien und Tschechoslowakei, hat richtig sich wieder von ihm einseifen lassen. Auch Italien hat er mit seinem liebenswürdigsten Lächeln umworden, aber Mussolini ist kühl geblieben. England möchte man sogar wieder zum „Tanz auf dem grünen Plan“ gewinnen. Es ist ein Geschäftchenmachen ohnegleichen.

Aber in Genf hat es doch nicht geklappt. England und Italien sind fest dabei geblieben, daß man ohne Deutschland nicht an eine ernste Abrüstung denken könne. Der Franzose hat alle Geschütze auffahren lassen, auch grobe Kanonen, wie die feinen Hintenherumkünste nicht mehr verfangen haben — er hat aber nichts

fertig gebracht, als daß der Minister Simon und der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson böß verschnupft waren und ihm den Rücken gedreht haben. Man hat nicht geradezu sagen wollen, daß die ganze Abrüstung ein großer Bluff gewesen sei — dazu ist man zu höflich und zu schlau — aber im Grund genommen ist es doch so, daß die Abrüstungskonferenz tot ist. Sie hat sich ver- tagt und hat den Beschluß gefaßt, man wolle mit Deutschland auf diplomatischem Wege verhandeln. Aber der Hausfreund glaubt nicht, daß die Völker so bald ab- rüsten werden. Und seit sie Deutschland nicht endgültig haben einfangen können, wissen sie selber nicht recht, was sie tun sollen, um wenigstens der Abrüstungs- konferenz ein anständiges Begräbnis zu verschaffen. Frankreich rüstet ins Un- sinnige weiter. Die Milliarden werden nur so in den Tag hinein bewilligt von der Kammer, als ob Geld nach dem bekannten schwäbischen Sprüchlein „Dreck“ wäre. Man will die Meeresküste mit riesigen Festungs- werken ausrüsten, immer, wie man sagt, „gegen Deutschland“ — aber der Haus- freund weiß nicht, ob in den französischen Köpfen eine Schraube losgegangen ist: Deutschland liegt doch nicht der franzö- sischen Meeresküste gegenüber? Dort liegt immer noch England. Ueber Nacht wird es nicht in die Luft geflogen sein. Also wozu rüstet man an der Meeresküste? Kein Mensch wird klug aus dem Ränke- spiel der Diplomatie. Nur einer lacht sich ins Häußchen, das ist der Kanonenkönig Schneider-Creuzot. Der verdient so viele Milliarden, daß er bald nicht mehr weiß, wo er sie noch unterbringen soll. Und der „kleine Mann“ in Frankreich kann's be- zahlen. Was liegt dem Herrn Schneider daran, wenn sein Volk den Hungerriemen sich um den Leib schnallen muß? Wenn nur seine Aktien steigen. Närrische und traurige Welt!

Auch nach Oesterreich hat Herr Bar- thou seine Hände ausgestreckt. Er ist durch Wien gefahren und hat mit dem Kanzler Dollfuß eine Aussprache gehabt. Denn der Kanzler Dollfuß hat sich mit Deutschland so verfracht, daß niemand einen Weg sieht,

wie diese beiden deutschen Nachbarvölker wieder zusammen kommen sollen. Sein Haß gilt den Nationalsozialisten, die in Oesterreich sich zu einer mächtigen Partei emporentwickelt haben. Die möchte er mit aller Gewalt niederkartätschen. Denn sie sollen an allem österreichischen Elend schuld sein. Im Herbst 1933 hat sogar eine öster- reichische Grenzwahe auf deutsche Solda- ten geschossen, die auf deutschem Boden eine militärische Uebung gemacht haben, und es hat auf der deutschen Seite Tote gegeben. Die österreichischen Schützen, die natürlich behauptet haben, die Deutschen seien auf ihr österreichisches Gebiet gekom- men — es hat sich hernach bei der Unter- suchung herausgestellt, daß das eine faust- dicke Lüge gewesen ist — sind mit einer lächerlich geringen Strafe davongekom- men. Soweit ist der Haß der Dollfüßler schon gestiegen. Dabei hat in Oesterreich sich die Sozialdemokratie schwer bewaffnet und im Frühjahr 1934 losgeschlagen. Eine wüste Schießerei ist in Wien gewesen. Tote und Verwundete in Massen hat's gegeben. Das Arbeiterviertel in Wien hat ausge- sehen, als ob der Weltkrieg über es dahin- gebräust sei. Der Kanzler Dollfuß hat sich mit dem Führer der Heimwehren, dem Fürsten Starhemberg, zusammengetan, der ein ehrgeiziger Mann ist und ums Leben gern eine Rolle im politischen Leben spie- len möchte. Auch die frühere Kaiserin Zita meint, daß ihr Weizen blühe, und möchte ihren Sohn, den Erzherzog Otto, auf einen Kaiserthron bringen, der über Oesterreich und Ungarn erhöht werden soll. Es ist ein richtiges Rummelmuddel in dem schönen deutschen Nachbarland. Tag um Tag plat- zen Papierböller und richten schweres Un- heil an. Bomben werden geworfen. So- gar die Eisenbahnschienen werden aufge- rissen. Dollfuß starrt blindwütig auf die „Nazi“ und meint, die seien die Missetäter. Die „Nazi“ aber sind viel zu klug, um zu derartigen Manövern ihre Zuflucht zu neh- men. Ihnen fällt die reife Frucht eines Tages von selber in den Schoß. Die Zer- störer sind anderswo zu suchen! Den Haus- freund jammert dies trauervolle Schau- spiel. Wie gern ist er in den Tiroler Alpen herumgestiegen und hat mit dem

treuherzigen Brudervolk manch einen Schoppen des roten Beltliners getrunken. Und nun sind die beiden Völker voneinander abgesperret durch hohe Dornhecken, über die man nicht einmal die Hände mehr einander reichen kann!

Es ist auch sonst in der Welt viel Unruhe. Da ist der Russe, von dem die Män-

Diener bietet dem Russen seinen Arm und komplimentiert in Genf ihn in die erlauchte Gesellschaft der anderen hinein, und gleich hat Litwinow einen „Vermittlungsvorschlag“ bei der Hand, der die Abrüstung fördern solle. In Wahrheit eine Schlinge, in die Hitler seinen Kopf hineinstrecken solle, damit man geschwind zuziehen könne.



Adolf Hitler spricht zur deutschen Jugend auf dem Parteitag in Nürnberg 1933.

ner vom diplomatischen Fach sagen, er sei der gerissenste unter allen Politikern der Gegenwart. Dem Hausfreund ist er unheimlich. Er ist von einer Geschäftigkeit ohnegleichen. Er händelt mit allen möglichen Leuten an, die er sich zu Bundesgenossen gewinnen will. Da macht er mit einemmal ein Geschäft mit dem Franzosen. Wie hat einst der Franzose über die Sowjets geflucht, die ihm seine Milliarden kaltblütig schuldig geblieben sind! Heute ist er auf dem besten Wege, der beste Freund dieser geschmähten Roten zu werden: der russische Außenminister Litwinow hat den Franzosen merken lassen, daß er gern in den Völkerbund aufgenommen werden möchte. Warum, wird der Hausfreund gleich hernach dem geneigten Leser verraten. Der Franzose macht höflich seinen

Da ist er aber doch an den Lätzen gekommen. Hitler hat getan, als ob der Russe Luft wäre. Dann winkt Herr Litwinow dem Franzosen mit der Hand auf die Seite und flüstert ihm etwas ins Ohr von einem Militärbündnis. Wie der Franzose ein fröhliches Gesicht bekommt! Daß er dafür aber elend zahlen und bluten muß, daran denkt er im Augenblick nicht. Die unendliche russische Militärmacht mit der ebenso unendlichen französischen Militärmacht zusammen — das gibt die Weltherrschaft. Fragt sich nur, wer die Weltherrschaft dann führt, die Marianne in Paris oder der Bär in Moskau? Und jetzt sagt der Hausfreund, warum diese „Schneedentänze“ des Russen, der sich sogar mit Rumänien vertragen hat, obwohl Rumänien und Russen einander wegen der Provinz Bessar-

bien spinnefeind gewesen sind, getanzt werden? Der Russe guckt mit scheelen Augen nach Osten: dort sitzt der Japaner wie eine Spinne im Netz und spinnt seine feinen Pländchen, die auch auf die Weltherrschaft zielen. Der Japaner will der Napoleon des Ostens werden. Darum hat er die Mandschurei in ein Kaiserreich verwandelt, das den Namen Mandschukuo trägt. Er hat den ehemaligen jungen chinesischen Kaiser Puji zum Kaiser von Mandschukuo gemacht. Der junge Kaiser darf einen Hofstaat halten, sich „Sohn des Himmels“ titulieren lassen. Die Leute, die vor ihm treten, müssen vor ihm niederknien. Kurz, er ist ein reiner Gott. Nur eins darf er nicht — regieren. Das besorgt der Japaner für ihn. Der Kaiser darf dafür spazieren fahren. Mit Mandschukuo hat der Japaner den Weg nach China sich freige macht. Früher oder später, so denkt er, macht doch China mit ihm gemeinsame Sache. Denn das arme China kann nicht einig werden, sondern seine Provinzen oder vielmehr die Statthalter der Provinzen fressen sich gegenseitig auf. Hat der Japaner aber China in seinen Machtkreis hineingezogen, dann beherrscht er den Osten. Und der Osten erdrückt den Westen mit der größten Leichtigkeit. Darum ist dem Russen in seiner Haut nicht mehr wohl. Er braucht Bundesgenossen, die ihm in der Auseinandersetzung mit Japan zur Seite stehen. Und die Leute im Westen mit ihrer blödsinnigen Furcht, mit der sie alleweil nach Deutschland starren, lassen sich von ihm einfangen. Sie werden's blutig zahlen müssen. Selbst mit der Türkei spinnt sich ein sehr liebliches Freundschaftsbündnis an — und das Netz ist im Westen bald ebenso fein gesponnen wie das japanische Netz im Osten. Der Hausfreund ist froh, daß er schon zu alt ist, um den Krieg erleben zu müssen, der einmal die ganze Welt in Flammen setzen muß, wenn nicht vorher die abendländischen Völker, und vor allem der Franzose etwas gescheiter werden.

Der Japaner heizt übrigens uns Europäern heftig ein mit seinen billigen Waren, die er auf den europäischen Markt wirft. Der Arbeiter in Japan arbeitet um einen

Lohn, bei dem sogar der einst in Deutschland sprichwörtliche Leineweber verhungern müßte. Darum sind die Waren so billig, daß kein europäischer Fabrikant mehr damit konkurrieren kann. Und niemand weiß, wie man sich gegen diese „Schmutzkonkurrenz“ wehren kann. Denn die Waren aus Japan sind nicht bloß billig, sondern gut!

Sonst hat der Hausfreund von dem Ausland nicht mehr viel zu erzählen. Spanien ist in ewiger Unruhe. Was aus dem armen Volk noch wird, weiß im Augenblick niemand.

In Südamerika geht der Kampf um den Gran Chaco zwischen Paraguay und Bolivien rüstig weiter. Eine Masse von Menschen hat wegen des wasserlosen Gebirgsstriches schon das Leben lassen müssen. Und der Völkerbund kann nichts machen — wie allemal, wenn er Frieden in der Welt schaffen soll.

In der deutschen Heimat, zu der der Hausfreund zuletzt noch zurückkehrt, hat sich noch allerhand Wissenswertes zugetragen. Aber der Hausfreund muß es kurz machen. So will er nur noch erzählen, daß der Holzländer van der Lubbe, der im Frühling 33 das Reichstagsgebäude angezündet hat, zum Tode verurteilt und im Januar hingerichtet worden ist. Die mitangeklagten Bulgaren und der ebenso mitbeschuldigte Kommunist Torgler sind freigesprochen worden. Die Ausländer haben gemeint, da gebe es einen Justizmord, und man könne dann wieder über die „Hitlerei“ herfallen; aber sie haben sich in den Finger geschnitten. Es ist nach strengem Recht zugegangen, und die Welt hat wieder einmal zugestehen müssen, daß es „in Deutschland noch Richter gibt“.

In der engeren Heimat des Hausfreundes ist ein großes Grubenunglück geschehen: bei Buggingen im Kalibergwerk haben 86 brave Bergleute ihr Leben lassen müssen. Darüber hat ganz Deutschland getrauert. Merkwürdig ist der trockene Borsommer, der beinahe über ganz Europa gekommen ist. Die Felder seuzen förmlich nach Regen. Bienen und Reben aber sind voll zukunftsfroher Verheißung.

So ist der Hausfreund mit seinen

Lesern
Deutsch
volles
sehen
einen
gericht

Au
jahr in
Volk k
Sache
eine K
Leser
was es
eindruc
beding
zum
schmuck
haft b
Diese k
des So
lands
Recht
Deutsch
Anficht
diese S
und Tr
minen,
einem
die alt
1546 er
hinter
aus de
der ein
einem
im Jak
gewohn
brücken
müthaf
derseite
des Sa
Waterlo
schaut
ten De
Jahren
gehörte
dürfen.
des Tr

Lesern durch den Frühlinggarten von Deutschland gegangen. Viel verheißungsvolles Blühen haben wir miteinander gesehen. Darum hat man auch am 1. Mai einen großen Maienbaum allerorten aufgerichtet — die Berliner haben ihren vom

Schwarzwald bezogen — und ein glückliches Volk ist um den Freudenbaum getanzt und hat seinem großen Führer ein Danklied nach dem anderen gesungen.

Nun wird der Sommer kommen — herrlich in seiner Ernte. Gott geb's!

Unsere Kalenderbeilage.

Auf das Jahr 1935, das Entscheidungs-jahr in der Saarfrage, die für das deutsche Volk keine Frage, sondern eine ganz klare Sache des Rechts ist, hat unser Künstler eine Kalenderbeilage geschaffen, die jeden Leser tagtäglich daran erinnern soll, um was es hier geht. Auf der ersten Seite ist in eindrucksvoller Weise der Gedanke der unbedingten Zugehörigkeit des Saarlandes zum Deutschen Reich dargestellt: ein schmucker Bergmann reicht einem ihn herzlich begrüßenden SA-Mann die Hand. Diese beiden Gestalten als Verkörperungen des Saargebietes und des neuen Deutschlands rufen uns zu: Schwöret, spricht: Recht bleibt Recht, wahr bleibt wahr, Deutsch die Saar! — Zwei bezeichnende Ansichten aus dem Saarland schmücken noch diese Seite: links ein Bild des Kohlen- und Industrielandes an der Saar mit Kaminen, Förderturm, Werkgebäuden und einem Lastkahn — und rechts ein Blick auf die alte Brücke in Saarbrücken, die Anno 1546 erbaut und 1930 erneuert wurde. Dahinter erhebt sich die gotische Schloßkirche aus dem 15. Jahrhundert mit dem Turm, der einen Helm im Barockstil trägt. In einem der Häuser jenseits der Brücke hat im Jahre 1770 der deutsche Dichter Goethe gewohnt, als er von Strassburg aus Saarbrücken besuchte. — In echt deutscher Gemüthhaftigkeit zeigt uns die zweite Kalenderseite die innere seelische Verbundenheit des Saarlovolkes mit dem großen deutschen Vaterlande. Eine saarländische Mutter schaut mit ihren Kindern nach dem geliebten Deutschland, dem in all den trüben Jahren seit dem Kriegsende ihre Sehnsucht gehörte, und zu dem sie nun heimkehren dürfen. Deutschland — wie ein leuchtendes Traumbild liegt es vor den Blicken

dieser Sehnsüchtigen! Die Dome von Köln, Mainz, Speyer, Worms und das Freiburger Münster ragen am Horizont empor und bezeichnen das Ziel der heißen Wünsche des Saarlovolkes: Deutsch bis zum Grab Mägdlein und Knab, und deutsch das Lied und deutsch das Wort, und deutsch der Berge schwarzer Hort! — Was für ein schönes und merkwürdiges Bauwerk ist aber dieses, das sich links im Vordergrund erhebt? Nun, die Freunde im Saargebiet werden erkennen, daß es der alte Turm zu Mettnach ist, die ehemalige Grabkapelle des heiligen Lutwin, der das dortige Kloster gründete und im Jahre 713 starb. Diese kurz vor 1000 erbaute romanische Kapelle ist das früheste erhaltene Denkmal kirchlichen Kunstschaffens im Saargebiet. Im Mittelgrund des Bildes sieht man eine der eigenartigen Schleifen, die die Saar auf ihrem Weg zur Mosel durchfließt. Dieses schöne Land mit seiner echt deutschen Bevölkerung wird nun bald die Heimkehr ins Reich feiern! Als Erinnerungsblatt an das Jahr der Saar-Entscheidung wird diese Kalenderbeilage dem Leser und seinen Kindern auch späterhin noch wertvoll sein, wenn es endgültig heißt: Deutsch die Saar!

Die Abstimmung ist nunmehr endgültig auf den 13. Januar 1935 festgesetzt worden.

Wir haben als erste Aufgabe zur Wiedergenesung unseres Volkes erkannt: Das deutsche Volk muß sich wieder gegenseitig kennen lernen. Die Millionen Menschen, die in Berufen zerrissen, in Klassen auseinandergehalten worden sind, die von Standesdünkel und Klassenwahnsinn befallen einander nicht mehr verstehen lernen, die müssen den Weg wieder zueinander finden. Adolf Hitler.

Der Traum des Markgrafen.

Von Elisabeth Walter, Röttenbach.



In einem frischen Oktobermorgen des Jahres 1714 stand der Markgraf von Baden-Durlach, Karl Wilhelm, in der Karlsburg seiner Residenzstadt Durlach am Fenster und schaute über die Dächer hinweg in die dampfende Ebene. Und wie die Sonne langsam immer goldener heraufschwebte, wischte sie einen Nebelschwaden um den andern von den weiten Wäldern und Feldern dort draußen weg. Klar und schön hob sich das geliebte Land ins Licht. „Ah, so wollt' ich, daß meine Träume endlich das Licht der Sonne schauen dürften!“ seufzte der Markgraf. „Wie lange schon trage ich meine schönen Wünsche und Hoffnungen trübselig mit mir herum! Wo finde ich in der Nähe dieser Karlsburg ein gutes Stück Erdrreich, das mir zum Blumengarten werden könnte! Oder ein anständiges Gehege für die munteren Tiere, die ich mir halten möchte — oder nur ein Fleckchen einsames Land, um darin frei und nach Herzenslust umhergehen zu können!“

Nein, das alles gab es hier bei der Karlsburg nicht für den Landesherrn. Zwar lagen Gärten rings herum; aber die gehörten seinen Bürgern; und wenn er viel Geld gehabt hätte, wären sie wohl sein Eigentum geworden. Aber Geld hatte er keines, nein. Denn immer wieder kamen die Franzosen über den Rhein und zerstörten das bißchen Wohlstand. Nicht einmal soviel besaß er, daß er die Karlsburg, die erst zu einem Drittel fertig war, hätte aus-

Jedes Bauernrecht ist im Grunde gut, welches die hypothekarische Belastung des Hofes begrenzt, die Anteilbarkeit des Hofes ausspricht, das Auerbenrecht gesetzlich festlegt und dafür sorgt, daß die Auszahlung der weichenden Erben nur im Rahmen der wirtschaftlichen Tragfähigkeit des Hofes erfolgt.

R. Walter Darré:
Neuadel aus Blut und Boden.

bauen können. Es lag ihm auch gar nicht daran, dieses Schloß überhaupt fertigzustellen. Wenn er doch keinen Platz für Blumen und Tiere und Pferdeeställe in der Nähe haben konnte. —

„Schöne Träume“, sagte der Markgraf, „nichts als schöne Träume!“ Und er trommelte einen heftigen Militärmarsch an die Fensterscheiben; denselben Marsch, den er auf den Feldzügen seines Onkels, des Türkenlouis, so oft gehört hatte. Und das feurige Terentierem und Bumfallerem sprang dem Markgrafen mit einem Male so wild ins Herz, daß er die liebliche Aussicht in das sonnenbeglänzte Land fahren ließ und seine Jäger und Diener herberrief und zur Jagd rüstete. —

In weniger als einer Stunde sprengte die tapfere Jägerschar über die Waldstraße die von Durlach über Gottesau in den Hardtwald und weiter hinaus an den Rhein führte. Die Raben und Tauben, die Spechte und Stare und alles Gewögel flatterten aus den bunten Bäumen und rauschten davon; und die Hirsche und Rehe, Hasen und Füchse machten sich auf die Beine und um sich zu verstecken vor den bellenden Hunden, den schnellen Treibern und den wilden Jägern. Aber es nützte ihnen gar nichts; denn der Herr Markgraf war schneller als sie mit seinen scharfen Augen, und den scharfen Kugeln, die ihm aus dem Gewehr surrten.

Hin und her pirschten die Jäger, und sie holten sich aus den sumpfigen Auwäldern am Rhein grün- und blauschillernde fette Wildenten, und in den Eichenbüschen und unter den hellen Birken und roten Kiefern knallten sie Reh und Hasen zusammen; und die Treiber mußten die Beute an langen Stangen aufreihen und auf den Schultern durch den Wald tragen.

Als sie wieder zurück in die Gegend des Dorfes Gottesau kamen, wo die Eichen im gewaltigen Forsten umherstanden, begann das Sonnenlicht da und dort rote Streifen an die Stämme und auf den Boden zu malen; und es wurde ein wenig kühl. Ja

ber Fer
tern.
Da
große
nen W
ie eine
Der
Blätter
Baume
erfüllte
auf die
ing sic
sachen
den die
ten.
Und
Er leh
unkte
Da
hoben
Herren
treuten
Entfern
Ma
und ha
dies schie
Erfüllu
Träum
Der
und K
Kronen
harken
tausent
die scho
und in
und gl
haus,
landen
mit sei
und m
Mond
Und in
wie bl
sich r
Straß
lein u
dert u
zu tan
drei z
ihm ei
aus la
strichen

der Ferne sah man zarte weiße Nebel flattern.

Da setzten sich die Jäger unter eine große Eiche, und der Fürst schenkte goldenen Wein in die Zinnbecher; dann hielten sie einen feinen Schmaus.

Derweil fielen hell- und dunkelbraune Blätter aus der Krone des gewaltigen Baumes; sie taumelten durch den dufterfüllten Abend und legten sich raschelnd auf die bunte Männerschar. Der Markgraf hing sich eins der leichten Dinger auf der linken Hand und spielte damit. Da wurden die Jäger still, damit sie ihn nicht störten.

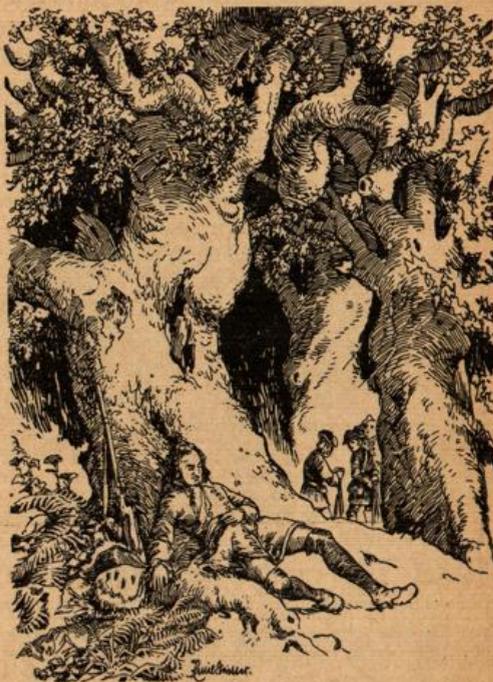
Und der Fürst sprach lange kein Wort. Er lehnte sein Haupt an den Baum und winkte seinen Leuten, daß sie gehen möchten.

Da nahmen die Treiber das Wild und hoben es auf die Schultern, die edlen Herren und Freunde des Markgrafen zerstreuten sich in der Runde, um in gehöriger Entfernung ihren Herrn zu erwarten.

Markgraf Karl Wilhelm aber schlief und hatte einen wunderbaren Traum. Ja, es schien, als wolle ihm dieser Traum die Erfüllung aller seiner Hoffnungen und Träume in die Seele senken. —

Denn plötzlich erhob sich ein Stürzen und Krachen in den Bäumen; die bunten Kronen wirbelten davon, aber die dicken, starken Stämme zerfielen in hundert und tausend duftende Bretter und Balken; die schoben sich voreinander und ineinander und im Hui stand da ein hölzerner Turm und gleich daneben ein prächtiges Jagdhaus, das sich aber ebenso schnell wie es entstanden war in ein Schloß ausdehnte, das mit seinem Mittelbau vor dem Turm lag und mit zwei Seitenflügeln wie ein halber Mond sich in den freien Platz hineinbog. Und in schmalen, ganz geraden Linien, die wie bleiche Mondstrahlen aussahen, legten sich ringsum unzählige Beglein und Straßen in die Gegend, und an den Beglein und Straßen fingen auch wieder hundert und tausend Balken und Bretter an zu tanzen, und bevor der Markgraf auf drei zählen konnte, schwupp — flimmerte ihm eine liebliche junge Stadt entgegen aus lauter Holzhäusern, die rosarot angestrichen waren.

Ja, das konnte man sich gefallen lassen, so eine Bescherung! Aber plötzlich fingen große Scharen von Vögeln an zu schreien: Markgraf, Markgraf, wo sollen wir wohnen? In unseren Bäumen nisten jetzt die Menschen; gib uns neue Bäume, lieber Markgraf, neue Nester und neue Bäume!“



Markgraf Karl Wilhelm aber schlief und hatte einen wunderbaren Traum.

Und sie schrien so laut, daß der arme Markgraf beinahe erwacht wäre.

Auch die Eichhörchen machten einen großen Lärm, aber der Fürst erhob die Arme und rief: „Ihr lieben Kinder alle miteinander, seid doch zufrieden! Ich gebe euch einen wunderbaren Tierpark, da könnt ihr ein lustiges Leben führen. Die Menschen, die in den neuen Häusern wohnen, werden euch Zuderbrot und Apfeltuchen und Punschtorte auf den Weg streuen!“

Da waren die Vögel und die Eichhörchen zufrieden und flirrten davon. Aber statt der Vögel hingen plötzlich unzählige holländische Tulpen von tausend Farben in der Luft und Rosen und Hyazinthen und Herz was begehrt! Und sie winkten dem Markgraf mit ihren zarten Wur-

zeln und flüsterten mit ihren frischgrünen Blättern: „Markgraf, lieber Markgraf, du hast uns gerufen an vielen Tagen, nun gib uns fettes Erdreich, damit wir wachsen können.“

Da mußte der Markgraf vor Freuden so lachen, daß er beinahe erwacht wäre, und er sagte: „Platz genug, liebe Freunde, Platz genug! Seht ihr dort hinter den Häusern meinen herrlichen botanischen Garten? Husch, husch, macht, daß ihr hineinkommt; ich werde euch bald besuchen!“

Da waren die Blumen weg, und statt ihrer erfüllte sich die blaue Luft mit schrecklichem Pferdegetrappel, und die Pferde wollten einen fürstlichen Marstall haben. Und zwischen den Pferden gingen wunderbar gekleidete Schauspieler hin und her, die wollten ein Hoftheater haben. Wie bleiche Gespenster tauchten da und dort Kunstjünger auf mit wallenden Locken, die trugen Pinsel in den Händen, die so lang waren wie Besenstiele, und die Kunstjünger bettelten und wollten eine Malerschule haben.

„Ach ja, was ihr alles haben wollt“, rief der Markgraf; „nein, das kann ich wirklich nicht mehr alles ganz allein machen — Marstall und Hoftheater und Kunstschule — ausgeschlossen, ganz ausgeschlossen! Da muß ich zuerst meine edlen Freunde herbeirufen, daß sie mir raten. Hallo, hallo — Herr Jägermeister von Schilling, Herr von Löwenkranz, Hauptmann von Berlichingen — hallo, hallo, Hilfe!“

Und diese letzten Worte hatte der Markgraf so laut gerufen, daß er darüber nun wirklich erwacht war. Und siehe — da standen die gerufenen Herren und alle anderen Jäger, die mit ihm zur Jagd ausgezogen waren und sagten: „Zu Befehl, Herr Markgraf!“

Der aber mußte sich erst ein wenig besinnen, und als er das getan hatte, erzählte er den Herren den ganzen wunderbaren Traum, und dabei hüpfte sein Herz vor großer Freude.

„Ah, ihr lieben Herren, das war mir ein Traumlein! Ein Traum von Gottes Gnaden, so wahr ich lebe. Und der Turm wird gebaut, und das Schloß wird gebaut,

und die Stadt wird gebaut! In seinem Leben hat der Markgraf Karl nicht so geschlafen, wie hier unter dieser Eiche, an diesem meinem zukünftigen Schloßplatz. Und deshalb muß die neue Stadt Karlsruhe heißen!“

„Karlsruhe soll leben“, riefen die Herren und lachten. Dann ritten sie nach Durlach. Da lag die halb fertige Karlsburg im Abendlicht, und der Markgraf hielt ihr eine kleine Abschiedsrede und sprach: „Nimm es mir nicht übel, liebe Karlsburg, daß ich dir untreu werde. Ausbauen kann ich dich nicht, weil ich kein Geld habe. Aber auch wenn ich genug Geld hätte, würde ich mich hüten, es an dich zu hängen, damit die Herren Franzosen und in dich eines Tages anzünden könnten! Nein, im Hardtwald steht schon das Holz für ein neues Schloß fix und fertig da, Holz genügend, wahrhaftig! Und Platz genug, ohnehin, daß ich meinen Untertanen Steuern auflegen muß — Platz genug für Gärten und Tierpark und Marstall. Und Platz genug für ein bißchen Waldesamkeit für mein sorgenbeladenes Herz. Lebwohl, alte Burg! Ich bin ein kleiner Herrscher, ich werde ein Haus bauen nach meinen Verhältnissen und ich ziehe vor, daß man mir sagt, ich wohne in einem schlichten Hause und hab keine Schulden, als daß man von mir sagt, ich hätte ein prächtiges Schloß, aber viele Schulden!“

Nach dieser Rede lüfteten die Herren Jäger ihre grünen Lodenhütchen und ließen den Markgrafen und seine Stadt Karlsruhe hochleben.

Im Laufe der Zeiten ist der Markgraf gestorben, und seine Herren Freunde auch. Aber Karlsruhe, die schöne Landeshauptstadt im Hardtwalde, lebt heute noch und lebt gerne. —

Es ist mein Glück, zu wissen, daß meine Welt die Millionengemeinschaft deutscher Arbeiter der Stirne und der Hand und deutscher Bauern ist, die, wenn sie auch zumeist schlichter Herkunft und vielfach größter Armut sind, doch die treuesten Söhne unseres Volkes sein wollen, denn sie kämpfen nicht nur mit den Lippen, sondern mit taufendfältigem Leid und zahllosen Opfern für ein neues und besseres deutsches Reich. Adolf Hitler

Die Bratwürste.

Von Karl Förger.

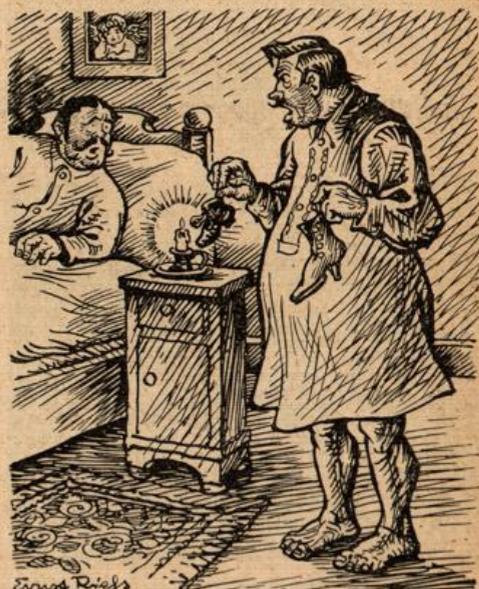
An einem lenzblauen Maisamstage kam die Hinkeldinger Liedertafel „Stimm- rige“ auf feuchtfröhlicher Sängersfahrt nach Herrenalb, wählte eines der kleinen Fremdenheime zu gemeinsamer Absteige und verteilte sich alsdann auf die mancherlei Gaststätten zu ausgiebigem Abendtrunke. Es war kurz nach dem Siebziger Kriege, und man hatte guten Grund, das deutsche Lied zu feiern, hatte doch der Sang von der Wacht am Rhein das deutsche Heer es über Sedan und Paris nach Versailles und ins neue Kaiserreich geführt. Daher Neigung es wieder einmal recht lange Sitzungen für eigen, und als die anderen Liedertafeln längst schon unter warmen Decken schnarch- ohnten, ließ im gemütlichen Braustübel vom „Ochsen“ der Metzger-Faustin immer noch n und den Humpen kreisen.

Beim ersten fahlen Grauen heimwärts schleichend, gewahrte er vor den Türen im Burgmutterleuchteten Flur der Herberge die Schuhe und Stiefel der Hausgäste schnur- nissen gerade und frisch gereinigt ausgerichtet. idämmerhaft durchzuckte ein heimtückischer hab Gedanken den Metzger-Faustin. Auf leisen sag Sohlen tappte er durch die menschenleeren viel Gänge, verknotete jeweils einen Herren- stiefel kunstgerecht und sachgemäß mit einem erren Damenschühlein, stellte die ungleichen un Paare sachte vor die Zimmereingänge und Stad troch nach getaner Arbeit schadenfroh in eine Kammer.

Kaum hatte nun der ahnungslose Haus- recht in der Frühe an die Türen gepocht, durchgestellte alsbald ein fürchterliches, stets mächtiger anschwellendes Rufen und Schimpfen, Fluchen und Wetteren das ganze Haus. In allen Ecken frachten Schuh- nestel, herrenlose Stiefel prallten gegen die Wände oder kollerten die Treppen hin- ab. Kreidebleich stürmte der Hausknecht en isgang auf und gangab, entfloß zuletzt der rüllenden Meute nach dem Speicher, wo er opfsenden Herzens unter einer Schütte lter Teppiche und Säcke eine Zuflucht suchte. Vor dem aufschreckenden Metzger- Faustin jedoch erschien geisterhaft wie

Hamlets Vater der umfangreiche Balbie- rer-Kaspar im weißen Nachthemd, hielt in klobigen Händen einen zarten Damen- stiefel und ein blau behändertes Kinder- schühchen und seufzte: „Mit solcher Fußbe- kleidung will man mich nach Karlsruhe schicken!“

Schließlich fanden sich die passenden Schuhe aus buntester Verwirrung dennoch



Vor dem aufschreckenden Metzger-Faustin erschien geisterhaft wie Hamlets Vater der umfangreiche Balbierer-Kaspar.

zusammen, nur der Balbierer mußte mit einem schwarzen und einem gelben Stiefel nach der Landeshauptstadt rücken, weil ein anderer Gast schon in der Dunkelheit mit einem ähnlich ungleichen Paare abgereißt war und alle Schuhgeschäfte die gebotene Sonntagsruhe streng achteten. Auf der Fahrt durch die Morgenstille dachte der also Betroffene über sein Pech nach und dabei fiel ihm auf, daß der Metzger-Faustin sich mit keinem Worte an der Stiefelsucherei beteiligt hatte. Einige spöt- telnde Bemerkungen des Metzgers zeigten dem Balbierer bald klar, wo der Urheber seines Mißgeschicks zu suchen war. Indessen begegnete er in der nächsten Zeit dem

Mehger-Faustin wie früher mit aller Höflichkeit.

Etwa vier Wochen nach der Sängerei stand der Balbierer-Kaspar eines Morgens unerwartet in des Mehgers Wurstküche, an deren Rückwand Duzende von Bratwürsten an Stangen aufgereiht hingen. Selbstgefällig wies der Fleischermeister darauf hin: „Hundert Stück — genau gezählt, keine mehr und keine weniger! — müssen morgen früh um neun Uhr im Armenhaus eingeliefert



Ratlos staunte der Mehger in die Gesichter der Sangesfreunde und verzehrte mit leiser Beklemmung die eifertig gebrachten Würste.

werden! — Ein Geburtstagsgeschenk der Großherzogin für die Pfründner!“

„Morgen früh um neun Uhr!“ wiederholte besinnlich der Balbierer, ließ sich ein Schweinsfüßel aus dem Kessel fischen, wanderte dann freundlich grüßend weiter, den Mehger-Faustin im Rätselraten über seinen Besuch zurücklassend.

Für den Abend des gleichen Tages war Gesangsprobe der Liedertafel angesetzt. Als aber der Mehger verspätet den Uebungsaal betrat, stierten alle Sänger statt auf englische Notenblätter in schäumende Bierkrüge und riesige Schüsseln mit Kartoffelsalat. Dazu durchzog ein heimeliger Duft von Bratwürsten verheißungs-

voll den Raum, und schon von weitem rief der Balbierer: „Unser lieber und hochverehrter Faustinus kriegt selbstverständlich auch ein Pärle Bratwürste!“

Ratlos staunte der Mehger in die Gesichter der Sangesfreunde, verzehrte mit leiser Beklemmung die eifertig gebrachten Würste, trank dazu zwei Viertel Walbulmer, bezahlte Wurst und Wein, griff dann nach dem Hute. Er hatte die Türe kaum hinter sich geschlossen, durchtoste den weiten Saal wildes rollendes Gelächter, dem guten Mehgermeister neu Rätsel aufgebend.

Zeitig in der Frühe befahl er, die Bratwürste für das Pfründnerhaus in Körben zu verstauen. Doch schreckensbleich kehrte der Lehrling aus der Wurstküche: „Meister, die Bratwürste sind allesamt verschwunden!“

„Was verschwunden? — In meinem Haus verschwindet nur, was ich verschwinden lasse! Ich muß dir wohl die Augen ausreiben! Gestern morgen hast du die Würste ja selbst an die Rückwand gehängt.“

Der Lehrling beharrte auf seiner Meldung: „Meister, die Würste bleiben ha verschwunden! Ich finde sie nimmer!“

Jetzt legte der Mehger-Faustin los: „Alte Haubenlerche! Dich will ich aufwecken!“

Und schon raste er zur Wurstküche prallte jedoch unter dem Eingang jäh zurück: „Ein siediges Donnerwetter schlägt drein! Die Würste sind tatsächlich verschwunden! Wo sollen sie nur hingeraten sein?“

Suchend glitt sein Blick den Wänden entlang zum offenen Fenster und fand dort am Gitter den stadtbekanntes Hakenstock des Balbierer-Kaspars. Da ging dem Mehgermeister unverhofft ein Licht auf. Mit diesem Hakenstock hatte der Balbierer die Bratwürste pärchenweise von den Stangen geangelt und die ganze Sendung darauf heimlich zum Sängerhaus geschleppt. Wie zur Bekräftigung seiner Erkenntnis reichte im gleichen Augenblick der Briefträger eine Postkarte herein. Darauf stand zu lesen:

„Wi
Bratwu
Einrich
Dem h
einen
Maines
Sänger
Wär
die St
schäfte
licher
Tau
der al
eine P
wische
Rastuch
lieber
sollen.
fremder
von ner
faust
Schmeid
das wil
gen. A
durchau
ihm ve
lassen
dann w
Bege,
stunden,
rührte
Die
Burisch
die erk
achte I
schwöru
angehö
Der
mir lie
sen, es
Der
willig
Das sch
danke
macht

„Wir haben soeben beschlossen, das Bratwurst-Freieffen zu einer alljährlichen Einrichtung im Vereinsleben zu machen. Dem hochedeln Spender des Wurstsegens einen dankbaren, vom See bis an des Raines Strand hallenden, gut badischen Sängergruß!

Liedertafel Stimmriße,
Bergnügungsrat.“

Während Geselle und Lehrling durch die Stadt eilten und etliche Mehgergeschäfte um leihweise Ueberlassung entbehrlicher Bratwürste angingen, stand der

Mehger-Faustin hinter dem Hackloze, wischte mit der einen Hand den Schweiß von der Stirne, zerknüllte mit der andern die Postkarte der Liedertafel und stotterte: „Auch die Rache ist kein leerer Wahn! — Der Balbierer-Kaspar mit den verwechselten Stiefeln! — Wer hätte daran gedacht? — Rache ist diesmal Bratwurst! Hundert Stück, genau gezählt, keine mehr, keine weniger! — Hundert Bratwürste, alle verschwunden, alle gefressen! Und mein Pärle habe ich den Sausbrüdern noch ehrlich bezahlt!“

Die Verwandlung.

Von Marg. Graf.

Tausend Schritte vor der Stadt blieb der alte Panholzer stehen, brummelte eine Verwünschung in den Bart und wischte sich mit seinem rotgeblumten Rastuch die Stirn trocken. Er hätte doch lieber den Knecht vom Nachbarn schicken wollen. Aber trau einer heutigen Tages fremden Leuten! Seufzend schlang er sich von neuem den derben Kälberstrick um die Brust und versuchte, erst mit Locken und Schmeicheln, dann mit zornigem Drohen das widerpenstige Tier vorwärts zu zwingen. Aber das Kalb konnte oder mochte durchaus nicht verstehen, was man von ihm verlangte. Bald tollte es in ausgelassenen Sprüngen über den Wiesrain, dann wieder bockte es stelzbeinig mitten im Wege, glockte seinen neuen Brotherrn aus den Augen, verwunderten Augen an und rührte sich nicht vom Fleck.

Die Straße entlang kam ein junger Bursch gegangen, die Hände im Hosensack, die erkaltete Pfeife im Mundwinkel. Er lachte laut, nachdem er die fruchtlosen Beschwörungen des Alten eine Weile mitangehört hatte.

Der Bauer rief ihn an: „He, du! Hilf mir lieber, den Satan in den Stall schaffen, es soll dein Schaden nicht sein!“

Der Bursche nickte und nahm bereitwillig den Strick aus des Bauern Händen. Das schickte sich ja vortreflich! Der Alte dankte bei sich dem Zufall, der seiner Ohnmacht just im rechten Augenblick zu Hilfe

gekommen war. Aber es war kein Zufall und ein rühmenswürdiger schon gar nicht. Der junge Mensch hatte, durch unverdienten Müßiggang und Mangel zutiefst erboht, just an diesem Tage bei sich beschlossen, sich endlich einmal wieder Geld und gute Zeit zu verschaffen, auf welche Weise es auch immer geschehen mochte. In seinem düsteren Brüten und Hungern war er des Handels Zeuge geworden und hatte erspäht, welch eine stattliche Summe der Bauer beim Verkauf seines Prachtoschens erübrigt hatte. Er wußte auch, daß er sie nun, altväterisch in einer ledernen Geldkass verwahrt, bei sich trug. Dieses Wissen stachelte die dunklen Wünsche des jungen Menschen zu gefährlicher Gier. Doch konnte er hier, auf offener Landstraße, nicht wohl an Gewalttat denken. So blieb er vorläufig darauf bedacht, durch bescheidene Freundlichkeit das Vertrauen des Bauern zu gewinnen und ihn heileibe nicht merken zu lassen, was für einen gefährlichen Helfer er sich da auf den Hals geladen hatte.

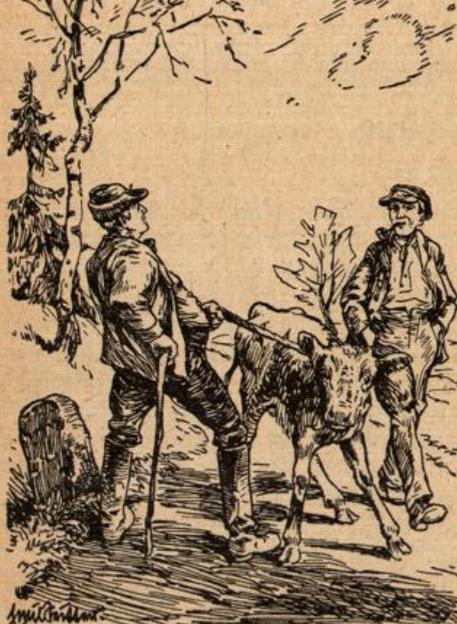
Die Haselbüsche am Weg hatten sich schon mit goldenen Troddeln geschmückt, tausend zarte Wölkchen schwammen in dem milchigen Blau des Himmels. Der Boden roch feucht und frühlingsherb. „Schütt! Schütt!“ riefen die kleinen Finfen.

„Das wird bald Regen geben. Ist gut so, da schießt die Saat nur so aus dem Boden!“

Der Bursch gab keine Antwort.
 „Jetzt kommt schon Ostern“, fuhr der Alte fort, „hab darum heute noch schnell mein Geschäft erledigt. Die stille Woche will mir nicht zum Handeln taugen.“

Der junge Mensch verzog das Gesicht zu einem spöttischen Grinsen, das ihm nur halb gelingen wollte.

„Ja, ja“, seufzte der Bauer, „weiß schon, bei euch in der Stadt hält man nichts mehr von dem guten, alten Brauch. Aber



Die Straße entlang kam ein junger Bursch gegangen, die Hände im Hofensack.

mir ist noch immer lieb, was vielhundert Jahre lang für recht gegolten hat.“

„Meine Mutter war auch vom Land!“ sagte der Bursch plötzlich. „Ich weiß es noch ganz gut, wie sie mit einem weiß ausgeschlagenen Korb zur Osterweihe gegangen ist. Aber die Nachbarn haben sie so verspottet, da hat sie es später sein lassen. Eigentlich war ich froh darüber. Gegen das Selchfleisch und den Osterfladen und die Eier wäre ja nichts einzuwenden gewesen. Daß ich aber auch ein Stück von dem Meerrettig hinunterwürgen sollte — pfui Teufel, das war schon ein leidiges Verlangen! Einmal, da hab ich ihn heimlich unter das Hühnerfutter gemischt. Aber das hat sie vom Fenster aus gesehen. Da

ist sie herzugelaufen und hat mir eine Ohrfeige gegeben!“ Er rieb sich die Backe, als fühlte er sie noch einmal dort brennen.

Der Panholzer lachte. „So etwas vermag sich nicht!“ Es war ungewiß, ob er den häuerlichen Brauch oder die Mannschelle meinte. „Wie heißt du eigentlich?“ fragte er.

„Ich — ich bin der Mäusfranz!“ stotterte der Bursch. „Narrheit!“ dachte er, „daß ich ihm meinen Namen in den Mund streiche. Aber — was tut's — er wird doch keine Gelegenheit mehr finden, ihn anderen Leuten zu verraten!“ Bei dieser Vorstellung durchschauerte es ihn eisig bis in die Fingerspitzen. Warum nur? Warum am Ende das Gewissen, von dem so viel in Wort und Schrift gesagt war, doch kein frommer Wahn? Fort mit solchen Torheiten, davon ward keiner satt! Vielleicht war es auch nur die feuchte Kühle des Waldes, die unverhofft auf seinen erhitzten Körper eingedrungen war!

„Es ist schon ein rechtes Glück, daß gerade du mir über den Weg gelaufen bist!“ begann der Alte wieder. „Weiß nicht, wie ich's sonst geschafft hätte. Ja, man wird alt, es ist ein wahrer Jammer!“

„Und — gibt's keine junge Kraft in Eurem Hause?“

„Kinder, meinst du? Das schon. Aber die Kathrein, die Tochter, die hat schon im vorigen Jahr vom Hofe geheiratet, und mein Stefan, der ist weit fort auf einer Schule. Man staunt nur so, was die jetzt alles lernen müssen. Aber das kann nicht schaden, man wird alt wie ein Haus und lernt nie aus, man wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch dazu!“

„So müßt Ihr Euch eben einen Knecht halten, wofür schindet Ihr Euch so!“

„Schulden und Seuchen, die sind eine Plage, die schon. Aber das Tagewerk, das ist keine. Eine liebe Gewohnheit ist das ohne die mir nicht wohl wäre.“

„Scheint Euch aber zuweilen recht sauer zu werden, die liebe Gewohnheit!“

„Was schadet's! Nur wer in der Arbeit gelebt hat, der darf in Ehren sterben.“

Sterben — da wirft er mir selbst das Stichwort zu! dachte der Mäusfranz

Hier ste
 lassen!“
 „Jetzt
 Da raß
 behaglic
 auf ein
 schlang
 und wa
 „Wo
 tariosen
 „Ei, i
 hendgul
 Ist hei
 und rei
 man's
 „Da
 Mund
 teit.
 „Ge
 Der
 „M
 Der
 geboten
 „De
 keinen
 „Ei
 Franz
 Hand.
 Ein
 hohlen
 der B
 seinem
 zu.
 „J
 Franz
 hürnen
 ein br
 keinen
 Geldfo
 Der
 gluckse
 Hände
 De
 aus, e
 Jetzt!
 Da
 die kn
 des W
 leuchte
 schein.
 „E
 du ge

Hier sieht uns kein Mensch. Aber: „Zeit lassen!“ hielt der Teufel ihn zurück.

„Jetzt kommt das Tausendguldenholz. Da rasten wir eine Weile.“ Mit einem behaglichen Aufseufzen hocte der Bauer auf einen Baumstumpf nieder. Der Franz schlang den Strick um einen jungen Stamm und warf sich nahebei ins Moos.

„Woher hat denn der Wald einen solch kuriosen Namen?“ fragte er.

„Ei, weil dort im Sommer das rote Tausendguldenkraut wächst. Kennst es nicht? Ist heilkräftig gegen allerhand Gebrechen, und reich werden kann man auch davon, so man's bei sich trägt auf der bloßen Brust.“

„Das könnt' ich wohl brauchen!“ Der Mund des Burschen verzog sich in Bitterkeit.

„Geh't's dir so schlecht?“

Der Bursch gab keine Antwort.

„Magst ein Stück Brot?“

Der Franz griff gierig nach dem dargebotenen Ranken.

„Da — hast mein Messer, ich hab eh keinen Hunger, aber dürsten tut mich!“

„Ein schönes Messer!“ murmelte der Franz und wog es prüfend in seiner Hand.

Ein paar Schritte weiter, unter einem hohlen Eichbaum sprudelte ein Brunnlein; der Bauer räkelte sich mühsam hoch von seinem niedrigen Sitz und strebte darauf zu.

„Jetzt!“ hekte der Teufel und der Franz umklammerte krampfhaft den hürnenen Griff des Messers. „Was ist solch ein bröckelndes, altes Leben noch wert — keinen Schaub Stroh! Aber eine trachtige Geldtasch ist etwas wert!“

Der Bauer beugte sich tief über den leise glucksenden Quell und schöpfte mit beiden Händen.

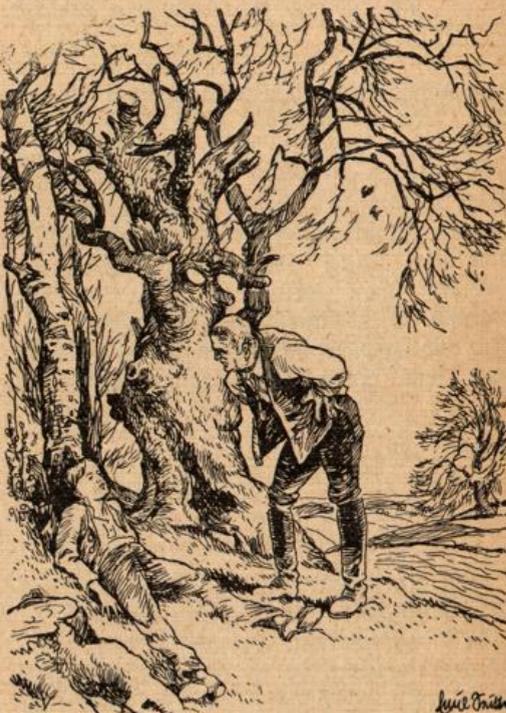
Dem Mäuslfranz brach der Schweiß aus, er zitterte am ganzen Leibe. „Jetzt! Jetzt!“ Er riß sich zusammen.

Da spielte ein Sonnenstrahlchen durch die knospenden Zweige und traf den Kopf des Alten, daß der dünne Haarfranz aufleuchtete wie ein mattgoldener Heiligenschein.

„So ein alter Mann — sein Brot hast du gegessen — — und jetzt . . .“

Der Franz bebte zurück, lehnte sich an einen Stamm. Es war ihm sterbensübel, ein wunderliches Grausen überlief ihn wieder und wieder. Der Bauer richtete sich auf, wandte sich um und war ganz verwundert über das verstörte Aussehen des jungen Menschen.

„Was ist denn mit dir? Bist du krank?“ Der Franz schluckte und starrte an dem Alten vorbei in die blaue Luft. „Mir fehlt nichts!“ stotterte er mühsam. „Gehen



Louis Thoma

Der Bauer war ganz verwundert über das verstörte Aussehen des jungen Menschen.

wir weiter, Bauer!“ Mit abgewandtem Gesicht gab er das Messer zurück, der Bauer wischte es am Rockärmel blank und stieß es in die lederne Scheide zurück. Der Mäuslfranz schlang sich wieder den Strick um die Faust, und so wanderten sie schweigend weiter, bis der Wald sich lichtete und den Blick auf das Dorf freigab.

„Jetzt könnt Ihr's ja wohl allein schaffen!“ jagte der Franz und blieb stehen. „Ich muß wieder zurück, hab noch ein schönes Stück Weg vor mir.“

„Ist gut“, nickte der Bauer. „Und, was ich dich noch fragen wollte: möchtest nicht

wieder dorthin zurück?“ Er wies weit hin über Acker und Wiesen.

„Warum? Wie meint Ihr das?“

„Ich hab mir halt so gedacht. Weil doch deine Mutter eine vom Land war. Ist ja jammer schade um solch einen gesunden, jungen Menschen, wenn er da drinnen in der Stadt verdirbt! Wärst mir nicht unlieb als Knecht. Also — willst oder willst nicht?“

„Ja, schon!“ sagte der Mäusfranz und zerbiß die Lippen, weil ihm das Weinen im Halse stand.

„Das ist recht! Dann pack dein Sach zusammen und komm morgens auf meinen Hof. Kennst ihn jedes Kind, brauchst nur nach dem Panholzer zu fragen, oder nach dem Wiesgichel, das ist der Hausname. Jetzt kann's dir leicht geschehen, daß du wieder einmal Meerrettig verkosten mußt!“ Der Alte lachte. „Aber ich werd's meiner Bäurin schon weisen, daß sie dir das kleinste Stück aussucht und dafür lieber ein recht großes vom Selchfleisch. Und da hast jetzt einen Taler Dinggeld, damit

unser Verspruch auch gilt. Wirst ihn nötig haben, mein ich! Und jetzt Gott befohlen!“

Der Bauer nickte freundlich und zog davon, das Kalb trottete sanft und müde neben ihm her. Der Mäusfranz aber stand eine Weile wie verzaubert in knospenden Wald und starrte auf den Taler, den redlich erworbenen Taler in seiner Hand. Dann warf er sich längelange ins Moos und brach in ein bitterliches Schluchzen aus. Noch immer schrie die kleinen Finken unermüdlich in die Luft: „Schütt! schütt!“ Es roch nach modernem Laub, aber auch schon nach keimendem Grün, und die scheidende Sonne lag warm und tröstend auf seinen zuckenden Schultern wie einer Mutter Hand. Nein, es war kein Unheil geschehen, und alles wieder gut. Wie schön war doch dies Leben, das man beinahe um eine Handvoll Silberlinge vertan, und das man nun durch eine unverhoffte Gnade wie ein von schwerer Krankheit Genesender neu gewonnen hatte! —

Die aus dem Bettelhäusle.

Von Marie Schloß.

Von einem merkwürdigen Denkstein und einer Erbschaft will ich heute berichten.

Mit Erbschaften, besonders mit Auslands-erbschaften, ist es oft so eine Sache, ob sie nun aus Spanien oder Amerika oder sonstwoher kommen sollen.

Aber: Alles schön der Reihe nach; erst kommt der Denkstein dran. Ihr müßt euch aber kein großes Denkmal vorstellen, das von gewaltigen Heldentaten meldet, ganz im Gegenteil, es berichtet just nichts Rühmliches. Und die Nachfahren von denen, die das kleine, einem Grenzstein ähnliche Denkmal vor Zeiten gesetzt haben, gehen achtlos daran vorüber; es sinkt auch immer tiefer in den Erdboden ein, so daß Fremde, wenn sie der Weg einmal an die entlegene Stelle führt, es überhaupt nur zufällig entdecken, wenn sie darüber gestolpert sind und sich dann nach diesem Stein des Anstoßes und Aergernisses um-

schauen. Dann lesen sie voll Erstaunen: „An dieser Stelle stand das Bettelhäusle. 1847 abgebrannt. Die Bewohner, eine gefährdete Diebesbande, wurden darauf nach Amerika abgeschoben.“

Ja, das war doch noch ein einfaches Verfahren, eine ganze Familie — wenn die Gemeinde auch dabei wohl etwas tief in den Beutel greifen mußte, nach einem sehr gelegenen Brande, so übers große Wasser abzuschieben. Das heißt, die ganze Familie war es doch nicht; der lange Matthes hatte sie wie die Orgelpfeifen. Ich glaube, er wußte selbst nicht so ganz genau, ein Stückler wieviel es waren. Für die die klein starben, kamen rasch wieder andere; die drei Aeltesten hatte man, als das damals noch junge Ehepaar Wohlgetan (man sieht, daß ein Name nicht immer ein Schicksal bedeutet) eine besonders schlimme Sache ausgefressen hatte und längere Zeit

eingelocht wurde, bei Bauern der Nachbar-
schaft verstellt. Zum Viehhüten waren sie
schon zu gebrauchen, überhaupt von klein
auf anständig und auch nicht faul. Es war
nur sonderbar, daß oft der besten Milch-
kuh das fetteste Futter nicht anschlug, so-
bald das Kosele oder das Rikele oder auch
der Hansjörg mit auf der Weide waren;
die Abendmilch floß immer recht spärlich.
Ich weiß auch nicht, ob es bei dem gedehnten:
„Jetzt weiß ich au gar nit, die Hüh-
ner lege doch alleweil so schlecht“, mit rech-
ten Dingen zuring. Was dem lieben Vieh
angeblich an Kraft abging, übertrug sich
jedensfalls auf die drei aus dem Bettel-
häusle; sie strokten vor Gesundheit und
Lebenskraft, trotzdem man nicht immer all-
zu human mit den Pflegebefohlenen um-
ging. Uebrigens sagten die Dörsler jedem,
der es hören wollte, „selle im Bettelhäusle“
seien „Hergeloffene“ und gingen sie nichts
an. Tatsächlich hatte auch der Fürstenber-
ger den Großvater, einen alten Napoleoni-
schen Soldaten, als Wildheger droben ange-
siedelt und damit den Bod zum Gärtner
gesezt. Soweit man sich auf Berichte nach
so langer Zeit verlassen kann, wurden nicht
nur der lange Matthes mit seiner Frau und
den kleineren Kindern, es sollen damals
acht daheim gewesen sein, und zwei Kum-
panen „abgeschoben“. Das Kosele hatte
vorher uf „Straßburg“ gemacht; man hat
nie mehr was von ihm gehört; aber das
Rikele machte es ganz schlau: An die ge-
legentlichen kleinen Unehrligkeiten war
man schon gewöhnt; „s steckt ihm halt im
Blut“ hieß es neben der ihm verabsolgt
Tracht Prügel. Es konnte aber dafür schaf-
fen wie ein Roß; das glied vieles aus. Als
das Maidle aber hörte, daß man die abge-
brannten, die auch niemand beherbergen
wollte, uf Amerika schicken wolle, da be-
gann es etwas großzügiger seine Zuge-
hörigkeit zu seiner Familie zu beweisen, so
daß es nach einigem Ueberlegen mit abge-
schoben wurde, weil dieser Apfel doch allzu
nahe zum Stamm fiel. Blieb also nur
einer im Badnerländle, der Hansjörg, der
sich beim Talmüller so allgemach vom Hüte-
büble zum Knecht heraufgeschafft hatte und
gegen den man nicht allzuviel einwenden
konnte. Als der Brand ausbrach und bald

darauf die Familie Wohlgetan die große
Reise antrat, schon gar nicht. Da steckte er
ins Großherzogs Roß in Karlsruh; und
das war so gekommen: Des Müllers Franz
mußte spielen und wurde gezogen; das war
aber weder ihm noch dem Vater kommod;
wozu gab es aber einen Ersatzmann, den
man stellen konnte? Wenn sich auch auf
den Gerichten manches Aktenstück vorfand,
das sich mit den Bewohnern des Bettel-
häusles befaßte, so droben auf dem
Schwarzwald war man nicht fürs über-
flüssige Schreiben. Als der Hansjörg ein-
mal nach langer Zeit, er war damals un-
gefähr anderthalb Jahre beim Militär, auf
Urlaub kam, da fand er nicht nur die leicht-
sinnigen Raubvögel ausgeflogen, sondern
da, wo einst ihre armselige Hütte stand,
einen schwarz verbrannten Fleck mit ein
paar Mauerresten. Er sagte nicht viel da-
zu; es wurde wohl auch nichts besonderes
von Gemüthswerten in ihm verlegt, hatte
er doch schon von seinem achten Jahre an
die Füße unter fremder Leute Tisch ge-
streckt. Vielleicht war's ihm sogar wie eine
heimliche Erleichterung, denn der Bursch
ging an, etwas auf sich zu halten. Kann
wohl sein, daß auch das stimmt, was er zu
dem Christinle, einem Waisle, das die
Müllersleute halb als Pflegekind, halb als
Magd im Hause hielten, gesagt haben soll:
„Christinle, an dieselb Stell, da bau ich
später wieder e Häusle, un dann solle se
drunte im Dorf schon sehe, daß ich auf ehr-
liche Weis' mei Brot verdien, und dann —“
Ja, das andere waren Zukunftspläne von
der Art, wie sie eben junge Menschen zu
allen Zeiten schmieden.

Aber dann kam es doch anders. Wie
der Hansjörg nach langer Dienstzeit zurück-
kam, da fand er auf dem Brandplatz zwi-
schen allerlei Grün von Farn und Birken-
zweigen, zu denen sich auch ein paar win-
zige Tännchen gesellten, die, ohne zu fra-
gen, sich dort angesiedelt hatten, den Denk-

Ich glaube, die ganze Welt gibt zu, daß kein
System auf einem so festen Fundament ruht wie
das Deutschlands. Wir haben nicht nur die Macht;
wir werden sie auch behalten! Dr. Josef Goebbels.

stein. Das ging ihm wider die Ehre. Er biß sich auf die Lippen und ballte die Fäuste: „Ich geh auch übers groß Wasser, und keiner hört und sieht mehr was von mir, bis sie unter die Schandschrift uf de Stein seze müsse: Un 's isch doch noch was recht's aus ihne geworde. Ich such drübe meine Leute, dort isch Plaz, dort kann mer sich rege.“ „Hansjörg“, warnte der Müller, der es in seiner Art gut mit ihm meinte, „mach keine Dummheiten; wie willsch du in dem große Amerika dei Leut finde? Mer hat ja nie nix mehr von ihne gehört!“ Das Christinle sagte nit viel; es hülte nur. Versprechungen wurden keine mehr ausgetauscht; er würde wohl alt und grau werden, der Hansjörg, ehe die zweite Aufschrift gesetzt werden könnte. Das Christinle besaß nicht viel an irdischen Gütern; deshalb gab es dem Burschen als Abschiedsgeschenk, und damit er's doch nicht ganz vergessen solle, ein großes rotes Taschentuch mit dem Karlsruher Schloß darauf und dem schönen Spruch:

„In Rastatt ist die Festung,
In Mannheim die Fabrik,
In Karlsruh ist die Hauptstadt
Und das ist Badens Glück.“

Er hatte es ihr einmal aus der Residenz mitgebracht, und sie hatte es als kostbaren Schatz aufbewahrt.

Der Talmüller hatte Recht behalten. Wohl fuhr der Hansjörg übers Wasser, aber Amerika ist groß! Mag's heute gelingen, mit Erfolg auf Menschen zu fahnden, die vielleicht nur zu gerne untertauchen wollen, damals hatte das doch noch seine großen Schwierigkeiten. Aber fand und hörte er nichts von den andern Matthesleuten, so hörte auch die Heimat nichts von ihm. Jahre kamen und gingen; die Müllersleute waren längst tot; auf dem Hofe hauste der Franz mit Frau und Kindern, und auf den war schon ein Franz II. als Müller gefolgt. Aus dem Christinle war längst eine Christin geworden, die noch immer, aber jetzt meist in ihrem kleinen Stüble in der Mühle saß, und die höchstens, bis sie gar zu altersschwach geworden, noch gut zum Kinderhüten war, wenn die Jüngeren alle draußen im Feld schaff-

ten. Sie saß auf der Mühle im Leihgeding; die Müllersleute hatten ihr seinerzeit für ihre treue Arbeit da die „Heimert“ gesichert. Die Jahre kamen und gingen, die Enkelkinder hütete jetzt die Witwe des ersten Müllerfranz. Das tolle Jahr 48 hatte sie in ihrem Winkel nicht groß berührt, und auch 1870 bei ihnen keine Lücke gerissen. Der große Krieg kam und nahm von den Enkeln der Müllerin die zwei größten mit und ließ sie nicht wiederkehren. Der Zusammenbruch kam, die Inflation, in der Talmühle hatten sie noch immer was ihnen so zuwuchs, aber die Sorgen wuchsen auch ihnen trotzdem zu. Die Christin saß, in säuberlicher, aber wie Zunder müher Kleidung in der Herbstsonne und dachte wieder einmal: „'s wär Zit, daß mich unser Herrgott heimholt, mit über 90 isch's nimme z'früh.“ Manchmal träumte sie auch nur so vor sich hin, dann war sie wieder 's Christinle und bei ihr war einer, der übers große Wasser gezogen war, und von dem sie nie mehr etwas gehört hatte. Dann erlebte sie aber noch zwei Ueberraschungen. An einem schönen Tage kam Nachricht von der Post im Städtle, es läge dort ein Paket für die Christine Walterpiel auf der Talmühle, ein Paket aus Hamburg. Das war mit dem Vermerk versehen, falls Adressatin nicht auffindbar, zurück. Wer aber wußte etwas von einer Christine Walterpiel, dachte doch im Dorf selbst kaum einer noch an ihren Familiennamen; sie war doch bloß die Christin aus der Talmühle? Das Paket enthielt allerlei für Dorfleute Unnötiges, aber doch etwas sehr Erwünschtes, ein warmes Umschlagtuch. Und der Absender? Die Hamburger Versandstelle im Auftrag von Mr. John Welldone in Kansas City. Welldone, seltsamer Name, keiner kannte ihn, aber das Tuch war wunderschön und wärmte die alten, müden Knochen, und die Christin betete für den fremden Wohltäter. Das war bald nach dem Krieg gewesen. Als die Rechnung aber bei uns in immer wahnstinnigere Zahlen ging, als des alten Talmüllers Enkel mit immer sorgenvollerer Stirn umherließ, da kam einmal ein Brief mit einer ausländischen Marke wieder an die Christine Walterpiel; der Poststempel war verwischt,

er eine Zettel, den der Umschlag enthielt, mit zittriger Schrift, fast unleserlich: „Von ein altes friend. John Welldone.“ Die Alte staunte auf das Blättchen; die andern standen staunend vor dem zweiten Blatte. Der Müller rief: „Ein Dollar, Christin, so reich wie du isch im ganze Dorf niemed!“ Es kam ihnen allen zugute in der Tal-mühle. Der Lehrer aber, der von der Sen-nung hörte, interessierte sich auch fast mehr für den Briefzettel als für den Dollar, wenn er auch dachte, daß man dafür heute die sehnlichsten Wünsche erfüllen könnte. „Welldone? Christin, hören Sie; das muß doch ein Landsmann sein, der drüben seinen Namen geändert hat.“ Er sann: Well-done? „Gab's hier einmal einen Wohl-getan?“ Man wußte in letzter Zeit nicht so recht, war die Alte stocktaub oder so stumpf; das hörte sie aber: Das zerfurchte Altweibergesichtchen verzüngte sich merk-würdig. Ein rosiger Schimmer überlief die hohlen Backen: „Der Hansjörg!“ Mehr sagte sie nicht: „Der Hansjörg!“

Dann kam aber eine merkwürdige Un-ruhe über sie, als ob sie in ihrem Gedäch-tnis etwas suchte, und es nicht finden konnte. Zu dem Stein hinauf wollte sie schließlich und Farbe mitnehmen, darauf schreiben. Keiner verstand sie; aus ihrer Generation, von denen, die vielleicht etwas von dem

Gespräch des Scheidenden gewußt hatten, lebte keiner mehr; so fehlte denn auch bis zum heutigen Tage der versöhnende Zusatz. Aber: Aus dem einen ist doch etwas ge-worden, auch wenn aus dem Hansjörg Wohlgetan schon bald ein Mr. John Well-done wurde, wie es ja leider so viele der deutschen Landsleute auch mit ehrlicheren Heimatnamen gemacht hatten.

Ein paar Wochen darauf kam die Chri-stin zum Liegen und beschloß bald darauf ihr Erdenleben.

„Und die Erbschaft?“ höre ich fragen.

Ja, damit ging es so: Im Januar 1924 starb die Alte. Etwa ein Jahr darauf traf beim Bürgermeisteramt aus Amerika ein Schreiben ein, daß am 25. Dezember 1924 der verwitwete John Welldone im Alter von 97 Jahren mit Tod abgegangen sei, der ein Legat von 10 000 Dollar für die Christine Walterpiel ausgesetzt habe. Falls diese verhehlicht, sei Nachweis darüber zu erbringen, ebenso bei Tod über deren etwaige Leibeserben.

So hätte es also einmal mit einer Ame-rikanererbschaft, wenn es sich auch nicht gleich um Millionen drehte, seine Richtig-keit haben können, wenn die Erbin nicht dahin verzogen wäre, wo man keine Schätze mehr sammelt, die der Rost und die Mot-ten fressen.

Wie die Bawett ihrem Mann den Dämmerchoppen abgewöhnte

Von Franz Mohr.

Der Herr Knörzel in dem weinsfrohen pfälzischen Städtchen am Saum der Haardt gehörte nicht zu den Leuten, die ohne eine ausreichende Bettchwere keinen Schlaf fin-den können. Aber er war der Meinung, daß dem Mann, wenn er redlich sein Tag-werk verrichtet habe, auch eine kleine Auf-munterung gehöre. Durch einige Biertele Wein oder einige Schöppl Bier, und das im Freundestreise, am Stammtisch in der „Traube“, wo man sich so gut und so er-spriesslich unterhalten konnte. Also pilgerte er jeden Tag, wenn die Abendglocke ge-

läutet hatte, an den Ort, wo man einen Guten schänkt, erquidete sich dort an den flüssigen Gaben des lieben Gottes und pen-delte gemessenen Schrittes, wenn die Zeit des Abendessens gekommen war, wieder heim zur lieben Gattin. Die empfing ihn aber nicht immer mit offenen Armen. Denn sie war der Meinung, daß ein regelmä-iger Abendtrunk im Wirtshaus weder not-wendig noch förderlich sei, zumal der Herr Gemahl ja auch einen guten Tropfen im Keller habe. Wenn dann der Herr Knörzel heimkam, so schnitt sie jeden Abend das

Thema des regelmäßigen Stammtischbesuches an.

„Albert“, begann sie, „ich gönne dir ja gern dein Schöppel. Aber mußt du denn immer es im Wirtshaus trinken? Wir haben doch so guten Wein im Keller und Flaschenbier genug“ — der Herr Knörzel führte einen gutgehenden Kramladen, in dem man alles mögliche bekommen konnte — „Albert, du mußt doch auch etwas Rücksicht auf mich nehmen. Wenn du dreimal in der Woche ausgehst, so ist's doch genug.“

„Bawett, das Stündchen Schwaß in der ‚Traube‘ brauche ich. Daheim seh und hör ich nichts von der Welt, und der Schiller sagt ja: Der Mann muß hinaus. Ich weiß auch, wie weit ich zu gehn hab'. Ich trink mein Quantum, mehr nicht, und hab' die best' Gesellschaft dabei. Daheim bin ich den ganzen Tag und die ganz Nacht. Das Stündchen in der ‚Traube‘ wirst du mir doch nicht mißgönnen!“

Die Frau Bawett war durchaus kein Haustyrann und hatte mit dem sagenhaften Weib des alten Sokrates nichts gemein. Aber das Heft wollte sie doch in der Hand haben, ohne daß es der Mann zu wissen brauchte. Sie hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, ihm den Gang in die „Traube“ zu versalzen. Unvermeidlich war es, daß die abendlichen Diskussionen über dieses Thema mitunter auch etwas spitzig wurden, ja beinahe injurienartige Formen annahmen.

„Lange Haar' und kurzer Verstand!“ schleuderte ihr einmal bei einer solchen Gelegenheit der ergrimimte Gatte entgegen.

„Na, wenn's da drauf ankommt, auf die Haar, dann bist du der gescheiteste im ganzen Städtchen, du mit dem Plattkopf. Aber von der übermäßigen Gescheitheit hab' ich noch nichts gemerkt. Morgen abend bleibst du einmal daheim. Ich will doch seh'n, wer . . .!“

„. . . Herr im Haus ist? Hahaha! Herr im Haus bin ich!“

Da trällerte die Frau Bawett jene Operettenstelle leise vor sich hin, deren Text lautet: „Er soll dein Herr sein — wie schön das klingt!“

Die Diskussion beendete regelmäßig der Herr Knörzel durch hartnäckiges Schweigen, nachdem er feierlich und voll Würde erklärt hatte: „Und ich tu doch, was ich will!“

Wenn aber nachts der Herr Gemahl neben ihr Holz sägte und schnarchte, dann überlegte sie, wie sie ihm die Unart des Wirtshauslaufens abgewöhnen könne. Mit Zureden ging's nicht, obwohl der Gatte sonst tatsächlich handzähm war. Mit Lieb auch nicht — die Zeit war herum, also mußte die List helfen. Man sagt, daß die Frauen noch listreicher seien wie der homerische Odysseus. Aber diese Frage mögen die Gelehrten beantworten. Genug, die Frau Bawett war entschlossen, durch List den Herrn Gemahl zu kurieren.

*

„Grippe“ nennt man die Seuche, die keinen verschont. Früher nannte man sie Influenza, Influenzia, auch Faulenzia, auch Infulenza, und noch früher redete man sie in der Pfalz mit der „ganzen türkischen Musik“ — der „ganze derkisch Musik“ — an. Diese Musik besteht aber: in Kopfweh, Schwindel, Mattigkeit zum Sterben, Husten, Stöckchnupfen, Glogigwerden der Augen und brennendem Durst. Darum lautet der Rat von erfahrenen Praktikern: So du von dem Uebel befallen bist, so fülle dich an mit Alkohol, das hilft. Auch der Herr Knörzel mußte einen Anfall der Grippe hinnehmen, und er war gleich entschlossen, ihn mit Wein zurückzuschlagen. Dazu gab der Dämmerichoppen in der „Traube“ gute Gelegenheit. Natürlich würde seine Alte diesmal mit besonderem Nachdruck versuchen, ihn von dem Gang zur „Traube“ abzuhalten. Denn die Grippe mochte ihr als Verbündeter gar nicht so unwillkommen sein. So dachte der Herr Knörzel; aber es kommt im Menschenleben immer anders, als man denkt, und so kam's auch hier.

Gerade hatte der Kranke die Nase mit Schneeberger Pulver vollgestopft, um gründliche und erleichternde Explosionen zu erzeugen, da trat die Bawett an ihn heran — der Herr Knörzel zuckte leicht zusammen — und sagte: „Albert, du

armer Kerl, gelt, jetzt hat sie dich auch, die Hundsplag. Da gibt's nur ein Mittel, hat der Apotheker gesagt, und das ist Cognac oder ein anderes geistiges Getränk. Mach, daß du in die Traube kommst und trink heut mal mehr wie sonst, trink, bis du stehgranatenvoll bist. Ich hol' dich ab, und ich freu' mich schon, einmal zu sehen, wie du dich anstellst, wenn du einen Schwips hast. Mach und geh' und folg' mir. Ich mein's doch so gut mit dir!"

Der Herr Knörzel war ob dieses Zuspruchs wie aus den Wolken gefallen. Das hatte er nicht erwartet. Seine Frau schickte ihn zum Schoppen, ja forderte ihn auf, zu kneipen wie ein Bürstenbinder, sich einen Zopf anzudrehen, sich zu betrinken. Am Stammtisch erzählte er, was er soeben daheim erlebt hatte.

Der Herr Apotheker meinte, es müsse bei der Frau Bawett irgend etwas Arges im Anzug sein. Der Herr Doktor schüttelte bedenklich den Kopf und murmelte etwas von beginnender Gehirnerweichung, die zur Paranoia führen könne. Nur einer lächelte verschminkt, und das war der Herr Pfarrer, dessen Menschenkenntnis ihn manches durchschauen ließ, an das andere nicht dachten. Das Thema war aber bald erledigt, und der Herr Knörzel bemühte sich redlich, die Anweisungen der Gattin gewissenhaft zu befolgen. Zu einem regelrechten Rausch ließ er es aber nicht kommen.

Liebevoll wurde er daheim empfangen. Frau Bawett bedauerte allerdings, daß er nur angesäuelt war, denn, sagte sie, alle Halbheit ist vom Uebel, und was man macht, soll man ganz machen.

Heilsamer Schweiß, zu dem alle Poren beisteuerten, schlugen bei Herrn Knörzel in der Nacht den Angriff der Seuche ab. Er freute sich schon, diese Wendung am Abend den Stammtischfreunden mitteilen zu können, und war nur neugierig darauf, wie sich die Bawett weiter verhalten werde.

Die Zeit zum Ausgehen kam. Gerade war er in den besseren Rock geschlüpft, da nahte die Gattin, wies nach der Uhr und bedeutete dem Herrn Gemahl, daß es höchste Zeit zum Gang in die „Traube“ sei. Ein ordentlicher Mensch müsse auch auf Ordnung halten und sich vor der Unart des

Zuspätkommens hüten. — „Und“, betonte sie mit besonderem Nachdruck, „bei dir, dem Kaufmann, ist es schon ein Gebot der Höflichkeit, die Freunde nicht warten zu lassen. Sie alle sind doch Kunden von uns, und sie können verlangen, daß du pünktlich bist. Gott sei Dank, daß du die Insulenzia los bist, aber nun tu' auch deine Pflicht und geh!"

Der Herr Knörzel ging, aber in ihm war so ein dumpfes Gefühl, das wenig mit Triumph und Siegesfreude gemein hatte. Er dachte zurück an die langen Jahre des Kampfes um den Abendtrunk, wie er in der ersten Zeit seiner Ehe auf dem Heimweg Kaffeebohnen gekaut hatte, um den Weindunst zu dämpfen, der dem Munde entströmte, und an all die möglichen und unmöglichen Ausreden, die er zur Befähigung seiner Bawett gebrauchte, gebrauchten mußte, wie er doch nichts erreichte, und sein Recht, das Recht des Herrn des Hauses, immer wieder erkämpfen mußte, wie der latente Kriegszustand ihm sein Heim oft so ungemütlich machte. Und nun diese Wendung! Sollte der Doktor recht haben mit seiner Mutmaßung, daß im Kapitäl seiner Frau sich eine Schraube gelockert habe? Daran glaubte er nicht, und darnach sah sie nicht aus. Fast unheimlich wurde es ihm zumute, wenn er das Einst mit dem Jetzt verglich. Oder sollte sich seine Frau wirklich und endlich zur Kapitulation vor ihm, dem Herrn im Hause, entschlossen haben? Das war ein Gedanke, den er überhaupt nicht fassen konnte.

Die Freunde wunderten sich, daß Herr Knörzel bei dem abendlichen Treffen immer wortkarger, immer grämlicher wurde, daß er ohne äußerlichen Anlaß öfters in tiefes Sinnen verfiel, ja mitunter mit der geballten Faust auf den Tisch schlug. Keiner ahnte, was in ihm vorging.

Herr Knörzel machte sich darauf gefaßt, daß schon recht bald die Gattin wieder die alten Saiten auf ihrer Bioline aufziehen, daß das Abnorme dem Normalen weichen werde. An das Normale war er ja gewöhnt. Aber er wurde enttäuscht. Im Gegenteil, die Mahnungen seiner Ehehälfte, rechtzeitig am Stammtisch zu erscheinen, wurden immer dringender, immer be-

stimmter, ja, sie nahmen schließlich diktatorische Formen an.

„Albert, mach, daß du in die „Traub“ kommst. Um diese Zeit bist du mir sowieso immer im Weg!“

Als der Albert einmal etwas zögerte, wurde sie förmlich grob.

„Ich dulde es nicht, daß du deinen Ausgang versäumst; du kannst ihn als Herr im Hause beanspruchen, du brauchst ihn, und jetzt geh'. Meinetwegen kannst du auch so lange bleiben wie du willst. Ich mach' dir keine Vorschriften, dir — dem Herr im Hause!“

Siedend heiß lief es diesmal dem Herrn Knörzel über den Rücken. Was, soweit war es schon! Er wurde kommandiert, wie ein Rekrut, wie ein Schulbub, er wurde sogar ins *Wirtshaus* kommandiert. Da hörte sich doch alles und noch einiges auf. Das konnte er sich nicht gefallen lassen.

Dröhnend fuhr seine Faust auf die Ladentheke.

„Ich verbitte mir diese Kommandiererei! Wenn ich ins Wirtshaus gehen will, geh ich, und wenn ich daheim bleiben will, bleib ich daheim. Und jetzt bleib ich daheim! Ich mach', wie ich will, ich, der Herr des Hauses!“

Scheinbar tief erschrocken, verfügte sich Frau Bamett in die Küche. Aber aus ihren Mienen sprach alles andere, wie Schreck. Sie war am Ziel, sie hatte durchsinngemäß angewandte Homöopathie erreicht, was sie wollte. Lange Haare und kurzer Verstand — sie lächelte. Herr des Hauses — sie lachte. Er soll dein Herr sein, wie schön das klingt! Leider hat's — trällerte sie leise — Geltung nur sehr bedingt.

Wie lange der Herr Knörzel dem Dämmererschoppen vermessen konnte, weiß nur er selbst und seine Gattin. Sollte wieder ein Rückfall eingetreten sein, so wird sie wohl das Gegenmittel bald gefunden haben.

Morgenlied

Wind im Genick, den Riemen festgezogen,
marschieren wir dem hellen Tag entgegen,
und vor uns her kommt unser Lied geflogen
und weckt zum Licht, was noch im Schlaf gelegen.

Glück unsrer Kinder und der Ruhm der Ahnen
sind Sinn und Ziel, dem wir getreulich dienen,
drum hoch die Herzen hoch die heiligen Fahnen,
die schon vom Strahl des jungen Tags umschienen!

Kurt Vock.

Wie der Herr Vikari an d' Hochzit gange isch.

Von Hans Preusch.

Z'Räbmässerhuse hämmer emol e Vikari gha, vo däm will i esch jeß emol e Gschichtli verzelle. Wie-n-er gheisse het, isch i nit, vo wäge der geistliche Reputation, un' Räbmässerhuse heisst das Dorf eigetlich au nit; aber es chönnt eso heisse, un' fällt mag esch gnueg sy. D' Hauptsach isch: d' Gschicht isch wahr, so gwiß i Hans heiß.

Sälle Vikari also isch e Prachtvikari gsi, gwiß der bescht un' schönst im ganze badische Ländli. Mi Babett-Bäsi bhaupet's wenigstens — 's nehmt en wäger wärn, wenn er's wott — aber au der Karli-Frieder het's gsait, un' fälle isch Rot-schriiber un' au suscht unfehlbar, also stimmt's. Das heisst: Säll vo der Schönheit het er nit gsait, dört isch er numme sach-verständig bi Chalbele, Säuli un' Maidli wüßche suszäh un' suszig.

Um wieder uf der Vikari zruß z'ho: Wenn er annel prediget het, so isch d' Chilche ganz blesht gsi, un' das nit numme uf de Maidli-Bänk. Säll wer jo witters nit verwunderlich gsi; denn für Maidli im bürotsfähige Alter sin so Vikarspredige — denn der Vikari ledig isch, natürl — die reinste geistliche Arbeit. Aber wie gsait: Au Manne un' Fraue, also Lütt ohni unständeni Hintergedanke, hän d' Chilche füllt un' hän glos. Un' der Karli-Frieder, der Rot-schriiber, het rächt gha — jede Rot-schriiber het allewil rächt, müent er wüsse, un' der Karli-Frieder sowieso — woner am nächste Sunntig, wo der Vikari prediget het, gsait het: „Dä bhaltemer nit lang, dä prediget z'guet.“ Un' wie isch's gange? Quum e Johr hämmeren gha, no hän sie in d' Stadt do, in e noble Kurort, woner et miese die erholigsbedürftige Heere un' name geistlich kuriere. Un' uns Buure hän en andre gschickt, im Schwäke no isch's wäger no e halbe Preuß; aber nu, i will nit witters sage; er got au wieder, wenn Gotts Will isch.

Aber vo u n s e m Vikari, vo däm, wo das Gschichtli handlet, vo däm verzellt me no

allewil lutter Liebs un' Guets z'Räbmässerhuse. Un' hett er fällti Zit, woner bynis gsi isch, scho as e chabetüchtig Pfarrerli gulte, so isch er jeß, wo mer en nümme hän, in der Erinnerung 's reinscht Angelt worde, un' 's soll mi wunder neh, wenn em nit in der Zwüschezit Fägge gwachse sind. Vo sine Predige verzellt me no, vo sym lütt-felige Wäse un' vo weiß der Heer was allem, un' au do dervo, woner emol an e Hochzit greift isch. Säll Gschichtli heig en erscht rächt populär gmacht, het der Herr Lehrer gsait, well er de Lütte e weng öbbis z'lache geh heig. I weiß jo nit rächt, was populär bedüttet, 's isch wäger ladinisch, un' die einzigi Främdsproch, woni e weng cha, isch hochdütsch. Aber i dänk so: Populär isch das, was der Doktor humoris causa Adam Kemmele nit gsi isch; denn wänn fälle für unjeri Unterhaltig gsort het, hämmer annel nit z'lache gha.

Also die Sach isch so gsi: Der Herr Vikari het e Schwester gha, im Hanauerland unte gloubi, un' die het welle Hochzit mache. Un' well sie jo in ihrem Brueder gewissermaße 's wandelnde Wort Gottes in der Familie gha het, so het si im Vikari gschriibe un' het en zue der Hochzit iglade. „August“, het sie gschriibe, „kumm ra un' gib is zamme.“ Nu, im Vikari isch's natürl rächt gsi. Er het sie higsezt un' het an der Herr Dekan e Urlaubsgsuech gschriibe, un' schön het er gschriibe, chani esch sage, i ha's sälber gseh. Er het nämlich au schön schriibe chönne, trohdem er Pfarrer geschudiert gha het. 's got e Rung, se chunt e Brief vum Herr Dekan, das Gsuech syng gnehmiget, un' die Sach isch rächt gsi.

Der erscht Urlaubsdag chunt, un' der Herr Vikari isch früeth bizitte ufgschatande un' het's Küfferli packt. E schön wiß Sunddighäm het er dri do, der besser Gehrock, si Pfarerschutte un' das Drielmänteli, wo vorne an der Hals ghört, un' au der Strehl het er ipackt. Er het nämlich schön bruni Locke gha, do isch er e weng stolz gsi druf un' isch allewil ohni Huert umme gloffe. 's het niemes nit gfunde derbi,

numme mi Nochber, e chriftliche Ma, aber e weng e Nickeli, het ammel gsait: „Dört, bi fälle Locke, luegt d'Eitelkeit alles Irdischen us. Si sin halt doch numme rächt gläubig, unsi Pfarer, nit emol meh e Huet hän sie uffem Chopf.“

Si find die Meinig jo e weng übertribe; aber uf jede Fall, wo der Herr Bikari mit sym Küfferli im Bahnhof zuegwandelt isch, het er kai Huet uffem Chopf gha, un das isch d'Ursach gsi zue dene ganze Verwillige, wo 's geh het, das, un d'Elis-Gotte, und i mein facht, der Nochber het doch e weng rächt, wen er meint, der Deufel chönn au in schöne Bikarilocke stäcke. Aber derno wer er jo au in der Elis-Gotte gstäckt, un das möcht i lieber nit bhaupte, ämmel nit, wenn sie's hört. 's isch nämlig e rächt Resoluti, fällt, un Gnad dem, wonere in d'Zinger grotet. Un der Herr Bikari isch ere dry grote, un das isch sie Unglück gsi.

Woner nämlig si Fahrkarte ghaucht gha het un grad zuem Bahnhof us goht, wär chunt derhär? D' Elis-Gotte. Umhere het er nümme chönne — er hätt's jo gärn dö — un so isch er halt mit Muet un Gottvertraue gar zue der Tür us un het dänkt:

„Jez git's Generalinspektion. Un 's isch au gly losgange.“

„He grüez Gott, Herr Bikari, wo ane, wo ane?“ sait si, un fixiert en vo Chopf bis z'Fueß.

Un der Bikari, well er si gchennt hett, het ere gly alles vorbättet: Woner äne will, zue was für ere Glägeheit, wär alles derzue chunnt, wie langer Urlaub hett un

Un scho bindet si em mit flinke Fingere der Schlips.

das un fällt. Aber d'Elis-Gotte hett einewäg no gnueg z'frögle gha, un derwilscht het si an em ummepüklet, do e Stäubli un dört e Zisserli. „'s isch doch e Chrüz mit dene Mannslütt“, sait si, „si gän halt nie Sorg zue ihrem Blunder, un d'Krawatt isch au liederch bunde.“ Un scho bindet si em mit flinke Fingere der Schlips, daß me hätt



meine chönne, si mieh's ihrem Ma jede Morge, un si het doch gar e kein gha.

Aber uf eimol luegt si der Bikari groß a: „Jä, Herr Bikari, wo hän Si denn Ihre Huet?“

„He, deheim am Räche hängt er.“

„He aber nai, das goht doch nit! Dänt Si doch au, sone witti Reif, un ohni Huet

Un au no e Pfarer! Überhaupt: Das isch doch kai Art un kai Gattig, wie Si allewyl umenanderlaufe, wiene Handwerksbursch oder e Zigiuer, so ohni Huet. Un Si hän doch so e schöne, wüffe Si, dä schwarz mit em breite Rand, dä stoht Ene doch so guet!“



Der Bikari packt 's Rad, gumpft d'ruuf un fahrt dervo.

Un das sait si mit eme sone raffinierten Augenuffschlag, daß d'Eva no us der alle Jungfere usegluegt het. Un wänn si n drikß Johr jünger gsi wer, miseel, 's wo im Bikari uding schwüel worde untere Brusttuech.

So isch er numme unsicher, chraht hinterem Ohr un sait: „Jä, meine Si, Zumper Elis, mueß i würkli e Huet ha?“

„He aber gwis, es goht gar nit anderwärts.“ Der Bikari luegt uf d'Uhr. „Wenn i Rad hätt, chönn't's no länge.“ Er luegt uf sich. Do stoht sone alte Göppel an dem Bahnhofsmuure.

Un ohni no ei Wörtli z'sage, stellt 's Küfferli ab, packt 's Rad, gumpft d'ruuf un fahrt dervo. Der Sattel isch em viel z'näher der gsi, un er isch mit syne lange Bein d'ruuf ghockt wiene Af im Frack. Der Elis-Gotte aber isch grad d'Luft ewäg blibe, schnäll isch's gange.

Aber chuun isch der Bikari e Stud vom Bahnhof ewäg gsi, chunt der Mayer-Mezger zue der Bahnhofstür un Däm hett nämlig das Rad ghört, un hett numme welle luege, ob das Chalb so do isch, woner im Wiesedahl hinte ghat

gha het. Un wiener no mit em Fisebähner
 schläferet, sieht er zuefellig, daß dusse ain
 sy Belo nimmt un dermit furchtläpperet.
 Un well er noue halbe Rusch gha het vo gesch-
 tert z'Oben här, het er der Vikari nit ghännt.



„Dunderwätter, my Rad!“ brüelt der
 Mayer-Mehger un stolperet d'Stapfen ab.

„Dunder-
 wätter, my
 Rad!“ brüelt
 er, loßt der
 Fisebähner
 stoh un stol-
 peret d'Stapf-
 len ab, so
 schnäll em's
 syne churze,
 chrumme Bai,
 sy dicke Buuch
 un sy Sarraz
 erlaubt hän,
 un nütt as im
 Vikari no.

„Hebet en, hebet en!“ brüelt er wiene
 Muni.

D' Elis-Gotte merkt gly, was Lands,
 un rüest: „He nai, Mayer, es isch jo der
 Herr Vikari.“ Aber der Mayer hört un
 sieht nüt meh in syner Ufregig un rennt
 witter. Do seht sich d'Elis-Gotte au in
 Trab, hinterem Mayer här.

Borus der Vikari stramplet wie blässe,
 hinterem dry der Mayer-Mehger un brüelt
 allewyl: „Hebet en, hebet en!“ un z'hin-
 dersicht d'Elis-Gotte mit em Kägeschirm un
 schreit: „Mayer, Mayer!“ 's mueß schön
 gfi sy! Uf jede Fall sin d'Lütt zämme
 glaufe un hän Mul un Nase ufgepert, un
 d'Bahnhofwirti — 's isch e weng e
 Gschupfti, fällt — het scho brüelt: „Herr
 Jere Gott, 's isch wäger ain umbrocht
 worde!“

Zum Glück het aber d'Elis-Gotte 's
 Renne gwunne un het der Mayer am
 Dschobe verwütscht un zuem Stoh brocht.

„Es isch jo der Vikari, Mayer, er holt
 jo numme sy schwarze Huet mit em breite
 Rand.“

„Wär isch's? Was holt er? sait der
 Mayer un luegt si a wiene gstoehene Bod.
 Nu, d'Elis-Gotte het's em erschpiziert,
 un schließli hett er's au begriffe, wenn's

au lang gange isch. Aber bruttlet het er
 einewäg no: „Dä Dubel hätt si Huet au
 gly mitneh chönne, no bruchti er feini
 frändi Reder z'chrampfe. Isch das au en
 Art für e Pfarer? Un ins Wirtshus
 goht er au nie!“

D' Elis-Gotte het no viel z'schwäze gha
 bis er ruehig gfi isch; aber schließli isch er
 zahm gfi wiene Schöfli.

Mittlerwilscht isch unse Vikari in der
 Pfarhof abe gfaust. Er gumpt vom Rad,
 stellt's an d'Wand, macht d'Husdör uf un
 längt si Huet. Un uf un furt isch er wie-
 der. Daß er im Pfarer vo Bärglige syn
 verwütscht het, wo grad e Visite gmacht het
 im Pfarhus, het er nit gmerkt. Zuem
 Glück het en d'Pfarrmagd gseh gha un
 het's im Pfarer gsait, un dä het sym Kol-
 leg derno im Vikari si Huet glehnt zum
 Heimgeh.

Unse Vikari aber isch wieder im Bahn-
 hof zuegfahre wie verrückt, un 's isch numen
 e Wunder, daß kai Huehn un kai Chind un
 kai aldi Großmueder uf der Strecki bliben
 isch. Wiener aber bi der Chinderschuel um
 der Ecken umme schläpperet, fahrt grad der
 Zug i. Mit doppeltem Zifer fangt der



D'Elis-Gotte schreit: „Mayer, Mayer!“

Vikari a z'strampfle; aber uf eimol macht's
 pfiii! un d'Luft isch dus!

„Millionedunderwätter!“ sait der Vikari
 un gumpt drab. Unse Herrgott wird em's
 verzeihe, daß er gfluecht het. Aber by some
 Bäch hätt misex en Angel gfluecht, un e

Bikari isch doch no lang kein. Jek mueß er halt si Rad schürge.

D' Elis-Gotte hett en gseh cho; aber uf eimol fallt's ere η: „Herr Jesis Gott, i ha jo no kei Fahrkarte!“ Un si rennt an der Schalter. 's het ere grad no glängt, aber



ⓁⓇ
Aber uf eimol macht's pfiil un d'Luft isch dus!

im Bikari nümme. Woner an Bahnhof chunnt, fahrt der Zug grad ab, un d' Elis-Gotte stobt am Fänschter mit eme rote Chopf.

„He aber nai“, sait si, „jek het's em erscht nit glängt“, un am liebste hätt si d'Notbremse zoge. Aber si het si zersch nitgunde, un derno hett si au nümme traut.

In Bikari aber fallt's jek i, daß er jo e fränd Rad het, un woner der Mayer uf en zuecho sieht, dämmeret's em, un er chunnt e weng in Verlägeheit.

„Hani am Änd Ihr Rad gha, Herr Mayer“, frogt er.

„'s schiint mer!“ sait der Mayer ganz droche, „un hi isch's jek au.“

Der Bikari hett si mit viele Worte entschuldige welle; aber er isch nit wyt cho. Der Mayer isch em gschwind ins Wort gfall: „I loß es jek flide un trink sider e Vierteli in der Chrono, un Sie miens zahle.“ Sait's un lauft mit sim Rad dervo.

Jek isch der Bikari no ellai mit sym Küfferli vor em Bahnhof gstande. Das Küfferli isch no 's Gscheutcht gfi vo alle; 's isch eifach stoh blibe, bis es η Heer wieder ufglüpft hett.

Dä hetts Renne no nit verlore geh. Der Zug isch furt, dänkt er, aber uf Basel uf der Schnällzug cha me au no mit em Tram cho. Er luegt uf d'Uhr: Wänni mi schid, längt's no.“ Un nütt as ab, der Glättrische zue. Wie der Deuhänker isch er gloffe mit sine lange Beine. Un wiener bim Rieser-Schnyder vorbei chunnt, was stobt im Hof? E Fahrrad!

Eimol isch keimol, dänkt er, aber dis mol frogi zerscht, und streckt der Chopf mit em schwarze Huet mit em breite Rand, wone so guet stobt, in d'Schnyderbutik in

„Isch das Ihr Rad do usse?“

„Jo.“

„I fahr dermit ans Tram, der Lehrbueb soll's hole!“

Un scho hoct er druf un fahrt um der Eck.

Der Rieser hoct uf em Schnyder-Disch un hett ganz 's Naie vergässe. „Was hett er gsait? Wo will er hifahre?“ frogt e η Frau, wo grad näbe dra Chnöpf anait.

„Ans Tram will er, un der Lehrbueb soll 's Rad hole.“

„He zuem Kuckuck“, schimpft der Schnyder, „jek glaubi gar, dä verdammt Pfai isch verruckt. Nimmt eifach 's Rad un fahrt furt, un der Bueb isch doch in der Gwärttschuel. Die halbi Zit hoct si in der Gwärttschuel un chönne erscht nütt. Schöni Handwärker git das, miseel; Schandwärker git's aber keini Handwärker. I will enes aber scho sage, dene verschiedene Heere, wämme wieder Gwärttsvereinsfichig hän.“

„Jä, Batter, jek schimpfisch uf d'Schue anstatt uf der Bikari“, sait d'Frau, wone grad eweng e Paus macht zuem Verschnufe



ⓁⓇ
„Was hett er gsait?“

Aber scho nimmt der Schnyder e frische Kränn zuem Schimpfe: „Jo, dä Siech, d'liederig, dä cha warte, bis ich 's Rad hol der Schwiz äne. Was meint dann d'eigentlich?“ Un ganz wietig fangt er wieder a 'naie.

Er Willi isch's ruehig in der Wärfstatt. Numme d'Fliege brummle un fahre Schlittschueh uf em Schnyder sinere Glaze.

Do fangt d'Schnydere wider a: „Jä, Batter, jek lit das Rad aber am Tram äne im Stroßegrabe. Un d'Zollplombe, wo fünfzwanzig Franke gchoschtet het, isch au dra.“

„Wänn's gstohle wird, mueß er mer's zahle, dä Pfaff, dä verrückt. I hol's nit, nit um's Verreede, i ha kei Zit!“ fudderet der Schnyder un stichlet druf los wie wild.

Aber noneme Kung rutscht er über der Disch abe, lait ohni e Wort z'sage der Dschoben a un lauft der Gränze zue.

D' Tramstation isch nämlich äne an der Gränze, in der Schwiz, mueß me wüsse, un dört isch jek au der Bikari. Grad radlet er im schnällschte Lämpo am Schwizer Zollposchte vorbei un rüest numme: „I ha nütt z'verzolle! 's prässiert mer.“

„Da gcha jede säge“, meint der Zöllner. „Abstiige!“

Aber scho isch der Bikari mit fliegende Rockfägge vorbeigsaust.

Do wird aber der Zöllner wietig. „Abstiige!“ brielt er un rennt im Bikari no. „Boß Heilanddonner, went Er abstiige, Ihr Schwob, Ihr verdammte! Abstiige, oder i schüeh!“

Was hett do der Bikari welle mache? Er hett halt miesse abstiige un zrudlaufe zue dem wietige Eidgenosse.

„Wüsset Ihr denn nüt, daß er do müent abstiige und Eure Kuffer ufmake?“ schnuft en dä a.

„He doch; aber i ha doch gsait, daß i nütt z' verzolle ha.“

„Da gcha jede Löhli säge, göhnt do ie ins Zollhus un zeigt Eui Sache.“

„I ha aber doch kei Zit; i krieg suscht der Schnällzug nümme“, sait der Bikari.

Aber der Zöllner macht e Gesicht wie sibe Dag Rägewätter: „Da goht mi en Schiisbreckch a, marsch do ie!“

Das isch höheri Gewalt, dänkt der Bikari, goht ine, lait si Kufferli uf der Disch un macht's uf. Aber dä did Zöllner, wo dinne hoßt, ließt grad in fällere bekannte Basler Zitig — Sproch dütsch, Gsinig französisch, Don unverhämt — e verdammt chaibe gueten Artikel gege die Chaibe-Schwobe un hett jek kei Zit.

Der Bikari hüeret. „Sin Si doch so guet un luege Si mini Sachen a. I cha nit warte.“

„Sa sa“, sait der Schwizer un ließt ruehig witter, „na müent er halt es chly laufe, wenn dr nüt warte gchönnet.“

Der Bikari hätt gärn nonemol gfluecht; aber er hett si no bsunne un hett dänkt: Trübsal bringt Geduld, Geduld aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden.

Un schließlich hett au der Herr Zöllner si Schwobenartikel fertig gläse gha un isch ufgsichtande. Gschnuft hett er wiene alti Lokomotiv vo dere Achträngig un isch zuem Disch füre gwadlet un hett gfroggt: „Was heit er denn da?“ Derno hett er der Frack un 's Sunndighemli un alles ander z'underscht z'überscht gheit, het großartig mit sim dicken Öpfel gnüdt un hett gnedig gsait: „Er gchönnet ga!“

Der Bikari hett sy Kufferli zuegmacht — er hett gar nümme gluegt, wie's drin ussieht — und isch gange.

„Jek hini doch umesuschet dinne gfi“, hett er ergerlich zuem Zollposchte gsait; aber dä hett numme grinnt un gemeint: „Do gchönnet er aber vo Glück säge.“ Un der Zöllner vo dinne hett's Fänschter ufgmacht un hett au im Bikari nogluegt, wiener furtgfahre isch, un hett usebrielt: „Er hett au no welle mule, dä Chaibe-Schwob, dä verdammt. Me gchönnt aso maine, me sag numme für die do!“

Isch das der Bricht? hett der Rieser-Schnyder dänkt, wo grad vorbei gange isch. I bruch wäger der Bikari nümme abriibe,

Es gibt keinen Aufstieg, der nicht bei der Wurzel beginnt, bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim deutschen Bauern — von ihm führt der Weg zum Arbeiter und weiter endlich zur Intelligenz.

Adolf Hitlers Reden.



EG

„Abstiige, oder i schüeh!“

er hett si Abriibig scho übercho, un 's isch em ganz pflumweich worde ums Härz, wie's mänggmol goht bi so wieschte Gholderi. Sie sin numme usse so ruch un wiescht,



ES

Alli hän d'Ohre gspiigt, un der Bikari het die Gschicht vo sim Huert verzellt.

aber innerlich „e wenig weich am Chärne“, wie der Burte gsait hett.

Mittlerwilscht isch im Bikari e Tram vor der Nase ewäggfahre. 's nechscht hett er derno gno un isch grad dermit furtgfare, wo der Rieser-Schnyder derhär- glunkt isch.

„Dört im Stroßegrabe litt 's Rad!“ hett der Bikari no zuem Tram usgruefe, un der Schnyder hett gottergäbe gniadt mit sym Glahchopf. Daß er e Mordszorn uf dä Chaibe-Bikari gha hett, hett er ganz vergässe gha, un was hätt's em au gnuzt, wänn er em Moralpredige hätt halte welle? Er hätt gar numme chönne, denn der Bikari isch jekt Basel zue gfaust, e weng zornig über d' Elis-Gotte, wo doch eigetlich schuld gfi isch an dere ganze Affäre, un doch heilsfroh, daß er bis jek alles glücklich überstande hett.

Aber fertig isch die Huertgschicht no nit gfi.

Der Bikari isch glücklich, aber mit Berspötig heimcho un isch mit em Küfferli in der Hand ganz vergniegt in sy elsterliche

Hof ineglosse. Do isch grad sy Schweschter, d'Hochzitere, gstande un het näumen öbbis hantiert. Voller Freud isch si uf en zuegrennt: „He grietz Gott, bisch do?“

„Grietz Gott, Emili!“ sait der Bikari, stoht uf eimol e Rüngli stiif un stumm vor dem Maidli, längt schnäll uf si Chopf, macht kehrt un lauft waidli dervo zuem Hof us.

„He, um Gotts Wille, wa fehlt em au?“ dänkt das Maidli un isch ganz verstört ins Hus ine glosse go's der Mueder verzelle. Ihr chönnet ech's jo dänke, was em gfehlt het: Nit as der Huert! Dä isch nämlich ellet no ne Stückli witter gfare mit em Zügli, un der Bikari isch numme wieder an Bahnhof grennt, go nen verhafte lo. —

Am andere Dag — d'Hochzit isch grad umme gfi un 's sin alli vergniegt am Disch glässe — het en e Zisebähnler derhärbrocht. Der Bikari het en gli ufgeht un numme abdo.

„He aber, Bueb“, het d' Mueder gsait, si het ihre guetzogene, gsittete Suhne gar numme gchennt. Aber dä het abgwunke. „Bisch z'riede, Mueder“, sait er, „un still jek, i mueß ech öbbis verzelle.“

Alli hän d'Ohre gspiigt, un der Bikari het die Gschicht vo sim Huert verzellt. Alli

hän vo Herze glacht, un während der ganze Hochzit, wänn si der Bikari mit sim Huert agluegt hän, hän sie vo vorne ag'ange z'lache, un 's isch e rächt lustigi Hochzit w r e.

I glaub, d'Hochzitgeicht hätte no meh olacht, wänn si gwüßt hätte, daß im Bikari si Huert gar nit si Huert gfi isch. Aber dä hett's jo sälber nit gwüßt, un derwäge hett's z'Räbmässerhuse no ne chlei Kospieder geh.

E baar Dag no sim Urlaub begegnet der Bikari uf der Stroß im Pfarer vo Bärge ligen. Der Bikari het jekt allewil si Huert



„Siet umdusche?“ frogt der Bikari un macht e Gesicht, wie wänn er freisch vom Himmel galle wär.

ufighe
passie
het,
der g
„
gsait,
umdu
„
mach
Himn
M
no e
Bele
Y
ichich
ja be
D
leit,
doch
bete
tärkf
in d
etwa
einzu
M
kann
soll
jung
fällig
H
bahn
laute
sist
hatte
und
stren
Man
— w
lich
men,
Leut
im I
der I
nicht
kann
M
davo

ufgga. Me mueß sie dra gewöhne, fuchst
passiere eim so Affärli, wo me nit gärn
het, het er dänkt, un sie Kolleg het grad
der gliich Dedel ufgha.

„Grüß Gott, Herr Kollege“, het dä
gsait, „wottemer nit au unseri Hiet wieder
umdußche?“

„Hiet umdußche?“ frogt der Vikari un
macht e. Gsicht, wie wänner früsch vom
Himmel gfallte wer.

Ku, sie Kolleg het en ufklärt un het em
no e paar gueti, aber rächt hochtrabendi
Belehrige geh, daß der Vikari mit eme

Zörnli un eme rote Chöppli heimzottlet
isch. Dört hett er si schöne schwarze Huet
mit em breite Rand, wo der Elis-Gotte so
guet gfallte het, gno un het en in e Winkel
inegfürt un nüimme ufghobe.

„I seß misseel kei Huet meh uf“, het er
gsait, woner mer die Gsicht verzellt het.

„Jä, aber wänn d'Elis-Gotte wieder
Sonntagnachmittagsausgehappell mit Ene
abhaltet?“ hani gfrogt.

Do het er aber abgwunke mit beid Händ.
„Bhiet is Gott, der Heer!“ het er gsait un
isch mit fliegende Rodsfägge dervogstürmt.

Eine Geschichte vom Zufall.

Von Auguste Supper.

Vielleicht ist es ein Wagnis, eine Ge-
schichte vom Zufall zu erzählen, weil man
ja bekanntlich nicht recht weiß, was er ist.

Die einen nennen ihn eine Wesenlosig-
keit, ein Nichts, und bringen ihm unbewußt
doch ihre Hoffnungen, ihre heimlichen Ge-
bete dar. Die andern erklären ihn für den
stärksten Herrn der Erde und haben dabei
in der Praxis nie den Mut, ihm irgend
etwas zu überlassen, oder ihm ein Recht
einzuräumen.

Aus der folgenden kleinen Geschichte
kann jeder Leser machen, was er will. Sie
soll keine Ehrung und keine Verunglimp-
fung des Zufalls sein, möchte sie doch zu-
fällig sonst beidemale danebenhauen.

Herbert Lang war ein junger Eisen-
bahnbeamter auf einer verkehrsreichen und
lauten Station, die aber nur ein kleines,
fast dorfähnliches Städtchen hinter sich
hatte. Ein sehr bedeutender Durchgangs-
und Güterverkehr machte den Dienst an-
strengend und aufregend. Dazu war der
Mann nicht seiner Berufung nach, sondern
— wie er selbst zu sagen pflegte — eigent-
lich durch Zufall zu seinem Beruf gekom-
men, insofern ihn, den Elternlosen, allerlei
Leute dazu überredet hatten. Er kam sich
im Dienst oft vor wie eine Pflanze, an
der beständig der Wind rüttelt, so daß sie
nicht in Ruhe zum Einwurzeln kommen
kann.

Aber drei schöne Dinge bewahrten ihn
davor, unglücklich zu sein, und sie ström-

ten genug Licht aus, um ihm auch Dienst
und Beruf zu überhellen. Diese drei Dinge,
denen alle seine freien Stunden gehörten,
waren: Die Liebe zur Natur, eine große
Wanderleidenschaft und die Freude am
Photographieren.

An einem dienstfreien Sonntag im Mai,
als das ergrünte wellige Land unter
hohem, von prachtvollen weißen, balligen
Wolken durchzogenem Himmel lag, wan-
derte der Mann schon in der Frühe hinaus,
dem fernen Gebirgszug zu, dessen von
bläulichem Dunst umzogene Linien den
Horizont säumten.

Seine ganze frohe Jugend lebte in ihm;
er vergaß Eisenbahn und Dienst und hatte
nur Augen für die Schönheit des leuchten-
den Tages. Es war schwer, sich zu be-
schränken und nicht jede seltsame Baum-
gruppe, jeden lachenden Wiesensfleck, jeden
gekrümmten Bachlauf auf die Platte zu
bringen. Der Wanderer in ihm hatte Mühe,
den Photographen im Zaum zu halten,
damit die blaue Ferne nicht umsonst loke.

Auf einsamen Wegen, wo selten ein
Mensch ihm begegnete, schritt er aus.
Zahllose Lerchen schwirrten aus den Fuz-
chen und jubelten aufsteigend ihre Lieder
ins Himmelsblau; flinke Laufkäfer ließen
ihr grüngoldenes Kleid in der Sonne
leuchten, dickköpfige Grillen schrien und
verstummten am Begrand.

Es zog ihn weiter und weiter, obgleich
er eigentlich kein festes Ziel hatte. Er



der Vikari
ie wänn
alle wär
Rospie
gnet de
o Bärz
fi Hu

achtete weniger auf die Richtung als darauf, daß er nicht auf vielbegangene Pfade oder belebte Straßen geriet.

In weiter Ferne hörte er manchmal das Pfeifen eines Zuges oder die Hupe eines Kraftwagens. Aber das lag so außerhalb seiner heutigen Welt, war so ins Wesenlose gerückt, daß es ihm kaum ins Bewußtsein drang, viel weniger ihn bedrücken konnte.

Die schön bestandenen Acker mit ihrer im warmen Wind leise wogenden Saat, die saftigen, mit tausend Blumen bestickten Wiesen entlang den Bachläufen blieben jetzt zurück und ein sachte ansteigendes ödes Heidefeld begann. Der gebahnte Weg verlor sich in niedrigem, zwischen grauem Steingeröll wachsendem Gestrüpp von Heidekraut, kleinen Farnen und blühender Wolfsmilch. Auch das hörte auf und ging in noch kümmerlicheren Pflanzenwuchs über. Kleine Glockenblumen zitterten im Wind, niedrige Steinnelken leuchteten, Moose und Flechten umkletterten die Steine, die da und dort in langgezogenen flachen Wällen lagen.

Das tausendfache frohe Leben, das der Wanderer seither um sich gespürt hatte, schien hier plötzlich zu etwas ganz Heimlichem geworden zu sein. Man fühlte, daß es da war, aber in unsäglicher Stille und Verborgenheit. In der von unbekanntem, seltsam würzigen Düften angefüllten Luft schien es zu liegen, die warmen, grauen Steine schienen es zu bergen, die kleinen, windgezausten Blumen davon zu erzählen.

Müde und hungrig geworden setzte sich Herbert Lang in die gresse Sonne auf einen der Steinwälle und fing an, seine kleine Mahlzeit zu verzehren, Zuschauer und Gäste stellten sich ein. Ein winziger Vogel, den er nicht kannte, trippelte herzu und pickte Brotsamen; graue und grüne Eidechsen schoben sich aus warmen Ritzen und hoben neugierig die spitzen Köpfe, so daß man an den weichen Hälsen das klopfende Leben sah. Sie züngelten, schauten aus dunklen Augen, horchten und verschwandten ohne Laut oder mit jenem leisen Rascheln, das die tiefe Stille fast schreckhaft brach. Motten und winzige Schmetterlinge gaukelten heran, als hätten

sie eine Botschaft zu bringen oder etwas zu erkunden, um dann im nächsten Windhauch spurlos zu verschwinden.

Wie in ein Märchen eingesponnen kam sich der Sitzende vor, und wenn das Unwahrscheinlichste herzugekommen wäre, es hätte ihn nicht gewundert, so offen und bereit für jedes Wunder war sein entrückter Sinn.

Aber als jetzt auf einmal Schritte laut wurden, wunderte er sich doch. Er ahnte ja damals nicht, daß gerade jetzt das Wunder an ihn herantrat, oder der freundliche Zufall, oder wie man es heißen will.

Ungehalten, als betrete jemand sein geheiligtes Privateigentum, drehte er den Kopf nach dem Nahenden.

Es war ein bäuerlicher, verhußelter, gebückt einherschreitender Mann, der mit sichtbarem Stutzen stehen blieb, als er den andern auf den Steinen sitzen sah.

Langsam, zögernd kam er dann näher, als wolle er sich den ansehen, der sich hierher gewagt hatte, und erst nach langer Zeit fuhr seine welke Hand zu flüchtigem Gruß nach dem Hutrand.

Es war eine nicht gerade höfliche Gebärde, aber Herbert Lang hatte doch das Gefühl, er sei von dem Alten hier geduldet und habe sich nicht sofort zu entfernen. Nach allerlei überwundenen ersten Schwierigkeiten kamen sie in ein schleppendes Gespräch. Der Bauer schien sich nicht viel aus dem Reden zu machen; über das biblische „Ja ja, nein nein“ war er nur schwer hinauszuführen.

Jetzt fragte Herbert Lang, ob er den andern photographieren dürfe? Abwehrend schüttelte der Alte den Kopf. An ihm sei nichts Schönes; auch sei er schon oft photographiert worden von seinem Sohne, ehe er fort sei. —

Wo denn der Sohn hin sei? wollte der andere wissen.

Der Bauer winkte mit der Hand in die Ferne. „Nach Amerika nüber.“ Der Junge hatte auf einmal das deutliche Gefühl, es dürfe hier nicht zudringlich werden mit Fragen. Die große Stille kam wieder auf und die Eidechsen zeigten sich wieder zwischen den Steinen.

Unbeholfen und steif setzte sich der

Greis
schwe
dem
gew
daß
tung
M
zu un
auf
„We
photo
enan
Müh
W
Bor
als
tung
ange
als
imm
über
die
Wo
prä
schw
groß
am
Wie
wac
He
die
lan
ins
bes
Bo
La
tag
ne
er
Wo
So
der
saj
sch
ju
kor
B
un

Greis; seine zitternden Knie schienen nur schwer ihren Dienst zu tun. Abseits von dem Wanderer, und den Kopf von ihm abgewendet, saß er, als wolle er andeuten, daß er weder Gesellschaft noch Unterhaltung wünsche.

Auf einmal kehrte er sich dem andern zu und deutete mit der verkrümmten Hand auf das leise Leben zwischen den Steinen. „Wenn Sie photographiere wölet, no photographieret Se doch des, was do umenanderwufelt. Des ischt schö, des ischt dr Müh wert — net e alter Schäfer.“

Also ein ehemaliger Schäfer war dieser Wortkarge! Es schien dem andern fast, als habe er das vermutet, habe es der Haltung, dem Blick, der Stimme des Greises gespürt. Die alten Schäfer sind anders, als die alten Bauern. Sie scheinen sich immer auf die Schippe zu stützen, scheinen über eine grasende Herde hinzuschauen und die Lippen zu leisem Pfiff, zu einsilbigem Wort zu spizen. In ihrem ganzen Wesen prägt sich das Wissen aus um die verschwiegenen Dinge, die man nur in der großen Stille erfährt. Ein Bauer wäre am Sonntag zwischen den Ackerbreiten und Wiesen spazieren gegangen und hätte den wachsenden Hafer und Weizen, das künftige Heu nach Maß und Gewicht abgeschätzt; dieser Schäfer aber stieg in das stille Dedland heraus und setzte sich zu den Eidechsen ins Steingeröll, ließ sich von der Sonne bescheinen und schaute stumm in die Weite.

„Es ist nicht leicht, das Kleinzeug am Boden zu photographieren“, sagte Herbert Lang und griff nach der Kamera.

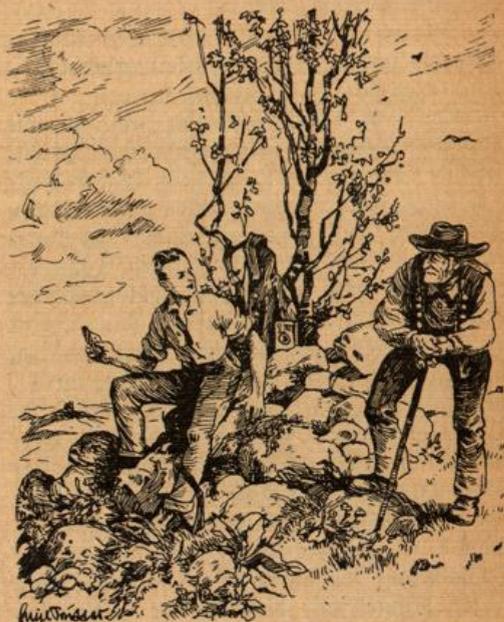
Der Alte lachte. Er nahm sein Sonntagshütlein ab und legte es sorgfältig neben sich auf die Steine. „Leicht“, sagte er kopfschüttelnd, „noi, leicht ischt auf dr Welt nig; alles will g'lernt sei! Aber mei' Sohn hätt's könne!“

Es sprach so viel heimlicher Stolz aus den kargen Worten, daß es auf den andern fast aufreizend wirkte. Er stand auf und schraubte das Stativ an. „So will ich versuchen, ob ich kann, was Euer Sohn gekonnt hätte“, meinte er dabei.

Der Schäfer nickte. „I' wensch Glück! Probiere geht über studiere“, murmelte er und schaute wieder ins Weite.

Schweigend traf jetzt der Photograph seine Vorbereitungen. Bei aller Behutsamkeit konnte er nicht verhindern, daß über seinem Hantieren eine Flucht alles Lebendigen einsetzte, als wollten auch die Eidechsen, die Motten, die Schmetterlinge so wenig wie der Schäfer auf die Platte.

Es galt zu warten und sich in unendlicher Geduld zu üben. Das scheue, hu-



Ein bäuerlicher, verhußelter, gebildet einherschreitender Mann blieb stehen, als er den andern auf den Steinen sitzen sah.

schende Spiel des winzigen Getiers setzte wieder ein; aber es war noch heimlicher, noch flüchtiger als zuvor.

Die warme, leuchtende Stille der mittagnahen Stunde hatte etwas Hypnotisierendes. Man fühlte das wachsende eigene Leben, die eigenen Gedanken weich entgleiten und etwas anderes an die Stelle treten, unbekannte leise Wellen, die irgendwoher kamen. Herbert Lang stand reglos, wartete, beobachtete. Jetzt fragte etwas in ihm — oder war es außer ihm? —: „Wie bist du eigentlich dazu gekommen, ganz fern von der Natur dein Leben mitten im flirrenden eisernen Getriebe zu führen, statt in der Welt des Lebendigen?“

Mißbehagen zog ihm wie ein Schatten durchs Herz. Er wollte einwenden, daß er doch im Zentrum des brausenden Lebens

stehe. Aber jenes Ferne sprach weiter: „Leben ist nichts Brausendes. Es ist das ganz Geheimnisvolle, Stille, an dem sich das Laute, das Tote dröhnend vorüberwälzt.“

Er schaute zu dem Schäfer hinüber, als habe der gesprochen; aber der Alte saß reglos und blickte in die Ferne, und sein kurzer Schatten kauerte ihm wie ein dunkles Tier vor den Füßen.

Endlich — dem Photographen kam es vor, als habe er eine Ewigkeit gewartet — konnte er das Bild knipsen.

Bei dem leisen Geräusch ging es wie Schreden durch die sonnige Stille; es huschte in den Steinen, und der alte Mann hatte rasch den Kopf erhoben. Als sei ein Bann gebrochen, fing jetzt der bisher so Wortkarge zu reden an. Von seinem Sohn erzählte er, was der alles photographiert habe von dem Tag an, da ihm seine Patin einen Apparat geschenkt habe. Seine Patin, das sei eine „Millionärin“ gewesen in S., bei der des Schäfers Weib zehn Jahre im Dienst gestanden habe bis zu ihrer Verheiratung. Er nannte den Namen einer Firma und einer Stadt, den Herbert Lang schon ungezählte Male an den Spezialwagen in langen Güterzügen mit stiller Hochachtung gelesen hatte. Sonderbar, daß dieser Name jetzt hier in der Rede auftauchte und von so einfach Menschlichem umkleidet war.

Diese Patin, erzählte der Schäfer weiter, habe den Buben auch lernen lassen auf ihre Kosten und auch nach Amerika habe sie ihm das Geld gegeben. — Des Alten Sprechweise wurde wieder zögernder, als wolle sie bald in die vorige Zurückhaltung einmünden.

Was denn der Sohn gelernt habe? fragte vorsichtig der Zuhörer.

Der Greis schien sich die Antwort zu überlegen. Dann machte er mit der verkrümmten Hand ein deutendes Zeichen über die Rede hin. „Dös alles! Von de Käfer und Spinne und Schmetterling und Moos und alles“, sagte er kurz. Also wohl Zoologe und Botaniker, dachte überrascht der andere, aber er hütete sich weiter zu fragen, in dem bestimmten Gefühl, daß der Alte glaube, genug und übergenuß gesagt zu haben.

Ob der Sohn drüben bleibe? wagte er noch zu erkunden.

Der Schäfer nickte mit dem Kopf, in dessen weißem Haar der warme Wind sein Spiel trieb. „Ka sei — ka net sei. Im Jakobusbrief heißt's: So Gott will und wir leben, werden wir das und das tun. So heißt's auch bei mei'm Albert.“ — —

Das war der dienstfreie Sonntag im Mai, da der Zufall sein merkwürdiges Treiben begann. Ein paar Jahre später erst ging es weiter.

Herbert Lang war längst versetzt. Er tat jetzt Dienst auf einer Grenzstation, wo er sich ziemlich fremd und einsam fühlte. Seine Liebe zum Beruf war nicht gewachsen und immer noch mußten ihm seine drei Freuden hinüberhelfen über ein Ungelegen, das er nicht recht verstand und nicht wahrhaben wollte. Die Freude an der Natur, die Freude am Wandern, die Freude am Photographieren halten es ja unter sich wie Menschen es untereinander halten sollten: sie dienen, sie stützen, sie befeuern sich gegenseitig und schaffen sich so zu immer schönerer Höhe empor.

Auf Grund seiner Photographiekunst hatte er sich am neuen Ort einen ehemaligen Berufsphotographen zum Freund gewonnen, einen alten, gebildeten Herrn, der jetzt im Ruhestand mit seiner feinen Frau ein kleines Häuschen am äußersten Ende der Stadt bewohnte. Durch Zufall natürlich kam diese Freundschaft zustand. Und zufällig sahen auch die kinderlosen Eheleute Herbert Lang gern und oft bei sich in ihrem einfachen und doch mit vollendetem künstlerischem Sinn und Geschmack eingerichteten Heim.

Aber von diesen kleineren Zufälligkeiten soll hier nicht weiter die Rede sein, sondern von der Fortsetzung jenes Spiels, das einstmals im Mai begann. Oder sollte alles zusammengehören, das Kleine und das Große, das Gewesene, das Seiende und das Kommende? — Aber wenn alles ineinandergesugt und durcheinander bedingt wäre, dann müßte man schließlich doch noch für den Zufall und die Zufälligkeiten andere Namen suchen. Und das führt dann gleich zu Weiterungen, die nur aufhalten, während es doch heutzutage eine

große Hauptsache ist, daß man alles möglichst rasch erledigt, auch eine zu erzählende Geschichte.

Also: Zufällig war einst Herbert Lang in das kleine Häuschen seiner Freunde zum Abendessen eingeladen, als ein fremder Gast, ein hagerer, erotisch aussehender Mann in mittleren Jahren, dort vorsprach und sich der späten Stunde halber entschuldigte; aber er habe seine Ungebild, ein Wiedersehen zu feiern, nicht länger zügelu können und sei gleich vom Bahnhof her hier eingebrochen.

Man nahm den Fremdling mit großer Freude, aber zugleich auch mit einer gewissen heimlichen Befangenheit auf, so daß der feinfühlig Herbert Lang zu spüren meinte, man habe es da mit einer besonderen Persönlichkeit, vielleicht mit irgendeiner Berühmtheit zu tun, deren Besuch den Gastfreunden fast eine unerwartete Ehre sei. Doch klang ihm der Name und Titel, den er bei der Vorstellung gehört hatte, fremd und wenig aufschlußgebend in den Ohren, und weil die Mahlzeit schon aufgetragen war, setzte man sich gleich zu Tisch, die Gastgeber in einer fühlbar gehobenen, etwas unruhigen Stimmung, als hätten sie viel auf dem Herzen, was man jetzt aus Gründen des Tactes nicht sofort aufs Tapet bringen dürfte.

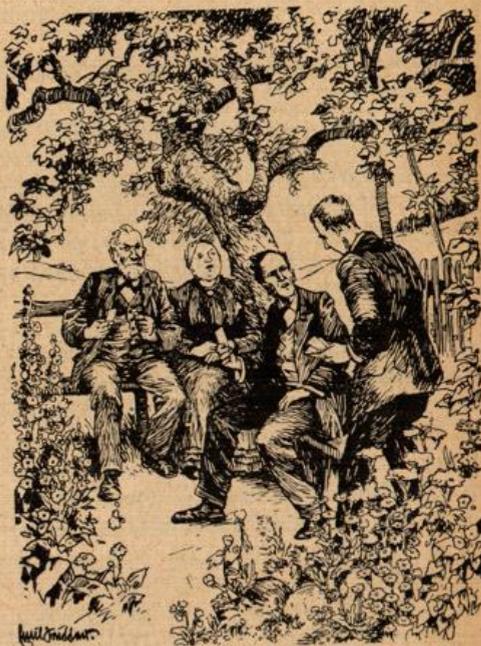
Der Fremdling schien ein weitgereister, aber auch ein sehr schweigsamer Mann zu sein. Mehr als sein Mund sprachen seine dunklen, klugen, tief leuchtenden Augen, die immer wieder mit dem Ausdruck der Freude an dem alten Ehepaar hingen. Herbert Lang konnte dem Tischgespräch entnehmen, daß die Beziehungen des Fremdlings zu den Gastfreunden sich darauf gründeten, daß der Hausherr seinerzeit der Lehrmeister des Weitgereisten in der Kunst des Photographierens gewesen war.

Nach Tisch ging man hinaus in den großen, wohlgepflegten Garten, der an grüne Ackerbreiten stieß, und man setzte sich an das schöne Plätzchen unter dem alten Apfelbaum, der des Hausherrn besonderer Liebling war. Wie fast immer unter diesem Baum, fing man an, von Bildern zu reden und Bilder zu betrachten.

Was er heute mitgebracht habe? fragte die Hausfrau Herbert Lang.

Der mußte gestehen, daß er aus Zeitmangel lange nicht photographiert habe, aber ein paar alte Sachen seien ihm heute zufällig unter die Hände gekommen. Und er zog eine Brieftasche mit Filmen und Photographien hervor.

Sie fingen alle an, die Bilder zu mustern, auch der schweigame Fremdling schien Interesse dafür zu haben, wenn auch sein sprechender Blick oft wie in Versunken-



Auf einmal sagte der Fremdling: „Der Schäfer ist mein Vater.“

heit über die stille abendliche Weite der reisenden Acker hinging. Auf einmal hob er ein Bildchen näher vor die Augen.

„Wann und wo haben Sie das aufgenommen?“ fragte er mit einer Lebhaftigkeit, die von seiner seitherigen Art zu sprechen und zu schweigen sehr abtath. Herbert Lang blickte auf das kleine Bild, das allerdings seltsam genug war. Nichts darauf als Steingeröll, aus dem drei Eidechsen schauten.

Er gab den gewünschten Bescheid; dabei kam ihm jener ferne Maiensontag mit aller seiner Herrlichkeit wieder herauf, der hohe Himmel mit den weißen, geballten Wolken, die fernen blauen Berge,

die stillen Wege zwischen Aedern und Wiesen.

Er sprach davon, er wurde warm, ohne es zu wissen; er gelangte auf die Dede mit den grauen Steinen und dem geheimnisvollen Leben, er beschrieb den Schäfer im Sonntagsstaat, der ihn geheißt hatte, das Kleinzeug am Boden zu photographieren, wie es sein Sohn früher immer photographiert habe.

Auf einmal hob der Fremdling die dunklen Augen von dem Bild und sagte, als sei ihm die Kehle eng: „Der Schäfer ist mein Vater.“

Herbert Lang verschlug es die Sprache. Das widerfährt dem nicht gedankenlosen Menschen leicht, wenn er dem „Zufall“ so erdrückend nahe gegenübergestellt wird und ihm ins rätselvolle Antlitz schauen muß. Solches Verstummen ist dann eine ganz gute Sache, wie es überhaupt eine gute Sache ist, nicht immer alles Erschütternde sofort in klugen Worten aufzulösen.

Der Fremdling, als habe er wieder für eine Weile genug geredet, gab keine weiteren Erläuterungen. Aus den Mienen seiner Gastfreunde sah Herbert Lang, daß sie nicht von des Mannes Erklärung, sondern nur von der hübschen Zufälligkeit mit dem Bildchen überrascht waren. Er selbst bemerkte jetzt, nachdem er wissend geworden

war, wie sehr dieser Sohn in gewissen Dingen jenem alten Vater glich. Er hatte den gleichen, halb wachsam, halb suchenden Blick, der immer über eine unsichtbare Herde hinzugehen schien, er hatte das gleiche zähe Kargen mit dem Wort, hatte das Abgewandte, Eigene, das eine Grenze zog und doch nicht verletzte.

Hier, an diesem Punkt ist eigentlich die Geschichte vom Zufall zu Ende, sofern man das Unvorhergesehene, das nicht begreifbar Unterbaute als Zufall ansieht. Denn was nachher noch kam, das entwickelte sich Schritt für Schritt und hatte damit nichts Zufälliges mehr an sich.

Herbert Lang und der Fremdling, ein Professor Albert so und so — man darf berühmte Namen nicht in so einfache Geschichten verwickeln — lernten sich näher kennen. Dann kam ein Tag, da Herbert Lang seinen Dienst quittierte. Noch ein wenig später — ein paar Jahre spielen ja keine Rolle — war er Assistent bei dem Professor, der irgendwo draußen in der weiten Welt ein großes Institut leitet. Er hat dort viel Kleinzeug zu photographieren. So — das ist alles.

Zufällig ist Herbert Lang als Zoologe und Botaniker besser an seinem Platz, als der einst bei der Eisenbahn, zu der er eigentlich auch nur durch Zufall geraten war.

Das Schwedengold.

Novelle von Franz Hirtler.

Als im Jahre 1634 während des großen Krieges die Schweden am Oberrhein ihr Glück vor der Feste Breisach versuchten, geschah es, daß ein nicht mehr junger schwedischer Kriegsknecht namens Lars Lindquist des Kämpfens und Stürmens müde wurde und, vom Heimweh oder einem anderen Trieb verwirrt, fahnenflüchtig dem Heerhaufen entwich. Im ersten Morgen grauen ritt er nordwärts in das Kaiserstuhlgebirg hinein, das sich hinter Breisach in der Rheinebene erhebt. Ein heißer Tag stieg herauf. Die Sonne sengte, während er auf einsamen Pfaden ritt, seinen ledernen Koller und seinen grauen Reiterhut, aber das machte dem Schweden weniger

Beschwerde als der Durst, der in seiner Kehle brannte. Vergebens schaute der Reiter nach einer Quelle oder einem Bächlein sich um, er merkte endlich, daß auf dem Kaiserstuhl in der Sommerzeit das Wasser eine so kostbare Sache ist wie in seiner nordischen Heimat der Wein.

Endlich sah er in einem Talgrund vor sich ein halbzerrfallenes Dörflein liegen, das ringsum von Rebhügeln umgeben war. Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob es Achkarren oder Bickensohl war; den schwedischen Reiter kümmerte der Name des Dorfes wenig, er ritt ungesäumt durch eine hohle Gasse abwärts in der Hoffnung, daß er in einem Keller an einem vollen

Jasse einen guten Trunk werde tun können. Auf langer Kriegsfahrt hatte er gelernt, wie man die Bauern gefügig macht beim Requirieren. Diesmal genügte ein Schuß in die Luft und ein energischer Befehl, um das Gewünschte zu erhalten. Köstlich war es, den goldklaren Rebensaft über die durstige Zunge rinnen zu lassen. Bei der zweiten Kanne spürte er, wie der Trunk kräftigte und Mut machte. Vier Wochen lang lag er bei den Bauern im Quartier und trank ihnen manches Faß leer. Da befiel ihn die Erinnerung an seine schwedische Heimat, die großen stillen Wälder am klaren Wettersee erschienen ihm im Traume, und das Heimweh ließ dem Schweden keine Ruhe. Er ritt gen Norden auf einsamen Wegen. Ein marodierender Franzose, der bei ihm eine gute Beute zu machen hoffte, trat ihm aus einem Busche entgegen und hob sein Gewehr. Ein Schuß zerriß dröhnend die Stille. Die Kugel streifte den Hut des Schweden. Nun galt es, den Räuber im Nahkampf abzufertigen. Die Schwerter klirrten und krachten. Nach langem, hitzigem Fechten entschied sich der Kampf: der schwarzbärtige Franzose lag tot in seinem Blute.

Es war nichts anderes als allgemeiner Kriegsbrauch, daß Lars Lindquist dem toten Räuber abnahm, was er an Brauchbarem bei sich trug, außer einem paar guter Pistolen vor allem einen mit dicken Goldstücken gefüllten Ledergurt.

Von diesem Abenteuer erholte sich der Kriegsmann beim Wein, den er in einem Dorfe am Ostabhang des Kaiserstuhls in unerschöpflicher Menge und besonderer Güte fand. Auch hier war kaum noch der vierte Teil der einstigen Einwohnerschaft vorhanden, und allerhand zugelaufenes Volk hatte sich in den verlassenen Häusern eingenistet. Lars Lindquist requirierte Wein und was er sonst zum Leben brauchte. Weil die geängstigten Leute glaubten, der Schwede sei die Vorhut eines größeren Haufens, so erfüllten sie seinen Willen.

Da es inzwischen Herbst geworden war, der Wein dem Reiter wohl schmeckte und sich als gutes Mittel gegen das Heimweh erwies, beschloß Lars, bis zum Frühjahr sich

in dieser gesegneten Gegend aufzuhalten. Er nahm Standquartier in jenem an Wein so reichen Dorfe, und bald war es so weit gekommen, daß die eingeschüchterten Bewohner ihn als ihren Herrn und Vogt anerkannten. Es kann nicht verschwiegen werden, daß der Schwede während des Winters mit einem Kerl, der dem kaiserlichen Heer entlaufen war, oft zum Beutemachen auszog bis tief in die Täler des Schwarzwalds hinein, und daß er bei diesen Zügen es nicht verschmähte, Goldstücke zu nehmen, wo sie auch sich fanden. Manchmal war Gewalt und Blutvergießen notwendig, um „nehmen“ zu können, — so war das Leben in diesen bösen Zeiten. Da wuchs der Schatz an Goldmünzen während der Winterwochen so ins Ansehnliche, daß der Schwede mit seinem Reichtum zwei große Satteltaschen füllen konnte. Schon träumte der verwilderte Soldat wieder von der Heimat und vom Frieden, von einer Hütte fern am Wettersee, darin er als freier Mann den Rest seines Lebens verbringen könnte in gutem Wohlstand und in sicherem Besitz eines ganzen Sackes voller Golddukaten.

Aber kaum war Weihnachten, das Julefest, an dem sich die Sonne wieder zu uns wendet, vorüber, als Lars Lindquist bemerkte, daß ein böser Gast in das Dorf eingezogen war, gegen den nicht Pulver und Blei, nicht Schwert und nicht Spieß etwas ausrichten konnten. Man versuchte es, mit Ausräuchern ihn aus den Häusern zu vertreiben oder durch Beschwörungen ihn fernzuhalten, aber immer häufiger mußte man die Männer, Frauen und Kinder, die die Beute dieses grauenvollen Gespenstes geworden waren, hinaustragen auf den Gottesacker, wo die Reihe der frischen Gräber immer länger wurde.

Das war nicht der Tod, den man immer schon gekannt hatte, der Tod, den in Basel der Maler Hans Holbein fast spaßhaft ab-

Nur wenn das ganze Volk Anteil hat am Besitz und an den Gütern der Nation, wird es sich bereit finden, für das Vaterland Opfer zu bringen.

Adolf Hitler.

gebildet hatte, das war ein furchtbarer Bürger, der es darauf abgesehen haben mußte, die ganze Menschheit zu vernichten, der Schwarze Tod. Voll Entsetzen flohen die Leute, die sich noch gesund glaubten, aus ihren Häusern; auch Lars griff zu seinen goldgefüllten Taschen und hoffte, auf Bergeshöhe sicher zu sein vor dem unheimlichen Gespenst, das in wenigen Stun-

mit Goldstücken gefüllten Taschen, die neben dem toten Kriegsmann lagen, gab der Einsiedler, nachdem er ihren Inhalt erkannt hatte, ohne Zaudern mit in die Grube. Als er das Grab zugeschüttet und für den Unbekannten ein Gebet gesprochen hatte, zimmerte er aus Aststücken ein einfaches Kreuz, an dem dann allein noch der darübergestülpte Reiterhut an den dort von aller Mühsal des Krieges ausruhenden Schweden erinnerte.



Am andern Tage fand ihn der fromme Einsiedler und machte ihm dort, wo er ihn gefunden, ein Grab.

den blühendes Leben tötete. Aber bevor er noch die Anhöhe erreicht hatte, die dem Berg vorgelagert ist, der heute die Katharinenkapelle trägt, fühlte er schlimme Mattigkeit in seinen Gliedern. Nun wußte er, daß er von dem, dem er hatte entfliehen wollen, schon eingeholt worden war. Kaum gönnte ihm der schwarze Kavaliere noch ein letztes wehmütiges Verweilen in der Erinnerung an die ferne Heimat; bei Sonnenuntergang saß der schwedische Reiter an den Stamm eines Baumes angelehnt still da. Sein kaltes, schon schwärzlich ange-laufenes Gesicht schaute nordwärts, als hätte er nochmals das Heimatland gesehen, wohin seine letzten Gedanken geflogen waren.

Am andern Tage fand ihn der fromme Einsiedler, der oben im Bergwald seine Hütte hatte. Der gute Mann fürchtete sich nicht vor dem Toten und machte ihm dort, wo er ihn gefunden, ein Grab. Die beiden

Der Frühling kam und warf seinen grünen Teppich über das Land am Oberrhein und damit auch über das Grab des Schweden. Er tat das mit der gleichen heiteren Laune unter Vogelgezwitscher und beim Wehen lauer Winde, wie er es seit Jahrhunderten und Jahrtausenden immer getan hatte. Er schien nichts davon zu ahnen, daß während des Winters die Pest in den Dörfern fast alles Menschenleben gelöscht hatte.

Vor dem Auge dessen, dem tausend Jahre sind gleich einem Tag, zogen die Jahreszeiten über das oberrheinische Land, wie die Wolken Schatten über die Felder huschen an einem Sommertag. In dreihundert Jahren war am Kaiserstuhl neues Leben gewachsen. Es hatte geblüht und Früchte getragen wie immer. Vergessen war die furchtbare Zeit des Dreißigjährigen Krieges, und die Erinnerung an den Schwarzen Tod wurde zu einer fast ungläubhaften Sage. Andere Plagen, andere Sorgen, andere Nöte gingen durch die Häuser der Menschen.

Es kam das Jahr, in dem an einem Sommertag ein Unwetter mit Hagelschlag alles Korn in den Boden hineinschlug, die ganze Ernte vernichtete, und die Rebstöcke in den Weinbergen zu kahlen Gespenstern der Not machte. Womit sollte nun der unermüdlige Winzer, der schwerarbeitende Bauer seine hohen Abgaben entrichten und die bitteren Zinsen für das in der Notzeit geliehene Geld bezahlen? Da stand nun vor vielen Haustüren wie ein Schreckgespenst der Gedanke, daß den Bewohnern

bald ihr ganzes Hab und Gut, Haus und Hof, Acker und Wiesen würde weggenommen werden zur Befriedigung der Gläubiger. All die jahrelange Mühe in den Rebergen, auf den Feldern und im Haus war dann vergeblich gewesen: als Bettler stand der Sohn auf dem einst vom Vater ererbten Boden.

Solche trüben Gedanken gingen an einem kalten Herbsttage dem Bauersmann Lorenz Kindler durch den Sinn. Er stieg die Anhöhe hinan über die Felder, die in diesem Jahr vom Unwetter verwüstet worden waren. Die Hade, die er auf der Schulter trug, hatte er ohne eine bestimmte Absicht mitgenommen. Eine dumpfe Verzweiflung trieb ihn aus dem Hause; in allen Sorgen und Nöten des Lebens hatte Lorenz Kindler es sich angewöhnt, jegliche Tätigkeit als das beste Heil- und Hilfsmittel gegen alle Nöte anzuwenden. In die Ecke sitzen, mit dumpfbrütenden Gedanken sich vom Elend niederdrücken lassen, das war nicht die Art Lorenz Kindlers. Er wußte nicht, wie er und die Seinen durch den Winter kommen sollten, sah nirgends eine Möglichkeit, die paar hundert Mark, deren Zahlung fällig war, zu erhalten. Was blieb da anderes, als zuzuschauen, wie sein Besitztum unter den Hammer kam? Hatte es noch einen Wert, irgend etwas zu tun auf diesen Feldern oder drunten in seinem Hause? Es hatte keinen Sinn mehr; dennoch stand Lorenz Kindler mit einer Hade auf seinem Grund und Boden, entschlossen zur Arbeit! Immer gab es etwas zu tun. Umschau haltend fiel sein Blick auf den Berg, dessen Gipfel die Katharinenkapelle schmückte. Dort oben sollte, wie die Sage erzählte, früher ein Einsiedler gelebt haben. Warum war der Gedanke an diese alte Zeit und an den frommen Waldbruder so beruhigend und tröstend für das bedrängte Gemüt Lorenz Kindlers? Er atmete tief. Vielleicht war es gut, das Leben mit seinen Nöten von solcher Höhe aus zu überblicken, wie es jenem Einsiedler einst beschieden gewesen war. Es war aber nicht Lorenz Kindlers Sache, lange Betrachtungen anzustellen. Er nahm die Hade von der Schulter. Ein Rübenloch wollte er auf alle Fälle graben, und der

Fleck, auf dem er jetzt stand, war wohl der rechte. Er hatte plötzlich neuen Mut gefaßt; wenn es schon solch ein Leben wie das jenes Einsiedelmanns gegeben hatte, war es doch auch möglich, durch die schlimme Zeit zu kommen, ohne verzweifeln zu müssen.

Während dieser guten Gedanken hatte er schon begonnen zu hacken und zu graben. Der Boden war leicht und mit Sand untermischt. Es freute Lorenz Kindler, daß er für das Rübenloch einen so guten Platz gefunden hatte. Je tiefer er in die Erde hineingelangte, um so dunkler wurde der Boden. Einzelne Steinbrocken von der Größe einer Faust lagen zwischen locker geschichteter Erde. Das Graben war hier geradezu ein Vergnügen. Eine Schaufel holte er nun noch rasch drunten aus dem Schopf. Die Arbeit sollte an diesem Tage noch fertig werden. Der gute alte Erdboden da drunten sollte heraufbefördert werden an das Licht des Tages, das er vielleicht noch nie gesehen hatte.

Aber siehe da, auf der Schaufel des arbeitenden Mannes lag jetzt plötzlich ein



Das war Geld, altes Geld, ja ein richtiges Goldstück.

gelblicher Knochen. Vielleicht war das ein menschliches Gebein? Aufmerksam blickte Lorenz Kindler in das Erdreich, das seine Hade durchschürfte. Wahrhaftig, da waren Spuren, die von Menschen herrühren mußten: rostzerfressene Dinge, ein zerbrochenes Schwert, eine Schnalle, die einstmals vielleicht einen Gürtel geschlossen

hatte, und dann wieder Knochen, die zerfielen, wenn man sie anfaßte. Das war ohne Zweifel das Grab eines Kriegsmannes. Welch seltsames Schicksal mochte den Burschen auf diese Anhöhe geführt haben? Vorsichtig grub Lorenz Kindler weiter, voller Neugierde auf das, was sich noch finden werde. Da stieß seine Hade auf etwas Hartes, das leise klirrte wie die Scherben eines zerbrochenen Topfes. Verwundert griff er in die lockere Erde und hielt etwas Rundes in seiner Hand, von dem sich die sandige braune Kruste leicht entfernen ließ. Darunter schimmerte es gelblich. Das war Geld, altes Geld, ja ein richtiges Goldstück! Sorgsam säuberte der glückliche Finder die Münze: das Bildnis des Kaisers Rudolf II. zeigte sich auf der einen Seite, auf der andern der Reichsadler. Es war ein Prager Dukaten vom Jahre 1594; aber erst später erfuhr Lorenz diese Tatsache. Vorläufig steckte er den Goldsuchs in die Tasche und griff wieder zur Hade; es war immerhin möglich, daß noch mehr derartige alte Münzen im Erdreich steckten, wenn vielleicht auch nur alte Taler und andere Silbermünzen. Aber es kam anders. Aus krümeligem Sand konnte er nach und nach einen ansehnlichen Haufen von Münzen herauslesen, und alle diese Stücke waren aus Gold! Einen Schatz hatte er gehoben, dessen Wert er jetzt noch gar nicht zu beurteilen vermochte! Mehr

als zweihundert Stücke zählte er mit zitternder Hand. Welch ein Glücksfund! Nun brauchte er keine Sorge mehr zu haben um sein Hab und Gut; er konnte mit barem Geld bezahlen, ja sogar mit Gold!

* * *

Ein Professor aus der Stadt untersuchte nach einigen Tagen die Fundstelle und die ausgegrabenen Münzen und konnte feststellen, daß es sich um ein Soldatengrab aus dem Dreißigjährigen Kriege handelte. Ja er sprach angesichts der Ueberreste des Schwerts die Vermutung aus, daß es ein Schwede war, der hier die letzte Ruhestätte gefunden hatte. Ganz unerklärlich aber blieb es, warum man einst dem Toten diese gewaltige Geldsumme, die vielleicht das Beutegeld aus vielen Kriegsjahren war, ins Grab gelegt hatte.

Lorenz sammelte, was vom Gebein des Soldaten noch übrig war, begrub die Ueberreste einige Schritte neben der Fundstelle und errichtete dort ein einfaches Kreuz mit der Inschrift:

Ein unbekannter Soldat.

Vor drei Jahrhunderten ereilt' ihn hier der Tod,

Mir half er heut aus schwerer Sorg und Not.

L. K.

MDCCCXXXIV.

Ein Schützenfest vor hundert Jahren.

Von Dr. A. Stöcker.

Mit der Landesverteidigung war es vor hundert Jahren namentlich in Süddeutschland sehr schlecht bestellt. Die kleinen souveränen Einzelstaaten waren nicht imstande, besondere selbständige Truppenkörper zu unterhalten; sie hatten jedoch die Pflicht, eine bestimmte Zahl von Soldaten einem größeren Truppenkontingent zuzuführen. Nur die Fürstenbergischen Lande besaßen als Teil der Schwäbischen Kreistruppen eine eigene Heeresmacht; diese bestand vornehmlich aus einer Kompagnie F. F. Grenadiere, die in der kleinen Amtsstadt Hüfingen bei Donaueschingen in

Garnison lagen. Sie boten in ihrer schmucken Paradeuniform — hohe Bärenmütze, weißer Leibrock mit rotem Kragen, rote, wollene Weste, stramm sitzende weiße Beinkleider, sowie schwarze, bis über die Knie reichende Gamaschen — einen prächtigen Anblick. Allein ihr Gefechtswert war nur gering; denn es fehlte ihnen an einer allseitigen militärischen Ausbildung. Dazu kam, daß die Truppe aus Mangel an einer allgemeinen Wehrpflicht keinen jugendlichen Nachwuchs erhielt und darum in allen ihren Teilen überaltert war. So wurde im Jahre 1800 bei einer Musterung

der schwäbischen Kreistruppen durch einen kaiserlichen Kommissar festgestellt, daß sich unter den Offizieren noch ehemalige Teilnehmer am Siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763) befanden und daß von den ergrauten Mannschaften viele über 70 Jahre alt waren.

Bei einer solchen Sachlage mußte es der für die Landesverteidigung verantwortlichen Behörde daran liegen, die gesamte wehrfähige männliche Jugend einigermaßen für den Kriegsdienst tauglich zu machen, um sie im Falle der Kriegsnot als Landsturm zu verwenden. Zu diesem Zwecke sollten sie wenigstens in der Handhabung der Feuerwaffen und besonders im Scheibenschießen ausgebildet werden. Diese Aufgabe übernahmen die überall im Lande entstandenen Schützenvereine; so war es auch in Hüfingen. Als Ziel und Aufgabe wurde in einer fürstlichen Urkunde ausdrücklich angegeben, „die Untertanen und Hinterlassen auf eine etwa hereintretende Kriegsgefahr oder einen andern, sich ergebenden Notfall zur Landesverteidigung tauglich zu machen“. Zu diesem Zwecke mußte sich jeder Bürger und Bürgersohn von 19 Jahren an zum mindesten 6 Tage im Jahr an dem sonntäglichen Scheibenschießen beteiligen.

Diese Schießübungen nahmen alljährlich an Peter und Paul ihren Anfang und dauerten bis Kirchweih im Oktober. Der Beginn derselben wurde regelmäßig durch ein großes Schützenfest mit Preisverteilung an die besten Schützen eingeleitet, und ebenso wurden sie geschlossen.

Die Gaben waren freiwillige Leistungen der Bürgerschaft, den ersten Preis stiftete der Fürst, der sich darum gewöhnlich auch persönlich am Feste beteiligte.

Dies alles war für die Schützen ein mächtiger Ansporn, das ganze Jahr über fleißig zu üben und für den großen Tag Waffen und Uniformen aufs beste herzurichten. Natürlich verlangte die Teilnahme am Fest auch für die Damen der Schützenbrüder verschiedene Neuanschaffungen, und darum bot dieser große Tag der ganzen Familie reichlichen Unterhaltungsstoff für ein volles Jahr.

An dem von groß und klein sehnlichst

erwarteten Festtage wurde zuerst in der Stadtkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Im Anschluß daran traten die militärisch ausgerüsteten und formierten Schützen mit „Ober- und Untergewehr“ vor dem Rathause an. Nachdem das Schützenbanner durch den Fähnrich und die Fahnenwache feierlich aus dem Rathaus saale abgeholt worden war, wurde, bestaunt von jung und alt, unter den Klängen des Schützenmarsches die übliche Parade abgenommen. Darauf stellten sich die beiden Schützenmeister an die Spitze der ansehnlichen Schar, und mit fliegenden Fahnen und unter klingender, dröhnender Marschmusik, die laut in den stillen Straßen des Städtchens widerhallte, zog diese in festem Schritt und Tritt zum oberen Tor hinaus nach der außerhalb der Stadt gelegenen „Schießstatt“.

Es war selbstverständlich, daß dieser machtvolle, glänzende Zug begleitet wurde von der gesamten Hüfinger Jugend, aber auch von einer zahlreichen Menge älterer Festteilnehmer aus der Stadt und aus der ganzen Umgegend. Nachdem die Schützenfahne feierlich über den Schießständen aufgezogen worden war und grüßend im frischen Morgenwind nach der Feststadt winkte, verkündeten laute Böllerschüsse den Beginn des Festes; doch erst am Nachmittag begann das eigentliche Leben auf der Schützenwiese, und eine große Zahl sonntäglich gepukter und froh gestimmter Menschen bewegte sich zwischen den Schaubuden und Erfrischungszelten hin und her. Auch allerlei fahrendes Volk, Bettler und Gaukler, hatten sich, wie gewöhnlich, hier eingefunden und horchten und spähten, wo es etwas zu gewinnen und zu verdienen



Ein Dichter sprach einst das Wort aus: „Deutschland wird dann am größten sein, wenn seine ärmsten Söhne seine treuesten Bürger sind.“ Ich habe nun diese ärmsten Söhne 4 1/2 Jahre lang kennen gelernt als Musketiere im großen Weltkrieg; ich habe sie kennen gelernt, die vielleicht gar nichts für sich zu gewinnen hatten, und die einfach aus der Stimme des Blutes, aus dem Gefühl der Volkszugehörigkeit heraus Helden gewesen sind.

Adolf Hitler.

gab unter der spendefreudigen, sorglosen Menge.

Plötzlich ging eine Bewegung durch die Festteilnehmer. „Der Fürst kommt“, so raunte es von Mund zu Mund, und alle wandten den Blick dem Städtchen zu, aus dessen oberem Tore soeben in lausender Fahrt die vierspännige fürstliche „Kalesche“ rollte. In dem stattlichen, geräumigen Wagen saß der Fürst, Joseph Maria Benedikt, mit einigen seiner „Kavaliere“. Voraus sprengte ein Vorreiter in bunter Uniform auf einem glänzenden Pferde. Dem offenen, leichten Reiselwagen folgten zwei rotuniformierte, reich verschürzte Leibhularen. Mit einem Ruck hielt der prächtige Zug plötzlich vor dem Eingang zum Schützenhaus. Es erfolgte darauf eine kurze, aber tief untertänigste Begrüßung des Landesherrn durch die Obermeister und die Träger früherer fürstlicher Schützenauszeichnungen. Darauf trat jener, der als erfahrener Jägermann und sicherer Schütze überall bekannt war, höchst selbst an den Schießstand. Hier überreichte ihm der erste Schützenmeister mit tiefer Verbeugung ein reich verziertes, prächtiges Gewehr, und der Fürst gab daraus den ersten Schuß auf die Ehrenscheibe ab. Wie zu erwarten war, traf er mitten in das Schwarze, und der Meisterschuß wurde von der Schützengesellschaft und der Volksmenge laut bejubelt. Damit erst hatte das Schützenfest seine feierliche Einweihung erhalten, und den ganzen Nachmittag trachten im ehrlichen Wettkampf die Schüsse von den Schießständen bis in die sinkende Nacht.

Natürlich wurden die besten Treffer, die ein mit einer Hanswurstjade bekleideter Zeiger unter vielen tollen Sprüngen und Späßen vermeldete, von den Schützen und ihren Angehörigen mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit verfolgt; denn sie wußten neben der Ehre auch den nicht geringen sachlichen Wert der „Gewinnste“ richtig einzuschätzen. Darunter waren namentlich feines Zinngeschirr, damals ein beliebter Schmuck und die Zier eines jeden bürgerlichen Hauses, ferner silberne Löffel und viele andere „Preise“ von hohem Wert, wozu auch die damals noch seltenen

Unschlitz- und Wachskerzen gerechnet wurden.

Auch die Fürstin war im Laufe des Nachmittags im Hüfinger Schloß eingetroffen und betrachtete von einem nach dem Schießständen hin gelegenen Fenster das festliche Treiben auf der Schützenwiese. Beständig ließ sie sich nach ihrem Standort die Namen der ihr meist persönlich bekannten besten Schützen melden und versäumte nicht, diesen ihre Glückwünsche auszusprechen. So bekundete sie mit ihrem fürstlichen Gemahl in der Zeit der absoluten, patriarchalischen Fürstenmacht ein feines Verständnis für die Freuden und Leiden des gemeinen Volkes und eine wohlthuende Anteilnahme an seinem Geschick in Freud und Leid.

Drei Tage währte das Schützenfest und brachte allen Beteiligten viel Unterhaltung mit erfüllten Hoffnungen und betrogenen Erwartungen auf einen Preis. Es war dies hauptsächlich ein Fest der verschiedenen städtischen Zünfte und geselligen Vereine. Um auch den kleinen Leuten namentlich aus den umliegenden Orten Gelegenheit zum Scheibenschießen zu geben, wurde im Spätjahr in dem nahen Dorf Mistelbrunn ebenfalls ein kleines Freischießen abgehalten. Von diesem teilte Lucian Reich (1818—1900) in seinem „Hieronimus, Lebensbilder aus dem Baar und dem Schwarzwald“, ein lustiges Vorkommnis mit. Das ländliche Schützenfest hatte bereits seinen Höhepunkt überschritten, da tauchte plötzlich am spätem Nachmittag aus dem nahen Wald eine weidmännisch gekleidete Gestalt mit Büchse, Pulverhorn und Kugeltasche auf. Dem Jäger gab schon von weitem zu erkennen, daß er auch an dem Freischießen teilnehmen wüßte. „Das ist der alte Stoffel“, rief der Dorfschmied, der an diesen Tagen als ländlicher Schützenmeister das Freischießen leitete, „paßt auf, wie es jetzt zugehen wird. Ich will nichts gesagtes haben, aber jeder von uns weiß, daß dem Stoffel war nämlich ein fürstlicher Waldhüter, der als Sonderling einsam in einer Blochhütte mitten im Walde hauste und

von hier aus eine scharfe Hut über Forst und Wild ausübte. Sein menschenscheues, durch bittere Lebenserfahrungen erklärliches Wesen brachte ihn in den Geruch, mit dem Bösen im Bund zu stehen, so daß er mit dessen Hilfe sich und andere kugelfest machen könne. Hieronymus, der Held der erwähnten Lebensgeschichte, der als Malerlehrling in Hüfingen in der Lehre war, kannte jenen seit seiner Jugendzeit und war mit ihm gut befreundet; darum eilte er dem Ankömmling zur Begrüßung freudig bewegt entgegen. „Ich habe gedacht, daß du auch da sein werdest“, sagte der Alte, „und habe deswegen für dich ein besonders gutes Gewehr mitgenommen; mit dem mußt du auch einmal dein Glück probieren. Du kennst es ja von früher her, als wir oft zusammen den Wald durchstreiften. Es hat zwar viel „Schluß“, und stoßt darum auch ein wenig stark, schießt aber auch verteuftelt gut. Ich würde dir aus alter Freundschaft gern einen der hier ausgestellten Schützenpreise gönnen, und um diesen zu gewinnen, will ich dir gerne zur Seite stehen, so gut ich dies vermag.“ Beide gesellten sich darauf zur Schützenvereinsgesellschaft, und alle Zuschauer drängten sich zu dem Schießstand, an dem sich Hieronymus aufgestellt hatte. Der alte Stoffel brachte ihm die Büchse in die richtige Lage und flüsterte ihm leise einige geheimnisvoll klingende Anweisungen ins Ohr. Der junge, des Schießens immerhin ungewohnte Malerlehrling, zielte lange und sorgfältig, bevor er den Hahn abzog. Spätkendlich kracht der Schuß, und der Länge nach liegt der Schütze, vom Rückstoß des Büchsenbewehres hingeworfen, auf dem Boden. Dem nächsten Augenblick rafft er sich aber nicht wieder auf, und zunächst sprachlos wieder auf, dann reißt er mit verdunkeltem Gesicht die schmerzenden Körperstellen an. Als die Umstehenden sahen, daß ihm der Stoß und der Fall im Ernst nichts geschadet hatte, brachen sie in ein unbändiges Gelächter aus; doch dieses verstummte sofort, als sie nach dem Zeiger am Scheibenstand schauten. Der Alte sprang mit lautem Jubel in die Höhe und wies mit seinem Stöcke auf die Scheibe — der Schuß hatte mitten ins Zentrum getroffen. Das war denn doch

unerhört, daß ein Lehrbub den alten, sie gegewohnten Schützen den Rang streitig machte. „Das ist nicht mit rechten Dingen zugegangen, das kannst du nicht zugeben“, riefen einige erregte Schützenbrüder dem Schützenmeister zu. „Du hast es ja selbst gesehen, wie sich der Stoffel an dem mitgebrachten Gewehr noch besonders zu schaf-



Endlich kracht der Schuß und der Länge nach liegt der Schütze, vom Rückstoß des Gewehres hingeworfen, auf dem Boden

fen machte; sicher hat er dabei eine Freikugel geladen und seinem jungen Freund zum Schießen noch die nötige Anleitung gegeben.“ Da wurde sich der Dorfschmied der Bedeutung der ihm zugeteilten Würde erst so recht bewußt, und er erkannte Wert und Bedeutung des von ihm erwarteten Gutachtens. Darum sprach er langsam und mit besonderer Betonung die gewichtigen Worte aus: „Ich hab' zwar gegen den Stoffel nichts, aber auch gar nichts; andere Leute meinen jedoch, es sei durch ihn beim letzten Schuß nicht richtig zugegangen. In unserm alten Schützenbrief, der heut noch gilt, heißt es, daß diejenigen, so mit Zauberei, Teufelswerk oder unerlaubten Sachen schießen, den Schuß verlieren und nebstdem nach rechtlicher Erkenntnis von Obrigkeit wegen in Strafe verfallen. Ihr

Männer, der Fall liegt hier vor; denn bei dem ganz ungewöhnlichen Meisterschuß des jungen Malerlehrlings kann's nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Ich als



Mit Stolz und Freude konnte Hieronymus der Frau Meisterin seinen fetten Gewinn als willkommenen Zuschuß überreichen.

Schützenmeister muß darum sagen, der Schuß hat keine Gültigkeit.“

Darauf erfolgten zum Teil zustimmende Rufe, zum Teil entstand lebhafter Widerspruch gegen diese Entscheidung. Diesem schloß sich auch der Zuchthausver-

walter Schelble aus Hüfingen an, der sich ebenfalls an dem Freischießen beteiligte. Der sprach: „Ihr Schützenbrüder blamiert euch nicht in unserem aufgeklärten Jahrhundert, indem ihr noch an Teufelswerk und Zauber glaubt. Der Schuß ist richtig abgegeben worden und sitzt nun einmal im Mittelpunkt und „Zweck“ der Scheibe. Da beißt keine Maus einen Faden ab. Der Lehrbub hat vielleicht besonderes Glück gehabt, aber immerhin den besten Schuß, und nach Recht und Billigkeit gehört ihm bis jetzt der Schmalzkübel, der dort oben als erster Preis am Baumast hängt.“

Dem gewichtigen Urteil des Hüfinger Zuchthausverwalters, der in der ganzen Umgegend ein großes Ansehen genoss, wagte niemand ernstlich zu widersprechen, und da Hieronymus im Lauf des Tages nicht mehr übertroffen wurde, konnte er mit Stolz und Freude am Abend seinen Frau Meisterin seinen fetten Gewinn als willkommenen Zuschuß zur Wirtschaftsführung überreichen.

So verließ das ländliche Schützenfest nachdem sich die Wogen zeitweiliger Meinungsverschiedenheiten wieder geglättet hatten, zur allgemeinen Zufriedenheit, und die Schützen trugen im günstigen Falle nicht bloß einen ansehnlichen Gewinn, sondern auch das erhebende Bewußtsein mit nach Hause, im Gebrauch der Waffe im Dienste für das Vaterland wiederum einen neuen Fortschritt gemacht zu haben.

Die beiden Freunde.

Von W. Karl.

Ja, es waren zwei treue Freunde, Freunde wie David und Jonathan, Drestes und Pylades. Nämlich der Musikalienhändler und Verleger Berner und der Musikschriftsteller Professor Strikty. Diese Freundschaft schien alle Belastungsproben auszuhalten. Und es waren ihr doch oft schwere Prüfungen auferlegt. Zum Beispiel, wenn der Professor seinen Verleger Berner anpumpte und wenn Berner nur mühsam und unter Anwendung aller kaufmännischen Kniffe wieder zu seinen Bahen

kommen konnte. Oder wenn beide Herren für eine und dieselbe himmlische Sängerin in Flammen standen. Oder wenn die Rede auf das Radio kam und wenn Berner dieses Instrument als überaus wertvolles Volksinstrument, mit dem er allerdings einen einträglichen Handel trieb, in den höchsten Tönen pries und feierte, während der Professor wahre Wutansfälle bekam über diese schändliche Zerstörerin aller wahren, musikalischen Lebens, diese Höllenmaschine, diese übergeschnappte Dre-

orgel, diese infame Knatterkiste usw. Alle diese Anfechtungen aber taten der Freundschaft der beiden nicht den mindesten Schaden. Ja, es schien auf dieser Welt kein Vorgang möglich, der sie ernstlich bebrohen könnte. Aber was ist unter uns Menschen unmöglich?

Die zwei Freunde reisten oft und gern zu Musikkongressen, Erstaufführungen und Vergleichen. So auch einmal nach W., wo eine neue Oper losgehen sollte. Es fanden sich dort viele Musikleute zusammen, und es ging hoch her und schon etwas in den andern Tag hinein. Der Professor führte an seinem Tisch das Wort. Gegenüber der erwarteten neuen Oper und ihrem Schöpfer hielt er sich sehr kritisch, wie immer in solchen Fällen. Denn er konnte es nicht verwinden, daß eine Oper bisher noch nicht aufgeführt wurde, sondern schon seit vielen Jahren ein verachtetes Dasein im Grab des Schreibtisches führte. Hingegen andere Kritiker erhofften von dem Verfasser der heute erwarteten neuen Oper Großes, ja Größtes. So saß man, denn und disputierte und aß und trank, bis es endlich genug war und bereits der Morgen heraufzog.

Zuletzt waren die beiden Freunde fast allein, und es kam das große Gähnen.

„Strišk! Sie haben doch unsere Zimmer bestellt?“

„Ja? Das ist doch Ihre Aufgabe?“

Es stellte sich heraus, daß in dem überfüllten Gasthof für die zwei Herren keine Einzelzimmer bestellt oder noch vorhanden waren. Lange Gesichter. Aber es war nichts mehr zu ändern. Die Herren mußten zusammen in einem Zimmer hausen. Nun, das war ja doch für alte Freunde kein Unglück? Anscheinend — in diesem Falle — aber doch. Warum denn?

Die zwei Herren waren Junggesellen. Beide erinnerten sich nicht, jemals zu zweien in einem Zimmer geschlafen zu haben. Deshalb nahmen sie die Neuerung sehr tragisch. Außerdem aber gab es noch Privatstände, auf beiden Seiten.

Offen gestanden, der Professor trug eine Perücke. Eine Perücke zu tragen ist nun zwar keine Schande, kein Verbrechen;

darum auch nicht verboten. Aber der Professor, der eigenbrötlerische Junggeselle, war nun einmal so. Er schämte sich seines treuen Gehirnwärmers und hätte jede Anspielung auf dessen Existenz schwer übel genommen. Selbst Herr Berner mußte an



„Ja? Das ist doch Ihre Aufgabe?“

dieser Stelle den Gaul anhalten. Und nun sollte der Professor das bisher schamhaft gehütete Geheimnis fremden Augen offen preisgeben, sich zu dem täuschenden Stalp bekennen, und ihn sogar abtun, die ungeheure Wüste zeigend, die sich auf seinem Haupte unverhüllt ausbreitete? Das war ihm eine peinliche Sache, obwohl er ja annehmen konnte, daß Berner sich in das dunkle Geheimnis schon längst von selber und ohne Erlaubnis eingeweiht haben mußte.

Aber auch der Kaufmann glaubte Ursache zu haben, mit seiner Toilette vorsichtig zu sein und die volle Deffentlichkeit zu meiden. Und zwar handelte es sich bei ihm um das leidige Gebiß- und Zahnwerk. Deshalb eilte jeder, das Seine so schnell und heimlich wie möglich zu verrichten und in die deckenden Federn zu fliehen.

Aber die den ganzen Abend bisher so wohlthuend ausfüllende Hochstimmung war

unangenehm abgedämpft. Die Herren befanden sich also in einer völlig neuen Lage und Stimmung. Und Junggesellen, die ihr Leben nach Behagen und Belieben bis in alle Einzelheiten hinein zu gestalten gewohnt sind, pflegen gegenüber ungewohnten und gar unwillkommenen Neuheiten besonders empfindlich zu sein.

Ich weiß nicht, wie lange die zwei Herren in ihrem Weinschlaf gelegen haben mochten. Da wachte der Professor plötzlich auf. Er fuhr jählings in die Höhe. Was war das? Aus der anderen, hinteren Ecke des



Er schnellte in die Höhe und starrte den Professor fassungslos an als ob er böse Geister sähe.

Zimmers kamen schauerliche Töne. Gurgelndes Klagen, verzweifertes Stöhnen, dumpfes Röcheln — wie von einem Sterbenden. Dem angstvoll lauschenden Professor stand das Blut in den Adern still. Rasch knipste er das Licht an, sprang aus dem Bett und torkelte schlaftrunken in die Ecke.

„Um Gotteswillen! Berner! Berner! Heda Berner! Hören Sie nicht? Was ist Ihnen? Sind Sie krank? Berner! Berner!“

Endlich, mit einem klagenden Finale, das selbst ein starres Herz erweichen konnte,kehrte Herr Berner wieder zum Bewußt-

sein zurück; er schnellte in die Höhe und starrte den Professor fassungslos an, als ob er böse Geister sähe.

„Berner! Sind Sie krank?“

„Wer ist krank? Sind Sie krank?“

„Oder . . . Berner! Haben Sie am Ende gar geschmarcht?“

„Geschmarcht? Ich? Was fällt Ihnen ein? In meinem Leben habe ich noch nicht geschmarcht. Machen Sie, daß Sie wieder ins Nest kommen. Sie haben Unfuss geträumt. Träumen Sie hinfort vernünftiger!“

Das klang unfreundlich. Der Professor knurrte und überließ den Schlafkameraden seinem ferneren Schicksal. Er kroch ins Bett zurück. Aber aus beiden Lagern murmelte noch etliche Zeit hindurch dumpfe Wörter herüber und hinüber, die man deuten konnte wie man wollte. Ueberaus freundschaftlich klangen sie allerdings nicht.

Nach einiger Zeit — die Freunde waren wieder fest eingeschlafen — erwachte Herr Berner. Als er mühsam halb und halb zu Bewußtsein gekommen war, sah er ein, daß sein sehr unwillkommenes Erwachen durch Geräusche verursacht worden sein mußte, die aus dem Bett neben dem Tür quollen. Also der Professor? Ha ha! War der Mensch verrückt geworden? Da tobte ja ein ganzes Orchester. Die Geige fiedelte, die Flöte lockte, das Cello näselte, die Trompete dröhnte, die Bassgeige rummelte usw. Einige rätselhafte Instrumente ließen sich hören, die noch gar nicht erfunden waren. Und zwischenhinein miauete wieder eine Kaze, die hier doch nichts zu tun hatte.

Nun kam die Reihe, aus dem Bett zu springen und der Raserei der Töne zu steuern, an Freund Berner.

„Stripty! Stripty! Um aller Heiligen willen! Hören Sie doch auf! Klaffen Sie doch ab! Die Polizei kommt schon angerückt, oder die Feuerwehr, oder ein Ueberfallkommando. In der stillen Nacht hört man Ihren Spektakel ja bis zum Marktplatz. So wachen Sie doch auf! Stripty! Nehmen Sie doch gefälligst Ruhe an!“

„Ja? Wieso? Donnerwetter! Was für

„Sind Sie denn? Wo bin ich denn? He! Heinz! Heinz!“

Heinz war der junge Mann, der dem Professor die sonst jedem anderen Sterblichen unleserlichen Manuskripte auf die Schreibmaschine brachte.

„Was wollen Sie denn mit Ihrem Heinz? Soll er Ihnen vielleicht die neue Oper nachschreiben, die Sie soeben aufführen? Nun, möglicherweise taugt sie mehr als die alte Schreibtischjubeletante.“

Der Professor lachte:

„Was sagen Sie? Ja, ist denn Nacht oder ist es schon Tag? Stehn wir jetzt auf? Oder legen wir uns schlafen?“

Ja ja, der Wein war stark gewesen und die Sitzung lang.

Herr Berner brach das Gespräch ab und suchte seine Schutzhütte wieder auf. Aber einschlafen konnte er nicht mehr. Denn der Nachbar, der Professor, wollte das Fiedeln und Dudeln nicht lassen. Immer wieder fiel er in sein Laster zurück, obwohl der Freund ihn mehrfach rüttelte. Darum stand Herr Berner ziemlich früh auf und tat an seinem Körper, was nötig und schicklich war; der Musikant, der Professor, machte unentwegt die begleitende Musik dazu, so daß es wirklich wie in einer Oper zuging: Handlung und Musik.

Früh sah Herr Berner drunten im Frühstücksaal des Hotels und wartete des Kaffees. Er glaubte, so etwas rasch nötig zu haben; denn sein Kopf war recht brummig. Nicht eigentlich vom nächtlichen Wein als vielmehr von der Schlaflosigkeit infolge des närrischen Gefiedels seines Freundes. Das war ja ein rabiatere Schnarcher! Nein, eine Wiederholung dieser Tragödie wollte und würde Herr Berner nicht mehr erleben. — Nein, das war nicht schön vom Professor. Er mußte doch wissen, daß er unter die unangenehme Kunst der Schnarcher gehörte, daß er also seinem Freund Berner ohne Barmherzigkeit eine furchtbare Nacht bereiten würde. Bis zuher hätte er mitten in der späten Nacht noch in ein anderes Hotel ausgewandern, oder in einem stillen, einsamen Winkel des Hauses, meinetwegen auf einem Sofa oder Strohsack, die ohnehin kurze

Nacht überstehen und nicht seinem besten Freund diese Qualen zumuten sollen. Berner erwartete, daß der Freund sich nunmehr hinreichend entschuldigen würde. Dann sollte die Sache als abgetan gelten. Aber ohne eine gelinde Strafpredigt durfte der Professor trotzdem nicht davontommen. Alles hat doch seine Grenzen.

Solches und noch anderes murmelte Herr Berner vor sich hin, während er frühstückte. Denn — um es nochmals zu sagen — Berner war ein verwöhnter Junggeselle und nahm daher so etwas wie eine halb schlaflose Nacht viel tragischer als ein Ehemann, der es fertig bringt, um die Frau zu schonen, in einer Nacht zehnmal aufzustehen und einem heulenden Stammhalter die Decke wieder überzulegen, die der Bursch herausgeworfen hat.

Endlich erschien auch der Musikant. Aber auch er mit drohenden Falten auf der Stirn. Nun, gebildete Männer wissen sich zu beherrschen, sogar einem Schnarcher gegenüber, zumal wenn er zu den Freunden gehört. Man zwang sich also zu einem gegenseitigen Lächeln, fragte aber nicht nach Schlaf und Befinden. Dieses Thema sollte ja eine eigene Behandlung erfahren.

Nachdem auch der Professor seinen Kaffee verstant hatte, kam endlich der ernste, große Augenblick der freundschaftlichen Abrechnung. Berner wollte eben den Mund zur Strafpredigt öffnen — da kam ihm der Professor zuvor:

„Liebster Berner! Wie geht es Ihnen denn eigentlich?“

„Nun, ich denke, lieber Strifky, es geht mir wieder gut, nachdem ich Ihre neueste Musik lebendig überstanden habe.“

Der Professor stellte den Kopf hoch auf.

„Lieber Berner! Wie ist das gemeint? Ich verstehe Sie nicht.“

Jedes Reich, das nur auf den Schichten der Intellektuellen aufgebaut ist, ist schwach gebaut. Ich werde keinen größeren Stolz besitzen als den, der einst sagen zu können: ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft.

Adolf Hitlers Reden.

„Nun, zuerst verstand ich Sie heute nacht ja auch nicht. Aber nach und nach merkte ich, daß Sie sozusagen schnarchten! Aber entsetzlich schnarchten.“



Mit einem Ruck standen beide Herren auf.

„Was sagen Sie? Ich? Ich sollte schnarchen? Lieber Freund! Das hat mir noch niemand gesagt. Ich schnarchen? Nein, aber . . . Nein, ich bin gewohnt, weit bessere Musik zu machen.“

„Gewiß und gottlob machen Sie auch bessere. Denn immer schnarchen, das wäre doch zuviel.“

„Ich schnarchen? Nein, nein! Ich nicht, aber, mein liebster Berner, Sie, Sie schnarchen! Ja, ja! Es hilft nichts, daß Sie die Stirn runzeln. Erinnern Sie sich denn nicht mehr daran, daß ich Sie heute nacht dreimal weckte?“

„Sie haben mich dreimal geweckt? Sie mich? Nein! Es ist nicht möglich, so zu reden. Nein, sondern ich habe Sie, Strikky, geweckt, weil Sie mit Pauken und Trompeten, mit Cymbeln und Geigen eine Hölle-musik machten, die das Haus erschütterte. Ich muß mich nur wundern, daß nicht sämtliche Gäste des Hotels erwachten und gemeinsam das Zimmer stürmten und Sie ermordeten.“

„Da hört aber doch alles auf. Nein, mein lieber Berner, Sie, Sie stöhnten wie ein sterbendes Mammut. Sie krächzten wie ein Rabe, Sie miauten wie ein ganzes Katzenorchester, Sie grunzten . . . na ja, kurzum, Sie schnarchten eben. Das wollte ich Ihnen nur sagen, nachdem Sie es nicht über sich brachten, sich wegen des Höllenlärms und der mir bereiteten üblen Nacht zu entschuldigen.“

„Ich soll mich noch entschuldigen? Und ausgerechnet bei Ihnen?“

„Herr Berner! Ich verbitte mir . . .“

„Ach so! Herr Berner? Nun ja, wenn Sie nicht anders wollen, dann Herr Professor . . .“

Mit einem Ruck standen beide Herren auf. Die Gesichter leuchteten vor Erregung. Dann packte jeder seinen Stuhl und stieß ihn geräuschvoll und heftig zu recht. Keiner der Freunde hatte für den andern einen Blick mehr. Als ob das Haus brennte, rannten sie durch das Zimmer, dem kleinen Büro zu, um sich die Rechnung geben zu lassen. Und doch! Tiefes, tragisches Weh über die Zerstörung ihrer alten, für unzerreißbar gehaltenen



Der also tobende war der Sprache nach ein echter Schwab.

Freundschaft drang wie ein Dolch in ihre Herzen.

Die Freunde standen vor dem Schiefenster des Glaskäfigs, Büro genannt. Was hätten sie dafür gegeben, wenn die letzten Minuten ihres Erlebens aus-

Mein ...
n wie ...
schzte ...
i gam ...
ne ...
Das ...
n Si ...
n des ...
übler ...
Un ...
ir ...
n je ...
dann ...
e Her ...
or Ge ...
Stuf ...
ig zu ...
ir de ...
b das ...
s Zim ...
ch di ...
! Tie ...
törum ...
stener

irichen werden könnten! Aber da müßte
der gütige Gott schon einen besonders be-
gabten Engel der Veröhnung schenken
und schicken. Ob das geschehen würde?

Da schrie eine dröhnende Stimme im
Hintergrund des Theaters:

„Herr Kassier! Einmal und nicht wie-
der. Das ist ja eine wahre Sauerei. Zahle
ich dafür das teure Uebernachtungsgeld?
Nein, ich zahle nichts. Keinen roten Hel-
ler! So ein Spektakel! Wenn der eine
aufhörte, fing der andere an mit dem ver-
fluchten Geschnarch. Und alle Augenblide
haben sie miteinander geschrien und ge-
scholten wie Säutreiber. Aber ich habe
mir ihre Zimmernummer gemerkt. Es war
Nummer 14. Ich bitte Sie, Herr Kassier,
erheben Sie gefälligst von den Schnarchern
das Geld fürs Uebernachten. Ich zahle
nichts. Da müßte ich doch ein rechter Esel
sein. Meine Herren! Habe ich nicht recht?
Haben Sie den Spektakel in Nummer
14 vielleicht auch gehört?“

Der also Lobende war der Sprache
nach ein echter Schwabe. Er kam mit dem
Kassier soeben angefuchelt und hatte sich
an die beiden Freunde gewendet, um sie
als Kronzeugen der geschehenen nächtlichen
Untat aufzurufen. Nunmehr schickte er sich
an, sogar eine zweite und noch drastischere
Schilderung seiner ausgestandenen Leiden
zu geben, was aber der Kassier rasch ab-
schnitt, indem er dem Sueben verlegen
mittelte, die zwei Missetäter ständen vor
ihm.

Und wie standen sie da! Wie zwei arme
Sünder, auf frischer Tat ertappt. Tief her-
ab hängten sie die Köpfe.

Da sie aber in dieser Stellung und
haltung unmöglich wie Marmorbildsäulen
bleiben konnten, so ergriff der Professor
das Wort:

„Berner! Sollten wir also doch alle
beide geschnarcht haben?“

„Sie mögen recht haben“, sagte Berner,
indem er lange den Kopf schüttelte.

Der kluge Schwabe begriff rasch den
Vorgang. Er lachte, daß das Haus Risse
bekommen konnte.

„Herr Kassier!“ rief Berner, den Geld-

beutel ziehend, „wieviel beträgt die Ueber-
nachtungsschuld des Herrn?“

Der Schwabe schrie:

„Machen Sie keinen Unsinn! Der
Spaß ist mehr wert als Geld. Uebrigens
könnten wir uns eigentlich vorstellen.“

Das geschah nun auch. Und es kam zu-
tage, daß der Schwabe ebenfalls Musika-



So löste sich alles in Wohlgefallen auf, und die drei
wanderten ab.

lienhändler war und mit Berner schon an-
genehme Geschäfte gemacht hatte. So löste
sich alles in Wohlgefallen auf, und die drei
wanderten ab, um gemeinsam die Stadt
zu besichtigen. Als sie sich am Abend
trennten, gab der Schwabe beiden den
guten Rat, sie sollten, wenn sie künftig
wieder auf Reisen gingen, ein Zelt mit-
nehmen und an einem einsamen Ort auf-
schlagen, damit sie nicht mehr gegenseitig
sich selber, aber auch die sonstige Christen-
heit in nächtlichen Aufruhr brächten.
Uebrigens fiel am Abend die neue Oper
mit Glanz und Gloria durch, was den Pro-
fessor mit nicht geringer Schadenfreude er-
füllte. Denn vor solchem musikalischem
Heu und Stroh mußte sich seine Oper
doch noch eines Tages als Perle und Edel-
gestein offenbaren.

Schwab

in ihr

Schie

enannt

nn d

ausg

Vor lauter hääßer Lieb

Die Sannche hot än änzge Du,
was dhut mir der so leid.
Die Mudder loßt 'm gar Kä Ruh,
sie plogt 'n allezeit.

„Lieb Schorschelche, was fehlt dir dann,
sag, dhut dir ebbes weh?
Ach Gott, du bischt emol so blaß!
Kumm, trink doch gleich den Tee.

Tzegt eß doch noch die Frikadell!
Zeig mer emol dei' Jung —
un laaf un renn mer nit so schnell,
sunscht kriegsch es uf die Lung!

Du hoscht gewiß aa kalte Füß!
Geh nor nit aus 'em Haus!
Schlupp in die Salwentschlabbe enei
un zieh die Schtiffel aus!“

Wann er e Kläni Tour als macht
mit seine junge freind
un wohlgemut Ade ihr sagt,
setzt se sich hin un greint.

Un wann er in die Schwimmschul geht,
do laaft se hinnerher,
daß — falls 'm was bassiere dhät —
sie bei der Hand gleich wär.

So macht se sich,
so macht se ihm
nor Sorge, Lascht un Not,
so quält se sich,
so quält se ihn
Vor lauter Lieb zu Dod!

Bina Sommer.



Das Kätterli vom Sonnbühl.

Erzählung von Helene Meyer, Rülchberg.

Im Nordosten des Schweizerlandes liegt eine fruchtbare Hochebene, die gegen den lichten Spiegel des Bodensees abfällt. So bunt Sprachen und Rassen in der Eidgenossenschaft durcheinandergehen, hier haben sich deutliche Spuren des alamanischen Schlages erhalten. Blondhaar und helle Augen, hoher Wuchs und regelmässige Züge unterscheiden die Alteingewessenen von den schwerfälligeren Nachbarn. Nicht auf stolzen Erbhöfen wie im Kanton Bern sitzen hier die Bauern; sie betreiben fast alle ein Kleingewerbe, umfassend ein paar Kartoffeläcker, Wiesland für den Unterhalt einiger Kühe, eine Kornzweig, und am sonnigen Hang etwas

Reben. Jakob Herters ganzer Stolz war sein Nachwiesel, seine spät nachgekommene Jüngste, die liebliche Kätter. Die beiden bereits erwachsenen Söhne dienten als

Knechte im Zürichbiet. Kätter blühte zart wie Kirschblust und ließ weißgelbe Zöpfe über die schmalen Schultern fallen. Wenn sich die Mutter den rothhaargepolsterten Ring auf den Scheitel setzte, um eine Apffelzeine oder den Butterkratten in die nahe Kleinstadt zu tragen, drängte sich Kätterli hinzu; sprach aber eine der Stadtfrauen das hübsche Kind an, verstedte es sich schnell hinter die weißgetupfte Schürze der Mutter, und erging gar eine Einladung zu Stadtkindern, weil Kätterli so sitfam schien, lehnte die Mutter lächelnd bescheiden, aber entschieden ab, als hätte die Kleine daheim auf dem Sonnbühl der Freuden genug. Und so war es auch. Da gab es eine Hauskröte mit goldglänzenden Augen, ein Finklein, das an einem Märzabend so eindringlich vom quastenuberhängten Haselstrauche herabsang, bis das Blumen suchende Kind zu ihm zurückkehrte

und unter den schwanken Zweigen ein ver-
wornenes Zopfband fand. Als die betagten
Eltern zu kränkeln anfangen, pflegte Kät-
ter beide liebevoll bis ans Ende. Von den
Brüdern hatte der eine in ein Zürcher
Heimwesen eingeheiratet; Köbi aber, der
jüngere, übernahm nach dem Tode der
Mutter das Gewerbelein und führte nach
„Jahresfrist“ eine ortsfremde Frau heim.

Regula, von drallem Körperbau, mit
knallroten Backen und dunkeln Vogel-
augen, hielt sich für schön. Ihre lärmende
Fröhlichkeit erfüllte Küche und Scheune.
Ohne besondern Anlaß brach sie in
sprudelndes Lachen aus. Sie mochte die
stille Schwägerin nicht übel leiden, beson-
ders als rasch nacheinander die Kinder an-
rückten, sechs an der Zahl, und niemand
die zarten Wesen so behutsam betreute wie
Kätterli, an der alle mehr als an der Mut-
ter hingen. Kätter war aber durch jahre-
lange Säuglingspflege gar dünn und
durchsichtig geworden. Als einmal der
Doktor Habersaat aus der Stadt vorbeiritt,
— er hatte den Eltern Herter in der
letzten Krankheit beigestanden — stuzte er
vor der zarten Erscheinung. Kurz darauf
traf er Regula und ihren Mann an, die
unter einem breitschattenden Apfelbaum
den Abendimbiss einnahmen. Er legte
ihnen dringend ans Herz, mit dem Kät-
terli müsse etwas geschehen. So wurde ab-
gemacht, das Mädchen solle jeden Tag ins
Schlachthaus gehen und ein halbes Glas
Tierblut trinken. Die resolute Regula be-
gleitete es zum Anfang, und als Kätter
vor dem Blutgeruch erblaßte und schau-
dernd die Augen schloß, zwang ihr die
junge Frau das Heilmittel auf, das aber
dem armen sich ekelnden Kinde aus Mund
und Nase über das hellgestreifte Kleid
floß. Zitternd lief es zum Pumpbrunnen
im Hofe, stieß in seiner Hast einen Bur-
schen an, den es, ohne aufzublicken, bat,
den Schwengel zu ziehen. In heftigen
Stößen sprudelte das Wasser, und Kätter
wusch die Flecken aus. Der nasse Stoff
straffte sich über ihrer Brust. Errötend
blickte sie scheu nach dem Helfer, der schier
andächtig vor ihrer Lieblichkeit stand, und
als er ihre Verlegenheit bemerkte, gut-
mütig beiseite trat. Auf dem Heimweg

nach dem Sonnbühl schalt Regula auf die
Zimperliche ein, die aber ins Blaue
staunte. Sie sah vor sich gute graue Augen
und eine braune, breite Stirn, in die sich
leicht ein paar Falten zeichneten. Kätter
weigerte sich entschieden, den Gang ins
Schlachthaus zu wiederholen. „Dumme
Trine“, lärmte Regula, „du fällst ganz aus
den Kleidern, und alle Welt glaubt, du
müßest bei uns hungern.“ Die Frauen
standen am braunen Gartenhag, von dem
sie die langen, kerngeschwollenen Bohnen
zum Mittagessen pflückten. Beide hatten
die Rockärmel zurückgestreift. Zart und
nichtig, wie ein weißes Schlänglein fuhr
Kätterlis Arm durch das Blattgewirr,
während die dunkelgebräunte Hand der
Bäuerin kaum vom Lattenzaun zu unter-
scheiden war. „Gott grüß Euch miteinan-
der“, flog es über den Hag. Ueberrascht
hoben die Frauen gleichzeitig den Kopf.
„Ich bin der Knecht vom Algi“, erklärte
der Bursche, indem er mit dem Daumen
über die Schulter nach dem höher gelege-
nen Bauerngut wies, „und muß mit dem
Stierlein ins Schlachthaus. Komm, Mu-
neli, komm“, lockte er das Tier, welches das
Grünzeug am Hage begeisterte. Plötzlich
fuhr das Erkennen über seine Züge. „Das
ist ja die Jungfer, die ich am Schlachthaus-
brunnen angetroffen habe.“

„Der Stekkopf, der Eigensinn“, eiferte
Regula, „hätte sich Farbe holen sollen; sie
kann aber kein Blut trinken, und der Dok-
tor hat's doch verordnet.“

„Blut trinken?“ entgegnete gedehnt der
Bursche, „da ist Geißenmilch frühmorgens
genossen, ebenso bekömmlich. Ihr habt
doch Ziegen im Stall?“ wandte er sich
dringlich an Kätterli.

Dieses schüttelte den Kopf.

„So kommt zu uns herauf, ich werde
unsere Lisi jeden Abend mit Schmierseife
abwaschen, dann mäkelst sie nicht, die Milch,
ganz gewiß nicht.“

„Man kann sehen“, überlegte Regula.
Durch ihren Sinn gaukelten die großen
Engadinernelken, die im Algi über die
Fensterbrüstungen hingen. Schon längst
ging ihr sehnlichster Wunsch nach Ablegern
davon.

Inzwischen hatten die kleinen Sonn-
bühler Freundschaft mit dem Stier geschlos-
sen. Der achtjährige stämmige Benz ließ
seine Geschwister darauf reiten. Das Tier
ließ es geschehen, indem es die kleine Ge-
sellschaft mit wasserblauen Augen anglokte.
„Holla Butter!“ rief der Knecht aus,
„jetzt heißt's vorwärts.“ Er verabschiedete
sich rasch und machte sich mit dem störrisch
gewordenen Stierfals zu schaffen.



Das ist ja die Jungfer, die ich am Schlachthausbrunnen
angetroffen habe.

„Er scheint ein Guter“, meinte Kätterli,
„sieh, wie er es ruhig mit dem Stecken in
die Wegsmittle treibt, ohne Schläge und
ohne am Stricke zu zerren.“ Als die
Schwarzwälderuhr in der Stube eine
Stunde später wies, blickte durch die ge-
schlossenen Läden ein blonder Kopf dem
stattlichen bergwärts schreitenden Burschen
nach.

Mit einer Flasche kristallklaren Zwetsch-
genwassers stieg am folgenden Sonntag
nachmittag Regula ins Algi hinauf.

„Gottwilche noch einmal in der Stube“,
setzte die Algebäuerin die im Flur begon-
nene Begrüßung fort, indem sie aus Ge-

wohnheit die saubern Finger an der Sonn-
tagschürze abwischte. — „Aber freilich
schießt das Kätterli nur herauf“, erklärte
sie auf die Anfrage der Sonnüblerin.
„Es soll jeden Morgen Geißenmilch haben
bis genug. Seine Mutter war gar eine
Liebe, und das Kind schlägt ihr nach.“

„Ihr habt da einen neuen Knecht“
kundschaftete Regula.

„Eh, den Holla Butter, will sagen den
Bremsel Paul. Mit dem ist gut aus-
kommen, und habt nur keine Angst, der
ist kein Maidlischmöcker. Er ist ruhig
und wacker und weiß, was sich ge-
hört. Koldern kann er ja auch, aber es
hat's allemal einen guten, gewichtigen
Grund, wenn er zornig wird. Vor drei
Tagen hat er den Hüterbuben durchge-
bläut, weil er den Nero vor dem leeren
Trinfnapf an die kurze Kette schloß.“

So begann Kätterli seine Milchkur.
Der Frühherbst folgte dem Spätsommer.
Der Morgen ward allmählich kühl, und
wohlig ließ sich das Mädchen von der
Wärme des dämmernden Stalles umfan-
gen, wenn Paul ihm das schäumende
Milchglas bot. Als es einwinterte, stand
der Bremsel eine halbe Stunde vor der
Zeit auf, um mit dem Pfschlitten einen
Weg zwischen Algi und Sonnübli zu bah-
nen. Die Kur schlug dem Mädchen gut an.
Seine Gestalt straffte, das Gesicht rundete
sich. Der Glanz der Augen wurde heller,
oder brannte darin ein Glücksfeuerlein?

„Höre, Köbbi“, meinte eines Nachts die
Regula im breiten Ehebett, „es könnte
mir nicht passen, wenn das Kätterli aus-
risse. Der Bremsel Paul scheint Absichten
zu haben, und wie steh ich dann mit
meinem Rudel Kinder da?“

„Kommt Zeit, kommt Rat“, wehrte
der Angeredete ab, „Kätterli ist, soviel ich
weiß, nicht mit uns verheiratet.“

Schüchtern erst, dann immer fecker zog
der Frühling herauf. Der Aprikosenbaum
an der braunen Stallwand im Algi be-
deckte sich über und über mit weißen
Blüten. Der Tau funkelte auf den frisch-
grünen Gräsern. „Mach deine Füße nicht
naß, Kätterli“, mahnte Paul, indem
er seinen guten Blick auf der blühenden
Gestalt ruhen ließ. Er begleitete seinen

Sonn
reilich
klärte
Hlerin
haben
r ein
h.“
necht
n den
aus
t, der
ruhig
h ge
ber es
htigen
r drei
urchge
leeren
lchur
mmer
, und
n der
mfan
mend
stand
der
einen
u bah
ut an
undete
heller
lein?
ts die
önnte
i aus
fichten
mit

Schatz halbwegs nach dem Sonnbühl; denn
heit Ostern waren sie versprochen. Sie
traten unter einen Kirschbaum und zogen
den herbsüßen Duft seines Blustes ein.
„Holla Butter noch einmal, was ist
das?“ schrie Paul plötzlich auf. Um
die glänzende Krone zog ein Finkenpaar
mit unruhigem Flügelschlag seine Kreise,
unablässig mit schrillen Stößen warnend.
Ein kleines Nactes flog mit raschem
Schwunge auf einen Feldstein und verbrei-
tete sich als blutiger Brei und noch einmal
und noch einmal, vier-, fünfmal. Jetzt
führen zwei blanke Bubenbeine die glatte
Rinde hinab.

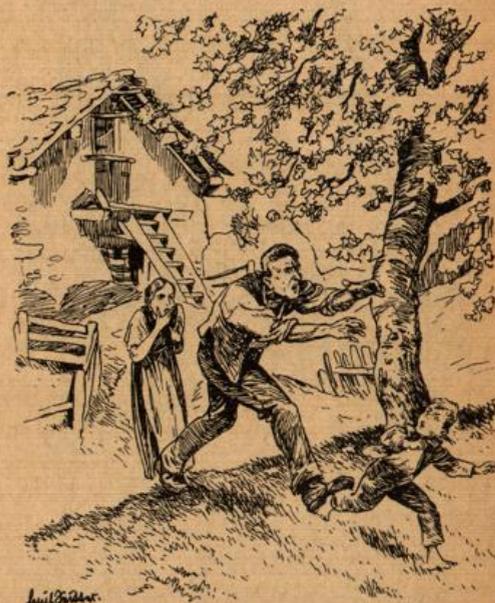
„Um Gotteswillen, Benzli, was hast du
getan“, wehklagte Rätter. Sie sah nicht die
Veränderung im Gesichte des Verlobten.
Zwischen seinen Augenbrauen schwoll eine
blaue Ader die auf. Er packte den Uebel-
täter und stieß den runden Bubenschädel
mehrmals hart wider den Baumstamm. Erst
als der junge Sonnbühler das Weiße im
Auge verkehrte, ließ er von ihm ab. Mit
einem Fußtritt schleuderte der Bremsel die
hinzugeschlichene Kaze aus dem Wege und
wandte sich wortlos dem Algi zu. Rätterli
bettete den Kopf des bewußtlosen Knaben
in ihren Schoß. Der Lärm hatte Regula her-
beigezogen, die sich wie unsinnig gebärdete,
indessen Röbi nach der Stadt zum Doktor
rannte. Benz kam mit einer leichten Ge-
hirnerschütterung davon; seiner Stirne
aber blieb eine entstellende Narbe, welche
die eine Hälfte einer Augenbraue häßlich
emporriß. Die ungefüge weiße Naht in
dem hübschen braunen Bubengesicht hielt
die Wut Regulas auf den Holla Butter
wach.

Rätter getraute sich nicht, die Milchkur
fortzusetzen, und eines Abends, als sie mit
der leeren Maischüssel vom Hühnerhause
kam, stand wie aus dem Boden gewachsen
der Bremsel mit einer gelben Ledertasche
vor ihr. Er habe mit den Algissern abge-
rechnet und kehre nach Hause zurück. „So-
bald mir die Alten das Pflichtteil voraus-
bezahlen und ein nettes Heimwesen käuf-
lich ist, hol ich dich als Frau. Schreiben
kann ich nicht viel, Rätterli. Du weißt,
wie schwerfällig die Finger sind nach dem
Werken. Aber jeden ersten Sonntag im

Monat geb ich Bescheid von meinem Er-
gehen, und gelt, auch du schreibst?“

„Das fehlte noch“, häßelte Regula, die
hinzugetreten war, „daß die Rätter Zeit
versäumt mit Schreiben, da den Kindern
alle Kleider zu eng und zu kurz werden.
Ich komme ja nicht zum Nähen.“

Am Montag zum Monatsbeginn machte
sich Regula in den Reben zu schaffen. Sie
öffnete mit dem schweren Schlüssel das



Er packte den Uebeltäter und stieß den runden Bubenschädel
mehrmals hart wider den Baumstamm.

Rebhäuschen, das über der Türe einen
herzförmigen Ausschnitt hatte, um die
nötigen Geräte herauszunehmen. Auf dem
mit Schotter belegten steilen Fußwege stieg
im blauen Rode mühsam der Briefträger
empor. Er hatte das Reizen und schleppte
das rechte Bein nach. „Gut, daß ich Euch
treffe“, rief er der Bäuerin zu. Das er-
spart mir den Aufstieg nach dem Sonn-
bühl. Hier ist ein Schreibebrief für Jung-
fer Rätter Herter.“ Regula musterte ein-
gehend die ungelente Schrift und steckte
den Brief langsam in die Schürzentasche.
„Hört, Maurer“, meinte sie freundlich,
„Ihr könnt alle Briefsachen und kleinen
Pakete durchs Herzloch ins Rebhäuschen
werfen, auch wenn niemand von uns da
ist. Einmal im Tage steigt jemand vom

Sonnbühl hinab und nimmt die Post mit.“ Mit redseligem Danke wandte sich der Briefträger zum Gehen. In seinem Rücken erbrach Regula hastig das Schreiben Holla Butters. „Gut angekommen,



Hyilfänder.

Als Kätter mit der leeren Maischüssel vom Stühnerhause kam, stand wie aus dem Boden gewachsen der Bremfel vor ihr.

lieber Schatz, viel Arbeit in den Reben und im Stall. Die braune Kuh bekam die Bölli, der Doktor konnte sie retten. Tausend Grüße, Dein lieber Paul.“ Fünf-, zehnmal las Regula die Zeilen; dann fingen ihre Finger an, den Briefumschlag zu zerupfen. Die kleinen Papierseken flogen wie weiße Schmetterlinge übers Feld. Nengstlich versuchte die Bäuerin, sie wieder einzufangen. Sie entfachte einen Haufen Späne am Straßenrande. Als die Flamme am Abfallholz emporzüngelte, ließ sie wie spielend den Brief in die Glut sinken. Der Bogen krümmte sich, wurde schwarz und zerfiel. Aufstehend strich Regula die Haare glatt und arbeitete dann wie besessen. So traf sie ihr Mann.

„Ich weiß nicht“, klagte eines Abends Kätterli ihrem Bruder Köbi, „warum Paul nie schreibt.“ Sie saßen am rein-

gelegten Tisch, in dessen Mitte sich die zerrissenen Winterstrümpfe der Herter auf-türmten. „Das ist nichts besonderes“, beschwichtigte sie der Bauer, „was hat unsereins im Sommer Zeit zum Schreiben! Die Hauptsache ist, er mag dich und keine andere.“ „Das steht wohl fest“, lächelte beinahe stolz die Schwester.

„Hochmut kommt vor dem Fall“, warf Regula ein. Sie hatte in letzter Zeit der Schwägerin gegenüber hitzige Anwandlungen, welche diese geduldig ertrug.

Es ging in den Herbst hinein. Mit den aufsteigenden Nebeln verblaßten die Wangen Kätterlis. Einmal raffte sie sich auf und schrieb einen Brief an den Geliebten, den Regula, welche mit der Butter zur Stadt ging, auf die Post zu tragen sich anerbote. Als auch darauf keine Antwort erfolgte, wurde das Mädchen traurig und still. „Jetzt will ich dem Bremfel Botschaft zukommen lassen“, tröstete an einem Sonntag Köbi die Schwester. Er hatte sie auf dem Heimweg von der Kirche eingeholt. Sie saß auf der Bank vor dem Rebhäuschen, hielt kraftlos die Hände im Schoße verschlungen und ließ stumme Tränen darauf niedertropfen. „Der neue Knecht auf dem Algi ist aus derselben Gegend wie der Bremfel. In vier Tagen muß er zum Militärdienste einrücken und will vorher seine Leute auffuchen.“

„Häng unsere schwarze Wäsche nicht Fremden vor die Nase“, fuhr ihn Regula an, die ihm auf dem Fuße gefolgt war. Unwillkürlich zuckte ihre Hand nach der Schürzentasche.

„Hör' einmal“, verwies sie Köbi ernst, „du bist das reinste Essigsäß. Es wäre Kätterli zu gönnen, wenn sie vom Sonnbühl wegkäme.“ Puterrot lief Regula voraus und in ihre Kammer. Sie riegelte die Türe mit fliegenden Händen und riß aus der Schürzentasche ein schwarzgerändertes Schreiben.

„Werte Katharina“, so schrieb Paul Bremfel, „Ihr habt mich auf alle meine Briefe ohne Antwort gelassen. So hat alles seinen Lauf nehmen müssen. In meinem letzten habe ich den Tod von Bettergötti Klaus vermeldet. Die Bremfel sind zu gleichen Erben wie die Huber ab dem Neuhüsli. Der Kramladen Klausens

ist der einzige im Dorf, und er hat immer einen schönen Baken daran verdient. Die Alten haben uns gezwungen — die Huber Klara ging mit dem Sägen Alfons — die Alten haben unseren Verspruch erzwungen. Die Erbschaft bleibt beieinander. Wir sind schon aufgeboten. In vierzehn Tagen ist die Hochzeit. Kätterli, warum hast du mich ganz vergessen?“

Montag, Mittwoch, Donnerstag — ja Donnerstag in acht Tagen, rechnete Regula. Nächsten Freitag sieht der Algiser Knecht den Bremmel.

Sie warf sich über den Tisch, laut und anhaltend heulend aus Mitleid mit sich selbst. Ein sanftes, dringlicher werdendes Rufen vor der Kammer: „Was hast, Regeli, mach doch auf!“ Es war die Stimme der heimgekehrten Kätter.

„Zahnweh!“ brüllte Regula, „reich mir ein Gebranntes.“ Sie riß sich zusammen und öffnete die Türe. Der scharfe Geruch des Kartoffelschnapses, dem die Bäuerin in letzter Zeit öfter zusprach, trieb Kätter aus der Kammer.

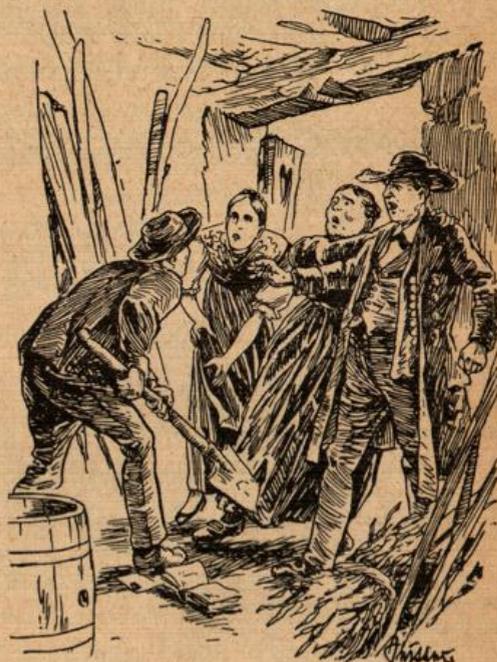
Am Sonntag beim Ausläuten aus der Kirche stieg Paul Bremmel vom Städtchen zum Sonnbühl hinauf. Er schritt mühsam, als ob der Boden an seinen Sohlen klebe. Halbwegs warf er plötzlich den Oberkörper zurück und stützte sich schwer auf seinen Stock. Vor dem Rebhaus der Herter saß eine helle Gestalt, in sich zusammengesunken. Die Sonne flimmerte auf dem schlichten Scheitel. Jetzt fuhr Kätter auf und tastete zur Türe nach einem Halt. Diese gab nach. Regula hatte einige Stunden zuvor eine Karte Pauls abgeholt, auf der er seinen Besuch ankündete und in seiner durch die Begegnung mit dem Algiser Knecht emporlodernenden Herzensunruhe eine letzte Aufklärung forderte. In ihrer Jährigkeit hatte die Bäuerin die Türe schlecht geschlossen und den Schlüssel ins Leere umgedreht. Kätter wankte und wäre beinahe über die Rebgeräte gefallen; aber schon war Paul an ihrer Seite und fing sie halb kniend auf. Er hörte ihr Herz an seiner Brust pochen wie ein flatterndes Vöglein.

Sie ist die Einzige, die ich im Arme gehabt habe, durchzuckte es ihn und er

dachte an die weinende Klara. „Kätterli“, stöhnte er und fuhr mit der freien Linken über ihr weiches Haar. Sie fühlte seinen Verlobungsring und zog seine Hand herunter im grenzenlosen bleichen Erschrecken. „Versteh doch, Kätterli, versteh“, bettelte er. „Kein einziges Wörtlein von dir, mehr als ein Jahr lang. Ich nehme sie nicht gern und sie mich auch nicht. Versteh doch, versteh.“

„Ich verstehen?“ fragte Kätterli wie im Traum. „Du hast mir nie geschrieben und hast mir doch einen Brief jeden Monat versprochen.“

„Was? Nie geschrieben?“ Paul sprang auf. „Bis Martini alle vier Wochen, später — ich hab's auch dem Algiser Knecht gesagt du weißt ja, die Erbschaft. Die



Er faßte den Spaten, über den seine Füße gestolpert waren, und drang auf die schreckgelähmte Regula ein.

Alten wollten nicht teilen. Der Verspruch mit der Klara. Erzwungen! Erzwungen!“ Er schrie es laut heraus . . .

„Was ist das für ein Gestümm?“ erklang beschwichtigend Köbis Stimme. Er kam mit seiner Frau aus der Kirche und war hinzugetreten, obgleich ihn Regula zurückzudrängen suchte.

„Alles erstunken und erlogen, du Erzheuchlerin“, überschlug sich die Stimme Pauls. „Hast dir wohl inzwischen einen neuen Schatz zugelegt!“

„Bremsel, mähigt Euch“, rief der Bauer streng. „Kätterli hat nie einen Brief von Euch erhalten und schwer an Eurem Stillschweigen getragen.“

Bremsels Gesicht wechselte von Zornesröte zu Totenblässe. „Eine Unterschlagung der Post?“ keuchte er heiser.

Das Gesangbuch Regulas polterte mit dumpfem Laut auf eine Steinplatte zu seinen Füßen. Daraus fiel eine Karte. Seine gestrige Karte. Sein Auge suchte die Bäuerin, die sich an ihren Mann klammerte. Ein einziger Blick las ihre Schuld aus den angstvoll geweiteten Pupillen. Die blaue Ader zwischen seinen Brauen schwoh an. „Holla Butter noch einmal!“ Er faßte den Spaten, über den seine Füße

gestolpert waren, und drang auf die schredgelähmte Regula ein.

„Paul!“

„Bremsel!“

Zwei Schreie warfen sich seiner schnaubenden Wut entgegen, der eine flehender Liebe voll, der andere stark und herrisch. Der verkrampfte Arm des Getäuschten ermattete unter der leichten Last Kätterlis, das mit blutenden Händen an dem Mordgerät hing.

„Bremsel“, wiederholte entschlossen der Bauer, „da laßt mich Ordnung schaffen. Ihr begleitet mich auf der Stelle zum Pfarrer und zu dem Huber auf Neuhüsli — Du Kätterli“, — der Bruder sah auf einmal seiner sanften Schwester gleich, als ein Leuchten aus seinen Augen brach, das die zusammengesunkene Gestalt Regulas streifte, — „hab mit ihr Mitleid. Verzeih ihr, — es wird alles wieder gut werden!“

Der Brandstifter

Von Karl Berner.

Im Städtli het's scho dreimol brennt,
Un niemes het halt selle ghemnt,
Wo zünzerlet het. Jede sait:
„Er g'hörti uf der Schrage g'lait,
Un fünfzwanzig hinte druf;
Do hörti weger 's Brennen uf!“

Un 's Amt schrybt e Belohnig uus,
Me weiß es bal in jedem Zuus,
Un 's glustet jede Burger stark:
Wer's usebringt, kriegt hundert Mark!

Am Sunntig druf isch Chilbi gsi;
Do göhn die junge Burscht als hi
Un netti Maidli au, poß Stern,
Un d' Buebe hen halt d' Maidli gern!
Si tanze, singe, schwäge, lache;
Der Schwanewirt het Chüechli bache,
's git Brotwürst un 's git Bier vom Faß,
Un sunst no menggs un mengge Spas —
So tüen si's denn enander z'wett
Un chömmen alli spot ins Bett.

Der Schorsch goht heim un het e Fahne,
Er weiß bygöschyt fast nit wo ane;
Er stülpret d' Stapfen uf — 's isch zue —
Er denkt: i weiß scho, was i tue —
Er lait si halt uf d' Stapfle hi;
Im Bett wär's friili besser gsi.

Uf eimol kriegt der Schorsch e Stoß,
Wacht uf un denkt: Was isch denn los?
Do stoht e Kerli an der Wand.
De steckt is weger 's Zuus in Brand —
So denkt der Schorsch un pakt sy Stock,
Un 's haglet Trümpf wie bym Tarock;
Der ander aber, au nit fuul,
Zieht uus un haut im Schorsch ufs Muul;
Churzum, si chönne's alli zwee,
's het Büttle un het Strieme gee.
Der Tyrasß büllt, im Stall brüelt d' Chue,
Jez chunnt der Wächter no derzue,
Der Schandarm radlet au derher,
Un jede frogt: „Wer isch's au, wer?“
Der Nocher, nit zuem beste gluunt,
Chunnt au no her un stuunt un stuunt!
Er het d' Laterne bynem gha
Un luegt jertz die zwee Gückel a —
„Se nei, im Schorsch sy Vadder isch's,
Un bisch denn du's Schorsch, sag mer, bisch's?“
Der Nocher sait's, un alles lacht;
Die zwee hen netti G'sichter g'macht!
Si henn jertz au enander ghemnt,
Un 's Zuus brennt nit, der Schadel brennt!
Si göhn ins Bett un schlofen uus,
Un still isch's jertz im ganze Zuus —
Doch selli hundert Mark, he jo,
Die het der Schorsch nit übercho.

Stickstoff

ist für das Leben und Gedeihen
der Pflanzen von entscheidender Bedeutung.

Ausreichende Verforgung der Pflanzen mit Stickstoff ist deshalb notwendig, um gute Ernten zu erzielen. Die deutschen Stickstoffdünger stehen in einer Anzahl von Formen zur Verfügung, die es ermöglichen, die Stickstoffverforgung den besonderen Ansprüchen der einzelnen Pflanzen sowie den herrschenden Boden- und Klimaverhältnissen weitestgehend anzupassen. Die deutschen Stickstoffdünger zeichnen sich durch hohe Wirksamkeit und hervorragende Streufähigkeit aus.



Nur mit Stickstoff gute Ernten!



Auskunft erteilen:

Landwirtschaftl. Abtlg. der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Ludwigshafen a. Rh., Friesenheimerstr. 38

Dipl. Landw. Schelling, Wissenschaftl. Mitarbeiter der D. A. D. D.
Stuttgart-S., Alte Weinsteige 12

Kalkstickstoff, Beratungsstelle Karlsruhe i. B., Hans Sachsstr. 33

Erstes Deutsches Reichswaisenhaus in Lahr

Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1933

Einnahmen		N.R.
Kassenbestand am 1. Januar 1933		826.54
Rückstände		1 875.66
Zinsen aus Wertpapieren und Kapitalien		4 696.17
Verpflegungsbeiträge		13 167.80
Zuschuß der Stadt Lahr		1 000.—
Sammlung des „Lahrer Sinkenden Boten“		
a) Inland	N.R. 1 729.72	
b) Ausland	394.32	2 118.04
Generalsekretariate		
a) Mannheim	N.R. 600.—	
b) Offenbach a. M.	600.—	1 200.—
Sonstige Einnahmen		394.96
Aus landwirtschaftlichen zc. Erzeugnissen		5 798.15
Schenkungen und Vermächtnisse		
Frau Louise R. Wieser, Gamburg	N.R. 2 786.65	
Frau v. Klipping, Köln	249.79	3 036.44
Sonstige Einnahmen f. d. Vermögensstock		2 080.25
Zurückgehobene und anderweitig angelegte Kapitalien		78 250.41
Uneigentliche Einnahmen		471.10
Summe aller Einnahmen	N.R.	114 915.52
Ausgaben		N.R.
Kassen und Verwaltungskosten (Steuern, Feuerversicherung, Bewirtschaftung der Grundstücke, landw. Gerätschaften, allgem. Verwaltungskosten, Propaganda)		6 126.38
Für eigentliche Anstaltszwecke		
Schulbedürfnisse		121.62
Aufsichts- und Dienstpersonal, Arbeitslöhne, Sozialversicherungsbeiträge		9 334.97
Anstaltsgebäude (bauliche Unterhaltung und Wasserversorgung)		834.56
Hauseinrichtungsgegenst.		1 114.82
Bekleidung		1 444.57
Heizung, Beleuchtung, elektrische Kraft		2 274.07
Lebensmittel		9 959.21
Für Haustiere		3 219.50
Krankheitskosten		187.33
Sonstiger Anstaltsaufwand		1 275.93
Besondere Auflagen. Für besond. Zwecke		727.70
Uneigentliche Ausgaben. (Vorschüsse und deren Wiedererfah.)		471.10
Grundstocksausgaben (angelegte Darlehenskapitalien)		65 723.72
Aufwand für Hauptausbesserungen		6 476.98
Sonstige Grundstocksausgaben		512.15
Summe aller Ausgaben	N.R.	109 804.61
An Kapitalien sind angelegt:		
In Wertpapieren		66 362.—
In Hypotheken		34 097.25
Bei Banken		9 397.78
Summe	N.R.	109 857.03

Darstellung des Vermögensstandes		N.R.
1. Gebäude		2.—
2. Liegenschaften		1.—
3. Aktivkapitalien		109 857.03
4. Kassenbestand am 31. Dezember 1933 (einschl. der 1934 eingegangenen, das Rechnungsjahr 1933 betreffenden Posten)		5 110.91
5. Fournituren laut Inventar		24 300.—
6. Lebensmittel- und andere Vorräte		5 010.—
7. Viehbestand		1 690.—
8. Rückständige Einnahmen		2 995.00
Summe des Vermögens	N.R.	148 966.00

Hilfe aus dem Ausland im Jahre 1933

Dänemark: Odense G. Wind	N.R.	4.38
England: Leicester Frau E. Stabnes	£	2.—
U. S. A. Bloomington Frä. Marg.		
H. J. Lampe	§	5.—
Cleveland Dr. G. F. Seyl	"	11.—
Newark Frau A. Heintemann	"	27.—
E. W. Zeh	N.R.	23.50
Dakland G. Uebner	§	4.—
Philadelphia Fam. Pfund	N.R.	60.—
Westend Frank E. Pehold	§	2.—
Venezuela: Caracas Jos. Hüpper	N.R.	100.—

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr durften wir die Hilfe eines treuen Kreises wohlwollender Freunde erfahren. Wir möchten aber doch unsere vorjährige Bitte wiederholen, uns — wenn auch nur mit kleinen und kleinsten Gaben — bei unserer Liebeswerk zu helfen, armen Waisenknaben aus allen Teilen des Deutschen Reiches das Elternhaus ersetzen und sie im Geiste der neuen Zeit zu tüchtigen Menschen und aufrechten Deutschen zu erziehen. Wir sind nun einmal auf die breite Öffentlichkeit angewiesen, ohne deren Hilfe wir unsere uneigennütigen Aufgabe nicht erfüllen können.

Unser Haus wird 1935 auf eine 50 jährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken können. Mögen wir bis dahin weitere Helfer ersetzen, damit im Sinne der einstigen Gründer unser Haus „ein Denkmal deutscher Zusammengehörigkeit und deutscher Einigkeit“ bleibe!

Verrechnung des I. deutschen Reichswaisenhauses
Richard Schmolz

Unserem Hause zuge dachte Spenden bitten wir uns auf Postcheckkonto 34360 Karlsruhe i. S. oder durch Bankscheck zu überweisen.

Bei
Hexenschüss
Rheumatismus
Gliederreißen
nehmen Sie



ABC - Pflaster



Bestandteile:
Extract. arnicae,
belladonnae, capsici. 4,5%, Massa emplastic. 95,5%.

Das Pflaster enthält die wirksamen Extrakte vom Wohlerleiß (Arnica), der Tollkirsche (Belladonna) und vom spanischen Pfeffer (Capsicum). Gerade diese Zusammensetzung der Extrakte verleiht dem ABC-Pflaster seine Wirksamkeit.

Arnica wirkt beruhigend; Belladonna wirkt schmerzlindernd; Capsicum wirkt wärmespendend und übt einen milden, gleichmäßigen Reiz auf die Haut aus und regelt den Blutumlauf an der schmerzenden Stelle in wohltuender Weise. Sie brauchen das ABC-Pflaster nur aufzulegen, und schon bald verbreitet sich seine milde Wärme. Nach einigen Stunden verspüren Sie Linderung der Schmerzen. Die Anwendung des ABC-Pflasters ist sauber und praktisch. Das Pflaster kann einige Tage und auch länger liegen bleiben, doch soll es nicht länger als zur Heilung erforderlich ist, angewendet werden, damit die Haut nicht unnötig gereizt wird. Sie erkennen die Echtheit des ABC-Pflasters an obenstehendem Bilde; es ist nur in Apotheken zu haben.

Die menschliche Haut ist ein überaus zartes Gewebe, das Tag für Tag den schädlichen Einflüssen der Witterung ausgesetzt ist und deswegen auch täglich sorgfältiger Pflege bedarf. Wohl schützt sich die Haut selbst durch einen dünnen Hauch natürlichen Hautfettes, aber dieser Schutz ist unzureichend, sowohl an kühlen, windigen Tagen des Winters als auch an warmen, austrocknen-

den Sonnentagen im Sommer. Wer Wert darauf legt, sich seine Haut widerstandsfähig und jugendfrisch zu erhalten, der reibe sie nach jedem Waschen und Baden, vor allem des Abends, gründlich mit Rivea-Creme oder mit Rivea-Öl ein. Weibe sind besonders geeignet, die Haut zu kräftigen und trotz aller schädlichen Einflüsse der Witterung gesund und geschmeidig zu erhalten.

Der Hundertjährige Kalender des Labrer Sinkenden Boten

dessen Herausgabe ein verdienstvolles Unternehmen genannt wurde, enthält die Erklärung und Deutung aller astrologischen Zeichen und Dinge, die im Kalender stehen, sowie viele wohlbedachte Wetter- und Bauernregeln und landwirtschaftliche Verordnungen für alle Monate des Jahres.

Gültig für das ganze 20. Jahrhundert. Preis gebunden RM. —.90 (Porto 15 Pfg.)

Der Kalender steht durchaus auf dem Boden wissenschaftlicher Erkenntnis und bringt nicht nur dem Landmann allerlei Wertvolles, sondern mit seinen kurzen Ueberblicken über die belebte Natur für die einzelnen Monate auch dem Naturfreund und überhaupt jedem Gebildeten, der sich die vielen Ueberflüssen und Deutungen, Zeichen und Zahlen, Wetter- und Bauernregeln sonst nur mühsam aus einer Menge umfangreicher Werke zusammensuchen müßte.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg A.-G., Laber (Baden)

Deutsch bleibt

Die Saar!



Schwört, spricht:
Recht bleibt Recht!

1935

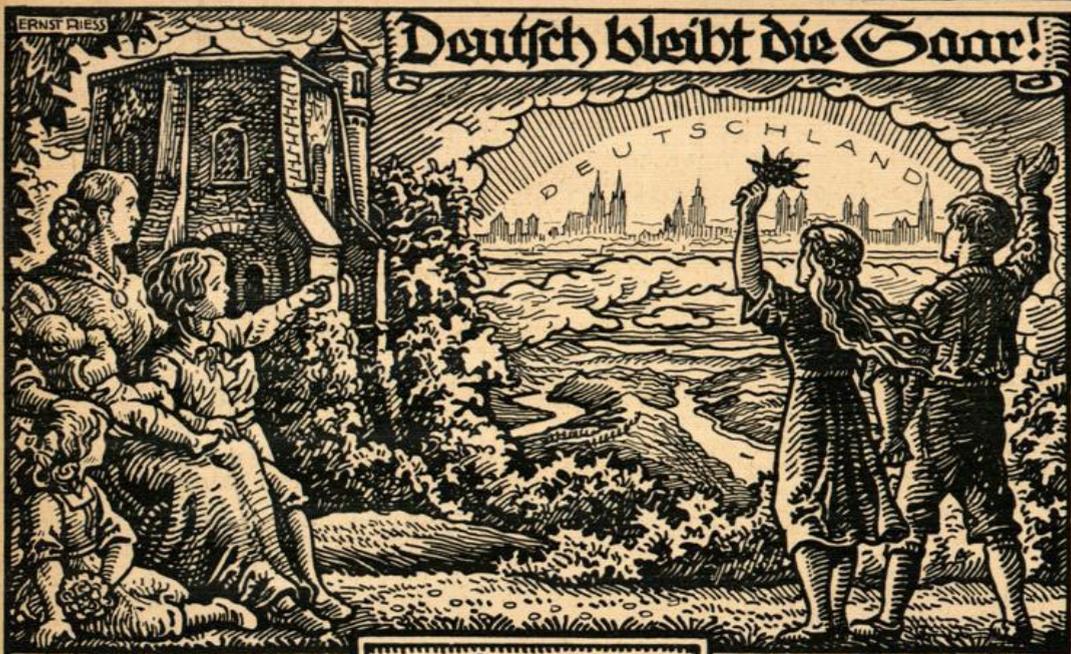
Wahr bleibt wahr,
Deutsch die Saar!

Januar Februar März April Mai Juni

D 1 Neujahr M 2 Makarius D 3 Genovefa S 4 Titus S 5 Telesph. ☉ S 6 S. 3 Kön. M 7 Lucian D 8 Severinus M 9 Julian D 10 Agathon S 11 Hyginus ☽ S 12 Urbadius S 13 J. S. n. Lp. M 14 Felix D 15 Marcellus M 16 Marcellus D 17 Antonius S 18 Petri St. S 19 Kanut ☉ S 20 Z. S. n. Lp. M 21 Agnes D 22 Vincentius M 23 Emerent D 24 Timotheus S 25 Pauli Bef. S 26 Polykarp S 27 J. S. n. Lp. ☉ M 28 Karl d. Gr. D 29 Franz v. S. M 30 Martina D 31 Petr. Mol.	S 1 Ignatius S 2 Maria L. S 3 J. S. n. Lp. ☉ M 4 Andr. Corf. D 5 Agatha M 6 Dorothea D 7 Romuald S 8 J. v. Matha S 9 Apollonia S 10 S. S. n. Lp. ☽ M 11 Desiderius D 12 Eulafia M 13 Benignus D 14 Valentinus S 15 Faustinus S 16 Juliana S 17 Septuag. M 18 Simeon ☉ D 19 Gabinus M 20 Eleutherius D 21 Eleonora S 22 Petri Stuhlfr. S 23 Petr. Dam. S 24 Sepages. M 25 Walburga D 26 Alexander M 27 Leander D 28 Romanus	S 1 Albinus S 2 Simplicius S 3 Quinquag. M 4 Kasimir D 5 Fastnacht ☉ M 6 Uscherm. D 7 Thom v. N. S 8 Joh. de Deo S 9 Franzista S 10 Invoc. M 11 Eulogius D 12 Gr. d. Gr. ☽ M 13 Quat., E. D 14 Mathilde S 15 Conginus S 16 Heribert S 17 Reminis3. M 18 Cyrillus D 19 Joseph M 20 Joachim ☉ D 21 Benediktus S 22 Octavian S 23 Otto S 24 Oculi M 25 Mar. Verk. D 26 Ludwig M 27 Rupert ☉ D 28 Guntram S 29 Eustasius S 30 Quirinus S 31 Lätare	M 1 Hugo D 2 Franz v. P. M 3 Richard ☉ D 4 Isidorus S 5 Vincenzius S 6 Celestinus S 7 Judika M 8 Albert D 9 Maria Kl. M 10 Ezechiel ☽ D 11 Leo d. Gr. S 12 Julius S 13 Hermeneg. S 14 Palmf. M 15 Anastasia D 16 Drogo M 17 Anicetus D 18 Gründ. ☉ S 19 Karfreit. S 20 Victor S 21 Osteronn. M 22 Osterm. D 23 Georg M 24 Adalbert D 25 Markus, Ev. S 26 Kletus ☉ S 27 Anastasius S 28 J. Quasim. M 29 Petrus M. D 30 Katharina	M 1 Nat. Feiert. D 2 Athanasj. ☉ S 3 Erfindung S 4 Monica S 5 2. Miseric. M 6 Joh. v. d. Pf. D 7 Stanislaus M 8 Mich. Ersh. D 9 Gregor S 10 Antonius ☽ S 11 Mamertus S 12 Muttertag M 13 Servatius D 14 Bonifazius M 15 Sophie D 16 Joh. v. Nep. S 17 Waldus S 18 Venant. ☉ S 19 4. Tant. M 20 Bernhardin D 21 Felix M 22 Julia D 23 Desiderius S 24 Johanna S 25 Urban ☉ S 26 S. Rogate M 27 Beba D 28 Wilhelm M 29 Maximus D 30 Simf. Chr. S 31 Petronilla	S 1 Juvent. ☉ S 2 G. Paudi M 3 Klottide D 4 Quirinus M 5 Bonifazius D 6 Robert S 7 Robert S 8 Medardus S 9 Pfingstf. ☽ M 10 Pfingstm. D 11 Barnabas M 12 Quat., Bas. D 13 Anton v. P. S 14 Basilus S 15 Vitus S 16 Dreifalt. ☉ M 17 Adolf D 18 Mark. u. M. M 19 Servasius D 20 Fronl. S 21 Moytus S 22 Paulinus S 23 2. n. Pf. ☉ M 24 Joh. d. T. D 25 Prosper M 26 Joh. u. Paul D 27 Ladislaus S 28 Herz. Jesu- S 29 Peter u. P. S 30 3. n. Pf. ☉
---	---	--	--	--	--

Beilage zum Lehrer Entsendenden Boten / Großen Volkskalender
 Hebels Rheinländischen Hausfreund, Moritz Schauenburg K.B. Jahr in Baden

ERNST RIESS



Deutsch bleibt die Saar!

Deutsch bis zum Grab,
Mägdelein und Knab,
Und Deutsch das Lied

1935

Und Deutsch das Wort,
Und Deutsch der Berge
Schwarzer Hort,

Juli August September Oktober November Dezember

M	1	Cheobald
D	2	Mar. Heims.
M	3	Hyazinth
D	4	Ulrich
S	5	Numerian.
S	6	Jefaias
S	7	4. S. n. Pf.
M	8	Kilian
D	9	Cyriillus
M	10	Siebenbräd.
D	11	Pius
S	12	Joh. Gualb.
S	13	Margareta
S	14	5. S. n. Pf.
M	15	Apostel T.
D	16	Stapul.-f.
M	17	Algerius
D	18	friedericus
S	19	Dinz. v. P.
S	20	Margareta
S	21	6. S. n. Pf.
M	22	Mar. M.
D	23	Apollinaris
M	24	Christine
D	25	Jafobus
S	26	Anna
S	27	Pantaleon
S	28	7. S. n. Pf.
M	29	Martha
D	30	Abdon
M	31	Ignat. v. K.

D	1	Petri Keitf.
S	2	Portiunt.
S	3	Stephan E.
S	4	8. S. n. Pf.
M	5	Maria Schn.
D	6	Verfl. Chr.
M	7	Cajetan.
D	8	Cyriacus
S	9	Romanus
S	10	Laurentius
S	11	9. S. n. Pf.
M	12	Klara
D	13	Hippolytus
M	14	Eusebius
D	15	Mar. Sim.
S	16	Rochus
S	17	liberatus
S	18	10. S. n. Pf.
M	19	Sebalb
D	20	Bernhard
M	21	Anastaf. E.
D	22	Timotheus
S	23	Phil. Benit.
S	24	Bartholom.
S	25	11. S. n. Pf.
M	26	Jephyrinus
D	27	Anfas
M	28	Augustinus
D	29	Joh. Enth.
S	30	Rofa
S	31	Ratmund

S	1	12. S. n. Pf.
M	2	Stephan
D	3	Manfuetus
M	4	Rofalia
D	5	Laurentius
S	6	Magnus
S	7	Regina
S	8	13. Mar. G.
M	9	Gorgontius
D	10	Nif. v. C.
M	11	Protus
D	12	Maria A.
S	13	Maternus
S	14	+ Erhöhung
S	15	14. S. n. Pf.
M	16	Kornelius
D	17	Lambertus
M	18	Quat.
D	19	Januar. E.
S	20	Eustachius
S	21	Matth. Ev.
S	22	15. S. n. Pf.
M	23	Thella
D	24	Joh. Empf.
M	25	Aleophas
D	26	Cyprian.
S	27	Kosmas
S	28	Wenseslaus
S	29	16. S. n. Pf.
M	30	Hieronymus

D	1	Remigius
M	2	Leodegar
D	3	Candibus
S	4	franz
S	5	Placidus
S	6	Erntedtg.
M	7	Markus P.
D	8	Brigitta
M	9	Dionysius
D	10	franz Borg.
S	11	Burchard
S	12	Magimil.
S	13	18. S. n. Pf.
M	14	Caligtus
D	15	Theresa
M	16	Gallus
D	17	Hedwig
S	18	Kufas
S	19	Petr. v. A. E.
S	20	19. S. n. Pf.
M	21	Urfula
D	22	Cordula
M	23	Joh. v. C.
D	24	Raphael
S	25	Crispin
S	26	Evartitus
S	27	20. n. Pf.
M	28	Simon. J.
D	29	Narziffus
M	30	Serapion
D	31	Ref.-f. i. S.

S	1	Allerheil.
S	2	Allerfeel.
S	3	Ref.-Fest
M	4	Karl B.
D	5	Emmerich
M	6	Leonhard
D	7	Engelbert
S	8	4 Gefr. M.
S	9	Theodoros
S	10	22. n. Pf.
M	11	Martin B.
D	12	Martin P.
M	13	Stanislaus
D	14	Jufundus
S	15	Leopold
S	16	Edmund
S	17	23. S. n. Pf.
M	18	Etto. Eug. E.
D	19	Elisabeth
M	20	Hufstag
D	21	Maria Dpf.
S	22	Cäcilla
S	23	Kiemens
S	24	Totenfest
M	25	Katharina
D	26	Kontad
M	27	Virgilius
D	28	Sophemes
S	29	Saturnin
S	30	Andreas

S	1	1. Advent
M	2	Bibiana
D	3	franz X.
M	4	Barbara
D	5	Sabbas
S	6	Nifolaus
S	7	Umbroffius
S	8	2., Mar. E.
M	9	Leofabla
D	10	Melchjad.
M	11	Damasus
D	12	Epimachus
S	13	Lucia
S	14	Nifastus
S	15	3. Advent
M	16	Udelheid
D	17	Kazarus E.
M	18	Quat.
D	19	Vemesius
S	20	Ammon
S	21	Thomas
S	22	4. Advent
M	23	Viftoria
D	24	Adam. Eva
M	25	Christf.
D	26	Stephanus
S	27	Johannes
S	28	Unsch. Kind.
S	29	5. n. W.
M	30	David
D	31	Silvester

Beilage zum Jahrbuch Hinfenden Boten / Grossen Volkskalender
Hebels Rheinländischen Hausfreund. Floritz Schauenburg R.G. Jahr in Baden.

Bestellung bedeutet noch
lange kein Risiko!

Billige Bücher

Garantie: Rücknahme
bei Unzufriedenheit!

Oschiu-Oschitsu. Die Kunst der Selbstverteidigung. Kraft ist Nebensache, Geschicklichkeit alles! Ausführliche Beschreibung, durch geschickte Handgriffe den stärksten Gegner zu überwinden. Schutz gegen unerwartete Angriffe ohne große Kraftanwendung, die unsichtbare Waffe. ca. 90 Kunstdruckbilder nach Original-Photos RM. 2.35, portofrei.

Der erfolgreiche Liebesbriefsteller, für die heutige Zeit passend. Damen und Herren finden wertvolle Hinweise, so zu schreiben, daß die geliebte Person sich unwiderstehlich angezogen fühlt. Eine Fundgrube suggestiver, bezaubernder Ausdrucksweise. Viele Briefanfänge, Liebesgedichte, Briefmarken- und Fächersprüche. RM. 2.15 portofrei.



Schüchternheit

Furcht vor Höherstehenden und dem an- deren Geschlecht, Befangenheit, Verlegenheit sind Zustände, die Sie willenlos machen und Ihnen nur Grillen und Sorgen verursachen. Befreien Sie sich davon! Wie alle leben, um zu lernen, zu wachsen, uns zu entfalten. Jeder Mensch birgt in sich Fähigkeiten, die er gar nicht kennt. Sie können diese in sich selbst entdecken und für Ihre persönlichen Verhältnisse erprobbar machen, wenn Sie vertrauensvoll die hunderttausendfach erprobten Ratschläge des zweiten Meisterbuches „Der Erfolgsmensch“ befolgen. Preis RM 3.35 portofrei. Durch inneres Wachstum entfalten Sie die Macht der Persönlichkeit, die heutigen Tages notwendig ist, um andere zu beeinflussen, Erfolg und Vermögen zu erwerben, sich Zufriedenheit und Liebe zu sichern. Auch Sie werden mir für diesen Wink dankbar sein.

Angst, Lampen- sieber Erötten, deren Geschlecht, Unlust und alle sonstigen Schäden durch Nervosität ohne teure Mittel und Kuren zu beseitigen. RM. 1.20 portofrei.

In 2 Stunden nicht mehr nervös. Müdigkeit, Zerstreuung, Verstimmung, Unlust und alle sonstigen Schäden durch Nervosität ohne teure Mittel und Kuren zu beseitigen. RM. 1.20 portofrei.

Wie man heranzieht, was man sich wünscht. Es ist keine Zufriedenheit und kein Glück ganz ohne Wünsche. Wünsche haben die Kraft, das Gewünschte (Person oder Sache) heranzuziehen. Wie es zu machen sei, verrät dieses Buch. RM. 1.20 portofrei.

Praktische Methoden, den Erfolg zu sichern. Der Verfasser sichert zu: Ihr werdet niemals trant sein, niemals ohne Geld, ohne Freude und ohne Erfolg. Alles, was Ihr unternimmt, gelingt. Ihr werdet stets in glücklichen Verhältnissen leben. RM. 1.20 portofrei.

Wie baue ich mir selbst?

Anleitung zum Selbstbau mit geringsten Mitteln. Band 246 Radio-Schranz mit Nebenschluß - 267 Amateur-Confli- Anlage - 260 Elect. Schallplatten- Aufnahme-Anlage - 108 Luftfahrzeug- modelle und Flugtechn. Versuche - 204/5 Segelflugzeug - 261 Zelte - 237/9 Segel- bares Wanderfaltboot (zweifiger) - 262/4 Außenbordmotor (r. 2-3 Perf.) - 217/9 Bootrenndhaus - 1 Kleinelektromotore f. Schwachstrom - 2 Gaustelegraf und Telefon mit Mikrophon - 14 El. Zimmer- beleuchtungsanl. - 146 Klingel nebst Lei- tungsanl. - 148 Kanu (Paddelboot) - 159 Fahrradhilfsmotor - 91 Gerben, Smitieren, Komfrotieren von Fellen - 92 Das Färben von Fellen - 179 An- tennenanlagen u. gefehl. Bestimmungen - 189 Radiolautsprecher - 11 a Radio- Kurzw.-Empf. - 12 a Radio-Kurzw.-Send. Heber 260 Bände erschienen, verlang. Sie Sonderliste. Jed. Band RM. 0.40 (Dop- pelband RM. 1.60). Porto extra. Keine Modelle oder Spielzeuge, sondern brauch- bare Konstruktionen mit genauen Zeich- nungen, Skizzen und Plänen.

3000 Witze

mit humorist. Vorträgen und Couplets nach bekannt. Melodien für nur portofrei. RM. 1.60 Jeder kann sofort loslegen.

Die Kunst, die Karten zu legen. Leichtverständliche Anleitung zur Deutung deutscher und französischer Karten. Alle Lebensläufe (Vergangenheit und Zukunft). Die verschiedenen Lagen der Karten sind verkleinert abgebildet. RM. 1.20 portofrei.

Das Buch der Patienzen. Patienzen legen wirkt beruhigend und zerstreuend. Wer die Methoden dieser einfachen und komplizierten Spiele anwen- det, wird bald das Schicksal scherzhaft befragen und sich und andern einen töst- lichen Zeitvertreib verschaffen können. RM. 1.20 portofrei.

Lebensbücher aus der Talis- man - Bücherrei zusammen bezogen nur RM. 3.35 portofrei.

Diese 3 bewährten Lebensbücher aus der Talis- man - Bücherrei zusammen bezogen nur RM. 3.35 portofrei.

Ratgeber und Brieffsteller für Stellensuchende aller Be- rufe. Diese Briefe sind neuzeitlich und ausdrucksvoll. Sachlich stofft mit Anleitung, richtiges Deutsch zu schreiben und zu sprechen. Ratschläge bei persönlicher Vorstellung bevorzugen zu werden. 2 Teile zusammen RM. 2.35 portofrei.

Wie werde ich größer? Durch dieses neue Körperbildungssystem kann die Größe eines Menschen erhöht, Kraft, Gesundheit und Schönheit erlangt werden. Keine Heilame für teure Appa- rate oder Geheimmittel. Mit Bildern. RM. 1.70 portofrei.

Buch-Verlag Gutenberg Dresden-761

Kataloge über Bücher, Sacher- und Zauberartikel, gratis! Sie sparen wenn Beruf und Alter angegeben wird. Kosten wenn Sie das Geld vorher durch Zahlt. auf mein Postkchett. Dresden 131 einzahlen. Bestellg. kann auf den Abschnitt geschrieben werden. Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Kopfschmerz?



„Spalt-Tabletten“ nach Chefarzt Prof. J. Ferrua, ein neues, verbess. Schmerzbe- kämpfungsmittel, bei Kopf- schmerz, Zahnschmerz, Mi- gräne, neuralgischen und rheumatischen Schmerzen. „Spalt-Tabletten“ lassen z. B. den üblichen Kopf- schmerz gar nicht aufkommen, wenn man bei den ersten Anzeichen gleich eine Tablette nimmt. Deshalb sollten Sie „Spalt-Tabletten“ stets im Hause haben. (Zu haben in allen Apotheken zu 62 Pfennig und RM 1.16).

Sie erkennen die „Echten“ an d. „Spalt“ in jed. Tablette.

Haben Sie dann, wenn Sie von Schwären, Brand- wunden, erfrorrenen Gliedern, wun- den Füßen und dergleichen gequält wurden,

Glöckners Pflaster

(Ringelhardt-Glöcknersches Heil- und Zugpflaster) versucht!

Seit nunmehr 65 Jahren hat es sich in solchen Fällen als vorzügliches Hausmittel bewährt. Auch bei rheu- matischem Leiden wirkt es lindernd und heilend. Seine altherkömmliche, schlichte Aufmachung er- möglicht billigen Verkaufspreis.

In den Apotheken zu haben. Zusammensetzung auf der Packung Beachten Sie diese Schutzmarke

M. Ringelhardt, Leipzig N 29

Bestellung bedeutet noch lange kein Risiko!

Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!



Richtiges Benehmen und gute Umgangsformen

Wer sich nicht durch gezieltes „feines Benehmen“ lächerlich machen, sondern sich mit Laet im Leben durchsetzen, Selbstvertrauen und Sicherheit entwickeln und Eingang in bessere Gesellschaft finden will, bestelle und benutze diesen wirklich brauchbaren Ratgeber, für die he. tige Zeit passend. Keinem Menschen wird man dann ansehen, daß er aus einfachen Verhältnissen stammt. Zwei Teile zus. RM. 2.35 portofrei.

Die Kunst, zu plaudern u. gewandt zu unterhalten

Wer dieses Buch liest, wird überall als guter Unterhalter und Redner willkommen sein. Sie erfahren daraus, wie man sich zwanglos unterhält, sich interessant macht, Gespräche anknüpft und zur rechten Zeit immer die passenden Worte sagt. Sie entwickeln sehr bald Selbstvertrauen u. Sicherheit, erringen Achtung u. Liebe b. and. Geschlecht. Sie stehen Konkurrenten aus, alles bewundert Ihre lust. Einfälle. RM. 1.85 portofr.

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!



Sachlich, flott, kurz, verbindlich. Bestellen Sie meinen großen gebundenen Briefsteller für Geschäfts- und Privatgebrauch. Hunderte von Musterbriefen, Antworten, wirklich brauchbar und neuzeitlich. Verkaufs-, Bewerbungs-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Schreiben an Behörden, Urkunden, Verträge, Klagen, Widersprüche, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten, Bitt-, Dankschreiben, Trauerbriefe, Glückwünsche und vieles andere. Nur das richtig gewählte Wort bringt Erfolg und Nutzen. Verlangen Sie ausdrücklich: „Briefe, die Eindruck machen!“ 336 Seiten in Ganzleinen RM. 4.— portofrei.

Hochzeitsvorträge

auch Reden und Trinksprüche. Vollerabendsherze und Liebesrauschungen und vieles andere. Reichhaltig, neuzeitlich, für jeden Fall etwas passendes, auch leicht auf persönliche Verhältnisse umzuarbeiten. 2 Bände. RM. 1.70 portofrei.

Prologe

Ansprachen, Vaterländische Gedichte, Vorträge u. Reden für nationalsoz. Feiern. RM. 1.10 portofrei.

Vortragbuch für nationale Feiertage

Ansprachen, Sprechhöre mit Musik, Vortragsdichtungen, Zwiegespräche, Nieder. RM. 1.70 portofrei.

Der moderne Zauber- u. Kartentänzer

ist immer Bahn im großen Zauberbuch von Robin können Sie alle möglichen Kunststücke leicht selbst erlernen und ohne Geldausgaben schon nach fünf Minuten die neuesten Sachen vorführen. Mit 122 Bildern. RM. 1.85 portofrei.

Wörterbuch und Rechtschreibung

keine Schreibfehler mehr. Sie finden in diesem neuesten Nachschlagebuch alle deutschen Wörter, die meisten Fremdwörter mit Verdeutschung, ferner Anleitung: Punkt oder Komma, großer oder kleiner Anfangsbuchstabe, mir oder mich, Ableitung von Wörtern und anderes. RM. 2.15 portofrei.

Ha, Ha, Ha,

ich habe mir soeben schicken lassen: Das Buch zum Lachen, die besten und schlauesten Späße der Welt, die tollsten Geschichten, wirkungsvollsten Deklamationen und Couplets nach bekannten Melodien. Dazu 1 Schachtel Niehpulver, 1 Schachtel Jodpulver, 3 Bierseiden, 1 lebende Photographie, 1 Scherzbrief „Nello“ und 1 blutigen Finger-Verband. Diese Scherzartikel und 2 Bücher zusammen nur RM. 2.50 portofrei.

Wie werde ich Redner?

Jeder kommt einmal in die Lage, öffentlich oder im kleinen Kreise reden zu müssen. Wer darin noch keine Erfahrung hat, sich unsicher fühlt u. Blamage vermeiden will, lerne rechtzeitig nach diesem Lehrkursus, wie man die Kunst der Rede beherrschen kann. Kein Lampenfieber, Stottern und Stammeln mehr, bald erlangen Sie Ihre eigenen Fähigkeiten, erlangen Geistesgegenwart und Energie und können frei und überzeugend sprechen. Nur so gewinnen Sie im Beruf und Verein Macht über Ihre Mitmenschen und kommen vorwärts. 2 Bücher zusammen RM. 2.60 portofrei.

Der Tanz im Selbstunterricht

Mit über 100 Abbildungen! Dieses Buch spart d. Kosten eines Tanzmeisters. Sie können unbeschadet leichtestständlichen Übungen machen. Jeder Schritt ist genau abgebildet. Angeübte und schwerfällige schickten Dankschreiben. Genau erklärt sind alle deutschen Tänze: der gute alte Walzer (auch links.), Polka, Deutschländer, Reichsländer, Marschtanz, Rheinländer, Wenuett, Figuren- und Scherztänze usw., ferner Step-Tänze, Tango, engl. Waltz, Boston usw. Flotte Tänzer finden stets Gegenliebe und machen oft schnell ihr Glück. Verl. Sie nur d. allerneueste Auflage! RM. 2.35 portofr.

Buch-Verlag Gutenberg Kataloge über Bücher, Scherz- und Zauberartikel, gratis! Sie sparen wenn Beruf und Alter angegeben wird, Kosten wenn Sie das Geld vorher durch Jahlkarte auf mein Postcheck, Dresden 131 einzahlen. Bestellung kann auf den Abschnitt geschrieben werden. Nachnahme 30 Pf. mehr.

Ich war kahl



Eine Probedose
für 50 Rpf. in Briefmarken. Prospekt kostenlos.
J. H. BRITAIN, BERLIN W 9
Potsdamer Straße 13 Ke. 831

gold'ne Academia!

15 neue Wesen im studentischen Ton, Komp. von A. Schlenker für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung
Preis RM. —.90 (Porto 15 Pf.)
Jugend und Wandern, deutscher Frohsinn und deutscher Ernst bilden den Hauptinhalt, zu dem Goethe, G. Keller, Fr. Vilscher, Arndt u. a. Texte beisteuern. Melodie und gut geführte Begleitung deuten die Texte geschickt und wirksam aus. Diese frischen Lieder werden im Einzelvortrag oder im Gemeinschaftsgesang unbedingt ihre Wirkung tun und können bestens empfohlen werden. Durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen.
Moritz Schauenburg K. & S., Lehr (Baden)

STOFFE



Herren- und Damenstoffe
von uns kaufen, heißt besser und billiger kaufen, also Geld sparen. Muster erstklass. Neuheiten portofrei. Rückporto wird beigefügt.
Tuch = Wimpfheimer Augsburg 119

Ein Meister der Erzählung:

der Bauerndichter Josef Albider.

Trilpetritsch und andere Geschichten von Josef Albider. Verlag von Moritz Schauenburg K.-G. in Lahr (Baden). Preis geheftet etwa 1.40 RM.

Viele Leser werden es sicher dankbar begrüßen, wenn der Kalendermann, der doch selbst den Ehrgeiz hat, schöne und packende Geschichten in unserem Kalender zu bringen, auf ein in Kürze erscheinendes Büchlein hinweist, das eine ganze Anzahl solcher köstlicher, echt volkstümlicher Erzählungen darbietet. Diese Geschichten sind von niemand anderem geschrieben als von Josef Albider, dem Bauer und Dichter von Hausen vor Wald, den man durch markige und zarte Gedichte in Zeitungen und Zeitschriften, durch bedeutungsvolle Rundfunkvorträge und als klugen, standesbewußten Bauernführer bereits weit herum kennt. In diesem Bändchen lernen wir Josef Albider nun als Erzähler kennen,

Das Volkslied

240 Volkslieder und Kanons

Herausgegeben von W. Kühn u. Fr. Haupt

202 Seiten mit vielen Bildern.

Preis geb. RM. 1.70 (Porto 30 Pfg.)



Das Lieberbuch bringt uns heute noch lebenskräftiges Volksmusikgut, und zwar Text und Melodien. Volkslieder verschiedener Landschaften, auch im Dialekt, lustige Lieder und Wanderlieder machen die Sammlung zur Benutzung beim Wandern und häuslichen Musizieren vorzüglich geeignet. Ein Anhang enthält die neuen „Lieder der deutschen Freiheitsbewegung“.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K.-G., Lahr (Baden)

Wembanduhren -
Preisliste gratis!



Nr. 4. Sprungdeckel-Uhr, flache Form, vergoldet oder verchromt, 3 Deckel, 30 stündig, gut regul., Ankerwerk, 1 Jahr Gar., mit vergoldeter Kette, nur **6.30 Mk.**
Nr. 5. Elegante Form, befehrtes Werk, 3 Steine, nur **9.50 Mk.**

Uhren-Klose Berlin SW 29 (B) Boffener Straße 8

und der Kalendermann, der es weiß, wie selten die Gabe echter Erzählkunst ist, entdeckte sofort, daß hier ein Meister volkstümlicher Erzählkunst zu uns spricht. Man wird diese Geschichten bald in die Reihe der Musterbeispiele heimatlicher Erzählung neben die Werke von Hansjakob, Schmitt-henner, Huggenberger stellen. Sie sind aber von ganz selbständiger starker Eigenart. Man merkt bald die kraftvolle und zugleich feinsinnige Art des Erzählers, in dessen Seele auch viel Sinn lebt für herzhaften Humor. Die Geschichten spielen in der Heimat Albiders, in dem gesegneten Bauernland der Baar, die als Hochebene zwischen dem Schwarzwald und der Schwäbischen Alb liegt. Es sind Erzählungen, die uns unvergeßliche Gestalten aus dem Volke lebenswahr vor Augen stellen, Lebensbilder von Menschen, die im Daseinskampfe ihren Mann stellten, Schicksalsberichte von Leuten, die durch ihre Fehler Schiffbruch litten, und heitere Begebenheiten oder spaßhafte Erlebnisse, die von einem herz-erquickenden Humor erfüllt sind. Gerade die humoristischen Geschichten gehören zu den besten Gaben Albiders, und das ist für einen Erzähler ein gutes Zeichen. Solch eine Geschichte ist die von dem Märchen-vogel Trilpetritsch, der einem Mädchen den Mann verschafft, den es bisher nicht finden konnte. Die lustige Schurre von der Zaren-schau führt in das Reich der Gemeinde-politik, die Mähderwette zeigt, wohin törichtes Wetten führen kann. Die Geschichte vom Gasserheimer geht heiter und spöttisch um einen Misthaufen, und die huntebemeigte Erzählung vom Menschenreiser macht sich lustig über den Dorfbüttel, der ein ganzes Dorf erschreckt und alarmiert mit der Kunde eines grausamen Mordes . . . Die wertvollste und packendste Geschichte ist die ernste Erzählung vom Seppeli, einem Ahnen des Dichters,

(Fortf. übernächste Seite)

Beinleiden

Krampfader, offene Beine, Venenentzündung, Flechten, Brandwunden, Sonnenbrand, wunde Füße, Hämorrhoiden veraltete, fließ-, schwerhell. Wunden heilt Dr. Sidlers

Siwalin

Dr. med. F. Hager, Buch am Erlbach schreibt z. B. Siwalin brachte rasche Schmerzlinderung und in 12 Tagen Heilung Tausende Anerkennungen. Machen Sie einen letzten Versuch.

Erhältlich in Apotheken, oder man schreibe an Dr. Sidler & Co., G. m. b. H., Freiburg i. Baden. Dose RM 1.75, ca. 5 facher Inhalt 5.96, Tube RM 2.-, Alba-Siwalin nicht färbend Dose RM 2.75.

Beste deutsche, christliche Bezugsquelle!

Gestellartige billige Bettfedern direkt aus erster Hand!



Nur reine, edelste, gutfüllende Qualitäten:

1 Pfd. grauer Halbschleiß Mt. 0.50 und 0.80, halbweiße Mt. 1.-, weiße Mt. 1.50 u. 2.-, sehr flaum. Schleiß Mt. 2.50 u. 3.-, Halbsaum Mt. 3.50, Schleißdaunen Mt. 4.75, Dreivierteldaunen Spezialität Mt. 5.50, Kupf. fed. grau Mt. 1.50, weiß Mt. 1.80 u. 2.20.

Flaumruß Mt. 2.80 u. 3.40, Daunen, grau Mt. 3.50, hochprima Mt. 5.-, Daunen, weiß Mt. 5.85, allerfeinst. Brustflaum Mt. 6.75, jedes beliebige Gewicht, gegen Nachnahme, von 9 Pfd. an auch postfrei. Nichtpassendes umgetauscht oder Geld zurück, daher kein Risiko. Ausführliche Preisliste über alle Sorten Bettfedern, fert. Betten usw. sowie Muster kostenlos. Älteste, größte und leistungsfähigste Firma!

Erstes Bettfederngroßhaus
Rudolf Blahut, Eisenstein Bah. Wald (Ostmark)

Anerkannt bester und billigster Einkauf.

Streng solide, reellste Bedienung.

Viel Geld sparen Sie



wenn Sie unsere Herren- und Damen - Fahrräder Marke "Vaterland" ohne jeden Zwischenhandel kaufen. Wir liefern solche schon ab 31 Mk.

Katalog gratis und franko.

Friedr. Herfeld Söhne, Neuenrade Nr. 511

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Da ich mich zu Dank verpflichtet fühle, bin ich mit voller Veröffentlichung meines Namens einverstanden. Da mein Gelenkrheuma zum dritten Male in verschärfter Form aufgetreten war, und ich bei Tag fast nicht mehr arbeiten und nachts vor Schmerzen nicht schlafen konnte, habe ich es glücklicherweise mit Gichtosint versucht, denn die Schmerzen zwingen zu allem. Die Gichtosint-Tabletten sind das beste und billigste und angenehmste Mittel für Rheumakranke. Ich war nach acht Tagen schon voll arbeitsfähig . . . Karl Hentel, Malermstr., Düsseldorf, Aachener Str. 10, am 2. 4. 34.

Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die ausgezeichnete Wirkung der Gichtosint-Tabletten bei Rheumaleiden auszusprechen. Ich bin alle Schmerzen los, ja

selbst die Schwellungen im Hüft- und Kniegelenk sind verschwunden und kann bei meinem Alter von 64 Jahren jetzt bei jedem Wetter täglich Fußmärsche von 3-4 Stunden ohne Unterbrechung unternehmen und ohne hernach Schmerzen oder Anstrengungen zu verspüren. Friedrich Lange, Zugführer, Gültrow, am 6. 4. 34.

Gichtosint hat mir sehr gute Dienste getan. Der letzte Rheumaanfall im Januar d. J. war nach kurzem Gebrauch der Trinktur behoben. Ich habe nach zehnjährigem Leiden einen angenehmen Winter erleben dürfen, wofür ich Ihnen von Herzen dankbar bin. Ostar Johnsen in Flensburg, am 2. 4. 34.

Solche Briefe besitze ich über 15 000 (notariell beglaubigt) und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirksam kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Gichtosint-Kontor, Berlin SW. 522, Friedrichstraße 237.

Erhältlich in allen Apotheken!

einem unermüdliehen, tüchtigen und besorgten Bauersmann, der in schwerer Zeit den Hof vor dem Untergang rettet. Als Gegenbeispiel dazu die tragische Geschichte vom Muderhannes, der als Säufer und Lauge nichts untergeht. In die Vergangenheit der Franzosenkriege um 1805 führt „Der starke Hans“, der die rücksichtslose französische Besatzung oft prellte und sich selbst nicht fangen ließ. Das Muster einer echten Volkserzählung ist „Unfriede verzehrt“, bei der die Lehre des Sichvertragenmüssens sich ganz aus der Handlung ergibt, und nicht besonders ausgesprochen zu werden braucht. Das gleiche gilt auch von der lebenswahren Erzählung „Liebe macht blind“, die an den Meister Jeremias Gotthelf erinnert. Welch eine Fülle von lebendigen Gestalten und spannenden Geschehnissen! Es sind wahrhaftig keine „gemachten“ Geschichten, sondern „gewachsene“! Sie wurzeln im Heimatboden und im Herzen eines aufrechten deutschen Mannes mit einer feinfühlenden Dichterseele.

— rll —

Der kluge Hund. „Sie mögen mir nun glauben oder nicht, mein Herr, neulich bestellte er wie verrückt einen Mann an, nur weil der Hase hieß!“

„Na denn tun Sie mir den Gefallen und halten Sie Ihren Köter fest, — ich heiße nämlich Edstein.“

Der Eschepeter.

Von Fr. Hohen, Berlin-Friedenau.

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stand im Dienst des Fürstlich Thurn und Taxisschen Postmeisters zu Wiesbaden ein Postillon mit Namen Peter Esch, nach Volksbrauch „Eschepeter“ genannt. Eschepeter war schlecht und recht und ehrenfest, wohlgelitten in allen Dörfern und Städtchen, die er landauf, landab auf hohem Kutschbock mit seinen blanken Postpferden durchtrabte, ein Mann nach dem Herzen Gottes, der aber, wenn nötig, handfest und stämmig wie er war, auch einen Tanz mit des Teufels Großmutter nicht scheute.

Einst war ein russischer Großfürst nach Wiesbaden, damals die Residenz des Herzogtums Nassau, gekommen und in einem vornehmen Gasthof abgestiegen. Der hatte den folgenden Tag in der Posthalterei eine „Extrapost-Halbchaise“ zur Fahrt nach Langenschwalbach für sich und seinen Adjutanten bestellen lassen. Und der Postmeister, der wußte, daß er sich auf Eschepeter verlassen konnte, hatte diesen dazu bestimmt, die großfürstliche Extrapost zu fahren. „Do nimm dich nur zusammen, Eschepeter“, hatte er mit bedeutungsvollem Augenzwinkern gemeint, „do werd's a gutes Trinkgeld abseze!“

Und Eschepeter hatte getan, was er konnte. Die beiden holsteinischen Füchle mit bunteingeflochtenen Mähnen und dicken rotweißen Nelkensträußen am Kopfstück glänzten wie mattes Gold, so

(Fortf. übernächste Seite)

eine glückliche Zeit ...

Gern denkt jeder an die Zeit zurück, in der schon das Jungsein allein Glück und Freude schafft. Solange die Welt besteht, wird darum die Brautzeit als schönste Zeit des Lebens empfunden und gefeiert. Glücksgefühl und Lebensfreude soll sich der Mensch aber bis ins Alter bewahren, trotz aller Nöte u. Schicksalsschläge, die an der Menschenkraft zehren.

Wenn Ihre Kräfte nachlassen, die Nerven versagen und trübe Laune Ihnen die Freude rauben, dann führen Sie Ihrem Organismus neue Lebenskräfte zu durch das Hormonpräparat

OKASA

Sowohl Männer wie Frauen haben durch das Hormonpräparat Okasa Lebenskraft, jugendl. Frische und Leistungsfähigkeit wiedergewonnen. Erschöpf. Unterrichtung gibt die Broschüre „Erneuerung der Kräfte“. Zusendung zus. mit Gratisprobe Okasa veranlaßt geg. 24 Pfg. f. Porto HORMO-PHARMA, BERLIN SW 291, Alte Jakobstr. 85. Okasa-Silber für den Mann, Okasa-Gold f. d. Frau, 100 Tablett. 9.50, in allen Apotheken erhältlich.



ZOOZ
19007



Schöne Augen?

Tränen Ihre Augen?
Haben Sie gerötete,
verklebte, entzündete
Augenlider? Dann be-
nutzen Sie

Augenlid - Creme von
Apotheker P. Grundmann,
Berlin W 30, Gelsbergstr. 38
Dose RM 2.—
In Apotheken zu haben

Erstklassige, meistermäßig
hergestellte

Musik-Instrumente
jeder Art erhalten Sie
vorteilhaft von

ROB. BARTH
Meister f. Instrumentenbau
Stuttgart 3 W
Preislisten gratis. Bitte
Probeforderung verlangen.



M 250.- bis M 300.-
u. mehr Monatsverdienst
d. Vorführg. v. Apparat.,
kein Hautjucken, Reizen
usw., schöne leichte Tätig-
keit. Nur schriftl. Anfr.
von ehrl. u. reell. Pers.
Nach Einarbeitung evtl.
feste Anstellung gegen
Behalt. Auch weibl. Per-
sonen kommen in Frage.
Verk.-Direkt.

Heumann
Karlsruhe i. B. 34.

Wieder glücklich
und lebensfroh!

GRAUE HAARE
verdunkeln



Kein brechen u. ausfallen,
keine Schuppen mehr. Et-
was besseres gibt es nicht.
Wirkt sicher. Preis Stärke I
RM 4.30, Stärke II RM 6.10.
Dr. Ziegler, Hainhofabrik,
Nürnberg-S, Horst Wesselstr. 18

Lahmheit?
Steife Knochen?
bei
Schweinen?

SUBIN
beugt sicher vor und
beseitigt mit sicherem
Erfolg. Erhältlich in
Apotheken, Drogerien und
einschlägigen Geschäften.
Prospekte und Bezugs-
quellen-Nachweis:
Subin-Vertrieb GmbH,
Osnabrück, Postfach 103



Zum Wandern
gehört die tonreine
und klangschöne
HOHNER
MUNDHARMONIKA

Sie kostet wenig, ist rasch
zu erlernen und bereitet in
jedem Lebensalter Freude.

Wer mit der „Hohner“
musiziert —
hat mehr vom Leben!

Matth. Hohner & Trossingen Württ.
Kurzgefaßt. Leitfaden unt. Berufg. auf dies. Kalender kostenlos

Geschenk- u. Bedarfsartikel aller Art
und in jeder Preislage - über 700 Abbildungen - enthält
unser Katalog Nr. 36, den wir vollkommen kostenlos ver-
senden. Nachstehende 3 Schlager von Monogramm-Rin-
gen aus echt 14 Karat Goldfilled, 5 Jahre schriftl. Garantie

 Nr. 520 Ovale Platte, elegant und äußerst vornehm verziert RM 1.50	 Nr. 346 Neuheit! Mattierter Rand und plastische Verzierung RM 1.95	 Nr. 758 Achteckige Platte mit mod. Stufenverzierung RM 2.25
---	---	---

einschließlich Monogramm von 2 Buchstaben handgraviert.
Bei Voreinsendung (möglichst in Briefmarken zu 8 Rpf.)
franko. Bei Nachnahmesendung 32 Rpf. mehr. Als Ring-
größe genügt ein Papierstreifen. **Vertreter gesucht!**

SIMS & MAYER, Berlin-Lichterfelde 1, K 555

Öffentlicher Dank!

Unser Sohn Joseph litt an sehr schwerem
Rückenmarks-Nervenleiden
mit vollständiger Lähmung beider Beine und des
ganzen Unterkörpers.
Nachdem alle Mittel und Geldversuche erfolglos
waren, wendeten wir die bestens empfohlene, bequem
zu Hause durchführbare **Pyramoor-Naturheilkur** an.
Durch sie wurde unser Sohn völlig geheilt
und so vorzüglich hergestellt, daß er alle Arbeiten
verrichten und stundenweit gehen kann.
Aus Dank empfehlen wir diese Kur allen Leidenden.
Grub, Post Reichsach **Johann Orshuber,**
15. 4. 34. Landwirt.

Auskunft kostenlos durch **Pyramoor-Naturheil-**
Anstalt, München R 11 Münzstr. 9. Seit 25 Jahren
anerkannte Erfolge bei Nerven-Rückenmarksleiden,
Schlaganfällen, Lähmungen, Krampfanfällen,
Gliederreißen, Reutraffekte und Gelenkgicht.

Hunderte Anerkennungen und Dankschreiben Geheilter.

hatte er sie gestriegelt und gebürstet, der Wagen war gepuzt, als gelte es ein Brautpaar zur Kirche zu fahren, und an der Peitsche flatterten lustig lange, bunte Bänder in den nassauischen Landesfarben. Er selbst aber thronte stattlich auf dem Kutschbock im Schmuck seines orangefarbenen Galafracks mit blau-silbernen Vorstößen und Rabatten, auf dem Kopf den frischlackierten Postillionshut mit hohem Federbusch, den er sonst nur am Geburtstag des Herzogs und bei anderen feierlichen Gelegenheiten tragen durfte. Und nun rollte das spiegelnde Gefährt mit seinen illustren Insassen in den schönen Sommermorgen hinein, den im Sonnenglanz blauenden Taunusbergen entgegen.

Aber zwischen Wiesbaden und Schwalbach liegt die „Hohe Wurzel“, ein sechshundert Meter hoher Berg, über den die Straße steil hinüberführt — was Wunder,



Ludw. Müller.

Er versetzte ihm, ohne sein anderes Opfer auch nur auf Augenblicke loszulassen, mit den nagelgepfasterten Postillionsstulpenstiefeln einen ausgiebigen Tritt in die Magenrube.

wenn Eschepeter, als er nach langem, scharfen Trab am Fuße des Berges anlangte, seine feuchtglänzenden Füchse zum Schritt verhielt, um die Höhe in gleichmäßig ruhiger Fahrt zu gewinnen? Lag der steile, harte Anstieg erst hinter ihnen, dann wür-

„Dünn“ nicht „Dünn“

Verwandlungskünstler? Nein, er macht nur eine Antikdichsin-Kur. Wie man ohne Dikt, einfach und gefahrlos schlanker wird, sagt Ihnen eine Broschüre, kostenlos vom Antikdichsin-Bertrieb, Berlin-Charlottenburg 5/13

den sie um so flotter nach Schwalbach hinuntertraben; und unter den schmetternden Klängen seines silbernen Ehrenposthorns, das ihm der Herzog für zwanzig pflichterfüllte Jahre verliehen hatte und auf dem er Meister war, sollte das schmutze Gespann in das anmutig zwischen grünen Bergen gelegene Badestädtchen gar festlich einrollen.

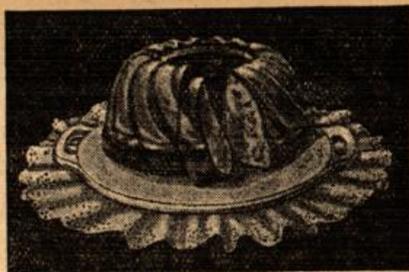
Doch die Vorsehung hatte es anders beschlossen. Kaum waren die ermatteten Tiere in Schritt verfallen, als der Adjutant von seinem Sitz aufsprang und Eschepeter, während er mit beiden Fäusten auf dessen breitem Rücken herumtrommelte, mit einer Flut von Worten übersprudelte, von denen dieser nur eins, das immer wiederkehrte, verstand: Pascholl! Pascholl!! Aber er wußte nicht, was das auf Nassauisch bedeutete. Doch das merkte er wohl: der Russe verlangte, er solle auch den steilen Berg hinauf Trab fahren. Er schüttelte nur nachdrücklich den Kopf — mochten die großspurigen, langharen Kerle, die bei der Hitze faul in den Polstern lagen, doch selbst einen kleinen Trab bis zur Höhe versuchen, dann würde ihnen schon ein Licht aufgehen! Und Eschepeter fuhr Schritt.

Nach einigen Minuten wiederholte sich der Spektakel: Der Adjutant packte ihn am Arm, deutete mit unmißverständlicher, vielversprechender Geste auf die Peitsche und schimpfte Laster und Brand; doch Eschepeter verließ die Ruhe nicht — er fuhr Schritt.

So war die Höhe fast gewonnen, in Schlangenbad läutete es gerade Mittag, mit schwebendem Hall kam der Glockenruf durch den rauschenden Hochwald heraufgezogen — da plötzlich krachte hinter ihm im Wagen ein Schuß! Und während Eschepeter die wildverjagten, keilenden Gänse kurz faßte und beruhigte und der schwere Pulverdampf in der feucht-

(Fortf. übernächste Seite)

„Backen macht Freude!“



Ist der Titel des neuen Oetker-Rezeptbuches, das heute für Sie maßgeblich ist und anstelle überholter Bücher benutzt wird.

Bewährte und leichtverständliche Rezepte geben Ihnen neben zahlreichen farbigen Darstellungen fertiger Gebäcke vollkommene Sicherheit im Backen.

Verlangen Sie das Buch bei Ihrem Kaufmann für 20 Pfg. oder, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von mir direkt.

Dr. August Oetker, Bielefeld



Achtung Landwirtel

Alljährlich werden durch die Verwendung von Oetker-Erzeugnissen über 400 Millionen Liter Milch und 100 Millionen Pfund Zucker verbraucht. Dazu kommen noch entsprechende Mengen Mehl, Eier, Butter.

Rhessinier-Brunnen

zum Selbstaufstellen
leben ohne gegrabene
Brunnen Hartes Quell-
wasser direkt aus d. Erde.



Muster
Preisliste gratis

A. SCHEPMANN
Pumpenfabrik
Berlin 488, Sbauffeestr. 88

Gold wert für jeden Kranken

Ist das von Geh. Med.-Rat Dr. H. Schroeder verfaßte Werk „Der Selbstschutz“, 160 Seiten. Es sind darin über 250 Krankheiten und ihre Heilung durch die Homöopathie Homöia eingehend beschrieben. Zahlreiche begeisterte Dankschreiben bekunden, daß diese völlig unschädliche Heilmethode schon in schweren Fällen Hilfe gebracht hat, wo andere Mittel versagten. Es liegt daher im Interesse eines jeden Gesunden und Kranken, sich das große Homöiabuch senden zu lassen, und zwar sofort, da die Auflageziffer nur eine beschränkte ist. Gegen Unkostenerstattung von 20 Pfg. in Briefmarken erhält jeder Interessent dieses Buch von der Firma Homöia G. m. b. H., Karlsruhe K 1 a.

Echter Karmelitengeist aus dem Karmelitenkloster Regensburg

—HERGESTELLT SEIT DEM JAHRE 1721



Wz. 173172

Fernruf 4076 / Alter Kornmarkt 7 / Postscheck Nürnberg 10282

Ein vorzügliches Mittel bei Ohnmachten, Magenbeschwerden, Unwohlsein, Erkältung, Rheumatismus, Neuralgie, Grippe u.s.w. Anwendung innerlich mit Zucker oder etwas Wasser und äußerlich durch Einreiben.

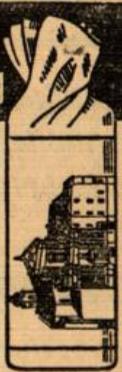
Das vorzüglichste **Hausmittel**, die billigste **Hausepotheke**, der unentbehrliche **Begleiter auf der Reise** und bei jeder Art von **Sport**. **Gebrauchsanweisung liegt jedem Glase bei!**

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Echt nur unter den eingetragenen Schutzmarken:
Ordenswappen auf dem Glase. Klosterbild auf der Gebrauchsanweisung

Preis des Fläschchens (Vol. 80%, Inhalt ca. 1/16 Ltr.)
nur **RM 1.30** ohne Verpackung und Spesen

Freiverkäuflich! Ärztlich empfohlen! Täglich einlaufende Anerkennungen!



Wz. 173173

schwülen Luft sich langsam verzog, war es ihm, als habe er einen harten Schlag über seinen schönen frischlackierten Postillonshut bekommen. Bedächtig nahm er ihn ab und beschaute ihn achtsam von allen Seiten. Was war denn das? Der hatte ja hinten und vorn ein Loch — hatte etwa die hochfürstliche Durchlaucht ihre noch rauchende Donnerbüchse auf ihn selbst . . . ?!

Ein Ruck und Zuck, die Füchse standen. Er zog die Bremse scharf an, damit der Wagen bei dem starken Gefälle nicht ins Rollen käme, und schlang die Zügel fest um den Bremsengriff, dann war er vom Boß herunter! Im nächsten Augenblick flog die großfürstliche Pistole in hohem Bogen in den Wald hinein, und ehe noch die über diese Impertinenz hochgradig indignierte Kaiserliche Hoheit sich über den ganzen Ernst der bedrohlichen Situation klar zu werden vermochte, hatte Eschepeter sie schon beim Kragen erwischt und über die niedrige Seitenwand der offenen Kalesche gezogen und versohlte mit dem umgedrehten, kurzgefaßten Peitschenstiel, an dem die nassauischen Farben — orange-blau — noch immer lustig flatterten, dem hohen Herrn das Sigleder, daß es nur so rauchte!

Der Adjutant war, seinem Herrn beizuspringen, mit blanker Plempe um den Wagen herumgelaufen, aber Eschepeter, als alter Soldat auch auf einen Zweifrontenkrieg eingerichtet, ließ den Feind ganz nah herankommen und versetzte ihm dann, ohne sein anderes Opfer auch nur auf Augenblicke loszulassen, mit den kloßigen, nagelgeplasternten Postillonsstulpenstiefeln einen so ausgiebigen Tritt in die Magengrube,

daß Achilleus unter Hinterlassung seines Schlachtschwertes bis an den Straßengraben stöhnend zurücktaumelte, in welchem er, vorläufig völlig kampfunfähig und daher auf jede tätige Teilnahme an den weiteren Kampfhandlungen gern verzichtend, verschwand. Doch konnte er immerhin aus seiner gedeckten Stellung heraus das Schlachtfeld überblicken und mit Genugtuung feststellen, wie sachlich, ausdauernd und gründlich Eschepeter es sich angelegen sein ließ Seiner — nämlich des Adjutanten Hoheit — die tiefgehende Verschiedenheit der Auffassungen über das, was in Rußland und was in Deutschland des Landes der Brauch ist, in einer Sprache und Ausdrucksweise klar zu machen, die unzweifelhaft die Urform aller zwischenstaatlicher Völkerverständigung darstellt und auch jenseits der Weichsel ohne Mitwirkung hochbezahlter Dolmetscher verstanden wird.

Nach Abschluß der Diskussion lag der Gast aus Petersburg, von der Stichhaltigkeit der von Eschepeter vorgebrachten Gegenstände mehr als überzeugt, müdebegeklopft und faltig wie ein leeres Schirmsfutteral in der Wagenecke; er hatte offenbar alle Wünsche und Ansprüche über Tempo und Gangart, mit der ihn die Fürstlich Thurn und Taxische Extrapost-Halbchaise weiterbefördern sollte, zu den Akten gelegt. Eschepeter aber, in gewissenhafter Ausführung seiner Dienstvorschrift von Ultimo September 1846, nach welcher „jedes rechtzeitig und in praktikablem Zustand aufgeliesserte Postpäckereistück in unmittel-

(Fortf. übernächste Seite)

Strumpfgarne
Sportwollen
Handarbeitsgarne
Zefir

Verlangen Sie
Hauswollen



Eingetragene Schutzmarke

Bezugsquellen weist nach: LUDWIG HAMPE, HELMSTEDT (Braunschweig)

Jedes Instrument 8 Tage zur Probe
Garantieschein zu Jeder Sendung



MUSIK im Haus treibt die Sorgen hinaus!



Das gute Instrument hierfür wird im sächs. Musikwinkel gebaut.

Nur durch direkten Bezug kaufen Sie solche Instrumente zu günstigsten Preisen
von der Firma

**WILHELM KRUSE, Markneukirchen Nr. 589
und Klingenthal/Sachsen**
Das Haus für deutsche Volks- und Hausmusik

Künstlerkatalog auf Wunsch frei
Günstige Ratenzahlungs-Bedingungen



Wollen Sie es für gleich tun?
Dann lassen Sie sich nicht
vom Zufall treiben, sondern
überlegen Sie sich, wie Sie die
Linie Ihres Körpers so ver-
bessern können, daß Sie sein
unwiderstehlicher Anzie-
hungspunkt sind. Viele Mäd-
chen und Frauen gefallen
deshalb so wenig, weil sie in-
folge Magerkeit unschön und
kränklich wirken. Wer aber
nur will, kann sich - wie es
schon Tausende getan haben
- mit Leichtigkeit zu einem
wohlgeformten Körper ver-
helfen, denn durch einfaches
Einnehmen der bekannten
„Eta-Tragol-Bonbons“ kann
man in wenigen Wochen 10
bis 30 Pfd. zunehmen. Da „Eta-
Tragol-Bonbons“ aber auch
die rot. Blutkörperchen ver-
mehren, erfolgt gleichzeitig
eine Steigerung der Nerven-
kraft und des allgem. Lebens-
gefühls. Schachtel RM 2.50,
geg. Nachn. zu bezieh. von der
„Eta“ chem.-techn. Fabrik,
Berlin-Pankow 343, Borkumstr. 2



... und deshalb
sage ich Ihnen:

Wenn Sie Abreif-, Taschen-, Wand- oder Umlegeblock-
Kalender wünschen, die künstlerisch geschmackvoll, textlich
interessant und zuverlässig, vor allem aber drucktechnisch
und buchbinderisch hervorragend sind, dann verlangen
Sie bei Ihrem Schreibwarenhändler beharrlich:



glocken KALENDER

KALENDER - VERKAUFGES. M·B·H · BERLIN SW 68
DREI DEUTSCHE WERKE: ASHELM, LUCAS, SCHAUBURG

Ausschneiden

sollten Sie
dieses Inserat
bei Werkzeug-
Bedarf unseren in-
teressanten Gratis-
Katalog bestellen.

**Westfalia-
Werkzeug-
Company,
Hagen 522/Westf.**

barer Folge mit der nächsten Dienstfuhr zu befördern ist, eventuell, und wenn unvermeidlich, unter Requirierung einer Beischaise“ — holte den heftig sich sträubenden und alle Biere gegen ihn spreizenden Adjutanten, der allerdings nicht ohne Grund hoffen durfte, der nächste zu sein, den der dienstfreudige Postillon in Behandlung nehmen würde, aus dem Straßengraben heraus, warf ihn wie einen Sack zu seinem Gebieter in den Wagen, stieg wieder auf den Boß und lieferte seine hochgeborenen Fahrgäste nach einer halben Stunde in dem ihm schon vorher namhaft gemachten Gasthof in Schwalbach ab.

*

Was kommen mußte, kam. Schon andern Tags wurde Eschepeter von seiner vorgelegten Dienststelle zu Protokoll genommen; und auch beim Herzog selbst hatte der Großfürst durch einen „Expresen“ bewegliche Klage geführt. Doch Herzog Adolf — 1905 ist er hochbetagt als Großherzog von Luxemburg gestorben — hatte Sinn für Humor und das Herz auf dem rechten Fleck: Eschepeter mußte sich mit dem durchlöcherten Hut im Schloß zu Biebrich melden und die ganze Tragikomödie nochmals erzählen. Und während der Herzog sich mühsam das Lachen verbiß, ließ er sich von Eschepeter feierlich versprechen, daß „so etwas“ niemals wieder vorkommen würde! Dann reichte er ihm die Hand und diese Hand war — nicht leer, so daß der schlagfertige Postillon, wenn auch etwas verspätet, doch noch zu seinem sauerverdienten Trinkgeld kam.

Noch viele Jahre aber ist dann Eschepeter mit seinen blanken Füßchen unangefochten und vielbestaunt durch das schöne Nassauer Ländle kutschiert . . .



Damenbart

u. lästige Haare beseitigt für dauernd die glänzend bewährte „Helwakakur“ (Sternmarke).

Aerzil. verordnet. Groß. Preis. goldene Medaille intern. Fachausstellungen Brüssel 1932 u. London 1933. Durch Abtötung der Haarbälge ist Nachwuchs ausgeschlossen. Unfehlbar. Erfolg garant., sonst Ersatzleistung. Kur für kleine Flächen Mk. 2.75, stark 3.25, Originalkur 5.50, f. stärk. Haarwuchs 6.50, f. groß. Körperflächen 11.— Nachnahme.

Helwaka-Versandhaus, Köln/Rhein 211

Tischungsa Lotzbeck!

107 Sorten

Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Zufriedenheit ein rarer Artikel.

Ein wunderlicher Amerikaner ließ einmal in der Stadt ausrufen: „Ich schenke einen Aker einem zufriedenen Mann.“ Flugs kamen die Leute zu Dutzenden und meldeten sich für das Geschenk.

„Seid ihr denn wirklich zufrieden?“ fragte er.

„Ja gewiß, wir sind zufriedene Leute.“

„Nun, warum wollt ihr dann noch einen Aker, wenn ihr zufrieden seid?“

Verblüfft schlichen die Bewerber davon.

Treue bis in den Tod.

In der Schredenszeit der großen französischen Revolution wurde unter anderem auch Madame Lipinai, eine der edelsten Frauen der Hauptstadt, gefangen genommen. Von Mann und Kindern grausam losgerissen, ward sie in einen engen Kerker eingesperrt. Nur eine treue Seele war ihr nachgefolgt: ihre Magd hatte sich mitgefingennehmen lassen, hatte sich durchgedrängt trotz dem Widerstand der Kerkermeister, welche die Magd nicht im Gefängnis haben wollten. Sie bediente ihre Herrin in ihrer tiefen Schmach, wie sie's in den Tagen des Glücks getan hatte; sie tröstete sie, sprach ihr Mut und Hoffnung zu, und, wenn das Mutterherz beim Gedanken an ihre verlassenen Kindlein daheim verzweifeln wollte, wußte sie es durch Gebet und Zuspruch zum Himmel hin zu richten. Eines Tages, als eben die arme Frau eine Stunde ruhigen Schlummers genoß, öffnete sich die Türe des Gefängnisses. Ein Mann las die Liste mit den Namen der zum Tode Verurteilten; am Schlusse rief er auch: „Madame Lipinai!“ Schnell entschlossen trat die Magd vor: „Hier!“ — und bestieg das Blutgerüst, auf dem sie getrost ihr Leben für das ihrer Herrin hingab. Die Herrin, welche man für das Dienstmädchen hielt, wurde freigelassen. Das ist Treue im Dienen bis in den Tod.

BLUTREINIGUNG

Wer K. K. (Königskreuz) Pillen nimmt, verjüngt sich und reinigt seinen Körper von den Giftstoffen, welche sich durch unkluge Lebensweise angesetzt haben. In Apotheken erhältlich. Gratisprobe und illustriertes Prospekt aus der Hersteller-Apotheke Gölheim 88, Rheinpf.

Mist
auch ohne Vieh
durch ADCO D.R.P.
Verlang Sie Gratisprospekt
von **Otto Heinrich Nachf.**
CHARLOTTENBURG
Legelerweg 32-37

Epilepsie
(Fallsucht)
Stampselbende erhalten
gratis
Heilungsanweisung
nach
Dr. ph. Quante
in Warendorf
in Westfalen

Katalog über sämtliche Musikinstrumente gratis franko



von **ROBERT HUSBERG**, Neuenrade i. W. N 316
Musikinstrumenten- und Sprech-Apparatabau

Mehr Ratten als Menschen auf der Erde!

Vernichtungsmittel geg. jegl. Ungeziefer, insbesond. Ratten, Mäuse, Flöhe, Ameisen pp. Fertigfabrikate zum Auslegen.
F. W. J. KNOPF, ALTONA (ELBE)
Alsenstraße 13, Schädlingsbekämpfungsielle. „Ratten weg, Ratten verschwunden“, schreibt und spricht die Kundschaft. Wiederverkäufer allerorts gesucht. Man verlange Prospekte.

2 X im Jahre umsonst

erhält jeder Kunde unsere illustrierten Kataloge mit photographischen Abbildungen und genauesten Beschreibungen. Sollten Sie noch nicht unser Kunde sein, so schreiben Sie sofort eine Postkarte unter Nennung des Kataloges, der Sie interessiert, an

AUGUST STUKENBROK, EINBECK 586

Winter-Katalog

Versandzeit: Oktober bis Dezember
Sie finden zu wirklich niedrigen Preisen: Geschenk-, Gebrauchs- und Sportartikel, Photoapparate und Zubehör, Spielwaren für Knaben und Mädchen, Christbaumschmuck, außerdem Uhren, Waffen und Musikinstrumente und vieles andere.

Sommer-Katalog

Versandzeit: ganzjährig
Hochwertigste Marken-Fahrräder aus eig. Fabrik mit 5 jähr. Garantie. Fahrrad-Bereifung und -Beleuchtungen in größter Auswahl, sowie alles andere Fahrradzubehör. Außerdem Waffen, Uhren, Musikinstrumente usw.

Versand ab 10.- Mark portofrei!

Kein Risiko, da Geld bedingungslos zurück, wenn Ware nicht gefällt. Unsere Leistungsfähigkeit ist so groß, daß man sie durch ständig eingehende Dankschreiben besonders anerkennt.

Erstklassige böhmische

Bettfedern

direkt vom Gänsezüchter

reine, neue, staubfreie dabei billige Qualitätsware.



1 Pfund Grauschleiß Mh. 0.50 u. 0.60, halbw. weiße Mh. 1.-, weiße Mh. 1.50 und 2.-, Flaumschleiß Mh. 2.50 u. 3.-, Schleißdaunen Mh. 3.50 u. 4.-, Kupf Mh. 1.25, weiß Mh. 2.- u. 2.50, Flaumkupf Mh. 3.-, Spezial Mh. 3.40, Daunen, grau Mh. 3.-, hochprima Mh. 4.-, Weißdaunen Mh. 5.50 u. 6.-, feinst. Brustflaum Mh. 7.-. Jedes Gewicht zollfrei und von 9 Pfund an franko gegen Nachnahme vom

deutschrchristlichen Bettenspezialhaus,
Gänsezüchtere

Benzl Fremuth

Defachenitz 626/13, Böhmerwald

Nichtpassendes kaufe um oder zahle den Betrag zurück.
Muster und Preisliste auch über fertige Betten postfrei und gratis.
Beste u. billigste Einkauf - weil aus erster Hand!

Hämorrhoiden sind heilbar!

Verlangen Sie Gratisprobe

ANUVALIN

Anuvalinfabrik, Berlin W 62, Abteilg. 125

Ich war kahl

und habe wie tausende Andere durch „Kaltak“ mein volles Kopfhair wieder bekommen. Schuppen, Haarausfall u. Kah hat verschwinden.



Eine Probedose

für 50 Rpt. in Briefmarken. Prospekt kostenlos.

J. H. BRITAIN, BERLIN W 9
Potsdamer Straße 13 Ke. 831

Die Monatsnamen.

Ultrömisch oder Deutsch?

Die gebräuchlichen Monatsnamen:

Januar, Februar, März, April, Mai,
Juni, Juli, August, September, Oktober,
November, Dezember

stammen aus der Zeit der alten Römer. Ihr Sinn und ihre Bedeutung ist heute nur noch wenigen Kalenderlesern bewusst. Alte heidnische Gottheiten wie Janus, der zweigesichtige Gott des Anfangs, und Mars, der Kriegsgott, stecken in den



Preis RM. 1.— (Porto 8 Pfg.)

Dies heroische neue „Sieg-Heil“ wird bald neben den geschichtlichen Liedern des Hitlerischen Kampfes zu den forsan am feurigsten gesungenen gehören.

Hier ist Kraft, Schönheit, Echtheit, Aufschwung, neue Deutschtum einer neuen Zeit. Das Lied kann ohne Einschränkung für alle festlichen Gelegenheiten als mächtvoller Höhepunkt aufs Eindringlichste empfohlen werden. Auch in der Schule, in der SS. und SA. sollte es freudige Aufnahme finden.

Prof. Paul Sturm, Willstätt.

Ferner erschien von „Sieg-Heil“:

Eine Singstimme	Preis RM. —.05
25 Exemplare	„ „ —.04
Männerchor-Partitur	„ „ —.15
25 Exemplare	„ „ —.10
50 Exemplare	„ „ —.08

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Moritz Schauenburg K-G, Lehr (Baden)

70 Jahre **Zapf** Wer viel arbeitet, muß gut schlafen
 Gut schläft sich's in Zapf-Betten und glücklich sind Sie über den so billigen Einkauf. Oberbetten echt und dicht mit 7 Pfd. Füllung von Mk. 11.50, Klasse mit 2 Pfd. Federn von Mk. 3.— an. Graue Federn v. 48, weiße v. 70 Pfg. an. Jede Sorte u. Preislage wird geliefert, alles dopp. gereinigt. Ihr Interesse erfordert es, nicht zu kaufen, bevor Sie Jubiläumsangebot verlangen von der konkurrenzlos billigen Bezugsquelle **A. ZAPF, ZELL-HARMERSBACH 469 (BADEN)**

Namen des Januar und des März. An die berühmten römischen Kaiser Julius Cäsar und Augustus erinnern der Juli und der August. Der September war der siebte Monat im römischen Kalender, der Oktober der achte, der November der neunte, und der Dezember der zehnte Monat; damals begann das Jahr nämlich mit dem 1. März! Der Februar war der letzte Monat des Jahres, und ihm verblieben daher nur noch 28 oder 29 Tage. In unseren Monatsnamen schleppen wir also noch ein Stück römischer Geschichte und Kulturgeschichte mit uns herum. Das sind Dinge, die heute fast niemand mehr versteht, und die uns auch nichts mehr angehen. Darum wurde in Deutschland wiederholt versucht, die lateinischen Namen durch deutsche Monatsbezeichnungen zu ersetzen. Die erste Verdeutschung geschah durch Karl den Großen, der folgende Monatsnamen einzuführen suchte?

1. Wintermanoth; 2. Hornung; 3. Lenzimanoth; 4. Ostermanoth; 5. Winne-manoth (d. h. Weidemonat, durch Mißverständnis wurde daraus der „Wonnemonat“); 6. Brachmanoth (Brachmonat, weil in ihm das Brachfeld bei der Dreifelderwirtschaft bearbeitet wurde); 7. Hewimanoth (Heumonath); 8. Aranmanoth (Aehrenmonat); 9. Witumanoth; 10. Widumenmanoth; 11. Herbstimanoth; 12. Heilagmanoth (Heilsmonat).

Nach diesem ersten Vorschlag, der nur teilweise durchdrang, unternahm der Astronom Regiomontanus (aus Königsberg in Franken), der im 15. Jahrhundert lebte, wieder einen Versuch der Neubenen-nung der Monate. In seinem Kalender heißen sie nun:

1. Jenner; 2. Hornung; 3. Merz; 4. April; 5. Mey; 6. Brachet; 7. Heumonath; 8. Augustmond; 9. Herbstmond; 10. Weinmond; 11. Wintermond; 12. Christmond.

(Fortf. übernächste Seite)

Menschen, die alles erreichen!

Das sind die Menschen, die immer Mut und Selbstvertrauen haben, denen alles zu glücken scheint, während andere anscheinend vom Unglück verfolgt werden — eben weil es ihnen an Zuversicht und seelischer Schwungkraft fehlt. Das verlorene Selbstvertrauen läßt sich aber wieder gewinnen durch Anregung der Energie.

Mit Alkohol, Kaffee oder Tabak ist es wohl jedem schon gelungen, seine Energie vorübergehend zu beleben. Aber es gibt ein Mittel, das nicht nur die Willensstärke, den Lebensmut und das Selbstvertrauen stärkt, sondern auch Freude am Leben und an der Arbeit bringt und damit das Gefühl der Jugend und Tatkraft gibt, das Erfolg und Glück verspricht und den Weg dazu bahnt. Es ist der wirksame Stoff der Kola-Kuñ, der in Kola-

Dulz eine sehr zweckmäßige, unseren Bedürfnissen angepasste Form gefunden hat. Kola-Dulz ist ein nervenstärkendes Mittel, also keinesfalls schädlich, selbst wenn es regelmäßig täglich genommen wird. Wir sind durch jahrelange Erfolge so vollkommen von der ausgezeichneten Wirkung von Kola-Dulz überzeugt, daß wir Ihnen gern eine ausreichende Probe davon ganz umsonst und portofrei zusenden wollen, wenn Sie uns darum ersuchen. Je mehr Sie an Selbstvertrauen und Energie einbüßen, desto schneller altern Sie; unsere Gratisprobe wird Sie davon überzeugen, daß Kola-Dulz ein vorzügliches Mittel ist, um Vertrauen zu sich selbst und Freude an der Arbeit wieder zu gewinnen. Also bestellen Sie die kostenlose Probe sofort bei Max Dulz, Berlin N. 57, Friedrichstraße 19; eine Postkarte mit Ihrer genauen und deutlich geschriebenen Adresse genügt. Achten Sie auf den Namen Kola-Dulz. — Erhältlich in allen Apotheken.

Das Geheimnis des Filmstars!

Wieder einmal fuhr ich in die Bayerischen Alpen, die ich liebte, und die mir, der Malerin, soviel Möglichkeiten zur Betätigung gaben.

Eines Tages hatte ich meine Staffelei auf einer Alm aufgeschlagen und malte, ganz in meine Arbeit vertieft. Da fühlte ich, wie jemand mich über die Schulter hinweg beobachtete. „Würden Sie mir wohl dies schöne Bild verkaufen?“ fragte eine angenehme Damenstimme.

Ich drehte mich um, sah eine schöne Frau und, da ich einverstanden war, einigten wir uns schnell über den Preis. Dann, im Laufe der Unterhaltung, fragte sie mich, ob ich nicht auch einmal ihr Landhaus malen möchte, das im Salzkammergut liege. Sie biete es mir solange zum Aufenthalt an.

Mit Freuden sagte ich zu und fragte nach ihrem Namen, den ich bei der flüchtigen Vorstellung nur unklar verstanden hatte. Wie? Der berühmte Filmstar? Na, da habe ich ja heute ganz besonderes Glück gehabt! Sie kam mir ja gleich etwas bekannt vor. Aber sie sah im Leben noch schöner aus als auf der Leinwand.

Unvergeßliche Tage verbrachte ich in dem herrlich gelegenen Landhaus der Diva. Wir verstanden uns ausgezeichnet, plauderten über alle möglichen Dinge, und so kam es, daß ich sie einmal fragte, wie sie es fertig brächte, trotz ihrer vieljährigen anstrengenden Tätigkeit, so lange jung und schön zu bleiben. Da lächelte meine schöne Gastgeberin und führte mich an ihren Toilettentisch. „Sehen Sie,

meine Liebe“, sagte sie zu mir, „das ist das ganze Geheimnis.“ Und sie zeigte mir eine Dose mit der Aufschrift: Marylan-Creme. „Wieviel verdante ich und viele andere dieser köstlichen Creme“, sagte die Diva. „Fältchen und Hautunreinheiten kenne ich nicht mehr, seit ich sie verwende, und die Jahre gehen spurlos an mir vorüber.“

Die schöne Diva überreichte mir dann ein Büchlein mit dem Titel „Das Geheimnis jung zu bleiben“ und riet mir dringend, es zu lesen. Das tat ich noch am selben Tage und nun wurde mir klar, weshalb Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, den Teint so pflegt und verjüngt, daß mehr als 30 000 Damen und Herren dem Marylan-Vertrieb schriftlich ihre Zufriedenheit aussprachen. Die Zahl der Briefe ist notariell beglaubigt.

Nun beschaffte ich mir sofort die Marylan-Creme, und in wenigen Wochen hatte sich mein etwas vernachlässigtes Gesicht merklich gebessert. Jeder kann sich das kostenlos zur Ausgabe gelangende Büchlein, das ich von dem Filmstern erhielt, verschaffen. Man bekommt es völlig kostenlos und portofrei, und dazu eine Probe der helfenden Marylan-Creme. Schneiden Sie endstehenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, schreiben Sie auf die Rückseite Ihre genaue Adresse, und kleben Sie auf den Umschlag eine 3-Pfg.-Marke.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 179, Friedrichstr. 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

Gegenüber den Verdeutschungen Karls des Großen bedeuten diese Bezeichnungen einen kleinen Rückfall, doch ist der Wille zur Volkstümlichkeit unverkennbar. Von den vielen weiteren Bemühungen, deutsche Monatsnamen zu schaffen, seien hier nur noch zwei wichtige erwähnt: die vom Wandervogel und verwandten Jugendbünden eingeführten Namen:

1. Hartung; 2. Hornung; 3. Lenzing; 4. Oster; 5. Mai; 6. Brachet; 7. Heuert; 8. Ernting; 9. Scheiding; 10. Gilbhard; 11. Neblung; 12. Jul. (Das Julfest war das alte nordgermanische, dem Lichtgott Freyr geweihte Winterfest. In Schweden heißt heute noch das Weihnachtsfest Jul.)

Ferner die vom Deutschen Sprachverein vorgeschlagenen ähnlichen Bezeichnungen:

1. Eismond; 2. Hornung; 3. Lenzmond; 4. Ostermond; 5. Mai; 6. Brachet; 7. Heuert; 8. Erntemonat; 9. Herbstmond; 10. Weinmond; 11. Nebelmond; 12. Julmond.

Auf der Grundlage dieser beiden Vorschläge (von denen der des Wandervogels der poetischere, der des Sprachvereins der sachlichere ist) könnte heute, da die Zeit dafür nun reif geworden ist, eine endgültige Lösung der Monatsnamenfrage gefunden und die Neubenennung durch eine Verfügung der Reichsregierung rasch eingebürgert werden. Vorläufig, weil zunächst Dringlicheres zu tun ist, hat man davon abgesehen, die altrömischen Bezeichnungen zu beseitigen, aber sicherlich werden wir in absehbarer Zeit endgültige volkstümliche deutsche Monatsnamen haben. = rtl =

Immer an der Wand lang.

Der Senior oder Hauptpastor Bröter in Hannover war volkstümlich allverehrt als ein ebenso origineller wie herzensguter Geistlicher. Zu ihm kommt eine Frau in einfacher Trauerkleidung, sie müsse sich ihr Gewissen bei ihm ablasten. Als jetzt ihr Mann gestorben sei, hätte sie ihm denn auch ein reines Hemd angezogen, aber dann hätte sie doch kein ganz gutes dafür genommen. „Vorn war das ja noch ganz ornlich, was er nu anhat, aber hintenwärts kann er sich beim lieben Gott man flecht damit sehn lassen . . .“

Der Senior antwortet: „Sa, liebe Frau, schön ist das von Ihnen nicht, daß Sie kein besseres genommen haben. Aber nun seien Sie

Der Staub der Strasse ist ungefährlicher für Sie beim ständigen Gebrauch der echten

Kaiser's
Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

man ruhig darüber. Ihr Mann, das war ja immer solchen Klugen. Er schaffiert denn jetzt in'n Himmel immer so an der Wand lang, daß die Engel und der liebe Gott ihn nicht so von hinten zu sehn kriegen!“



Der Hauptpastor Bröter sieht im Vorbeigehen, wie sich zwei Jungens vergebliche Mühe geben, den etwas hoch angebrachten Klingelzug einer Haustürglocke zu erreichen. Gutherzig und hilfsreich wie immer tritt er selbst heran und zieht kräftig die Glocke. Die Jungens sehn ihm staunend zu, und als die Glocke heftig ertönt, machen sie: „So, Herr Pastoor, nu müssen Sie laufen!“

Scherzhafte Rätselfragen.

Der Schusterjunge fragt die Meisterin: Was ist für ein Unterschied zwischen dem Mond und dem Meister? — Der Mond ist alle vier Wochen voll, der Meister alle Tage!

Warum singt der Nachtwächter: Hört ihr Herren, und laßt euch sagen . . . ? Weil sich die Frauen doch nichts sagen lassen!

Welches Geheimnis behalten die Frauen am besten? — Ihr Alter!

Wie erweist es sich, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden? — Nach den Glitterwochen ist man wie aus den Wolken gefallen!

Welches Tier ist am genügsamsten? Die Motte, sie frißt Löcher.



140 Volks-, Spiel- und Tanzlieder, Kanons und Reime

Herausgegeben von
W. Kühn und Fr. Haupt

111 Seiten. Preis gebunden RM. 1.55 (Porto 15 Pfg.)

Ein ganz reizender Einführungs-faden in die ersten Singversuche unserer Kleinen. All die lieben Kinderweisen, an denen das deutsche Gemüt sich je und je erlabte, sind darin gesammelt. Allerliebster Bildschmuck, von Emil Seitter entworfen, verleiht dem Buche eine besonders frohe und anziehende Note.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K.-G., Lahr (Baden)

Billige böhmische Bettfedern

Nur reine gutfüllende Sorten. 1 Kilo graue geschliffene Mt. 2.50, halbweiße Mt. 3.—, weiße Mt. 4.—, bessere Mt. 5.— u. 6.—, baunenweiße Mt. 7.— u. 8.—, beste Sorte Mt. 10.—. Halbweiße ungeschliffene Ruspfedern Mt. 5.—, weiße Mt. 6.50, beste Sorte Mt. 7.50.



Versand franko, zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 488
bei Pilsen (Böhmen).

Gummi-waren, hygie-nische Artikel
Preisliste K. 10 gratis
„**Medicus**“ Berlin SW 68
Alte Jakobstraße 8
Neutraler Versand

AUTO ABBRUCH

München

Lindwurmstraße 96

liefert alles, was Sie brauchen. Baumaterial für Anhänger und luftbereifte Pferdezugwagen für alle Zwecke.

Ärztlich empfohlen
promptest wirkend

**Reichenhaller
Asthma Pulver
u.
Asthma-
Zigaretten**

von Apotheker

Albert Schmid

Augsburg

Preis:

des Asthmapulvers

pro Schachtel M. 1.25

der Asthmazigaretten

pro Dose M. 1.15



Schuster & Co.

Martentikirchen Nr. 40

Kronen-Instrumente

Teilszahlung, Reparaturen

Katalog Nr. 40 frei.



**Direkt
kaufen-
Geld sparen**

Katalog kostenlos,
Garantie, Niedrige
Preise, Qualität,
Tägl. Dankschreiben

E. & P. Stricker

Fahrradfabrik,
Brackwede-
Bielefeld d



Niemals am Hochzeits tag,
zurifeln werden fast geüben,
daß es alle Feitungen über a
stehen wird
von Spindenberg.

Hindenburg †

Am 2. August 1934 vernahm in den Vormittagsstunden ganz Deutschland die erschütternde Trauernachricht: Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg ist in die Ewigkeit eingegangen. Dieser Tod erfüllte das ganze Volk mit unsagbarem Schmerz, verklärt durch die Liebe, die diesem Vater des Vaterlandes über das Grab hinaus gelten wird.

Ein verkörpertes Stück deutscher Geschichte ist mit diesem Manne heimgegangen, dessen Leben sich im selbstlosen Dienste für Volk und Vaterland in treuester, aufopferndster Pflichterfüllung verzehrte.

Das Schicksal hat uns den Vater des Vaterlandes genommen, dessen heroische Persönlichkeit uns in allen Dingen Vorbild war: der Pflicht, des Gehorsams, der Hingabe an Deutschlands Einheit, Kraft und Zukunft.

Es läßt sich kaum verstandesmäßig fassen, was Hindenburg in all den Jahren, die er mit seinem Volke lebte, diesem Volke schenkte. Es war mehr als eine Reihe großer Feldherrnpläne, mehr noch als die nie wankende, von jeder Hervorstütze weit entfernte Ruhe und Sicherheit der Entschlüsse in Stunden jubelnder Siegesnachricht wie der enttäuschendsten Niederlage. Als der große Mensch, vor allem als überragende, heldenhafte, schon legendenumwitterte Gestalt stand Hindenburg vor unseren Augen: so war dieses Leben ein deutsches Symbol.

Hindenburg ist tot. Ein Sinnbild und Mythos, so steht er vor uns, so ragt er hinein wie ein riesiger Fels in die Zukunft und in ungewisses Dunkel. Wir geben ihn vertrauensvoll in die Hände des Schöpfers zurück. Aber gerade weil er nicht mehr unter uns Lebenden weilt, müssen wir ihn zu uns sprechen lassen, weil er uns den Weg weist, wie wir und wie Deutschland leben sollen. Hindenburgs Leistungen als Feldherr des Weltkrieges gehören bereits der Geschichte an. Ebenso wird der Staatsmann in die Geschichte eingehen.

Dieses Leben des greisen Kecken, der von uns ging, hat unser Führer Adolf Hitler beim Staatsakt in Potsdam rückblickend und vorausschauend dem Volk gezeichnet:

»Dreimal kämpften Sie auf dem Felde der Ehre für das Dasein und für die Zukunft unseres Volkes. Als Leutnant in den Armeen des Königs für die deutsche Einheit, in den Heeren des alten deutschen Kaisers für des Reiches glanzvolle Aufrichtung, im größten Kriege aller Zeiten aber als unser Generalfeldmarschall für den Bestand des Reiches und für die Freiheit unseres Volkes. Sie erlebten einst des Reiches Werden, sahen vor sich noch des großen Kanzlers Werk, den wunderbaren Aufstieg unseres Volkes und haben uns endlich geführt in der großen Zeit, die das Schicksal uns selbst miterleben und miterleiden ließ. Heute, Herr Generalfeldmarschall, läßt Sie die Vorsehung Schirmherr sein über die neue Erhebung unseres Volkes. Dieses Ihr wundersames Leben ist für uns alle ein Symbol der unzerstörbaren Lebenskraft der deutschen Nation.«

Adolf Hitler, dem Führer des jungen, des tatbereiten neuen Geschlechts, galt bis zum letzten Atemzuge sein volles Vertrauen, weil der greise Feldmarschall und Staatsmann, dessen zutiefst gereiften Sinn nur noch die letzten Dinge bewegten, genauer als andere die geschichtliche Bedeutung der Wandlungen dieser Gegenwart und die zukunftsweisende Größe Hitlers erkannt hatte. So war Hindenburg der Nationalheld, der über die Zeit der Not und Schmach hinweg die mannhaft großen Epochen unserer völkischen Entwicklung verband. So verankerte er gemeinsam mit Adolf Hitler im Herzen unseres Volkes die Hoffnung auf Deutschlands Zukunft.

Die deutsche Trauer um den Heimgegangenen begleitet daher die deutsche Hoffnung, die auch die seinige war. Diese Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu verwirklichen, ist unsere Aufgabe! Darin liegt zugleich die dankbarste Ehrung, die wir diesem Getreuen allezeit schuldig sind.

Wilhelm S. Waltherr

Wie der Karle seine eigene Leichenrede hörte.

Von Franz Mohr.

Der Schäufelebauer in Dornstein auf der Schwäbischen Alb brauchte eine neue Güllegrube.

„Annelies“, sagte er zu seiner Frau, „so goht das et woiter. Wir Bure do uff de Alb brauchet jede Tropfe Gülle für onser Feld ond onser alte Güllegrueb ischt so verschlammt, daß gut d' Hälft von der Gülle im Bode verstickert oder d'isch auf d' Schtrooß lauft. Wir müßet a ausg'mauert Grub ons zulege ond bald!“

Die Annelies war derselben Meinung und so wurde die Anregung des Bauern gleich zum Beschluß erhoben. Die Erdarbeiten, also das Ausschachten der Grube, wurde dem Musikanten-Karle übertragen gegen festen Akkordlohn und der Karle war's gleich zufrieden. Es gibt da droben nur selten Gelegenheit zu Nebenarbeiten für einen Musikanten und darum griff der Karle immer gerne zu, wo es etwas für ihn zu verdienen gab. Denn die Musik ernährt heute auch auf der Alb nur spärlich ihren Mann und der Karle hatte verschiedene Mäuler, die zu stopfen waren, das seinige nicht mitgerechnet.

Er war Musikant, der Karle, aber einen einschichtigen Teilhaber brauchte und wollte er nicht, erstens, weil den Bauern, wenn sie Hochzeit hielten, ein Instrument genügte; schon der Kosten wegen, und zweitens, weil er überhaupt kein Freund vom Teilen war. Denn, sagte er, wenn sechs um ein Diterlämmle sitzen, kriegt keiner was in den Leib, oiner aber kann sich satt dran essen, daß es von mittags bis zuem Bieruhrvesper reicht. So a Lämmle ka' e ausg'wachstner Ma' scho' alloi verdrucke.

Die gute Zeit im Jahr war für den Karle die Zeit der Kirchweih. Da wanderte er mit seiner Klarinette von Höst zu Höst und spielte den Bauern etwas vor. Hopser, Walzer, das Lied von Hohenzollerns steilem Felsen, wo unverzagt die Eintracht ruht, und das Lied von den drei Lilien, die der böse Reiters-

+ Gegen Magerkeit +

gebrauche man stets nur Steiners
„Oriental Kraft-Pillen“

Sie bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, billiges Aussehen und schöne volle Körperformen (für Damen reizende Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven. Gar unschädlich Aerztlich empfohlen. Viele Dankschr. 35 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt m. gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis 2.75 RM. Pak. (100 St.) mit Gebrauchsanweisung. Porto extra (Postanw. od. Nachn.).
D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/K. 17, Eisenacher Str. 29

Bienen-zuchigeräte aller Art

wie: Kunstwabengießformen, Kunstwabenwalzmaschinen, Dampfwaschpressen, Honigschleudermaschinen, Transportgefäße, Siebe, Klärapparate, Schleier, Handschube, Zangen liefert gut und preiswert



BERNHARD RIETSCH

Bienenzuchtgerätfabrik, Biberach 50, Baden Preisliste auf Verlangen

mann brach, und noch allerlei andere Weisen. Denn er hatte ein ansehnliches „Repertoire“, wie man zünftig für musikalischen Vorrat sagt, und er leistete auch im Potpourri nicht wenig, besonders wenn er sein Quantum Moscht im Leib hatte. Den Moscht, dieses nach schwäbischen Begriffen gesündeste und edelste aller Getränke, spendierten ihm die Bauern extra, die klingende Münze aber steckte er sorgfältig ein und war nicht wenig froh, wenn er nach vollbrachtem Tagwerk feststellen konnte, daß aus Pfennigen wirklich Mark werden, wenn man sie zusammenhält. Jetzt, wo der Schäufelebauer eine neue Güllegrube brauchte, gab es noch keine Kirchweihen, denn es war erst Mai, und darum nahm der Karle den ihm gewordenen Auftrag mit zehn Fingern an. Die Musikanten, besonders wenn sie die
(Fortf. übernächste Seite)

Im heiligen Land

Von Pfarrer D. W. Ziegler

109 Seiten

Preis RM —.60 (Porto 15 Pfennig)

Die im „Lahrer Wochenblatt“ erschienene, von Pfarrer Ziegler, Kork, so anschaulich wiedergegebene Schilderung seiner Fahrt ins heilige Land ist in hübschem Bändchen, als Geschenk geeignet, zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen.

Moritz Schauenburg K. & S.
Lahr (Baden)



Bettfedern
24 000 feste Kunden!
 Graue 50 Pfg., weißer Kupf ab Mk. 1.90, weißer Gänsefau ab Mk. 6.30. Oberbetten Mk. 14.—, Von Mk. 20.— an franco. Muster und Preisliste umsonst. Nichtpassendes Geld zurück.
Jos. Christ's Nachf.
Cham 107 (bayr. Ostmark).

Christ

Wollen Sie eine Uhr



kaufen? Verlangen Sie kostenlos uns. Uhrenkatalog über Uhren all. Art. Billig. Preise, von 1 Mk. an Kirwa-Uhrenversand Frankfurt a. M. 304 Schließfach 213



Verlangen Sie kostenlos den groß. Bücherkatalog über Bücher aller Art, Beruf, Gesetze, Unterhaltung, Sport, Anstandslehre, verschied. Briefsteller, Gesundheits-, Humor, Scherzartikel etc.
 Verlag Ph. Kirchhoff 54 Frankfurt a. M. 1

Der Sieg ist erstritten

Lieder der neuen Zeit
 Herausgeg. von Prof. Dr. Ed. Peyt
 Preis geh. RM. —.40 (Porto 4 Pfg.)

In diesem Heft sind eine Zahl neuer Lieder zusammengetragen, deren Ursprung in den vollstlichen großen Ereignissen liegt. Die Inhalte schließen sich zusammen zum hohen Liebe des sieghaft Gewonnenen, der schöpferischen Verheißung im jungstarken Dritten Reich. Das Heft kann auch als Ergänzung zu jedem Liederbuch gebraucht werden.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K. G., Lehr i. B.



Auch Sie können

so frisch u. blühend aussehen, wie dieses hübsche Mädchen.

Versuchen Sie es mit den **Sankt - Martin - Dragees** nach Dr. med. Proskau. Sie erzielen in wenigen Wochen eine erhebliche Gewichtszunahme und schöne volle Körperformen (für Damen prachtvolle Büste).

Die roten Blutkörperchen werden vermehrt, Arbeitsunlust, Nervosität verschwinden vollkommen. Begeisterte Dankschreiben. Völlig unschädlich, ärztl. empfohlen. Herstellung unter Kontrolle eines staatlich approbierten Apothekers.
 Original-Packung (100 Stück) . . . Mk. 2.50
 zur Kur erforderlich 3 Packungen Mk. 6.50

H. Köhler pharm. Präparate Berlin N 65/138, Seestr. 60

Sportbüchsen



waffenscheinfrei RM 9.50. Waffen aller Art sehr billig. Preisliste frei.

Sprechapparate



Ausnahme-Preise. Ratenzahlungen. Kataloge gratis.

Wilh. Mächler Söhne
 Neuenrade 81 i. W.

Wer gute Musik

liebt und kennt



kauft nur ein **Herold-Instrument** direkt von der Musik-Spezialfirma **Herold & Co** **Klingenthal i. Sa.** Nr. 262
 Katalog portofrei

Für das Kind



Spielwaren

Eisenbahnen, Kinos, Dampfmaschinen, Spiele, mechan. Artikel, Baukästen, Meccano.

Elegante Puppen

S.A.-Figuren, Musik- und Stahlwaren, Waffen, Fahrräder, Nähmaschinen, Uhren, Geschenkartikel usw. Portofrei von RM. 8.— an. Kostenlos illustrierte Weihnachtsliste Nr. W.

Franz Verheyen

Frankfurt a. M. Nr. 216

GEFLOGEL-ZUCHTGERÄTE
 Katalog gratis
H. Fleischmann
 Berlin W 30

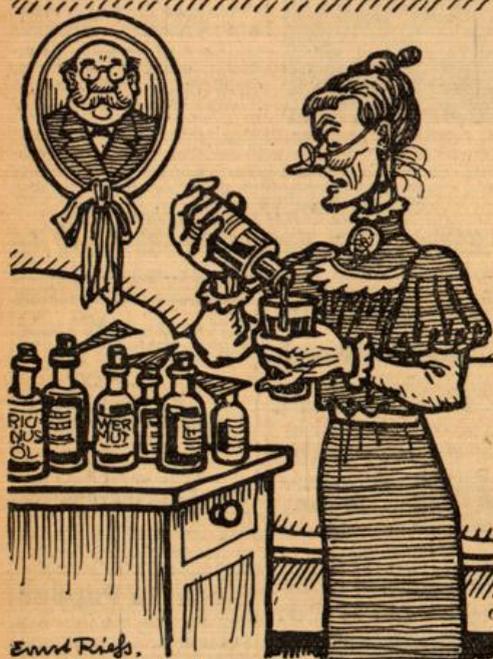
Einmal und nicht wieder



wird ein wirkungsloses Mittel gekauft. Wer aber den seit 50 Jahren bewährten **KUHNERTS TEE** kauft, bleibt ihm treu. Er gebraucht ihn, wenn er an **Verstopfung, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden** leidet. Kuhnert's Tee macht schlank und elastisch und immer wieder wird man sich seiner dankbar erinnern. Der echte Kuhnert's Tee ist in den Apotheken und Drogerien erhältlich, sonst wende man sich an die Niederlage

HUGO KUHNERT, BERLIN S 42
 Man achte genau auf die Schutzmarke und rosa Packung.

Tante Eulalia läßt nichts umkommen!



„Wie geht es denn der Tante Eulalia? Ist sie immer noch so geizig, seit der Onkel gestorben ist?“

„Noch knickriger ist sie als früher! Alle Arzneien, die nach der langen Krankheit des Onkels noch übrig blieben, nimmt sie jetzt genau nach der Vorschrift täglich ein. Tante Eulalia läßt nichts umkommen!“

Klarinette blasen, sind ja praktische Leute, die man zu allem brauchen kann, und der Karle war ein Bastler, der alles konnte, auch Güllegruben ausheben.

Gleich machte er sich an die Arbeit. Hacke, Schaufel und Schippe handhabte er so geschickt, wie seine Klarinette, seine Klarinette, und nach einer Woche harten Schaffens war das Loch, das künftig die duftenden Nebenprodukte des Viehstalles aufnehmen sollte, fast fertig. Noch ein Tag und der Akkordlohn war fällig.

Rezepte und Anweisungen

zur Selbstanfertigung von Handels- und Gebrauchsartikeln aller Art wie Seifen, Farben, Kosmetika, Salben, Essenzen, Haarmitteln, Schnäpsen und anderen Chemikalien. Von A. Simon. Preis RM. 3.50. Gebunden RM. 5.—.

Verlag Ernst, München 74, Steinsdorfstr. 10

Pädagogium BADEN-BADEN
Höhere wissenschaftl. Lehranstalt
mit Schülerheim

Erst- und Zweit-
häuser
Jeder Sport
Wandern

Telefon: 21. Prospekte Auskünfte durch Direktor Büchler. Am Schloßberg

Aber mit des Geschickes Mächten war schon im Altertum kein ewiger Bund zu flechten und das mußte auch der Karle erfahren. Gerade war er daran, den Boden der Grube etwas zu ebnen und an den Wänden verschiedene Schönheitsfehler zu beseitigen, da brach's oben am Rande los. Wie eine Lawine schoß das lockere Erdreich herunter. Der Karle hatte gerade noch Zeit, mit einem Saltomortale, der dem besten Artisten Ehre gemacht hätte, sich nach oben zu retten; und dann war die ganze Grube verschüttet und damit seine Arbeit und sein Lohn.

Der Karle zerrieb mit seinem gesunden Zahnwerk einige kräftige Flöhe, die auf der Alb gedeihen, und erleichterte damit etwas sein Herz. Und dann kam ihm zum Bewußtsein, daß er die mühsame Arbeit noch einmal schaffen müsse und daß er sich acht Tage umsonst geplagt hatte. Nachdenklich starrte er auf das abgerutschte Erdreich und es kam ihm die Melodie in den Sinn, die er so oft der Klarinette entlockte: „Du lieber Augustin, alles ist hin!“ Da glätteten sich auf einmal die Sorgenfalten auf der Stirn, ein leises Lächeln zuckte um die Mundwinkel und der Karle murmelte: „I werd en Dchs sein, und daß Ding zwoimol mache. I ha' genug an dem oimol.“

An einen Kloben an der Stalltür hing Rock und Schmeerkapp des Karle und im Rock steckte die gefüllte Mostflasche und das Besper: ein Keil Brot und ein halber Backsteinkäs. Rock und Kappe legte der Karle an den Rand der Grube, mit dem Besper aber verschwand er in der Scheune. Ein Astloch gestattete ihm, ungesehen die weitere Entwicklung zu beobachten.

Die erste, die die Bescherung da entdeckte, war das Bärbele, die Magd des Bauern, die gerade vom Felde kam, wo Bauer und Bäuerin mit dem Sehen von Dickwurzeln beschäftigt waren. Das Bärbele schlug die Hände über dem Kopf zusammen, winkte den Nachbarn und anderen Dorfinsassen, die auf

(Fortf. übernächste Seite)

Direkter Bezug ab Fabrik verbilligt!

bezw. Spezialversandgeschäft
 Über 1 Million Musikfreunde nützen die selten günstige Kaufgelegenheit.
 ca. 30000 Dankschreiben bestätigen unsere niedrigen Preise und die gute Qualität!



RM. 5.75, RM. 4.25, RM. 2.50, RM. 13.-, RM. 2.25, RM. 8.75, RM. 130.-
 Harmonikas RM. 7.40
 Grösste Spezialwerkstätten für Chrom- u. Klavierharmonikas RM. 40.-
 chrom. Harmonikas Liste E RM. 19.-, RM. 16.50, RM. 17.-
 25 cm. Platten RM. 1.50 Verzeichnis gratis

Versand direkt an Private

Jedes Instrument 8 Tage zur Probe! Günstige Ratenzahlungen!
 Aufträge von RM. 10.- an portofrei! Umtausch bei Nichtgefallen!
 Eingesetzte Preise sind niedrigste Verkaufspreise jeder Instrumentengruppe.
 Grösstes Musikinstrumentenversandgeschäft Deutschlands!
Meinel & Herold, Klingenthal i. Sa. No. 635
 Musikinstrumente-, Sprechapparate- u. Harmonikafabrik
 Verlangen Sie sofort unseren Hauptkatalog.
 Zusendung erfolgt kostenfrei.

Wir bitten

unsere geehrten Leser, bei Zuschriften an die inserierenden Firmen sich stets auf diesen Kalender zu beziehen.

ARCONA Das Präzisionsrad

1. Beruf. Sport, Stadt u. Land und andere Fabrikate.

JUBILÄUMS-PREISE

Spezial-Räder, fabriken, kpl., ohn. Freil. 27.-
 " Ballon-Garantie-Räder 34.-
 " Chrom-Ballon-Gar.-Räder 40.-

Arcona-Chrom-Ballon, mit Lichtanlage, 5 Jahre Garantie v. 75.- an
 Jugend-Räder 25.-, 30.-, 35.-, Motorrad-Zubehör zu enorm billigen Preisen

Jubiläums-Ballon-Garantie-Modell
 Rahmen Aussenbüttung aus nahtlos. Stahlrohr, dreifache Hochglanz-Emalle, Dynamo-Lichtanlage, Glocke, Pumpe, Schloss, Gepäckträger und Torpedofreilauf f. Herren u. Damen 49.- M.
 Alle blanken Teile verchromt 54.- M.
 Rennmasch., Renn- u. Tourenrahm., sämtl. Zubeh. u. alles, was d. Radfahr. braucht i. grösst. Ausw. Gr. Radio- u. Musikabteilung, Kofferapparate, Werke, Zubeh., Bastlermater. u. Repar. billig.

NACHNOW
 Berlin, Weinmeisterstrasse 14
 Verlangen Sie Katalog gratis
 Grösstes führendes Fahrradhaus Deutschlands

Mit Dr. Schierbaum Kräutertee

zur Natur zurück. Bei

- Blasen- u. Nierenleiden Tee Nr. 1
- Gallensteinen Nr. 30
- Lungenleiden Nr. 2
- Rheuma Nr. 6
- Zuckerkrankheit Nr. 7
- Blutunreinigkeiten Tee Nr. 5 u. 15
- Milchschorf b. Kindern Tee Nr. 21
- Nervenleiden Nr. 36
- Schuppenflechte Nr. 16
- Magenleiden Nr. 27

durch Apotheken erhältlich.
 Prospekte und Bezugsquellen-nachweis:
 Subin-Vertrieb G. m. b. H.
 Osnabrück, Postfach 103.

Man fertigt sich alles selbst durch die schöne

Laubfägerei

Katalog gratis.

Hofmann & Schmitt
 Limburgerhof 33

Ich war kahl

und habe wie tausende Andere durch „Kaltak“ mein volles Kopfhair wieder bekommen. Schuppen, Haarausfall u. Kahlheit verschwinden.

Eine Probedose
 für 50 Rpf. in Briefmarken. Prospekt kostenlos.

J. H. BRITTAIN, BERLIN W 9
 Potsdamer Straße 13 Ke. 831

Diesen abgebildeten, hübschen

Regulator

55 cm hoch, kaufen Sie bei uns um M. 7.-, 75 cm hoch M. 9.-. Wädener Regulator m. Schlagwerk M. 12.-. Regulator mit Musik, nämlich ein Stück Spielend, M. 18.-. Porto und Verpackung M. 1.50. Bestellen Sie sofort gegen vorherige Einsendung od. Nachnahme des Betrages, da nur geringer Vorrat. Taschenuhren u. Weckuhren a. mod. Armbanduhr. v. M. 8.- an. Kat. grat.

M. Winkler & Co.
 München, Sonnenstr. 10/8.2.

der Straße vorbeigingen und in kurzem hatte sich um die verschüttete Grube ein Kreis von Neugierigen gebildet. Und da wurde dann manches geredet.

„Ha, do ka' der Karle von vorne anfang!"

„Ond wenn er fertig ischt, rompelt döß ganz Glumpß wieder 'na.“

„Sell moir i au, 's ischt jo lauter Sand, das Erdreich da, der halt ette.“

„Na, der Karle kann jo auf seiner Klanett a Stückele bloose, do wird wieder aelles guet. D' Jude hent jo d' Mauere von Jericho mit Bojaune umbloose, do kann der Karle mit seiner Klanett an d' Grub wieder ausbloose.“

Helles Gelächter belohnte dieses Wort des Bibelfesten. Da kam der Schultes dazu. Damals gab es im Schwabenlände noch Schultheiße, heute gibt es leider nur noch Bürgermeister. Das klingt vornehmer, dachte man im Landtag in Schtugert, als man den Schultes abschaffte.

„Was ischt do laus?“ rief der Schultes.

„Ha, dem Musikantekarle ischt sein' Gillegrub na gerutscht.“

„Sell ischt toi Unglück, 's zwoitmool hält se. Aber wo ischt denn der Karle?“

Der Karle? Die Hauptperion! Den hatte man ja ganz vergessen. Wo war er denn? Da lag sein Wams, da lag seine Schmeerkeppe und daneben seine Pfeife, die nur kalt wurde, wenn er schlief oder die Klanett blies.

„Karle, Karle!“ wurde gerufen, aber keine Antwort kam.

Da legte der Schultes, ein gar resoluter Mann, los:

„Ihr Dohse, was stoht Ihr do rum! Der Karle liegt do unten in der Grub, er ischt verschüttet. Vielleicht ischt er aber doch noch zu rette, wenn er gleich ausgrabe wird. Ihr Manne, i will's ans Oberamt berichte, wer g'holse hat, de Karle zu rette, ond ich garantier jedem die Rettungsmedaille. Mo dapser zugriffe!“

Hei, wie da die Schippen und die Spaten arbeiteten, wie die braunen Schollen nur so flogen! Und während das geschah, unterhielten sich die Weibsteute, die in anmutigem Kranz die Unglücksstelle umstanden, über den Fall. Der Karle hinter der Scheuertür vernahm jedes Wort der Unterhaltung. Er hörte vor allem, was er eigentlich für ein Kerl war. Er hörte, daß es auf eine Klanett und einen

(Fortf. übernächste Seite)

Die schönsten Geschichten

aus Hebels Rheinländischem Hausfreund

Mit einer Lebensbeschreibung
des Dichters von

Karl Hesselbacher

240 Seiten mit Bildern in Leinwand
gebunden. Preis bisher RM. 5.—,
seht nur RM. 1.50 (Porto 40 Pfg.)

Das vorliegende, gediegen ausgestattete Buch darf als eine erfreuliche Bereicherung des bereits vorhandenen Hebelschrifttums bezeichnet werden. Die Erzählungen aus dem Rheinländischen Hausfreund sind es wert, wieder einmal gelesen zu werden. Man muß seine helle Freude haben an diesen herzigen und zuweilen so spaßigen Geschichten, die uns zeigen, daß der gemütvolle, heimatverwurzelte Alemanne Hebel nicht nur ein Dichter, sondern auch ein Erzähler von Gottes Gnaden war. Erhöht wird der Wert des Buches dadurch, daß Karl Hesselbacher der Sammlung eine fein dargestellte Lebensbeschreibung des Dichters vorangehen läßt. Möge das Buch den Weg finden in recht viele Familien.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K. G., Lahr (Baden)

Die Königin der Kleinschreibmaschinen



Die unverwüstliche Präzisionsmaschine



A.-G. v. SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN
Katalog Nr. 250 kostenlos 

Beeren, Äpfel, Birnen, insbesondere nicht haltbares Obst werden mit der Mostmaxkelter versaftet und dann im Mostmaxfäßchen herrlich süß bewahrt — billiger und sicherer als in Glasflaschen.

Verlangen Sie kostenlos bebilderte Geräteliste von



Hans Kaltenbach, Mostmaxfabrik, Lörrach

Trombino das Wunderinstrument wieder lieferbar. Sie blasen sofort ohne Notenkenntnis mittels einlegbarer Notenstreifen die schönsten Musikstücke n. Ihrer Wahl, auch die neuesten Schlager, beste Unterhaltung auch für Ausflüge u. Touren. Preis des Trombino anstatt Mk. 14.50 nur Mk. 9.-. Notenstreifen per Stück 65 Pfg. Versand geg. vorh. Einfindg. od. Nachn. d. Betrages durch **M. Winkler & Co.** München, Sonnenstraße 10/H. B.



Durch Avinal Alkohol-Entwöhnung

Anwendung ohne Wissen, da ohne Geruch und Geschmack, unschädlich, verlangen Sie Prospekt. Kleine Packg. 5 Mk., große Packg. 8.50, erhältlich in den Apotheken, falls nicht, wende man sich an

Apotheker Frank, Berlin W35
staatl. appr. Neue Jakobstraße 8

Über 650000 im Gebrauch Haarfärbekamm



(ges. gesch. Marke „Hoffera“) färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun od. schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. Diskr. Zusendg. Preis pr. Stück RM 3.- (Herren), RM 5.- (Damen), RM 6.- (Henna)

RUD. HOFFERS
Kosmetisches Laboratorium
Berlin - Karlshorst 705

Warum plagen Sie sich noch länger

mit Gliederreihen (Rheumatismus der Gelenke und Muskeln), Gicht, Stoffwechselliden, die sich zu Herz- und Gefäßleiden, Leber- und Gallenblasenerkrankungen, Steinleiden (Gallen-, Nieren- und Blasensteinen), Zuckerkrankheit, Fettsucht und nervösen Leiden ausbilden?

Weil Sie noch keine Hausdrinktur mit dem in rein-natürlicher Füllung versandten

Bad Salzschliefsee Bonifaziusbrunnen

gemacht haben, der diese Krankheiten mit einzigartigen Heilerfolgen bekämpft.

Wollen Sie lieber sich und Ihre ganze Wirtschaft unter Ihrer Krankheit leiden lassen, als wenigstens die Hausdrinktur mit dem Bonifaziusbrunnen zu machen?

Auch Bad Salzschliefsee selbst mit seinen heilkräftigen Sol-, Sprudel- und Moorbädern läßt Sie zur vereinigten Trink- und Baderkur ein, für welche preiswerte Pauschal- und Bergünstigungskuren (Sozialpauschaluren RM. 190.— für 4 Wochen) eingerichtet sind.

Sanitätsrat Dr. Schulte-Steinberg, Hannover, schreibt (17. 6. 1928):

„Es macht mir besondere Freude, Ihnen mitzuteilen, daß ich seit 6 Jahren die Wirkungen von Salzschliefsee und seinem Bonifaziusbrunnen mit volstem Erfolge am eigenen Körper verpüre. Obgleich ich in den Gelenken vollständig versteift war, so daß ich mich kaum anleiden konnte, habe ich in diesen letzten Jahren besonders durch das Trinken des Bonifaziusbrunnens an Ort und Stelle meine vollständige Bewegungsfreiheit wiedergesunden. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als ich bereits im siebenzigsten Lebensjahre stehe.“

Es wäre mir erwünscht, wenn die Badeverwaltung besonders in ärztlichen Kreisen darauf hinweisen würde, daß ich den Salzschliefsee Bonifaziusbrunnen als das bedeutendste medizinische Heilwasser einschätze und mir kein Mineralwasser bekannt ist, dem ich eine gleiche Wirkung zutraue.“

Fragen Sie den Arzt und fordern Sie noch heute Bestellkarte für 1 Hausdrinktur = 30 Flaschen Bonifaziusbrunnen (franko, unter portofreier Nachnahme des Preises von RM. 22.50) und kostenlose Drucksachen von der

Badeverwaltung Bad Salzschliefsee (b. Fulda)

Klanettbläser mehr oder weniger auf dieser Erde und besonders auf der Alb nicht ankomme, daß er also durchaus nicht unerseztlich sei, er hörte, daß er sich auf jeder Pilwe besaue — uff ander Leut Koschte, daß die G'moi eigentlich froh sein könne, wenn sie ihn los sei, den Bettelma', der niz g'scheits schaffen wolle, er hörte aber auch, daß er, alles in allem genommen, doch ein guter Kerle sei, der redlich für sein Waib und seine drei Kinderchen sorge, dem kein Gang zu viel sei und mit dem seiner Leich man gehen müsse schon aus christlichem Mitgefühl. Denn daß der Karle unter der Schuttmasse hinübergegangen war in jenes Land, von wo es keinen Rückweg mehr gibt, das war doch klar, daran war nicht zu zweifeln.

Halb belustigt, halb empört vernahm der Karle, wie man über ihn urteilte.

„Jetzt“, knurrte er, „hör' i bei lebendigem Leib scho' mein' Leichenred. S' ischt nur schad,

Kalendergeschichten des Lahrer Sinkenden

von Albert Bärtlelin

Drei Bände, Preis des Bandes 70 Pfg.
(Porto 30 Pfg., alle drei Bände zusammen bezogen 40 Pfg. Porto).

Inhalt des I. Bandes: Stiefe-Maries Schiller-Feier — Schulprüfung — Diem perdidit — Der Rundreisebut — Auch ein Ehrenamt — Das stählerne Herz — Durlach und Pisa — Die müssen weg — Seute mir, morgen dir — Peter Post — Des Sinkenden Strafpredigt — Noch ein Geheimmittel — Herr von Wupplich — Gute Antwort — Die Brüder.

Inhalt des II. Bandes: Der Kanzeleirat — Das Aleeblatt — Auch ein Denkmal — Viele Wenig machen ein Viel — Da hilft freilich keine Arznei — Ein modernes Wunder — Numero 13 — Tapfer und treu bis ans Ende — Schulprüfung — Eine Volksversammlung — Die Bistkarten — Meinewegen ein ganzes Duhend — Der Bahnwärter Martin — Auch ein Pfingstvergnügen — Das Volksbeer.

Inhalt des III. Bandes: Ein Aleeblatt — Aus Sebels Leben — Lieben sollt ihr mich — Verdiente Strafe — Ein braver Mann — Die goldene Henne — Während Einsalt — Standrebe übers Kalendermachen — Quartierleben im Felde — Verurteilt — In einem genug — Die Spähen im Schnee — Baron Michel — Nach 22 Jahren — Gute Nacht, Hochwürden.

Bärtlelin ist ein echter und rechter Volkschriftsteller; ein warmes Herz für das Volk, eine scharfe Beobachtungsgabe, ein unübertreffliches Erzählertalent und über allem ein urfrischer Humor, in dessen lachender Träne die Welt sich ihm spiegelt, machen ihn dazu und haben seine Geschichten zu einem Lieblingslesestoff des Volkes in allen seinen Schichten gemacht.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Moriz Schauenburg K. & S.
Verlagsbuchhandlung
Lahr i. Baden

Das Lied vom Stahlhelm



Ein Zyklus
von dreihunddreißig Gedichten von
RAINER SCHLÖSSER

46 Seiten
Preis geheftet RM. — 65 (Porto 8 Pfg.)

„Das Lied vom Stahlhelm“ singt Rainer Schlösser, der heutige Reichsdramaturg, in einer Folge von 33 knappen Liedern, die zu dem Wertvollsten gehören, was in der Nachkriegszeit auf diesem viel bebauten lyrischen Feld in Salm und Frucht geschossen ist. Mit dem Stahlhelm-Bund hat der Titel der Sammlung nichts zu tun; die Verse des jungen Kanoniers sind aber so ganz aus Stahlhelmegeist heraus geboren, daß jeder gute Kamerad seine helle Freude daran haben wird.

... Zeitlich umfassen seine Lieder das letzte furchtbarste Kriegsjahr vom November 1917 bis zum bitteren Ende. Ein glühendes, vaterländisches Empfinden durchpflust besonders die letzten Ingrimigen Lieder. Düster und wuchtig großt der Grundton, aber hier und da, mit feinsten Abwägung, sind ein paar hellere Farben aufgesetzt; verstoßen blüht herzlicher Humor auf und eine zarte romantische Stimmung leuchtet wie eine blaue Blume aus dem schweren Dunkel.

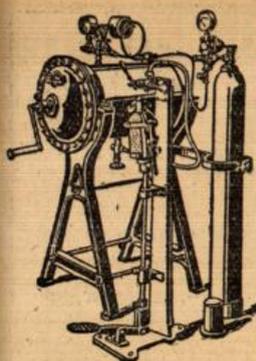
(Alexander Pache in der „Deutschen Zeitung“.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Moriz Schauenburg K. & S., Lahr (Baden)

daß der Herr Pfarrer et dabei ischt, i wott gar so gern au wisse, was der saget. E schöner Leichetext ischt a was wert, aber i hab noch Zeit, bis mir der Pfarrer saget, i sei von der Erd gnomme ond sott wieder zur Erd werde, ond bis mir der G'fangverein 's letscht Lied singt. Das heb ich mir alles bis z'letscht auf, ond wer z'letscht lacht, lacht immer am beschte.“

Mit Wohlgefallen sah der Karle, wie die Grube wieder zur Grube wurde, mit Wohlgefallen sah er, wie die Manne schafften, daß ihnen der salzige Schweiß von der Stirne rann, wie sie für ihn schafften.

Endlich war das Werk getan. Die Grube war wieder ausgeschachtet, aber der Karle lag nicht drin. Ueberraschung und Enttäuschung allerseits. Ueberraschung, weil man bestimmt erwartet hatte, er müsse wenigstens als Scheintoter geborgen werden. Enttäuschung, weil man nicht in die verzerrten Züge eines Ersttöteten blicken konnte. Es gibt überall Menschen, denen das Schaurige so wohlilig die Nerven kizelt. Und die Dorfchronik ist für so was immer dankbar. Es ist doch was ganz anderes, wenn sie die
(Fortf. übernächste Seite)



KohlensäureGetränke
Wir liefern als Spezialität
Mineralwasser-Apparate

bewährter Konstruktion,
für Hand- und Kraftbetrieb
sowie sämtliches Zubehör.

Abfüll-Apparate
für Selterswasser
für Limonaden
für Flaschenbier

Flaschen-Reinigungs-
Maschinen für jed. Bedarf.
Prospekte gratis.

BERNH. HELBIG
G. m. b. H., Mannheim



BENISCH

Anerkannt beste Bezugsquelle!

Billige böhmische Bettfedern

und Daunen. Nur reine, gutgefüllte Qualitäten. 1 Pfd. graue, gute geschliff. 50g, bessere 80g, halbweiße, flaumige 1 M, weiße, flaumige, geschliffene 1.50, 1.90, 2.50 M, feinsten Herrschafts-Daunenschleiß 3, 4, 5 M, Graue Halbdaunen 1.75 M, halbweiße Daunen 3 u. 4 M, weiße 6 M, feinste Brustdaunen 8.50 M. Kupffedern, halbweiß 1.35 M, weiß 1.95 M, allerfeinster Flaumrumpf 2.25, 3.25, 4.25 M. Versand franco und zollfrei gegen Nachnahme. Nichtpassendes umgetauscht od. Geld zurück. Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.

S. Benisch in Prag XII.,
Americká ulice Nr. 296, Böhmen

UMSONST

und portofrei versende an jedermann meinen großen
Hauptkatalog über tausende Artikel aller Art.

30 Tage zur Probe

**MIT 5 JAHRE
GARANTIE**



versende **Rasiermesser**
Nr. 27 fein hohl p. St. M. 1.25
" 33 extra hohl ff. " " 2.35
" 67 beste Qualit. " " 3.60
allerf. Rasierklingen 10 St. " 0.45



Haar- u. Bartschneide-
maschine, die Haare 1/8, 3
und 5 mm schneidend, nur
M. 2.95. **Komplette Rasier-**
richtung in fein poliert. Holz-
kasten mit Spiegel und sämtl.
Rasierutensilien nur M 4.45.
Versand p. Nachn. Porto extra.
Bei Nichtgefallen Betrag zurück.

Emil Jansen Stahlwarenfabrik Solingen-Wald Nr. 842
und Versandhaus



**Die echten
Harzer
Edel-Roller**
u. besten Säger
so billig
direkt aus der
Reichsmeister-
Zucht. Preisliste gratis
Groß-
zucht
Diels
Hohen-Neuendorf K 30

EDUARD HEYCK

**Das Ende
der Flittermonde
des Hei-fo**

In künstlerischem Pappband gebunden RM -.80 (Porto 15 Pfg).

Gießener Anzeiger:
Das ist ein allerliebtes Bächelchen, das uns Eduard Heyck hier auf den Tisch legt; entzückend eingebunden und so rührend und anmutig zu lesen. Diese Geschichte ist recht eine Erzählung für Liebende, für Brautleute und alte und junge Ehegesponne, welchen man mit diesem wohlfeilen Bändchen viel Freude bereiten kann.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

MORITZ SCHAUENBURG K G
VERLAGSBUCHHANDLUNG
LAHR (BADEN)

Alles ohne Waffenschein!

Neu konstruierte, moderne, automaf. Selbstladepistole „Devau“ in Browningform für diese kugelförm. Gas-Patr. Cal. 6,35, 7 schüss. Mk. 12.-, bess. 16.-, Repetier-Pist. 6 mm, 8 schüss. Mk. 8.- Sport-Karabiner, 6 u. 9 mm Mk. 8.-



Katalog. Postfach 50, Neuenrade-Westfalen 10 L



Abend-Schule

das ist für Sie der Weg zur Erreichung gehobener Stellungen. Keine Gebundenheit an bestimmte Stunden erschwert Ihnen das Vorwärtskommen, wenn Sie sich der Methode Rustin bedienen, um Obersekundareife (früh. Einjährige), Abitur oder Ersatzreifeprüfungen neben Ihrem Beruf nachzuholen. Lehrkurse nach allen Schularten, Vorbereitung von jeder Klasse an.

Ferner kaufmännische, fremdsprachliche, musikalische Ausbildung, sowie Vorbereitung zu technischen Berufen u. Prüfungen. Prospekte, Auskunft u. Rustin-Zeitschrift kostenlos.

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam Ka. 110

Kälble und die Dechse notieren muß, die im Laufe des Jahres das Licht des Stalles erblickten, und wenn sie in größter Fraktur-schrift der Nachwelt auch mal was Ordentliches überliefern kann.

Der Karle, der dunder schlägige Karle, wo war er denn?

„Ha“, meinte der Schmiedfrizle, „ihr Manne, das ischt doch ganz oifach. Den Karle hott die Verzweiflung packt, wie ihm die Grub zsamng'rutscht ischt. In der Verzweiflung woiß der Mensch ette, was er macht. Der Karle hott sich aufgehängt!“

Den Weibern lief es eiskalt über den Rücken, als der Frizle das sagte. Sie dachten an das Tübinger Burgholz, wohin aus dem ganzen Schwabenlände die sich begaben, die ihrem Dasein mit dem Strick ein Ende machen wollen. Dorthin werde sich wohl auch der Karle begeben — er müsse jetzt noch auf dem Wege sein, um irgendeinen dünnen Kiefernast zu zieren und später regelrecht zu spuken. Diese Meinung fand indessen keinen Anklang: Der Karle müsse irgendwo in der Nähe baumeln, man müsse ihn nur suchen und das müsse der Ordnung halber gleich geschehen.

Noch war man am Schwätzen oder Erwägen, da stob das Weibervolk auf einmal unter gellendem Kreischen auseinander. „E Goißcht, e Goißcht“ — schrie das Värbele, und: „Er goht schon um“ dazu. Es war allerdings viel auf einmal, was man da sah. Zuerst unter Erdmassen erblickt und dann ertrunken oder an einer Abfichte erhängt und dann plötzlich, allen Augen sichtbar erschienen, noch vor dem Eingraben sogar und nicht einmal im Astralleib — das war eine Leistung, die man noch nicht erlebt hatte. Denn wer da seelenruhig aus der Scheune kam, freundlich und milde lächelnd, das war niemand anders als der Karle. Auch die Männer schwiegen erstaunt und betroffen.

Das unschädliche
Naturprodukt

NEDA-Früchtewürfel

zur
Verhütung
der Darmträgheit

wirkt mild und zuverlässig

In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern zu haben

Kaiser-Natron

Saures Aufstossen, Sodbrennen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermass an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell, behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld (6-62)

„Alle guten Goißchter — ja Karle, hocht dich denn et aufgehängt?“ stotterte der Weberchristian.

„I mi aufhänge? Warum denn? Wege dem Glomps do? Wie das Loch zammengfalle ischt, ischt mir's schlecht gworde vor Aerger und Zorn. Do bin i in d' Scheuer ond hab mi e bißle erholet im Kühle. Ond jetzt dank i euch au für die gut Meinung, die ihr von mir hent und au dafür, daß ihr mir die Grub wieder hergricht hendt. Am Sunntig bloos i euch au e schöns Stückle uff meiner Planett. Din Ehr ischt jo der ander wert.“

Aus Kindermund.



Als die kleine Gerta nicht essen wollte und gerade ein Bliß herniederfuhr, dem ein Donnerschlag folgte, sagte die Mutter: „Hörst du, wie der liebe Gott mit dir unzufrieden ist?“ Darauf aß das Kind gehorsam seinen Brei, bis abermals ein Bliß niederging mit einem noch stärkeren Donnerschlage. Jetzt rief Gerta:

„Mutti, warum schimpft er denn immer noch?“



Ein wahres Lebens-Elixier für jung u. alt

Blut und Säfte erneuernd, reinigend, entgiftend und keimtötend ist das rein natürlich aus bester Milch vom Weidevieh gewonnene Konzentrat MILCHELLA. Leiden Sie an Appetitlosigkeit, Schlafmangel, Schwäche oder Erschöpfungszuständen? Haben Sie über Blutarmut, Bleichsucht, Brechreiz bei Schwangerschaft, Furunkulose, nervöse Erschöpfung, Verdauungs- und Stoffwechselleiden zu klagen? Dann nehmen Sie regelmäßig (nur 3 mal täglich 10 bis 15 Tropfen) das Kraft und Energie spendende MILCHELLA. Auch wissenschaftlich glänzend begutachtet, ein Volksmittel der Natur, das schon vielen Tausenden geholfen hat. (Verlangen Sie ausführliche Literatur und Probe kostenlos). Ein Mittel, das wie wenige energisch aufbauende Kraft besitzt.

Das ist „MILCHELLA“ YOGHURELLA G. m. b. H.
Hannover 12, Postfach 401

Einschlägige Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht

Ginkehe

Heitere Erinnerungen eines Vorderpfälzers
von August Zahn



Mit 6 Federzeichnungen u. 8 Vollbildern von H. Strieffler.
352 Seiten, Preis gebunden RM. 5.85 (Porto 40 Pfg).

Eine Schar echt pfälzischer Gefellen, pfälzische Originale werden uns hier vorgeführt. Köstlich klingt das Pfälzisch aus ihrem Munde, es sind Kerle voller Kraft und Saft, Gewächse der Pfalz. Man liest dieses Buch daher mit innerem Vergnügen, mit ehrlicher Freude an der pfälzischen Eigenart. August Zahn ist zum Glück nicht zimperlich, er packt seine Gestalten fest an und läßt sie mit allen ihren Scharten und Beulen, aber auch mit ihrer Knorrigkeit und unverbitbten Urwüchsigkeit vor unseren lesenden Augen erstehen. Der Landauer Heinrich Strieffler unterstützt dabei die Anschaulichkeit durch seine strichsicheren Zeichnungen. Allen denen, die Land und Leute kennen, wird das Buch einige heitere Stunden schenken und der fröhliche „Pfalzzauber“ wird sie den grauen Alltag vergessen lassen. Und die anderen greifen auch danach; denn für sie ist es die schönste Gelegenheit, das pfälzische Milieu an der Wirklichkeit kennen und lieben zu lernen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Moritz Schauenburg K-G, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

Das schönste Geschenk ist ein gutes Buch!

Ueber gute Bücher sind Sie in unserm Kalender reichlich beraten. Beachten Sie bitte die Verlagsanzeigen der Firma Moritz Schauenburg K-G, Lahr (Baden).

Der Verlag des „Lahrer Hinfenden Boten“

bietet seinen Lesern folgende sehr empfehlenswerte Bücher

zu bedeutend ermäßigten Preisen an

Was Franz Wittumb erlebte

Von Karl Bittmann. 240 Seiten, in Leinwand gebunden bisher RM. 5.40, jetzt RM. 1.50. (Porto 40 Pfennig.)

Ein Buch, das sich wohl verlohnt zu lesen. Es enthält den Gedanken Niederschlag eines Lebenserfahrens, eines Wesens, der unseren Herzen mit seiner gemütvollen, feinsinnigen und echt deutschen Art sehr nahe kommt. Es ist ein Lebensbuch voll packender Ereignisse und voll reicher Lehren. Ein leiser, feiner Humor geht dabei durch das Buch, und es ist erfüllt von einer gelunden Lebensfreude. Der Verfasser sagt: ich schrieb bescheiden und unbedünnt draußlos, genau wie mir in den Zeiten früheren Erlebens Herz, Kopf und Schnabel gewachsen war. Gerade diese Natürlichkeit und Offenherzigkeit, die sich beim Lesen überall offenbart, gibt dem Buche mit seinen besonderen Wert. Wer es liest, wird reichen Gewinn davon haben.

Sus Weite

Skizzen und Schilderungen aus meiner Wandermappe. Von A. Theinert.

Ein stattlicher Band von 316 Seiten. Preis geb. bisher RM. 3.—, jetzt RM. 1.—. (Porto 40 Pfg.)

Ein Werk, das mit Lebensschicksalen des Verfassers bekannt macht, die an Karl May'sche Erzählungen erinnern, nur daß diese dem Reiche der Phantasie angehören, während uns bei Theinert die harte Wirklichkeit entgegentritt und das Geschilderte weder gewollt noch vorhergesehen war. In den Anfangskapiteln begleiten wir den Verfasser noch auf europäischem Boden, in die nordischen Länder, in die Türkei. Dann geht's durch alle Erdteile, den erdenklichsten Lebenslagen entgegen. Wie oft schwebte dieses Leben in Todesgefahr, von Mensch und Tier in gleicher Weise bedroht! Die Art, wie Theinert mit 35 000 Lire Trinkgeld von der türkischen Regierung eine Konzession für eine europäische Gesellschaft erwirbt; oder auf den Fidschi-Inseln im Auftrage der englischen Regierung einen feindlich gestimmten Kammbalensamm auslöht — all das läßt Schlüsse zu auf den Menschenkenner und Menschenverstehrer Theinert. Das Buch ist spannend und gewinnt an Interesse mit jedem Kapitel.

Vom Himmel

Astronomische Erzählungen für das Volk und die Jugend von Viktor Schmitt.

184 Seiten in Oktavformat mit 80 in den Text gedruckten Federzeichnungen. Preis gebunden bisher RM. 2.—, jetzt RM. —.50. (Porto 30 Pfg.)

Das Buch ist so recht geeignet, bei jung und alt die Liebe zum Studium über Sonne, Mond und Sterne und auch die liebe Mutter Erde anzuregen. Nicht in trocken-wissenschaftlichen Darlegungen bringt der Verfasser seinen Lesern das Wissenswerteste über die astronomische Welt nahe, sondern in einer so unterhaltsam-humorvollen Art, daß man das lehrreiche Werk nicht eher aus der Hand legen möchte, ehe der Schluß erreicht ist. Die kurzen Blauberien setzen keine Fachkenntnisse voraus, und darum sei das liebe, lustige Büchlein jedermann bestens empfohlen.

Im Schatten des Straßburger Münsters

Geschichtliche Erzählungen von E. Grupe-Brücher. Buchschmuck und Deckzeichnung von Fr. Greiner.

164 Seiten. Preis geb. bisher RM. 1.—, jetzt RM. —.50. (Porto 30 Pfg.)

In einer Reihe von Erzählungen behandelt die bekannte Verfasserin die verschiedenen Schicksale des Elsaß. Der Gedanke, der sich durch alle hindurchzieht, ist: deutsch, urdeutsch ist Land und Volk; durch all den glänzenden französischen Firnis, den das Frankreich der Bourbonen, der Revolution und napoleonischen Zeit über das Land und leider auch über viele elsässische Seelen gestrichen, scheint immer wieder die alte deutsche Seele durch. Man kann nur wünschen, daß recht viele deutsche Jungens und Mädels das Büchlein lesen, damit sie daraus ersehen, daß der französische Ehrgeiz, den deutschen Rhein zu besigen, nicht erst seit 1919 datiert, sondern schon über dreihundert Jahre alt ist.

Um's liebe Geld

Was die Jugend vom Geldwesen und Geldverkehr wissen soll. Von J. Repple,

Direktor an der Stadt. Handelschule in Heidelberg. Buchschmuck und Deckzeichnung von Kunstmalers Karl Teps.

124 Seiten. Preis geb. bisher RM. 1.—, jetzt RM. —.50. (Porto 15 Pfg.)

Der oben genannte Band gibt nicht nur den schulentlassenen jungen Leuten, für die er in erster Linie bestimmt ist, sondern jedem Laien, der sich in Geldfragen unterrichten will, unter Weglassung aller historischen Rückblicke, eine gedrängte Einführung in unser Münzwesen, ermöglicht das Verständnis für den Verkehr mit Geldscheinen, Wechseln und Checks und bietet Einblick in die Tätigkeit unserer Geldanstalten, wie Sparkassen und Banken.

Astrologiebüchlein

zur leichten Erlernung der Sternenschrift des Himmels und ihre Deutung im Horoskop mit vielen Abbildungen und Textzeichnungen. 85 Seiten. Preis gebunden bisher RM. 1.50, jetzt RM. —.50. (Porto 15 Pfg.)

Auf dem kleinsten Raum zusammengebrängt bietet dieses Büchlein einen Einblick in die Größe des Kosmos. Es führt den Laien mit großem Fleiße in die notwendigsten Grundlagen der Astrologie ein und sucht durch darstellende Erläuterungen das Verständnis dafür zu wecken. Das Büchlein ist volkstümlich geschrieben, damit die Erlernung der Sternenschrift am Himmel so einfach erscheint und sich jeder selbst daraus sein Horoskop stellen und deuten kann.

Moritz Schauenburg K. G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)



2 Jahre Garantie für jede Uhr
Taschen - Uhren 36 Stunden gehend von RM 1,90, 2,50, 3,50, 4,75, 8,-, 10,- bis 100,-, Armband-Uhren für Damen und Herren von RM 3,50 an bis RM 100,-, Uhrketten, Wecker und dergleichen nach Katalog von **Albert Schmoll jr., Neuenrade n. 216**

Krampfadern

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel. Echter zu Mk. 3,-. Hausmittel ersten Ranges für wunde Stellen, Verletzungen, Krampfadern, offene Beine, Hautleiden, Wolf, Haemorrhoiden, Frostbeulen, Brandwunden, Flechten, Sonnenbrand.



Zu haben in den Apotheken: unter anderem in der Apotheke „Zum König Salomo“, Berlin W 8, Charlottenstr. 54.

Wer billige Schuhe wünscht erhält **kostenlos** vom preiswertesten Schuh und Sternendrähtel den **unerschöpflichen Katalog von 80 Seiten** Eine Postkarte genügt!
Deutsch-Amerik. Schuhges. m. b. H.
München III 13, Rosenstr. 11



Wie man **5 cm Fettschicht leicht loswerden kann**

Nehmen Sie es sich nicht nur vor, sondern machen Sie einmal wirklich Ernst damit. Sie haben es in Ihrer Hand, Ihre Figur zu verbessern: Wenn Sie regelmäßig 4-8 Wochen nach den Mahlzeiten 1-2 Dragees „Neunzehn“ nehmen, werden Sie Woche für Woche einige Pfund ohne Schaden für den Organismus und ganz mühelos abnehmen. Fettleibigkeit entsteht in erster Linie dadurch, daß durch die träge Verdauung der Speisenbrei im Darm zu lange verweilt und deshalb zu sehr ausgenützt wird. Man kann also mit Dragees „Neunzehn“ sein Körpergewicht ganz genau regulieren, und Personen, die zur Fettleibigkeit neigen, vermeiden so auf die gesündeste Art eine Gewichtszunahme. Dragees „Neunzehn“, nach den letzten Forschungs-Ergebnissen des Universitäts-Profess. Dr. med. H. Much hergestellt, beseitigen Blähungen, auch das Völlegefühl. Die Verdauung wird gefördert und der Stuhl reguliert, indem die Darmpertistaltik (die wurmförmige Bewegung des Darmes) normiert wird. Dragees „Neunzehn“ sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden. — Preis: Packung à 40 Stück RM 1,50, à 150 Stück RM 4,20. Zu haben in allen Apotheken.



Kropf! Basedow!

Da ich seit fünf Jahren an Basedow litt und wiederholt in privatärztlicher Behandlung war, auch im Jahre 1931 nach siebenwöchentlicher Krankenhausbehandlung keine wesentliche Besserung sah, im Gegenteil litt ich nachdem noch an epileptischen Anfällen, wonach ich jedesmal das Bett hüten mußte und ich mir nie allein überlassen sein konnte. — Nun entschloß ich mich am 18. Dezember 1931, von der Haspreiter-Kur gegen Kropf und Basedow Gebrauch zu machen. Hierbei konnte ich schon nach 14 Tagen feststellen, daß obengenannte Anfälle vollständig ausblieben und nach 20 wöchentlich Kur eine Gesundung eintrat, so daß ich wieder meinen Haushalt nebst großer Wäsche allein verrichten kann, wozu ich vorher 1 1/2 Jahre eine Aufwarterfrau gebrauchte. Auch versichere ich hiermit, daß sich bis jetzt noch keinerlei Krankheitsercheinungen ergeben haben, trotzdem ich seit einem Jahre ausgiebigen Radspport betreibe.

Berlin-Neukölln, Alterstr. 17, den 2. 2. 34.
Gertrud Warnke.

Ich erkläre an Eidesstatt, daß durch Anwendung von Haspreiters Heilkräutern 1. mein langjähriger Kropf kleiner geworden ist, 2. daß meine achtjährige Stimmbändererkrankung, nämlich Internusparese, verbunden mit Stimmbandverdickungen nach vielen vorausgegangenen ärztlichen Behandlungen von geringem Erfolg, vollständig behoben wurde, und daß diese Heilung nun seit zwei Jahren trotz Predigt an jedem Sonntag und Feiertag anhält.
Stephanstirchen, 6. 2. 34 bei Wasserburg, Obb.
Josef Fleibl, Benefiziat.

Ich erkläre an Eidesstatt zur Abgabe bei Gericht, daß ich von meinem Kropfleiden durch die „Haspreiter-Kur“ geheilt worden bin.
Bad. Wildungen, den 7. 2. 34.
Jakob Eigenbrodt, Bademeister.

Ich, Unterzeichneter, erkläre an Eidesstatt zur Abgabe bei Gericht, daß ich im Frühjahr 1932 die Haspreiter-Kur wegen meines Basedows angewendet und dadurch auch geheilt wurde.
München, Pilarstr. 8/III, 8. 2. 34.
B. Kögl, Kunstmaler.

Ich erkläre an Eidesstatt, zur Abgabe bei Gericht, daß ich im letzten Sommer die Haspreiter-Kur angewendet habe und kann nur bestätigen, daß diese Kur direkte Wunder an mir getan hat. Ich litt an Basedowscher Krankheit und war geistig und körperlich sehr darnieder, jede Arbeit wurde mir zur Last. Nach Anwendung der Haspreiter-Kur war ich wie neugeboren, habe Lust und Kraft zur Arbeit und fühle mich bis heute frisch und gesund. Haspreiter-Kur verdient höchstes Lob.
Neuhof a. d. Jenn. Mittfr., den 6. 2. 34.
Margarete Strauß, Zimmermeistersgattin.

Diese und weitere Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen bei mir im Original zur Einsicht auf. Umfangreiche Broschüre über das Kropfproblem und deren Bekämpfung und Auskurst kostenlos durch:

Friedrich Haspreiter
Neugermring bei München

Niemals dürfen Sie anderweitig kaufen

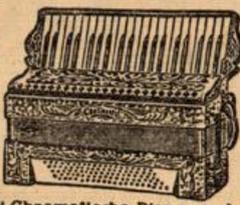
ohne sich vorher gratis und franko unseren neuen Haupt-Katalog zu bestellen. Wir versenden gegen Nachnahme:



Wiener Harmonikas

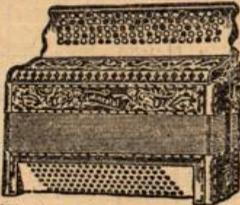
dauerhafte Ausführung mit
Stimmen in Messing Stahl

10 Tasten, 2 Bässe	8.50 Mk.	10.-
21 " 4 " "	13.50 " "	15.50
21 " 8 " "	15.- " "	17.-
33 " 12 " "	35.- " "	40.-



Chromatische Piano- und Klavier-Instrumente, extra
Qualität, in weißer Perlod-Ausführ. mit feinsten Stahlstimmen.

25 Tasten, 12 Bässe	Mk. 48.50	84 Tasten, 48 Bässe	Mk. 95.-
34 " 48 " "	123.-	70 " 80 " "	125.-
41 " 80 " "	173.-	85 " 96 " "	200.-
41 " 120 " "	205.-	100 " 120 " "	225.-



Bandonikas mit
Stahl-Stimmen, so
leicht zu spiel. wie Zieh-
harm., ab. m. Ton ähnl-
lich wie b. Bandoneons

Tast. Bässe 2 oder 3 oder	21	4	16,50 Mk.	20.-
	10	8	27.-	31.-
	34	12	40.-	49.-
	34	16	42.-	51.-



Christbaum-
untersatz
mit Musik,
selbstdreh. u.
spielfähig,
kosten, 2 Stk.
28.- Mk.

Gitarre-Zithern: 5 Akkorde, 41 Saiten, Mk. 8.-
6 " 49 " 9.50
Mit doppelten Melodiesaiten
u. daher herrlichem Mandolinenton:
5 Akkorde, 62 Saiten, Mk. 9.50
6 " 74 " 11.50
Mit verstärkt. Akk. a 7 Saiten:
5 Akkorde, 56 Saiten, Mk. 10.50
6 " 67 " 12.-
Mit verstärkten Akkorden, a
7 Sait. u. mit doppel. Melodie-
saiten, daher ganz herrlicher Ton:
5 Akkorde, 77 Saiten Mk. 12.-
6 " 92 " 13.50

Unsere Instrumente
sind die prachvollsten Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke



Violinen



Mandolinen u.
Gitarren zu staunend billigen Preisen



Vorzügliche Sprech-
Apparate ab 19 Mk.



Trommeln
ordnungs-
mäßig, 38 cm
Mk. 26.50
Militär-
trommeln,
1 Vereins 20 Mk
Knabentr.
von 11.50 an

Trompete, in C mit B od. B mit A
3 Zyl.-Ventile, gute Arb. 38 Mk.

Koffer-Sprech-
App. ab 18 Mk.

Herfeld & Comp. in Neuenrade Nr.211 Westf.

Tatsächlich größte und leistungsfähigste Musikinstrumenten-Firma in Neuenrade

Perlen der deutschen Erzählerkunst alter und neuer Zeit bietet

Schauenburgs Bücherei

Preis jeder Nummer jezt 5 Pfg.

- | | |
|--|---|
| Anzengruber, L., Die Märchen des Stein-
Klopferhans. Nr. 15-18 20 Pfg. | Helmer, Ed., Prinz Rosa Stramin.
Nr. 65-71 35 Pfg. |
| Diers, M., Das verlorene Lied und das
Gespräch des alten Wendland mit
dem Teufel. Nr. 52-53 10 " | Heyck, Ed., Das Ende der Flittermonde
des Hei-ho. Nr. 85-86 10 " |
| Dreyer, M., Pastor Helms. Nr. 6-7. . 10 " | Hirtler, Frz., Hermann Hartliebs letzte
Ferien. Nr. 72-77 30 " |
| Droste-Hülshoff, Annette v., Die Juden-
buche. Nr. 8-11 20 " | Höcker, P. O., Der närrische Kauz. Bitt-
rich, M., Der neue Waldvogel.
Nr. 48-50 15 " |
| Fischer, M. R., Auf dem Wege zum
Paradies. Nr. 1-3 15 " | Hoffmann, E. T. A., Meister Martin der
Küfner u. seine Gesellen. Nr. 31-34 20 " |
| Die Liebesfüße. Nr. 44-47 . . 20 " | Keller, G., Kleider machen Leute. Nr. 12-14 15 " |
| Gerstäcker, Fr., Das sonderbare Duell.
Nr. 26-30 25 " | Die Verloren. Nr. 51 5 " |
| Nichter Blad. Nr. 81-84 . . 20 " | Scheffel, J. v. v., Juniperus. Nr. 62-64 15 " |
| Gotthelf, J., Der Besuch auf dem Lande.
Nr. 40-43 20 " | Storm, Th., Von Jenseits des Meeres.
Nr. 23-25 15 " |
| Hansjakob, Heinr., Afra. Nr. 19-22 . 20 " | Pole Poppenspüler. Nr. 54-57 20 " |
| | Villingen H., Der Eskimo. Nr. 4-5 . . 10 " |

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Moritz Schauenburg K-G, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

berg 21 Jt. **Bruck i. d. Oberpf.** & 26 Ma, 14 N, 8 Ev, 1 Da
Brudenan Jahm 21 Jt, 27 Dt, Sw am 1. u. 3. Dienst, jed. Mts., ev.
tags vorher. **Nb** am 1. Dienstag jeden Monats, mit Ausnahme des
Monats Ma, ev. tags vorher. **Buchbach** & 17 Mz, 5 Ma, 30 Ju, 22
Ev, 27 Dt, 8 Da, **Bew** 23 Ev, 23 Dt. **Buchenberg** Warenm 1
1. Montag der übrigen Monate, ev. tags nachher. **Zuchtbullen** 23 Ap.
Büchold & 10 Junl, 8 Ev. **Büchl** Jahm 16 Ju. **Burgan** & 27 Ja,
24 Mz, 12 Ma, 23 N, 24 Ev, 10 Ma, 8 23 Ja, 25 Mz, 13 Ma, 29 Jt,
30 Ev, 11 Ma, Sw jed. Mont., ev. tags nachher. **Großer Tauben** 27 Ja,
24 Mz, **Burgbernheim** & 6 Ja, 22 Ap, 6 Dt (3). **Burgebach** & 10 Ma,
9 Ju, 8 Ev, 2 Da, **Bitt** jed. Dienst., ev. tags vorher. **Burgschlach**
& 6 Ja, 24 Mz, 5 Ma, 14 N, 1 Ev, 27 Dt, **Freit.** am 1. Mont. jed. Mt.
Bitt jed. Montag nach dem Schlußfelder 2, ev. am folg. Dienst. **Burg-**
hausen & 24 Mz (2), 5 Ma, 23 N, 27 Dt, 15 Da. **Burgheim** & 2 Ju,
26 Ma, 24 Ev, 1 Da. **Burgsinnstadt** Standm 7 Ap, 26 Ma, 4 Ag, 3 Ma,
1 Da. **Burgensefeld** Jahm, 23 Ap, 16 Ju, 15 Ev, 24 Mz, 8 vom
20 Mz ab bis Ende Dt alle 4 Wochen am Mittw., ev. tags nachher. **Bitt**
Kerkel jed. Donnerst., ev. Dienst. vorher. **Burgsinn** & 3 Mz, 14 Ap,
2 Ju, 23 Jt, 6 Dt, 17 Mz. **Bürgstadt** & 19 Mz. **Burgwindheim**
& 27 Ja, 27 Ju. **Burkadroth** & 24 Mz, 2 Ju, 7 Jt, 2 Ev, 24 Mz, 22 Da,
22 Da, Tauben 24 Ma, 24 Mz, 22 Da. **Burtenbach** & 7 Ap, 11 Ag, 20 Dt.
Buttenheim Jahm 22 Ap, 25 Ma (zugl. Kirchweih), Saattracht
21 Dt (= hne Bedeutung), **Buttenwiesen** & 16 Ju, 10 Mz. **Butthart**
& 23 Ju, 15 Ev, am 1. u. 3. Mont. jed. Mts., ev. tags nachh. **Cardol-**
burg Jahm 3 Mz, 24 Ju, 27 Dt. **Cham** Jahm 30 Ma, 28 Ap, 28
N, 13 Dt, 22 Da, **Nb** v. Sw 5, 19 Ja, 2, 16 Jt, 2 Mz, 27 Ap, 27 N,
12 Dt, 2, 16 Mz, 7, 21 Da, **ferner** v. 30, Mz bis zum 20 Ap alle Wochen.
von Oster bis 1. Mz alle 14 Tage am Samstag, ev. wert. vorher. **Getreide-**
lagerhaus. **Coburg** & 12 Jt, 9 Ap, 10 Ev, 5 Mz (je 2), **Bew** 9 Ja,
13 Jt, 9 Ap, 8 Ma, 12 Ju, 10 Jt, 14 Ag, 10 Ev, 9 Dt, 6 Mz, 11 Da,
13 Ap, 10 Ev, **Zucht** 10 Ju, 3 Jt, 10 Ev, 9 Dt, 6 Mz, 11 Da,
ev. merk. vorh. **Colmberg** & 3 Jt, 2 Ju, 25 Ag. **Creußen** Jahm 28 Ma,
21 Ju, 15 Ev, 24 Mz, 21 Da, **Bew** alle 14 Tage am Mont., ev. tags
nachh. **Dachau** Jahm 10 Mz, 2 Ju, 15 Ev (Sptm), 1 Da, Hornv **Bew**
11 Mz, 3 Ju, 16 Ev (Hauptm.), 2 Da Sw jed. Mittw., ev. tags vorher,
Bitt. jed. Mittw. u. Samstag. **Dachsbad** & 27 Ja, 28 Ju, 27 Dt. **† Deg-**
endorf Warenm 12 Ma, 9 Ap, 12 Ma, 25 Ma, 6 Da, Großv **Bew** = 1
Garnwid 15 Ja, 5, 6, 6, 12 Mz, 2, 9 Ap, 7, 13 Ma, 4 Ju, 2 N, 6, 26 Ma,
8 Ev, 1 Dt, 5 Mz, 8, 6 Da (= Diensttag). **Dettelbach** & 3 Ma, 2 Ju,
7 Jt, 1 Ev. **Detter** & 5 Ma, 23 Ju, 11 Ag, 15 Ev. **Diehen** a. **Am-**
merfeld Warenm 3 Jt, 23 Ma, 25 Ma, 6 Dt. **Bew** 4 Jt, 24 Ap, 25 Ag,
7 Dt. **Dietenhofen** & 18 Ma, 24 Ju, 9 Ev. **Dietfurt** & 3 Jt, 17
Ma, 4 Ma, 8 Ev, 13 Dt, 8 Mz, 8 Da, 3 am 2. Mont. jed. Mts., ev. a. folg
Mittw. **Dietmannsried** & Hornv **Bew** 18 Ma, 15 Ap, 17 Ju, 23 Jt, 30
Ev, 11 Ma, 3 N, 15, 25 Ma, 8, 15 Ap. **Dillingen a. d. U.** & 6 Ma,
18 Dt, 1 Da, **Bew** am 3. Dienst. jed. Mts., ev. tags nachher. **Dingolfing**
Bm 27 Mz, 3 Ap, **Bew** 2 Ja, 6 Jt, 5, 18 Mz, 2 Ap, 6 Ma, 4 Ju, 2 Jt,
6 Ma, 3 Ev, 1 Dt, 11 N, 8 Da, **Fohlen** 11 Ju, Sw 12 Mz, Saugstn jeden
Dienst., ev. tags vorh., **Lebensmittel** jed. Sonnt. Dienst. u. Freitag, mit
Ausn. hob. Festtage. **† Dinkelsbühl** Jahm 28 Ap, 25 Ag, 27 Dt, Kin-
dergesellschaft 14 N (4), **Nb** v. Sw 2 Ja, 4, 25 Jt, 25 Mz, 29 N, 27 Ma,
24 Ju, 18 Jt, 23 Ag, 30 Ev, 23 Dt, 25 Nv, 30 Da, **ferner** Sw **Bitt.** jed.
Mittw., ev. tags nachh. (= Mittw., ev. tags nachh.). **† Dinkelscherben**
Jahm 5 Ma, 8 Ev, 8 13 Ma, 8 Ma, 10 N, 9 Dt, **Kerkel** jed. Mittw., ev.
tags vorher (= Mittw., ev. tags vorh.). **Direlwang** Jahm 19 Ma, 27
Dt, 8 23 Jt, 20 Ma, 27 Mz, 23 Dt. **Dollstein** & 24 Mz, 23 Ju, 18 Ag,
24 Mz. **† Donauwörth** Jahm 5 Ma, 13 Dt (je 3), 8 am 2. Dienst.
jed. Mts., ev. tags vorher. **Zucht** 5 Ma, 13 Dt (je 3), 8 am 2. Dienst.
jed. Mts., ev. tags vorher. ab 12 Uhr **Prämierung**, 8 am 2. Dienst. jed. Mts.,
jeweils tags vorher, ab mittags 12 Uhr **Borm**, **Fohlen** 9 N, 13 Ag, **Zuchtsn**
an den vom schmal. **Schweinezucht** veb. be. immt. Tag Sw jed. Samstag,
mit Ausnahme der Samstagtage vor und nach den Mona. **Schiebm.** **Bitt** jeden
Mittw. u. Samstag, ev. tags vorh. (= Mittw.). **Donaufstau** & 22 Ap,
10, 30 Ju, 4 Ag, 27 Dt. **Dorfen** Warenm mit Tauben am Vorm. 27 Ja,
10, 31 Mz, 28 Ap, 2, 30 Ju, 2 Ju, 26 Ag, 13 Dt, 15 Da, **Hornv** **Bew** 14,
28 Ja, 18 Jt, 11 Ma, 1, 24 Ap, 3 Ju, 1, 29 N, 26 Ma, 16 Ev, 15 Dt,
18 Nv, 2, 23 Da, **Fohlen** Sw 14 Dt. **Dreifaltigkeitsberg** **Walf** &
Warenm 16 Ju. **Dürrowangen** & Ma, 28 N, 20 Dt. **Ebenhausen**
Jahm 1 Ma. **Ebensfeld** Stand 17 Mz, 26 Ma, 14 N, 8 Ev, 15 Da.
Ebermannstadt & 13 Ja, 10 Jt, 10 Mz, 14 Ap, 12 Ma, 10 Ju, 14 N,
11 Ag, 8 Ev, 20 Dt, 10 Nv, 8 Da, Sw 14 Ja, 11 Jt, 11 Mz, 15 Ap, 13
Ma, 11 Ju, 15 N, 12 Ag, 9 Ev 21 Dt, 11 Mz, 9 Da, u. am 4. Montag
jed. Mts., ev. tags nachher. **B** die **Abhaltungstage** von 3 Vm bestimmt
der Stadtrat, **Tauben** jed. Sonn- u. Freitag vom 1. Ja bis 30 Nv u. 1/11
bis 13 Nr. **Ebern** Warenm 6 Ja, 31 Ma, 26 Ma, 14 N, 18 Ap, 22 Ev,
24 Mz, Sw am 1. u. 3. Mont. jed. Mts., **Niederung** vorher. **Ebersberg**
Warenm 20 Ja, 5 Ma, 30 Ju, 17 Nv (je 2), **Hornv** Sw 21 Ja, 6 Ma, 1 Jt,
18 Nv, 7 21 Ja, 25 Ju. **Ebnat** Jahm 2 Ju, 8 Ev, 22 Da. **Ge-**
treid lagerhaus. **Ebrach** & 28 Ma. **Eggenfelden** & 7 Ja, 27
Mz, 16 Ju, 1 Ev, 15 Da, 8 7 Ja, 27 Mz u. am 1. Dienstag jeden
Mts., ev. wertags nachher. **Wochen** jeden Dienstag, ev. tags vorher.
Bach 30 Ja. **Eggolsheim** Jahm u. **Martini**, nähere Festlegung
erfolgt durch d. Gemeinderat, Sw 28 Ja, 25 Jt, 1, 24 Ap, 27 Ma, 1, 29
Jt, 28 Ag, 30 Ev, 23 Dt, 25 Nv, 30 Da. Mit Ausnahme der **Freiertage**
nach folg. Märkte: **Jungfrauen** u. 1. Mz bis 1. Ju jed. Dienst. u. **Freit.**,
Kirchen tagl. v. 15 Ma bis 15 Ag, **Dbl** jed. Dienst., **Donnerst.** u. **Samst.**
v. 15 Ag bis 31 Da. **Eggloffstein** & 30 Ju, 25 Ag. **Eglwang** & 18 Dt.
Ehrenbürg & 5 Ma. **Eifelstadt** & 6 Ma, 14 Jt, 28 Ev. **Eichen,**

dorf & 27 Ja, 10 Mz, 5 Ma, 7 N, 1 Ev, 17 Nv, 15 Da, 3 28 Ja, 11 Mz,
6 Ma, 8 Jt, 2 Ev, 18 Nv, 16 Da, Sw jed. Donnerst., ev. tags vorh. **Eich-**
berg & 10 Ju, 8 Ev. **† Eichstadt** Jahm 5 Ma, 7 N (je 4), die **Buden** sind
u. Samstag, nachm. 2 Uhr bis Mittw. nachm. 4 Uhr geöffnet. **Nb** v. Sw 7 Ja,
4, 18 Jt, 4, 18 Mz, 1, 15 Nv, 6, 20 Ma, 3 Ju, 1 N, 5 Ag, 2 Ev, 7 Dt, 4 Mz,
2 Da, **fern** Sw 21 Ja, 15 N, 18 Mz, 18 Ev, 11 Dt, 18 Nv, 16 Da,
Zuchtbullen 7 Dt, Tauben 7, 21 Ja, 4, 18 Jt, 4 Ma, **Wolms** 3 Ju, **Wochen-**
ied. Mittw. u. Samstag, **solvie** vor jed. Feiert. **Einerheim** & 22 Ap, 14
N, 24 Mz. **Eisenstein** Warenm 19 Ma, 1^o **Elisabethszell** Warenm
16 Ju. **Eltingen** 8 am 2. Mont. jed. Mts., wenn Feiert., a. folgend.
Mont. **Eltmann** & 3 Jt, 7 Mz, 2, 16 Ju, 23 N, 15 Ev, 27 Dt, 15 Da,
Fohlen 16 Ju. **Esant** 7 Ma, 5 Ev Sw jed. Donnerst., ev. tags vorh.
Embskirchen & 22 Ap, 30 Ju, 25 Ag, 22 Da. **Emmenreuth** & 22 Ap,
10 Ju, 23 N, 23 Ev. **Endhausen** Kurzar, 14 Jt. **Englar** & 13
Ja, 26 Ap, 22 Ev. **Ensdorf** & 4 Ag, 20 Dt, 15 Ev bei der **Walf-**
fahrt Eggenberg. **Erdbendorf** & 31 Mz, 16 Ju, 22 Ev, 24 Mz. **Erding**
Warenm 20 Ja, 5 Ma, 23 Ju, 18 Ag, 24 Ev, 24 Mz, 8 21 Ja, 6 Ma, 30
Ju, 19 Ag, 30 Ev, 25 Nv, **Hornv** Sw am 1. Dienst. jeden Mts., ev. am 2.
† ient. Sw 17 Ag (Eingelbinger), **Zuchtsn** 2 Nv, 4 22 Ja, 1 Mz, 9 Jt,
26 Nv, **Fohlen** 21 Ag, **Jahrlings** 11 Mz, der **Termin** zur **Prämierung** für in
Oberbairern geogene **Hengst** wird alljährl. festgesetzt. **Erching** Warenm
4, 21 Jt. **Ergoldsbach** & 7 Ap, 14 Jt, 1 Ev, 8 am 2. Samstag jedes
Mts., ev. am 3. Samstag, **Spenerfeld** jeden Samstag, ev. tags vorher.
Erting Warenm 20 Dt (2), **W 21 Dt**. **Erkheim** & 13 Jt, 10 Mz, 9 Dt,
11 Da. **Erlangen** Messe 30 Ja, 21 Ag (je 10), der 1. Tag ist zum **Wid-**
baden und der letzte zum **Einpacken** bestimmt. An diesen Tagen darf ein
Verkauf nicht stattfinden. **† Haushaltungs** 8 Ju (10), Sw jed. Samstag,
Präm. & 30 Ju, 25 Ag. **Eisau** & 25 Ma, 11 Ju, 15 Ag, 9 Da.
Eisenau & 22 Au, 10 Ju, 1 Ag, 22 Da. **Eisenbach** & 7 Ap, 17
Ma, 21 N, 24 Ev, 15 Da. **Eshlam** & 26 Ma, 25 N. **Estern** & 13
Ja, 26 Ma, 25 Ag, 13 Dt. **Etzelwang** Jahm 21 Jt, 8 Da. **Euerdorf**
Bew je am Mont. nach dem **Kistlager** Sw, ev. wert. nachh. **Fahren-**
berg **Walf**, & 16 Ju, 7 N, 15 Ag, 8 Ev. **Fahrenhausen** & 16 Ju,
Falkenberg & 10 Ju, 15 Ev. **Falkensfeld** & 19 Mz (in Falkensfeld),
23 Ju (in St. Johann, 1/2 Stunde von Falkensfeld), **Falkenstein** & 28
Mz, 11, 23 Mz, 2 Ju, 22 Jt, 29 Ev, 25 Nv, 8 am 1. Mittw. jed. Mon.,
ev. tags nachher. **Bitt** jed. Donnerst., ev. tags vorh. **Frucht** & 3 Jt,
28 Nv, 21 N, 27 Dt. **Freudtanngau** & 24 Jt, 22 Ap, 2 Ju, 21 N, 21
Ev (4 Mooswiesenmesse, 10 Nv, 22 Da, 8 Ev) Tauben je am Donnerst. vor
dem 1. Mont. im Mon., ev. wertags vorh., nur in **Sw** am Mooswiesen
Mittw., **ferner** Sw 14 Tage vor jedem der genannten 8 und zwar jem.
am Donn., ev. tags vorher. **Friedtelberg** Warenm 15 Ev. **Fischen** 8 an
einem Tage zwischen dem 22. und 28. Ev der **Abhaltungstage** wird jew. vom
Bestimmten bestimmt. **Flachslanden** & 3 Ma, 30 Ju, 21 Dt, **† Flad-**
ungen & 3 Jt, 19 Mz, 23 Ap, 19 Ma, 24 Ju, 10 Ag, 8 Ev, 13 Dt, 23 Mz,
20 Da (Gartmarkt), **Zucht**, **Käufer**, **Saug** 4, 18 Jt, 4, 20 Ma, 1, 15
23 Ap, 6, 20 Ma, 3, 24 Ju, 8, 11, 10 Ma, 9, 23 Ev, 14 Dt, 11 Nv, 9 20
Ma, 23 Ap, 24 Ju, 10 Ag, 9 Ev. **Getreide** jed. Diert., ev. tags vorher.
Floß & 3 Mz, 28 Ap, 23 Ju, 25 Ag, **Getreidelagerhaus**. **Fornheim**
Jahm 3 Mz, 7 Ap, 7 Jt, 4 Ag, 1 Ev, 6 Dt, 3 Nv, 1 Da, **Nieder-**
vorhalten, Sw am 1. u. 3. Freitag jed. Monats, ev. wertags nachher.
Marktbegin von 12 mit Sw um 7 Uhr, in den Monaten 1. Ja, bis
u. Ma um 8 Uhr, 12 u. Ja um 8 1/2 Uhr, Tauben vom 1. Ja bis 15 Nv,
jeden Sonn- u. Feiert. vorm. (Dienstag ausgenommen), **Jungfrauen**
in den Mon. Mz u. Ma jed. Mittw. u. Samstag vom morg. 1/2 bis 1 Uhr
ev. tags vorher. **Kirchen** im Ju und ansfang N taglich von morgens
4 Uhr an. **Witt.** **Hauptm.** jed. Mittw. u. Samstag u. zwar in den Monaten
Ja, Jt, Nv u. Da von 8 Uhr an, Mz u. Dt von 7 1/2 Uhr an, Ap
mit Sw von 7 Uhr an, Ende 16 Uhr, ev. wertags vorher, **Holz** jeden
Mittwoch von 9—15 Uhr, ev. wertags vorher. **Fornbach** & 16 Ma,
Kramersbach & 26 Ag. **Frauenberg** & 15 Ev. **Franzenzell**
& 8 Ev. **Freiburg** & 16 Ju, 13 Dt. **Freilassing** Warenm 20 Dt.
Bew 21 Dt. **Freising** Warenm 7 Ap, 16 Ju, 8 Ev, 24 Nv, **Beg** um
jeweils Samstag mitags 12 Uhr, Ende Montag 19 Uhr, **Nb** **Präm.**
2 Ap, 17 N, 9 Ev, 25 Nv, **Nb** 30 Ja, 27 Jt, 24 Mz, 24 Nv, 29 Ma,
26 Ju, 11, 23 N, 28 Ma, 25 Ev, 30 Dt, 24 Da, **Kerkel** jeden Mittwoch,
ev. tags vorher. **Freudorf** & 27 Ja, 23 Ap, 11 Ma, 10 N. **Freud-**
enberg & 24 Ju, in auf dem fogen. **Josephsberg** nächst **Freudenberg**,
21 N. **Freistadt** & 3 Ma, 5 Ma, 16 Ma, 10 Ju, 11 Ag, 8 Ev, 6 Dt, 4
Nv, 24 Da, 8 ruben bis auf welters, Tauben jeden Mittw. der Monate
Ja, Jt, Mz, ev. tags vorher. **Freising** & 10 Jt, 14 Ap, 5 Ma, 23 N,
8 Ev, 1, 2, 2, **Friedberg** Jahm 7 Ap, 16, 3 Ju, 22 Ev, 17 Mz,
am 16 Ju werden ausw. **Verkauf** nicht zugefallen, **Wolman.** 6 Mz,
23 Ju, 21 Ev, 15 Nv und am letzten Montag jeden Monats, ev. Wert-
tags nachher. Sw am 1., 2. u. 4. Donnerst. jed. Monats, ev. tags vor-
her u. an den allgem. **Wm.** **Frontenhausen** Warenm 2, 23 Nv,
30 Ma, 28 N, 27 Dt, 8 Da. Sw werden nicht mehr abgehalten. **Spener-**
feld jed. Mont., ev. wertags nachher. **Fuchsmühl** & 3 Jt, 31 Ma, 30
Ma, 29 Ju, 15 Ag, 8 Ev, 8 Da. **Fuchsstadt** & 7 N, 15 Ev. **Fürnried**
Jahm 5 Ma, 27 Dt, Sw 6 Ma, 25 Dt. **Fürstfeldbrunn** & 25
Jt, 6 Nv und am 2. Donnerst. jed. Mts., ev. tags vorher, **Spenerfeld**
25 Jt, 6 Nv u. am 2. 4. Donnerst. jed. Mts., ev. tags vorher. **Für-**
stentheim Warenm 12 Dt (2). **Fürth i. U.** Jahm, 31 Mz, 19 Ma,
15 Ev, 10 Nv, **Nb** v. Sw alle 14 Tage am **Freit.**, stets tags vorh. **der**
Camer 8. **Fürth Kirchweih**, am 29 Ev (11), **Schlacht** im **Schlacht-**
hof taglich von 8—12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, **Donn-**
schlacht für alle **Wiedergattungen** jeden Montag u. Donnerst. **Füssen**
& 4 Ma, 29 Ma (je 2), 21 Dt, 16 Da, **Bew** 27 Ma, 28 Ev, 31 Dt, 16
Da, **Zuchtbullen** 29 Mz, **Fohlen** 26 Ag. **Gaimersheim** & 28 Nv, 3

27 Jo, 23 Ju, 27 Di, Tittling Jahm 12, 2, 28 Nv, 16 Ju, 4 Ji, 25 Ag, 12 Ma, 2, 28 Nv, 17 Ju, 26 Ag, Tittmoning Waren 17 Ma, 23 Ju, 15 Sp, 24 Nv (je 2), 3 21 Ja, 18 Ma, 2 Av, 8 Ma, 24 Ju, 12 Ja, 16 Sp, 24 Di, 25 Nv, Traunstein & 28 Av, 25 Ma, 27 Di (je 2), Jahrlingsp (Wingauer) Dorn 21 Sp, Hauptborn 30 Ma, 29 Nv, 28 Ag, 12, 25 Di, Monatszsw am letzten Samstag, jed. Monats, fällt zsw auf Samstag vor einem Jahresbauert, so zsw am folgenden Mont. Trautmannshofen Jahm 15 Sp, 16 Sp, Trebgast Ferkel am 1. Freitag jeden Monats, evtl. tags vorher, Treunfurt & 12 Ma, 15 Sp, Treuchlingen & 3 Fb, 22 Av, 14 Ji, 25 Ag, 17 Nv, Wddsw am 4. Montag jed. Monats, fällt der 1. eines Monats auf Dienstag, so zsw am 3. Montag, evtl. tags nachher, zsw am 2. Mont. jed. Monats evtl. tags nachh. Wochenn jed. Freitag, evtl. werktags vorher, Beginn u. Dauer im Ma bis einschl. Ag von 8-8 Uhr, im Ma, Av, Sp u. Di von 7-8 Uhr u. vom Nv mit Fb von 8-9 Uhr, Tristerh & 26 Ja, 31 Ma, 22 Av, 26 Ma, 30 Ju, 11 Ag, 13 Di, 24 Nv, 25 Ja, 1, 23 Av, 27 Ma, 14 Di, 25 Nv, Trofau & 22 Av, 10 Ju, 25 Ag, 20 Di, Troßberg Waren 30 Ma, 12 Ma (2), 7 Ji (2), 13 Di (2), 8 Da (2), Jahrlingsp 24 Sp, Türheim & 5 Ma, 13 Di (je 2), 8 Da, 6 Ma, 5 Ag, 14 Di, Tuffenhäuser & 27 Ja, 30 Ju, 21 Di, 22 Da, 28 Ja, 1 Ji, 21 Di (1/2), 28 Da, Tüpling Dult 30 Ju (S), Hornschwefeln 1 Ji, Uebersee & 2 Ji, 10 Ag, Uehfeld (Hühfeld) & 22 Av, 21 Ji, 15 Sp, 8 Da, Sausalz Witt ruhen vor aufg. Uffenheim & 3 Ma, 23 Av, 23 Ju, 18 Ag, 23 Sp, 24 Nv, 3 am 1. Mittwoch jeden Monats, 3 28 Ag, Sw jed. Mittwoch, Unterammergau & 20 Sp, Untergriesbach & 3 Ma, 5 Ma, 30 Ju, 23 Sp, Unterodach Jahm u. Kirch 4 Ag, Unterhauersbach Jahm 24 Nv, Unterhangan & 10 Ji, 21 Di, 1 Veburg & 20 Ja, 7 Av, 26 Ma, 23 Ju, 28 Ji, 25 Ag, 29 Sp, 27 Di, 15 Da, 3 am 3. Donnerstag jeden Monats, evtl. werktags vorher, Ferkel jeden Donnerst., evtl. werktags vorher (1. Donnerst.), Getreidelagerhaus im Schrammengebäude Velden (Wittelfranken) & 22 Av, 10 Ju, 21 Ji, 1 Sp, 27 Di, 26 Da, Velden (Niederbarnen) Waren 20 Ma, 2 Ju, 14 Ji (2), 18 Ag, 6 Di, 1 Da, 3 21 Ja, 18 Fb, 20 Ma, 15 Av, 3, 17 Ju, 15 Ji, 19 Ag, 30 Sp, 7 Di, 11 Nv, 2 Di, bei förm. Viehm ist der Zutrieb von F. Kindern u. Sw gestattet, Vefenbergsreuth & 27 Ja, 2 Ju, 20 Di, Viechtach Jahm 20 Ja, 7, 28 Ma, 11, 28 Av, 27 Ma, 23 Ju, 21 Ji, 1 Sp, 20 Di, 19 Da, 8 21 Ja, 7, 23 Ma, 11, 29 Av, 27 Ma, 24 Ju, 22 Ji, 2 Sp, 21 Di, 19 Da, Wilgertshofen (Wallf.) Jahm 18 Ag, Wiltsburg & 25 Ja, 21, 28 Ma, 4 Av, 5 Ma, 24 Ju, 9 Di, 22 Da, Horn Schwefel 21, 28 Ma, 4 Av, 6 Ma, 24 Ju, 10 Di, 3 am 1. Montag jeden Monats, evtl. werktags nachher, 21, 28 Ma, 4 Av, Föhlen d. Di (2), 2 Tag ist Hauptm, Sw jed. Donnerst. von Michaeli bis Martini und gilt für alle F, wenn nicht besonders benannt, evtl. werktags nachher, Spasferkel Wittwochen jeden Samstag, evtl. werktags vorher, Tauben & 6 Di, 22 Da, Vilsheim & 16 Ju, Vilschöfen Jahm 13 Ja, 31 Ma, 23 Ju, 25 Ag, 27 Di, Schwefel 14 Ja, 6 Ma, 1, 29 Av, 24 Ju, 15 Ji, 12, 26 Ma, 23 Sp, 23 Di, 25 Nv, Schwefel jeden Mittwoch, Obhagrom jeden Mittwoch von Ende Sp bis Mitte Nv, Wobburg & 29 Ju, 24 Nv, Sw 23 Nv u. am 2. 4. Mittwoch jeden Monats, ev. wert. nachh. Wohenfrank & 3 Fb, 2 Ju, 1 Sp, 27 Di, Volkach Jahm 24 Ma, 5 Ma, 28 Ji, 3 Sp, Obhagrom von Ende Av bis Ende Da täglich, Sw jeden Dienstag, evtl. tags vorher, Waal & 10 Ju, 21 Di, Wagenroth & 22 Av, 10 Ju, 20 Di, Waging Jahm 7 Av (2), 29 Ju, 10 Nv (2), 8 26 Fb, 8 Av, 4 Ju, 1 Di, 12 Nv, 17 Da, Sw 17 Da, Waidsand Jahm 27 Ma, 19 Ma, 29 Sp, Waichenfeld & 13 Ja, 3 Fb, 3 Ma, 14 Av, 30 Ma, 24 Ju, 21 Ji, 15 Ma, 8 Sp, 6 Di, 17 Nv, 8 Da, Wddsw ruhen bis auf weiteres, Waldberg & 7 Ji (2), Walderf Waren 1 Sp, Walderbach & 20 Ja, 19 Ma, 2 Ju, 29 Sp, 8 Da, Waldershof & 31 Ma, 30 Ju, 17 Nv, 8 7 Fb, 7 Ma, 4 Av, 2 Ma, 6 Ju, 4 Ji, 1 Ma, 5 Sp, 3 Di, 7 Nv, Getreidelagerhaus, Waldkirchen Jahm 3 Fb, 7 Av, 10, 23, 30 Ju, 22 Sp, 17 Nv, 22 Da, Wochenn jed. Samstag, evtl. tags vorher, Waldmünden & 3 Fb, 28 Ma, 26 Ma, 28 Ji, 27 Di, Wochenn jed. Dienstag und Samstag, evtl. tags vorher, Waldsassen & 8 Fb, 5 Ma, 25 Ag, 13 Di, Getreidelagerhaus Waldthurn & 5 Ma, 30 Ju, 28 Ji, Getreidelagerhaus, Wallenfels & 13 Ja 10 Fb, 10, 24 Ma, 14 Av, 12 Ma, 10 Ju, 14 Ji, 11 Ma, 8 Sp, 13 Di, 10 Nv, 8, 16 Da, Wallersheim & 14 Av, 13 Di, Wallershausen & 21 Ji, Wallhalben & 5 Ma, 21 Ji, 28 Sp, Wartenberg & 24 Ma, 28 Av, 11 Ag, 1 Da, Wasserburg (Wobensee) Dauerezeugers Grom für Obh u. Gemüse unter Benutzung einer nach löblichstem Muster erbauten Verfertigungshalle, Wasserburg a. Inn Waren 31 Ma, 28 Av, 16 Ju, 29 Sp, 24 Nv (je 2), Ferkel 1, 29 Av, 17 Ju, 30 Sp, 25 Nv, Weibater Tauben 3 Fb, Wochenn für Witt u. Früchte jed. Samstag, vorm. Wassertrüdingen & 24 Fb, 22 Av, 10 Ju, 14 Ji, 8 Sp, 27 Di, 8 Da, Sw jed. Freitag, ev. tags vorher, Wegscheid Jahm 10 Ma, 26 Ma, 23 Ju, 15 Sp, 27 Di, Weiden & 24 Ma, 12 Ma, 28 Ji, 6 Di, 24 Nv, 22 Da, 8 am 1. Mittw. jeden Monats, evtl. am 2. Mittw., Wochenn jed. Mittw. und Samstag vormittag, evtl. tags vorher, Weidenbach Jahm 22 Av, 12 Ma, 4 Ag, 13 Di, 8 Da, Weidenberg & 1 Ma, 22 Ju, 29 Sp, 30 Nv, 3 vom 5 Ma bis 11 Ma a. 1. Mittwoch jed. Monats, evtl. am folg. Mittw., Weidenhain & 31 Ma, 7 Ji, 13 Di, 1 Da, G. K. Kleinertem 5 Ma, Weidenlinden & 19 Ma, 16 Ju, Weilbach & 26 Ag, Weiler im Allgäu & 26 Sp, 12 Di, Ferkel am 1. und 3. Dienstag jeden Monats, evtl. tags vorher, Weilheim & 7 Av, 30 Ju, 18 Ma, 13 Di, 1 Da, 3 Fb 5 Sp, 8 Ji, 19 Ag, 14 Di, 2 Da, ferner zsw 17 Ja, 19 Da u. am 1. Donnerst. jed. Monats, evtl. tags vorher,

Verbandszucht f. einfarbiges Gebirgs in Oberbarnen 9 Ma, Weilingen & 12 Ma, 13 Di, 2, 18 Ma, 14 Di, Weisendorf & 3 Ma, 23 Ju, 18, 25 Ag, 24 Nv, Weismain & 2 Fb, 10 Ma, 14 Av, 12 Ma, 16 Ju, 14 Ji, 11 Ag, 8 Sp, 13 Di, 21 Ma, 21 Di, Sw am 1. u. 8. Mittw. jeden Monats, ev. tags nachher, Weisenbrunn Jahm (Kirchweil) 22 Sp, Weisenburg i. B. & 3 Fb 5 Ma, 11 Ag, 17 Nv, SwWochenn jed. Samstag, evtl. tags vorher, Weisenhorn Jahm 16 Ja, 3 Av, 10 Ji, 16 Di, Krippen 15 Da, 3 16 Ja, 6 Fb, 6 Ma, 3 Av, 8 Ma, 5 Ju, 10 Ji, 7 Ag, 4 Sp, 16 Di, 6 Nv, 4 Da, SwWochenn jeden Mittw., (f. Mittw.), Weiskregen & 15 Ag, Weiskstadt & 24 Ma, 26 Ma, 23 Ji, 15 Da, Wochenn jed. Samstag, evtl. tags vorher in den Monaten Ma mit Ag von 7-12 Uhr u. Sw mit Fb von 8-12 Uhr, Weitan & 12 Ma, 17 Sp, 1 Di, Weiden & 17 Ma, 11 Ag, 24 Nv, Ferkel je am 2. Mont. der Monate Fb Av, Ju, Ag, Di u. Da, evtl. tags nachher, Wending & 27 Ja, 22 Av, 10 Ju, 14 Ji, 11 Ag, 15 Sp, 17 Nv, SwWochennWitt jeden Donnerstag, evtl. tags vorher, Wendelstein & 22 Av, 30 Ju, 18 Ag, 15 Da, Wertach & 24 Av, 18 Sp, Wertingen Waren 2 Ju, 27 Di (je 2), 3 am legt. Mont. jed. Monats, evtl. am vorhergeh. Montag, SwWochenn jed. Dienstag, evtl. tags vorher, Wertingen & 6 Ma, 3 Ji, 6 Nv, Weiskberg & 19 Ma, 16 Ju, Wiesen & 29 Ji, Wiesenfeld Waren 25 Av, 3 Sw 29 Av, 8 Sp, Wiesent & 19 Ma, 12 Ma, 15 Ag, 3 vom 28 Ja an alle 4 Wochen am Montag, evtl. werktags nachher, Wisentheid Jahm 5 Ma, 16 Ju, 4 Ag, 22 Sp, 10 Nv, Sw jed. Mittw., ev. tags vorher, Wisenau & 2 Ju, Wisensdörf & 17 Ma, 10 Ju, 22 Sp, 24 Nv, Windberg & 27 Ma, 14 Ji, 13 Di, Windischheisenbach Jahm 3 Fb, 19 Ma, 28 Ji, 15 Sp, Windobach Jahm 27 Ja, 24 Ma, 10 Ju, 18 Ag, 15 Sp, 10 Nv, 15 Da, zsw am 2. Mont. der Monate Ja bis im. Ma. Ag bis im. Nv, im. Ji am 1. Mont. Windheim Jahm 22 Av, 10 Ju, 7 Ji, 18 Ma, 22 Sp, 11 Nv, 3 am 3. Donnerst. jeden Mittw., Sw jed. Samstag, Winhöring Hornklein (Schlössen) 12 Ju, Winflarn & 9 Av, 10 Ju, 18 Ma, 1 Da, Wirzburg & 5 Ma, 13 Di, 8 Da, Wolframs-Eichenbach & 3 Ma, 22 Av, 23 Ju, 4 Ag, 20 Di (Kirchweil), wenig besucht, Wolfratshausen Jahm 1 Av, 3 Ju, 11 Ag, 18 Nv, 3 Fb 10 Ja, 14 Fb, 14 Ma, 1 Av, 9 Ma, 3 Ju, 11 Ji, 12 Ag, 12 Sp, 10 Di, 19 Ma, 12 Da, Wolzang Waren 10, 81 Ma, 2 Ju, 11 Ag, 27 Di, zsw 9, 30 Ma, 1 Ju, 10 Ag, 26 Di, Gopfen jeden Donnerstag in der Zeit von Ende Ag bis Ende Di (1. Donnerst. vormitt.), Wonsee & 22 Av, 10 Ju, 15 Sp, 26 Da, Wörth a. Donau & 5 Ma, 23 Ju, 4 Ag, 13 Di, 17 Nv, 3 vom 7 Ja an alle 4 Wochen am Mont., evtl. wert. nachher, Wörth a. Main & 18 Nv, Wunnsfeld Jahm 27 Ja, 5 Ma, 21 Ji, 24 Nv, 3 je am 2. u. 4. Donnerst. der Monate Fb mit Nv, evtl. tags vorh. Wochenn jed. Samstag, evtl. tags vorh. von 7-16 Uhr, Wurmansquid & 10 Ju, 25 Nv, Hornsw 25 Nv, Würzburg Messen 20 Ma, 8 Ji, 2 Nv (je 2), Groß (Nutz)zucht) alle 14 Tage am Dienst, jeweils tags vor den Schweinfurt, F. evtl. wird neuer Termin festgesetzt, Groß (nur Schlacht) evtl. Dienstag, an dem kein Nutz- u. Jucht stattfindet, evtl. wird neuer Termin bekannt gegeben, Klein (nur Schlacht) jeden Mont., Dienst., Mittw., Donnerst., Freitag, F. finden bis auf weiteres nicht mehr statt, Schj 10 Ja, 14 Fb, 14 Ma, 8 Ag, 12 Sp, 3 Di, 14 Nv, 12 Da, Jungw jeden Samstag, evtl. tags vorher, Rapsendorf Jungw am 1. u. 3. Donnerst. jeden Mittw., evtl. tags nachher, Veil & 24 Ma, 21 Ji, 13 Di, 8 Da, Zeilfols & 31 Ma, 5 Ma, 30 Ju, 18 Ag, 17 Nv, 15 Da, Zell (Oberfranken) & 7 Ji, 13 Ma, 5 Ma, 25 Ag, 10 Ju, 18 Ag, 29 Sp, Zenting Waren 21 Ji, Zeugleben & 5 Ma, 10 Ju, 11 Ag, 20 Di, Ziemetshausen & 10 Ma, 14 Ji, 27 Di, 31 Ma, 15 Ji, 28 Di, Zindorf Jahm 5 Ma, 27 Di, Zusmarshausen & 2 Ju, 15 Sp, zsw am 1. Mont. jed. Monats, evtl. tags nachher, ferner Sw jed. Mont., evtl. tags nachher, Zwiesel Jahm 6 Ja, 28 Av, 16 Ju, 14 Ji, 15 Sp, 10 Nv,

Bayrische Pfalz.

Alberstweiler & 1 Sp (3), Altsheim & 15 Sp (2), Alsenborn & 1 Sp, Alsenz & 10 Ju, 25 Ag (2), 17 Nv, Preiszucht, Handelsm 4 Ji, Altkirchen & 31 Ma, 14 Ji, 29 Sp, Annweiler & 30 Ju, 25 Ag (je 2), Becherbach & 1 Sp, Bellheim Jahm, 5 Ma (3), Spätjahm 13 Di (3), Sw alle 14 Tage am Montag, Bergzabern & 7 Av, 4 Ag, 27 Di (je 2), Sw alle 14 Tage am Montag jeweils 8 Tage nach dem Wittheimer Sw, Wittigheim & 16 Ju, 20 Di (3), Sw alle 14 Tage a. Montag, ev. 1 bzw. 2 Tage nachher, Wobenthal Kirchweil & 26 Ma, Breitenbach & 2 Ju, 29 Sp, Dundenthal & 16 Ju, 17 Nv, Dufenberg & 3 Ma, 2 Ju, 8 Sp, Cölln & 1 Sp (2), Dahn & 7 Av, 26 Ma, 18 Ag (2), 17 Nv, Deidesheim & 11 Ag (Hauptm.), 24 Nv (je 2), Dirmstein Jahm 8 Sp, Dürheim (Bad) & 10 Ju (2), Durr 8 Sp (3), Nachwurt 15 Sp, Obhagrom von Anfang Ju bis Anfang Nv täglich u. jeweils bestimmten Stunden, Duttweiler Kirchweil 8 Sp, Nachkirchweil 6 Di, Eckenfoben & 31 Ma, 11 Ag (je 3), Edsheim & 15 Sp (3), Elmstein Kirchweil & 21 Ji (2), Nachkirchweil ohne & 27 Di, Heibeborn im N. Mont., Mittw. u. Freitag, jeweils 18-20 Uhr (Großmarkt), In Hagelbach Kirchweil 25 Ag (2), Enkenbach & 14 Ji, Erlsbach & 11 Ag (2), Schweiler & 13 Di, Feilbingert & 15 Sp (2), Fischbach & Dahn & 15 Sp, Forst Kirchweil & 4 Ag (2), Franckenbach & 1 Sp, Frankend Kirchweil 18 Ag, Frankenthal Frühjahm 6 Av (4), großer Oktober 5 (4), 12 (2) Di, Ferkel je - Freitag, ev. tags vorher, Wochenn jed. Dienstag u. Freitag, ev. werktags vorh. Freinsheim & 15 Ma (3), Obhagrom (Obt und Gemüse) vom Beginn der Kirchenernte (Anfang Ju) bis Reihnachten täglich (auch Sonntags) vorm.

7 oder 8 Uhr je nach Auklieferung. **Gangrehweiler** & 7 N (2) **Gehrweiler** & 21 N. **Geinheim** & 25 Ag (2). **Germerstheim** & 10 Ju, 1 Sp (je 3). **Gimmelbingen** Kirchweih 18 Ag. **Nachkirchweih** 20 N. **Göllheim** & 5 Ma, 20 Dt (je 2). **Großbodenheim** Kirchweih 15 Ag. **Großklarbach** Kirchweih 15 Sp. **Grünstadt** & 17 Ma, 23 N, 20 Dt, 8 Da (je 2). **Haardt** Kirchweih 25 Ag. **Nachkirchweih** 27 Dt. **Hachenbach** & 29 Sp. **Hambach** Kirchweih & 28 N (3). **Nachkirchweih** 27 Lt. **Hahloch** & 5 Ma, 27 Dt (je 3). **Herspeher** & 11 Ag. **Höringen** & 25 Ag. **Hundheim** & 23 Ju, 5 N (je 2), 2 (Schwefel) in Verbindung mit dem K im N. **Hunsbühl** & 20 Dt. **Jettenbach** & 18 Ag. **Ilbesheim** & 15 Sp (2). **Junzweiler** & 25 Ag. **Jungenheim** Jahrm 5 Ma, 27 Dt (angl. Nachkirchweih) Kirchweih 25 Ag (2). **Kaiserslautern** Jahrm 19 Ma, 13 Dt (je 3), Pföhlen mit Bräm. 12 Fb, 15 Dt, ohne Bräm. 19 Ma, 6 N, Mitt. jed. Dienstag, Donnerstag, ev. werktags nachher. **Katzweiler** Kirchweih 8 Sp. **Kaulbach** & 28 N. **Kirchheim a. E.** Jahrm 7 N. **Kirchheimbolanden** & 12 Ma, 11 Ag, 13 Dt (je 2), Ferkel am 1. u. 3. Montag jed. Wts. ev. werktags nachher. **Kleinbodenheim** Kirchweih 25 Ag, Markt für Kirchengüter von Ju bis Mitte Ag jeweils 3 Tage in der Woche, für Büren, Kessel u. Zweifelhäuser von Mitte Ag bis Ende Dt. täglich. **Klingenmünster** & 22 Ju, 25 Ag (2). **Königsbach** Kirchweih 11 N, Nachkirchweih & 17 N. **Kollweiler** & 1 Sp. **Konken** & 23 Ju, 18 N, RdbSwSchf 13 N, SwSchf 19 N. **Kottweiler** & 15 Sp. **Kreimbach** & 20 Dt. **Kusel** Messe Markt. Hauptverkaufsplatz Pföhlen mit Bräm. 17 Sp, m. groß m. Preiswerk (Weißkraut, Kapuss) und Kartoffeln. im Dt u. d Nv jeden Freitag, tags vorher. **Lachen** Kirchweih 18 Ag. **Nachkirchweih** 25 Ag. **Zu Spehardsdorf** Kirchweih 25 Nv. **Nachkirchweih** 25 Ag. **Lambrecht** Kirchweih 4 Ag (3). **Wochenm.** jed. Freitag. **Lambheim** Jahrm. 1 Sp. **Landau i. d. Pfalz** & 5 Ma, 13 Dt (je 3), B alle 14 Tage am Mittw. **Wochenm.** jed. Dienst, Donnerstag und Samstag. **Landstuhl** & 5 Ma, 11 Ag, 15 Dt. **Langweil** Markt mit Preiswerk. 5 Sp. **Lautercken** & 24 N, 1 Sp (2), 25 Dt, 16 Da, 8 21 Ju, 18 Fb, 11, 25 Ma, 1, 21 Nv, 18, 27 Ma, 17 Ju, 15 N, 12 Ag, 2, 16 Sp, 7, 28 Dt, 11, 25 Nv, 16 Da. **Kindenberg** Kirchweih 25 Ag, Nachkirchweih 13 Dt. **Ludwigshafen a. Rh.** Messe 21 Nv, 22 Sp (je 3), GroßSw jed. Mont., eventl. werktags nachher. Im Stadtteil Friesenheim: Erntefest 11 Ag. **Kirchweih** 13 Dt (2); im Stadtteil Mundenheim **Kirchweih** 18 Ma (2). **Raifammer** & 21 N (2), in Altkirchweih & 5 Ma (2). **Wannweiler** & 10 Ju (2). **Maydorf** Jahrm 29 Sp, Großmarkt für Gemüse u. Obst tägl., von Ju bis Nv. **Meesenheim** Kirchweih & 1 Sp (3). **Obn 2** bis 3 mal wöchentl. nach Beginn der Ernte von Ju bis Dt. **Miesbach** Jahrm 2; Ag (2), B 26 Ag, 27 Nv. **Mühlheim a. d. Eis** Kirchweih & 21 Np (2), 25 Ag (3). **Nerzweiler** & 18 Ag. **Neubau** & 28 Nv, 18 Sp. **Neunkirchen a. Pöhlberge** & 23 N. **Neustadt a. S. Rhein** Markt 1 Sp (3), Thomasmarkt 15 Dt (3), nur Verkaufsm. **Winginger** Kirchweih (N unabh. größtes Volksfest) 7 N (3), Nachkirchweih 14 N. **Vorstadt** Kirchweih 10 N (3), R u. v. 2 Ja in alle 14 Tage am Mittw., ev. tags nachher **Wochenm.** jeden Dienst, Donnerstag u. Samstag, ev. fällt der Markt a 8; in den Monaten Nv mit Sp von 7-13 Uhr, Dt mit Nv von 8-13 Uhr. **Obstgroßm.** jed. Mont., Mittw. und Freitag der Monate Ju mit Dt von 7-12 Uhr, eventl. fällt der Markt aus. **Niederkirchen** & Kirchweih 22 Sp. **Ruppach** & 18 Ag. **Obermiesau** Nv 1 N, 1 N, 4 Nv, 4 Nv, Schwefel am 1. Mont. jed. Wts., ev. am 10a. **Mont.** **Obernöschel** & 5 Ma, 14 N, 8 Sp (2). **Ob. Oberndorf** & 15 Sp (2). **Oberweiler** i. Thal & 15 Sp. **Obernheim a. Gl.** Kirchweih 22 Sp (2). **Offenbach a. Queich** & 22 Sp. **Oggerstheim** Jahrm 1 Sp (3). **Otterbach** & 22 Sp (2). **Otterberg** & 5 Ma, 1 Sp, 27 Dt. **Pirmasens** & 7 Ma, 3 Sp (je 2), **Wochenm.** jeden Dienst, Donnerstag u. Samstag. **Quirnbach** & 26 Ag, 20 Nv. **Preisverkauf** 26 Ma, 28 Fb, 6 Ma, 20 Nv. **Ramstein** & 15 Sp. **Rathweiler** & 5 Ma. **Rehweiler** & 5 Ma. **Rheinabern** & 25 Ag (2). **Rhodi** u. **Renburg** Kirchweih 17 Nv. **Rosenhausen** & 5 Ma, 6 Dt. **Rodalben** & 8 Sp (2). **Rödersheim** Kirchweih 2; Ag. **Nachkirchweih** 3 Nv. **Rohrbach** Pföhlen & 3 N. **Rothselberg** Kirchweih 23 Ju. **Ruppertsberg** Kirchweih 25 Ag, Nachkirchweih & 11 Nv. **Rutweiler** a. d. Lanter & 13 Dt. **Schnau** & 31 Ma, 6 Dt. **Schönenberg** & 7 Nv, 18 Ju, 18 Ag, 15 Dt. **Schweigen** & 5 Ma (2), 17 Nv. **Sembach** Kirchweih 25 Ag. **Speckbach** & 1 Dt. **Speier** Messe 26 Ma, 27 Dt (je 3), Sw jeden Dienst, ev. tags vorher. **Mitt. jed. Dienst, Donnerstag und Samstag, ev. tags vorher.** **Steinbach** & 28 Nv, 7 N. **Steinfeld** & 14 Dt (2). **Steinwenden** Jahrm 13 Dt. **Thaleischweiler** & 26 Ma, 27 Dt. **Preisverkauf** wird jeweils von landw. Vertretungen festgelegt und abwechselnd in Thaleischweiler u. Hermersberg abgehalten. **Trippstadt** & 14 N. **Ulmert** & SwSchf 22 Dt, Nachm. 30 Dt. **Vorderweidenthal** & 31 Ma, 23 Ju, 20 Dt. **Wachenheim** & 22 Nv, 10 N (je 2). **Waldfischbach** & 7 Nv, 18 Ag, 13 Dt. **Walduhr** & 22 Nv, 10 Ju, 23 N, 27 Dt (Kirchweih), Mitt. jeden Dienstag u. Freitag, eventl. tags vorher. **Walthalben** & 5 Ma, 21 N, 29 Sp. **Wattenheim** Kirchweih 7 N. **Weidenthal** Kirchweih 1 Sp (3). **Weilerbach** Kirchweih 22 Sp. **Weisenheim** Obstgroßm. von Anfang Ma bis Ende Dt fällt von 10-12 Uhr. **Spargelm.** von 19-20 Uhr. **Wigartswiesen** & 15 Sp. **Winnweiler** & 22 Nv, 23 Ju, 27 Dt (2). **Wolfsstein** & 3 Ma, 12 Ma, 25 Ag, 27 Dt, 8 Da, 13 Ma, 28 Ag, 23 Dt. **Zell** & 8 Sp (2). **Zweibrücken** & 14 Ma, 1 Dt, 3 Dt, Pföhlen mit Bräm.

14 Ma, 12 Sp. **Rubb** & Schlacht jed. Donnerst., ruhen 3 St., Sw jeden Samstag, eventl. fällt der Markt aus.

Braunschweig.

Bettmar Rdb. **Braunschweig** RdbSw 27 Sp. **Bebern** (Kr. Holz- unden) Rdb 25 Fb, 21 Dt. **Bianenburg a. S.** & 3 Ma, 6 Sp (je 3). **Borfeld** (Rdb. P an Schw.) & 25 Ag. **Braunschweig** Messe 28 Fb, 27 N (je 10), P Sw 7 Ja, 4 Fb, 4 Ma, 8 Nv, 6 Ma, 8 Ju, 1 N, 5 Ag, 2 Sp, 7 Dt, 4 Nv, 2 Da. **Weihnachtsmesse** u. f. einheitliche Händler 18 Da (7), Schlacht: v. jed. Dienst. i. Stadt Viehhof. **Bündheim** (Bad Harzburg) & 5 Ma (2). **Calbörde** RdbSw 4 Ma, 24 Ju, 30 Sp, 11 Nv, 16 Da, RdbSw 29 Nv, 27 Ma, 12 Ag. **Cremlingen** & Rdb 1 Ma, 2 Dt. **Dibbendorf** (Wendhau.) Sw 3 Ma, 1 Nv. **Eichershausen** (Kr. Holzminen) & 7 Ma, 30 Ju (2), 7 Nv. **Gandersheim** & 19 Ma, 9 N (je 2), 3 5 Nv. **Grasleben** (Kr. Helmstedt) & 20 Dt. **Greene** b. Kreienken & alljähr. einer, dessen Zeitu. nach festgesetzt wird. **Großfeldse** & 14 Ma (2), RdbSwSchfStgen 24 Sp (3). **Helmstedt** RdbSw 9 Nv, 16 N, 10 Sp, 11 Nv, RdbSw 26 Nv, 7 Ma, 14 Ma, 15 Ju, 15 Ag, 15 Dt, 17 Da. **Schf.** 29 Nv, 14 Ag, 3 Np, 13 Ma, 11 Ju, 8 N, 12 Ag, 9 Sp, 14 Dt, 9 Da. **Königsunter** RdbSwSchfStgen 19 Ma, 25 Ju, 4 Dt (je 2). **Krißlingen** (Schöppenstedt) & 2 N, 17 Sp. **Langelshausen** & 2 Ju, 22 Sp (je 2). **Lehre** (Kr. Braunschweig) RdbSw 26 Np, 26 Sp. **Lichtenberg** (Schw.) & 11 N (2). **Lutter a. Abge.** & 26 Ma, 6 Dt (je 2). **Ostern** (Wischung) & 11 N, 9 N, 15 Dt, 12 Dt. **Schönningen** (Kr. Helmstedt) & 1 Np, 4 Nv (je 1 1/2). **Schöppenstedt** Sw 23 Ma, 22 Dt. **Stadtlöndorf** & 23 N. **Stiege** (Harz) & 18 Ag (2). **Thedinghausen** (Ber. Bremen) & 30 Nv, 24 Sp. **Uchelde** RdbSw 20 Sp, & 22 Sp. **Vorsfelde** RdbSw 12 Nv, 15 Dt, RdbSw 11 Ju, 15 Fb (a. W.), 1 Ma (a. Schf.), 24 Ma (a. W.), 5 N, 9 Ma (a. P. Schf.), 13 Sp, 22 Nv, 20 Da. **Fernm.** jed. Freitag. **Wendeburg** RdbSw 26 Nv, 6 Sp. **Wenden** (Braunschweig) RdbSw 12 Nv, 20 Sp. **Wieda** (Südharz) & 29 Sp (2). **Wolfenbüttel** & 26 Ma, 11 Nv (je 1 1/2) RdbSw 28 Ja, 25 Ma, 17 Ju, 30 Sp, 11 Nv. **Zorge** & 25 Ag (2).

Freie Stadt Danzig.

Danzig (Dominikusmarkt) 5 Ag (10), Alt Schottland P 13 Fb, 27 Ma (2), 5 Ma, 5 Ag (6), 27 Nv. **Ferkel** u. **Käuferschmeim.** jed. Mittw. u. **Sonnab.** **Olwa** RdbSw 28 Fb, 13 Ju, 10 Dt, 12 Da. **Groß Trampen** & 29 Ja, 30 Np, 30 N. **29 Dt.** **Groß Bänder** Fohl 3 Sp. **Kalthof** RdbSw 2 Nv, 2 1/2 N, 5 Sp. **Kraunklein** (Kr. Trampen) RdbSw 21 Ma, 24 Dt. **Marientsee** RdbSwSchf 3 Ma, 21 Ju, 6 Sp, 15 Dt. **Meisterwalde** RdbSwSchf 3 11 Ag, 3 Dt. **Reuteich** RdbSw 25 Ju, 30 N, 22 Dt. **RdbSw** 9 Nv, **Pfetro**, 8 Sp. **Prangenan** (Kahlbude) RdbSwSchf 12 Nv. **Prant** RdbSwSchf 28 Nv, 15 Dt. **Stangenwalde** RdbSwSchf 20 Ma, 10 N, 18 Da. **Straßin-Prangschin** RdbSwSchf 5 Nv. **Tiegenhof** & 4 Ju, 10 Sp.

Hansestädte.

Bremen.

Bremen **Freim.** **Stuhlholz** 20 Dt (11), **Stuhlholz** 20 Nv, 8, 17 Ju, 29 Fb, P 18 Ja, 22 Fb, 22 Ma, 12 Nv, 17 Ma, 14 Ju, 12 N, 16 Ag, 15 Sp, 4 Dt, 8 Nv, 6 Da. **Wochenm.** jed. Dienst., Donnerstag u. **Sonnab.**, wenn Freitag, werktags vorher, **Schlacht** jeden Montag und Dienstag von 8-12 Uhr auf dem Markt. **Schlacht** u. **Vieh**, u. zwar für Sw am Montag u. für alles übrige **Schlacht** u. **Dienstag**. **Wochm.** (Bitt.) jed. Werktag auf dem **Grünen Kamp**. **Bremervaden** Jahrm 18 Ag (8), **Wochenm.** Mittw. u. **Sonnab.**, wenn fest, werktags vorher. **Vegetal** Jahrm 1 Sp (5), 6 Holz u. **Lößberg**, wfo. 3, 17 Ja, 7, 21 Fb, 7, 21 Ma, 4, 18 Nv, 2, 16 Ma, 6, 20 Ju, 4, 18 N, 1, 15 Ag, 5, 19 Sp, 3, 17 Dt, 7, 21 Nv, 5, 19 Da. **Wochenm.** Dienstag, Donnerstag u. **Sonnabend**, wenn fest, werktags vorher.

Hamburg.

Bergedorf Rdb 6 Ma, 9 Sp, Sw jed. 3. Mont. i. Monat. **Curhaven** & 2 Ju (3), Rdb 6 Dt (3), **Wochenm.** vom 1. Np bis 20 Sp jeden **Mittwoch** und **Sonnabend**. **Geesthacht** Rdb 2 Ma, 4 Nv, Sw jed. 1. Dienst. i. Monat, **Wochenm.** v. 1 Np bis 30 Sp, jed. Mittw. u. **Sonnab.**, von 8 bis 12 Uhr vom 1. Dt bis 31 Np, jed. **Sonnab.** v. 8-12 Uhr. **Hamburg** **Wein** **Donnerst** 17 Nv bis einschf. 15 Da, P 11, 26 Ja, 8, 22 Fb, 8, 22 Ma, 12 Nv, 10, 24 Ma, 14, 28 Ju, 12, 26 N, 9, 23 Ag, 13, 27 Sp, 11, 25 Dt, 8, 22 Nv, 13 Da (je von 8 bis 10 Uhr). Die **Zufuhr** der **Pf** nur bis 9 Uhr gestattet. **Schlacht**, für **Rind** **Schf** jed. **Donnerst.** von 8 bis 12 Uhr, für **Kälber** jed. **Dienst.** von 9 bis 11 1/2 Uhr, für **Sw** jed. **Dienst.** von 8 bis 12 Uhr u. **Freit.** von 8 bis 11 1/2 Uhr **Frucht** **Museum** i. jed. **Werk.** mit **Ausnahme** der **Sonnab.** v. 1 Ma bis 15 Sp u. v. 6 bis 8 1/2 Uhr und v. 15 bis 18 Nv, an den **Sonnab.** v. 6 bis 8 1/2 Uhr u. v. 14 bis 17 Uhr für die **Zeit** v. 16 Sp bis 30 Np v. 7 bis 9 Uhr u. v. 14 1/2 bis 17 Uhr; an den **Sonnabend** v. 7 bis 9 Uhr u. v. 18 1/2 bis 16 Uhr, am **Ostersonnab.** beginnt der **Markt** am 6 Uhr. **II.** **Am Sonnab.** **Freit.** u. 1 Ma bis 31 Ag u. 6 bis 8 Uhr, **Wochenm.** tägl. norm. v. 1 Np bis 14 Dt, v. 6 1/2 bis 9 Uhr, v. 15 Dt bis 31 Np v. 7 bis 9 Uhr, **Ostern** u.

Ein jeden
er. Holz
a. 6 Sp
chweige
a. 8 Ju
heimische
idheim
Ju. 30
ngen &
1 Nv.
nders-
t) & zw
in Zeitu.
sfigen
ddpSw
14 Ma.
11 Nv.
lutter
lingen
p (je 2).
enberg
(je 2).
lingen
23 Ma.
Ag (2).
wSw
11 Ju.
13
26 Nv.
Dieba
(je 1/2).
Ag (2).
27
lito u.
amb-
3 Sp.
mben)
21 Ju.
3 Dr.
8 Sp.
wSw
10 N.
egen-
7 Ju.
Ag. 16
annab.
enstog
am
Witt).
18 Ag
vorher.
7 Ju.
5, 19
stog u.
Sur-
jeden
Sw
w. u.
—12
1, 26
N. 9.
Die
jed.
lbr.
u lbr
a lbr
6 b.s
u lbr
a bis
u u.
1 2p
u.

gegessen, am Muttertag u. am Tage vor dem Wahnst. von
bis 9 1/2 Uhr. Kleinn. m. Lebensmitteln aller Art in der Blumenkass
Klosterwall jed. Wert. v. 13 bis 18 Uhr. Kirchwärd. & 15 Sp.
(log. Bollenpfeifer Kraun.) Hauptm. 17 Sp. Sw 17 Sp (vorm.)
neungamme & 13 Ma.

Lübeck.

Lübeck Wehn. 21 Da (11), Nutzbuchtw. Schwefel & Schifflieg. jed. Freit.
Freiertagen werktags vorher. Moislung & 27 Ma, 26 Ag, 28 Dt.
Kaffe & 11 Ap, 17 Ju, 14 Dt. Trademünde & 23 Sp (2).

Hessen.

Altkalderbach 3 2 Ju (2). Allendorf a. d. Lunda & 27 Ma,
Ap, 8 N. 11 Sp, 13 Nv. Allfeld & 2 Ja, 4 Ma, 22 N, 7 Dt.
Nv, & 13 Sp. Althausen & 27 Ma, 24 Ju, 5, 19 Ma, 2, 16 Sp, 28 Dt.
Nv, & 23 Ma. Altschiff & 21 Nv. Altsiedel & 23 Ma, 21 Dt.
Nv, 14 Ma, 15 Ag (Sw je vorm. & je nachm.). Alzen & 23 Sp (4).
Nv (3), & 8 Ma, 10 Ma, 13 Sp, Rdd Sw 13 Ma, 8 Ma, 11 Sp.
Arheiligen Kirch 3 Nv (2). Jahrm 10 Nv. Beerfelden & Zuchtsp.
Kellhofen 7 N (3), Rdd Sw 7 Ja, 4 Feb, 4 Ma, 1 Ap, 6 Ma, 3
a, 5 Ma, 2 Sp, 7 Dt, 4 Nv, 2 Da, Sw 7 Ja, 18 Feb, 18 Ma, 15
Ap, 20 Ma, 17 Ju, 19 Ag, 16 Sp, 21 Dt, 18 Nv, 16 Da. Bensheim
& 4 Ma, 23 Nv, 8 Sp, 12 Nv (je 2). Bermuthshain (Gredenhain)
Rdd Sw 30 N. Sw 12 Nv. Verstadt Sw 4 Ap, 2 Ma, 13 Ju, 21 Dt
(je 2). Biblis & 16 Sp. Viebesheim Zucht 5 Ma, 13 Ju, 21 Dt
nachm 14 N (2). Bleichenbach Sw 23 Nv, 26 Ag (je 1/2). Bober-
hausen 1 & 27 Feb, 18 Ju, Sw 9 Sp. Brensbach Jahrm.
Sw. Büdingen & 4 Feb, 1 N, 21 Dt, Rdd Sw 5 Feb, 2 N,
2 Dt. Bürstadt (Ar. Bensheim) & 6 Ma, 14 Dt. Dugbad & 1
Nv, & 18 Ap, 6 Ju, 19 Da, Rdd Sw 21 Ma, (a. Kafel) Jahrm, 19
N, Sw 10, 24 Ja, 7, 21 Feb, 7 Ma, 4 Ap, 2, 16 Ma, 27 Ju, 11, 25 N, 5, 22
Ag, 5, 19 Sp, 3, 17, 31 Dt, 5 Da. Crainfeld (Gredenhain) & 2
Nv, 11 Sp. Darmstadt Messen 12 Ma bis 21 Ma u. 22 Sp bis
Dt. Schlacht für Sw Mont., Mittw. u. Donnerst. (im Sommer u.
bis 10, im Winter v. 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr), Käßer Mont. u. Donnerst.
Montags von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr und Donnerstags von 10 1/2 bis 12 1/2
Uhr). Groß Donnerstags von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, wenn nationaler
oder christl. Feiert., am nächsten Wert. oder an einem b. d. vorhergeh.
Markte bekannt zu gehenden Tage, P. 29 Nv. Wochenend am dem Markte,
Schiller u. alten Schlachthofpl. Dienst., Donnerst. u. Samstag, auf dem
Hegerplatz Mittw. u. Freit. Dauernheim Sw 29 Ap, 30 Sp (je 1/2).
Düdelshelm & 26 Ag, Rdd Sw 27 Ag. Dudenhofen & 10 Nv (2).
Eschell & Sw 6 Ma, 7 Dt, Sw 4 Feb, 4 Ma, 1 Nv, 3 Ju, 1 N, 5 Ag, 4
Nv, 9 Sp, 4 Nv, 9 Da (je 1/2). Engelrod & 15 Ap, 16 N, 17 Sp.
Erbach i. Odenw. Eulbacher Markt 21 N (2), 25 N, Kirchw. 26
Ag, Neuhofsmarkt 2 Ja, 8 26 Ja, 23 Feb, 30 Ma, 27 Nv, 26 Ma, 23
Ju, 27 N, 31 Ag, Sw 26 Dt, 30 Nv, 25 Da. Feinheim & 7 N
(2). Frankisch-Cranbach Kirchw. 18 Ag. Freisenheim & 16
Ma, 5 Da. Freien-Steinach & 12 Ma, 24 Nv, 27 Ag, Rdd Sw 2 Ma,
16 Ag, Friedberg & Sw 16 Ja, 6 Ma, 24 Nv, 29 Ma, 26 Ju, 24 N,
1 Ag, 25 Sp, 9 Dt, 18 Da, Herbstmarkt 5 Dt (6), & 5 Ma, 8 Dt, Sw
3 Feb, 27 Ma, 10 Ap, 8 Ma, 12 Ju, 10 N, 7 Ma, 11 Sp, 23 Dt, 20 Nv.
Kirch i. O. & 29 Sp. Richtmeßmarkt 2 Feb (nachm.), Fuhnammarkt
24 Ju. Cadernheim & 14 Dt. Gau Dudenheim & 6 Dt (3).
Gedern & Rdd Sw 25 Ma, Rdd Sw 20 Ag, Rdd Sw 5 Ma, 9 Ap,
10 Sp, 1 Dt, Sw 9 N, 8 Da. Gersheim & 23 Ap, 11 Ju, 20 Ag,
16 Dt (je 2), Kirchw. 18 Ag (3), Ferkel 2, 16, 30 Ja, 13, 27 Feb, 13, 27
Ma, 10 Nv, 8, 22 Ma, 5, 19 Ju, 3, 17, 31 N, 14 Ma, 11, 25 Sp, 9, 23
Dt, 6, 20 Nv, 4, 18 Da. Gießen Messe 31 Ma, 29 Sp (je 2), & 20 Nv.
Rdd Sw 22 Ja, 5, 19 Feb, 5, 19 Ma, 2, 16, 30 Ap, 14, 28 Ma, 12, 25 Ju,
9, 23 N, 6, 20 Ag, 3, 17 Sp, 1, 15, 29 Dt, 12, 26 Nv, 10 Da, & 3 Ma,
2 Dt, Biegen 4 Sp, Sw 23 Ja, 20 Feb, 20 Ma, 17 Ap, 29 Ma
26 Ju, 24 N, 21 Ag, 18 Sp, 30 Dt, 27 Nv, 11 Da (8 nur vormittags).
Gredenhain & 8 Nv, 29 Ma, 4 Sp, 11 Da, & 23 Ap, 22 N. Gredenhain
Rdd Sw 23 Nv, 2 Dt. Griesheim & 26 Ag, 4 Nv. Groß-Viebran
Ferkel 21 Ja, 4, 18 Feb, 4, 18 Ma, 1, 15, 29 Nv, 13, 27 Ma, 17 Ju, 1, 15,
29 N, 19 Ag, 2, 16, 30 Sp, 14, 28 Dt, 11, 25 Nv, 9, 30 Da. Groß-
Fichten & Rdd Sw 7 Ma, 25 Sp. Groß-Felda & 8 Prämier. 23 Ap,
6, 30 N, 4 Nv. Groß-Geran Messe 25 Ma, 14 Sp (je 2), Ferkel
1, 23 Ja, 6, 20 Feb, 6, 20 Ma, 3, 17 Nv, 2, 15, 29 Ma, 12, 25 Ju,
10, 24 N, 7, 21 Ag, 4, 18 Sp, 2, 16, 30 Dt, 13, 27 Nv, 11, 24 Da. Groß-
Rohrheim & Rdd Sw 21 Ma (2), & 25 Ma (2). Groß-Limbach
& 4 Nv, Rdd Sw 19 Sp. Groß-Zimmern Kirchweh 26 Ag. Grün-
berg & Rdd Sw 21 Feb, 21 Ma, 25 Nv, 23 Ma, 27 Ju, 24 N, 22 Ag, 19
Sp, 16 Dt (a. P.), 14 Nv, & 11 Ju, 17 Dt, 31 Da (8 nur vorm.).
Guntersblum & 10 Nv (3). Gunzenau (Nv. Moos) & 28 Dt.
Häbeline & 21 Dt, Rdd Sw 18 Ju. Hammelbach & 12 Ma,
2 Dt. Kirchweh 22 Sp (2). Heppenheim a. d. B. Jahrmakt 1 Nv,
Sw 18 Nv. Herbstein & 5 Ma, 23 Da, & Sw 23 Ap, 5 Ma, Rdd Sw
Sw 11 Ju, Sw 7 Dt. Herchenhain & Sw 14 Ma Rdd Sw 18 Ju,
& 19 Ju. Kirchhorn a. N. & 26 Ag. Höchst i. O. & 5 Ma, Kirch-
weh 18 Ag (2). Hoch-Weisel & Rdd Sw 24 Ju. Homberg (Obers-
hessen) & Sw 6 Ma, 15 Ma, 17 N, 11 Sp, 2 Dt, 18 Dt, Rdd Sw 17
Ap, 12 Ju, 14 Ag, 23 Dt, Rdd Sw 13 Feb, Sw 20 Nv, 3 nur vorm.
Dungen & Rdd Sw 1 Ap, 20 Ma, 17 N, 1 Nv, (a. Schf.), 2 Da, Rdd
Sw Biegen Prämier. 5 Ag, Rdd Sw Prämier. 21 Sp, 8 nur vorm.

Jungenheim (Rheinessen) & 16 Sp (3). Kirchorf & 10 Nv, 15 Ma,
18 N, 18 Sp, 30 Dt. Klein-Karben & 15 N. König i. O. Ferkel
3 Ja, 5 Feb, 5 Ma, 2 Ap, 7 Ma, 4 Ju, 2 N, 6 Ma, 3 Sp, 1 Dt, 5 Nv,
3 Da. Lanpertheim & 22 Ap (2), 15 Sp (3), 20 Dt (2). Langen
& 11 Feb, 27 Ma, 2 Sp, 11 Da. Lang-Göns Sw 12 Feb, 8 Dt (je
vorm., Rdd Sw 18 Ju. Laubach & 10 Da, & Sw 23 Ap, 18 Ju, Rdd
Sw 24 Sp. Lauterbach & Rdd Sw 13 Ma, 6 Ju (a. Präm.), 7 Ag, 9
Dt (a. Bullen), Rdd Sw 13 Feb, 10 Ap (a. Bullen), 10 N, 4 Sp, 6 Nv.
Lengfeld & 16 Ju, Kirchw. 20 Dt. Lich & Rdd Sw 4 Feb, 17 N
(a. Bullen Schafbockuktion mit Prämierung, & Rdd Sw 23 Nv, 11 Ju
(a. Kammer-Biegen Biegen Prämierung), 30 Sp, & Sw 16 Da, 8 nur
vorm. Lindenfels & 25 Dt. Lixberg (Ortenberg) Sw 1 Ap, 1 N,
7 Dt (je 1/2), Lorich & 25 Ju, 9 Sp. Mainz Messe 25 Ma (14),
7 Dt (14), Kaffnacht 2 Feb (4), Weinmarkt 31 Ag (3). Im Schlacht
u. Viehhof Groß jeden Mont., Dienst. u. Freitag von 10 1/2 bis 14 Uhr,
Klein Dienst. u. Freitag von 9 1/2 bis 11 Uhr. Sw Mont., Dienst.
und Donnerstag von 9 bis 11 Uhr. Hauptmarkt Dienstag von 8 bis 12 Uhr,
Wochen taglich. Am Feiert. die an einen Wochent. fallen, werden die
Märkte verlegt. Mainz-Bischofsheim Kirchw. 1 (2), 8 Sp. Mainz-
Biegenheim Kirchweh 11 (2), 18 Ag. Mainz-Ginsheim Kirchweh
18 (2), 25 Ag. Mainz-Gustavsburg Kirchweh 7 (2), 14 N. Mainz-
Kastell Kirchweh 25 Ag (3), 1 Sp. Mainz-Kostheim Kirchweh 4 (2),
11 Ag. Mainz-Wombach Kirchweh 18 (2), 25 Ag. Mainz-Wei-
senau Kirchweh 14 (3), 21 N. Mainz-Zahlbach Kirchweh 22 (2),
20 Ju. Mörlenbach Kirchweh 25 Ag (2). Mingenberg & 11 Nv.
Nekar-Steinach & 24 Ju. Nibda & Sw 20 Feb, 27 Ma, 5 Ma, 10 N
(a. Schf.), 2 Sp (a. Rdd Biegen Zucht), 13 Nv, 11 Da, Sw 10 Nv, 19
Ju (je 1/2). Nieder-Hörheim Jahrm 25 Ag (3). Nieder-Moos
& Sw Biegen 9 Ap, 16 Sp. Nieder-Schmen & 3 Ap, 2 Dt. Ober-
Absteinach Kirchweh 23 Ju (2). Ober-Moos & Sw 18 Ag. Ober-
Hoben Kirchw. 23 Sp. Ober-Rosbach & 15 Sp (2). Ober-Seemen
& Rdd Sw 23 N. Offenbach a. M. Wilhelmplatz: & vom 9 Da ab an
den 14 Wochentagen vor Wehn. Lebensm. jed. Mont., Mittw. u. Donnerst.
außer an Sonn- u. geleit. Feiertagen. Alter Marktplaz: Lebensmittel jed.
Dienst. Freit. u. Samstag (Hauptmarkt), wenn Feiertag tags vorher.
Offenbach-Bürgel Lebensmittel Dienst., Freit. und Samstag, wenn
Feiert., tags vorher. Oppenheim & 17 Nv (3). Ortenberg & 30 Dt,
Fföhlen 28 Dt, 29 Dt (a. Rdd Sw), Sw 19 Nv, 27 Nv (je 1/2). Of-
hofen Jahrm 25 Ag (3). Pfeddersheim Jahrm 1 Sp (3). Pfung-
stadt & 23 Nv, 9 Sp, Rdd Sw Zucht Biegen 17 Ag. Reichelsheim
i. d. W. & Rdd Sw 13 Ma, 8 N, 14 Dt. Reichelsheim i. O. Ferkel
13, 27 Feb, 13, 27 Ma, 10, 24 Ap, 8, 22 Ma, 5, 19 Ju, 3, 17, 31 N,
14, 23 Ag, 11, 25 Sp, 9, 23 Dt, 6, 20 Nv, Kugaukt Sw 12 Ja, 9 Feb,
9 Ma, 13 Ap, 11 Ma, 8 Ju, 13 N, 10 Ag, 14 Sp, 12 Dt, 9 Nv, 14
Da, & 8 Sp (2). Reichenbach & 2 Sp. Reinheim & 13 Ma,
Rimbach Jahrm 2 Ja, 4 Nv. Rodheim v. d. B. & 25 Dt. Rup-
vertenrod & 2 Ma, 31 Dt. Rüffelsheim Jahrm 18 Ag (3).
Sankt Johann (Sprendlingen) & 16 Ju (3). Schaafheim & 26 Ag,
Schlis & Sw 20 Feb, 15 Ma, 24 N, 18 Nv, Rdd Sw 17 Ap, 16 Dt, Sw
20 Ma, 19 Ju, 21 Ag, 18 Sp. Schotten & Rdd Sw 13 Ma, 30 Ap, 11
Ju (a. Bullen Biegen), 9 Dt, & 14 Ag, & Sw 11 Da, Rdd Sw Bullen 12
Nv, Rdd Sw Biegen 13 Ag. Seeheim & 22 Ja, 11 Ju, 12 Ag. Sellgen-
stadt & 4 Ma, 27 Ma, 26 Ag, 20 Nv, Ferkel jeden Freitag. Sprend-
lingen (Starenburg) Kirchweh 11 Ag (2). Sprendlingen (Rhein-
essen) & 26 Ag (3). Ulfa Sw 25 Ma, 6 Ma, 2 Ag, 21 Dt. Ulrich-
stein & Rdd Sw 24 Nv, 18 Sp, & 24 N, 6 Nv, Rdd Sw 23 N, Rdd
22 N. Unter-Schönmatenweg Jahrm 30 Ju (2), 11 Sp. Urbe-
rad Kirchweh 1 Sp. Viernheim Jahrm 18 Nv (2). Wilbel & 18
Ag (2), 26 Ag, & Rdd Sw Biegen 20 Ma. Wald-Michelbach Jahrm
19 Ag. Wenings Sw 9 Ap, 4 Ma, 6 Ag, 10 Sp. Westhofen
Jahrm 18 Ag (3). Wimpfen i. T., Bab. Jahrm 28 Ju (3), Sw
9 Ja, 18 Feb, 13 Ma, 10 N, 12 Ju, 10 N, 14 Ag, 11 Sp, 9 Dt, 11 Da,
Rdd Sw 8 Ma, 13 Nv, 8 nur vorm. Wöllstein & 1 Sp (3). Worms
Messe 19 Ma, 3 Nv (jeb). Wörftad & 4 Sp (4). Zobenach & 21 Dt.

Rippe-Deimold.

Alberbissen & 25 Nv, 26 Sp, 28 Nv, 38 Feb, 21 Ma, 15 Ju,
Augustdorf & 11 Ma, 11 Nv, & 14 Ja, 11 Ju. Bad Meinberg
siehe Meinberg. Barntrop & 17 Ap, 31 N, 29 Dt, 13 Da, 3 13
Feb, 20 Ma, 5 Ju, 4 Sp. Belle & 22 Nv. Blomberg & 26 Ma, 27
Ma, 22 N, 11 Nv, 9 Da, & 14 Ja, 18 Feb, 15 Ap. Bödingfeld & 14
Ma, 11 N, 10 Dt, 19 Da, & 14 Feb, 12 Ap, 9 Ma, 13 Ju, 8 Ag, 12 Sp, 14
Nv, 2 Da, & 8 Ma, 1 Ag, & 10 Nv, 3 Dt. Deimold & 22 N, 28
Nv, & 27 Nv, 29 Nv, & 15 Ja, 19 Feb, 19 Ma, 16 Nv, 21 Ma, 18 Ju, 20 Ag,
17 Sp, 15 Dt. Elbringen & 5 Nv. Hausenbeck & 31 Dt, & 28
Ma. Heiden & 26 Ma, 26 Nv. Seidenodendorf & 4 Nv, 5 Ju,
1 Dt. Hohenhausen & 11 Ap, 31 Dt. Horn & 28, 12 Ap, 4 N, 25 Dt,
2 Nv, & 6 Feb, 5 Ma, 18 Ma, 4 Ju, 27 Ag, 26 Sp. Hörte & 8 Nv,
Lage & 13 Ma, 12 Ju, 11 Da, & 9 Ja, 13 Feb, 10 Ap, 5 Ma, 3 N,
14 Ag, 11 Sp, 9 Dt, 13 Nv. Langenholzhausen & 22 Ma, 30 Dt,
Lengro & 27 Ma, 5, 23 Da, & 4, 6 Da, & 30 N, 27 Feb, 18 Nv, 2 Dt,
& 8 Ju, 30 N, 28 Ag, 19 Sp, 18 Dt, 8 Nv. Leopoldshöhe & 28 Dt.
Lüdenhausen & 28 Ma, 19 Ju, & 4 Nv. Meining Bad & 28
Sp, & 24 Ma. Orlinghausen & 6 Ma, 8 Ma, 14 Dt, & 30 Ju,
29 Ma. Pütscheide & 5 Ma, 29 Ma, 30 Dt. Pottenhausen
& 2 Dt. Rischenau & 25 Nv, 24 Dt, & 21 Feb, 17 N, 21 Ma, 2 Sp,
16 Dt, 4 Nv. Schlangen & 2 Ap, 4 Nv. Schömar & 8 Ma, 10

H. 2), 14 No. 20 Da. 21 Ja. 21 No. 18 No. 16 Ma. 17 Ju. 19 No. 12 Sp. 10 Di. Schwabenberg & 27 Ma. 24 Ju. 28 Di. 16 Da. Sonneborn & 12 Ma. Wilsbach & 13 Sp. Wilsen & 15 Ju.

Luzemburg.

Wettborn & 4 No. 22 No. 13 Ma. 15 Ju. 10 Sp. 21 Di. Wettemburg & 14 Ma. 23 Ju. 3 Di. Wiffen & 17 Ju. Wons & 1 Ju. Clerf & 3 Ja. 7 No. 7 Ma. 4 No. 2 Ma. 6 Ju. 4 Ju. 1 Ag 5 Sp. 3 Di. 7 No. 5. 27 Da. 28 Di. 17 Di. Derenbach & 14 No. 12 Sp. Diekirch & 8 Ju. 19 No. 19 Ma. 16 No. 21 Ma. 18 Ju. 16 Ju. 13 Ag. 17 Sp. 15 Di. 19 No. 17 Da. Differdingen & 4 No. 12 Ma. 7 Ma. 9 Ju. 4 Sp. 12 No. Dülzelingen & 7 Ma. 1 Ju. 5 Sp. 5 Da. Echternach & 10 Ju. (4). 8 Ju. 13 No. 13 Ma. 10 No. 8 Ma. 10 Ju. 14 Ag. 11 Sp. 9 Di. 13 No. 11 Da. Esch a. Alzette & 22 Ja. 26 No. 26 Ma. 23 No. 28 Ma. 11 Ju. 23 Ju. 27 Ag. 24 Sp. 22 Di. 24 No. 24 Da. Esch a. Sauer & 14 Ma. 13 Ju. 8 Ag. 14 No. Ettelbrück & 8 Getreide 2 Ja. 5 No. 5 Ma. 7 Ma. 4 Ju. 2 Ju. 6 Ma. 3 Sp. 1 Di. 5 No. 3 Da. 2 Ja. 5 No. 28 No. 22 No. 1 Ma. 26 Sp. 31 Di. Grevenmacher & 7 Ja. 4 No. 4 Ma. 1 Ma. 6 Ma. 3 Ju. 1 Ju. 5 Ag. 2 Sp. 7 Di. 4 No. 2 Da. Heiderich & 5 Ag. Heinerich & 11 Ma. 24 Ju. 26 No. 11 No. Hofingen & 4 Ma. 8 No. 10 Ju. 12 Ag. 7 Di. 2 Da. Junglinster & 30 Sp. Kehlen & 18 No. 9 Sp. Künzig & 22 No. 11 Ju. 16 Sp. Lintgen & 18 Ma. 16 No. Luxemburg & 8 Getreide-Schöbermesse 24 Ag. (14). 28 Getreide 2 Sp. 3 Da. 11 No. 8 Ma. 3 No. 19 Ma. 10 Ju. 8 Ju. 12 Ag. 14 Di. 11 No. 9 Da. Mamer & 21 Ma. 20 Ju. 17 Di. Marzberg (Kuhren) & 29 No. Werich & 23 Ja. 25 No. 28 Ma. 28 Ag. 6. 27 Ma. 10 Ju. 22 Ju. 19 Ag. 23 Sp. 28 Di. 25 No. 29 Da. Mondorf (Wab) & 22 No. 10 Ju. 30 Sp. 26 Da. Munschausen & 4 No. Niederkerfchen & 4 Ma. 4 Ju. 7 Di. Niederwampach & 8 Ju. 13 Ju. 10 Di. Oberkerfchen & 830 Sp. Perle & 15 Ja. 19 Ma. 18 Ju. 17 Sp. 19 No. Pellingen & 18 Ma. 18 Ju. 21 No. Rambruch & 9 Ma. 13 No. 13 Ma. 10 No. 8 Ma. 12 Ju. 10 Ju. 14 Ag. 11 Sp. 9 Di. 13 No. 11 Da. Redingen & 30 Ja. 27 No. 27 Ma. 24 No. 29 Ma. 26 Ju. 21 Ju. 28 Ag. 26 Sp. 30 Di. 27 No. 26 Da. Remich & 21 Ja. 15 No. 18 Ma. 9 No. 6 Ma. 24 Ju. 16 Ju. 19 Ag. 16 Sp. 15 Di. 14 No. 16 Da. 27 Ma. 25 No. Nooht (Wegdorf) & 13 Ma. 13 Sp. Sain & 17 No. 18 Sp. Illingen & 21 Ja. 15 No. 6. 18 Ma. 3. 15 No. 20 Ma. 17 Ju. 15 Ju. 2. 19 Ag. 16 Sp. 2. 21 Di. 18 No. 16 Da. Hefdingen & 18 Ma. 18 Ju. 17 Di. Wianden & 7 Ma. 11 No. 5 Sp. 7 No. Wasserbillig & 9 Sp. Weiswampach & 13 Ma. 5 Ju. 21 Ag. 16 Di. Wellenstein & 29 Ju. 24 Sp. 29 Ju. 26 No. 26 Ma. 30 No. 25 Ma. 25 Ju. 9. 30 Ju. 3. 24 Sp. 29 Di. 12. 26 No. 26 Da. Sw 12 Ma. 14 Ma. Wilsverwilt & 14 Ma. 11 Ju. 10 Di. Windhof (Krich) & 26 Ju. 29 Ag. 8 1 No. Wormeldingen & 15 No. Zolwer & 4 Ma. 7 Di.

Mecklenburg-Schwerin.

Bad Doberan & 25 Sp. (2). Buchto 23 Ag. Bad Sülze & 27 Ma. 17 Ju. 24 Di. Bernitz & 12 No. Boizenburg & 1 Ma. 5 Ju. 30 Di. 17 Ju. 14 Di. Briel & 25 Ma. 26 Di. Bülow & 22 Di (1/2). Cribitz & 26 Ma. 10 Di. P 30 Ja. 27 No. 27 Ma. 24 No. 29 Ma. 26 Ju. 31 Ju. 25 Ag. 15 Sp. 30 Di. 27 No. 13 Ma. 12 Ju. 14 Ag. 13 No. Dargun & 23 Di. Daffow & 5 No. Dobbertin & 7 Ma. Dömitz & 15 Di. Daffow & 6 Ma. 10 Di (2 1/2). Gnoien & 11 No. 27 Ju. 16 Di. Goldberg & 19 Ma. 18 Ju. 29 Di. Grabow & 16 No. & 21 Sp. 28 No. Grevesmühlen & 16 No. 18 Ju. 2 Di. Hällen 18 Ju. Güstrow Umfahng & 3 No. (3). & 1 No. Hagenow & 16 Ma. 18 Di. P 6 Ma. 21 No. Kirchdorf a. Voel & 18 Sp. Klütz & 3 Di (1/2). Krazow & 10 No. 10 Ju. 31 Di. Kröbelin & 10 No. 25 Di. 4 Da. Laage & 22 No. 20 Ju. 18 Di (je 1/2). Lehnen & 17 Di. Ludwigslust & (mit 28 am 1. Ag.) 2 Ma. 7 No. (je 2). 28 P 3 Ja. 7 No. 7 Ma. 4 No. 6 Ju. 4 Ju. 1 Ag. 5 Sp. 3 Di. 5 Da. Malchin & 2 Di. Malchow & 15 Di. Marlow & 31 Di (1/2). Neubukow & 24 No. 22 Di (je 1/2). Neutalen & 25 No. 18 Di. 11 Da. Neukloster & 21 Ju. 17 Di. Neustadt-Glewe & 2 No. 24 Di. Parchim & 28 P 6 Ma. 2 Di. 25 No. 28 P 3 Ma. 4 No. Penzlin & 11 Di. Picher & 20 No. 25 Di. Pahlen-Starten 24 Ju. 21 Ma. & 21 No. 27 Ju. 22 Di. Priegitz & 12 No. Redefin & 18 No. Pahlen 7 Ju. 6 Sp. (a. Starfen). Rehna & 28 No. 6 Ju. 31 Di. 19 Da. Ribnitz & 23 Di. Röbel & 2 No. 18 Ju. 29 Di. 28 P 3 Di. Rostock & 28 P 30 Sp. 28 P 4 Ma. 1 Ju. Pfingst 10 Ju. 16 No. bis 28 Ju. Rütz & 17 Sp. Satow Pahlen-Starten 10 Ju. Schwaan & 12 No. 11 Ju. 15 Di (je 1/2). Schwerin & 11 No. 26 Ju. 23 Di (je 2). Seerahn & 8 No. Stabenhagen & 9 Di. Sternberg & 9 No. 19 Ju. 16 Di. Tefsin & 2 No. 29 Di (je 1/2). Teterow & 6 No. Uelshau & 24 No. 19 Ju. 23 Di. Waren (Mürit) & 16 Di. Warin i. M. & 2 No. 23 Di. Wismar & (im. P am 1. Tag.) 4 Ma. (2 1/2). 28 P 10 Di. Pfingst 26 Ma (16 Uhr) bis 2 Ju. Wittenburg & 13 Ma. 3 Ma. 1 No. Jarentin & 7 Ma. 18 Di. Ziegendorf Pahlen-Starten 13 Ag

Mecklenburg-Strelitz.

Feldberg & 19 Ju. 6 No. Friedland & 5 No. 5 Ju. 25 Di (je 1/2). Mirow & 11 No. 27 Ju. 18 Di. Rdd-Starten 10 No. 26 Ju. 17 Di. Neuenbrundenburg & 13 Ma. (2). 3 Ju. 23 Di (2). Buchtin i. obere Herde Mitte Mai (2). Welle in der Woche vor Johannis, Buchto Rdd 28

Ag. Schönberg (Nabeburg) & 21 Ma. 5 Di (je 1/2). Stargard & 23 Ma. 21 Ma. 24 Sp. 20 Da. Wdd-28 Sp. Wefenberg & 25 Ma. 20 Ju. 12 No. Woldegk & 6 Ma. 25 Ju. 1 Di (je 1/2).

Memelgebiet.

Coadjuthen & 15 Ag. 28 Ju. 12 No. 9 No. 18 Ju. 13 Ag. 12 No. Damlilien & 5 No. 5 Ju. 4 Di. 29 No. Di. Crotingen & 11 Ju. 26 No. 1 No. Geddekrug & 24 Di (2). 28 P 18 Ju. 22 Ma. 3 Ma. 21 Ju. 2 Ag. 6 Sp. 18 Di. 12 No. 20 Da. Hällen 4 Di. Memel & 16 Ju. (5). 28 P 20 Ma. 17 Ma. 22 Ma. 19 Ju. 18 Sp. 23 Di. Mattfischen & 30 No. 31 Ju. Plafchen & 20 No. 5 Ju. 4 Sp. 13 No. Plücken & 30 No. Pogezen & 4 Ma. 5 Ma. 7 Ma. 2 Di. 3 Sp. 5 No. 5 No. 2 Ma. 4 Ju. 6 Ag. 1 Di. 3 Da. Prüfen 9 Sp. Prüfals & 6 Ma. 30 Sp. 28 P 25 Ja. 29 Ma. 10 Ma. 28 Sp. 27 Sp. 25 Di. 22 No. Pahlen 28 Sp. Ruff & 28 P 27 Ju. 19 Ju. 28 Sp. 28 P 24 Ju. Saugen & 28 P 14 Di. 28 P 14 Ju. 14 Sp. 11 Ju. Schmalkeningen & 28 P 19 No. 2 Ju. 12 No. (je 2). Wilsfischen & 1 Ma. 24 Ma. 23 Ag. 22 No. Wischwil & 14 Ju. 18 Di.

Oldenburg.

Abbehausen & 22 No. Ahrensböck & 8 Ma. 29 Sp. 27 No. Alpen & 28 P 29 Ag. 23 Di. 28 W 5 Ma. 2 Ju. 3 Sp. (a. 8 Hällen). Sw 5 No. 24 Ma. 4 Ju. 6 Ag. 1 Di. 3 Da. Batum & 28 P 18 Ma. 4 No. 28 P 26 Ju. Barfel & 13 Ma. 21 Di. 8 4 Ma. 8 No. 4 Ma. Verne & 9 Ma. 17 Di. Birkenfeld & 27 No. 27 No. 17 Di. (a. Weihen). 28 P 28 Ja. Biegen & 17 Ju. Wundenbach & 28 P 10 Ag. 9 Di. Burhave & 29 Ju. 33 Ju. Carum & 12 Ag. Cloppenburg & 8 Sp. (2). Sw 7. 14. 21. 28 Ja. 4. 11. 18. 25 No. 4 (a. P). 11. 18. 25 Ma. 1. 8. 15. 22. 29 No. 6. 13. 20. 27 Ma. 3 (a. P). 7. 14. 21. 28 Di. 4. 11. 18. 25 No. 2. 9. 16. 23. 30 Da. 8. 15. 22. 29 Sp. 10 Sp. Damme & 28 P 28 No. 30 Sp. 22 Di. 29 Ja. 26 No. 26 Ma. 25 Ju. 30 Ju. 27 Ag. 26 No. 31 Da. Dedebdorff & 12 Ag. 22 Di. Delmenhorst & 28 No. (2). 28 P 4. 28 P 25 Ja. 22 No. (a. P). 22 Ma. 29 No. 24 Ma. 23 Ju. 26 Ju. 28 Ag. 11 Sp. (a. P). 26 Di. 22 No. 27 Da. Sw 4. 11. 18 Ju. 1. 8. 15 No. 1. 8. 15. 22 Ma. 5. 12. 17. 26 No. 3. 10. 17. 31 Ma. 7. 14. 21. 28 No. 5. 12. 19 Ju. 2. 9. 16. 30 Ag. 6. 13. 20. 27 Sp. 4. 11. 16 Di. 1. 8. 15. 22 No. 6. 13. 20 Da. Dinklage & 2 Ma. 14 Ju. 8 Ju. 8 Ju. 28 P 9 No. 8 Ju. 13 Ma. 10 Ju. 14 Ag. 11 Sp. 13 No. 13 Ma. 7. 14. 21. 28 Di. 8 9 Ma. 7 Di. Sw 6. 20 No. 6. 20 Ma. 3. 17 Ag. 8. 22 Ma. 5. 19 Ju. 3 Ju. 7 Ag. 4 Sp. 2 Di. Glästeth & 16 Sp. (3). 28 P 1 Di. Giffen & 17 Ma. 25 Ag. 15 No. 28 P 15 Ma. 21 Ju. 25 Di. 28 P 18 Ju. 15 No. 26 No. 19 Ju. 20 Sp. 20 Da. Gutin & 12 Ma. 20 Di (je 2). Hafenburg & 4 Ma. 13 Ju. Hirschbach & 28 P 28 P 28 Di. Friesen & 11 Ju. 8 No. 8 Ma. 12. 26 No. 10. 24 Ma. 11 Ju. (a. P) Hertel. 28 Ju. 12. 26 Ju. 9. 25 Ag. 13. 30 Sp. (a. P) Hertel. 11. 25 Di. 8 No. 13 Da. 4. 10 Ju. 29 Sp. Garrel & 9 Ma. 5 Sp. Goldenstedt & 28 P 20 Ma. 27 No. Grodenfueten & 15 No. 25 Di. Herrftein & 28 P 17 Ju. 14 No. (a. Sch). Goldorf & 3 Ju. 14 Di. 8 8 Ja. 12 Ma. 10 Sp. 10 Di. (2). Goppstädten & 28 P 21 No. 27 Ag. Hude & 27 Ju. 28 Sp. 4 No. (je 2). Ruybucht & 8. 15. 22. 29 Ja. 5. 12. 19. 26 No. 5. 12. 19. 26 No. 2. 9. 16. 23. 30 Ag. 7. 14. 21. 28 Ma. 4 (a. P). 11. 18. 25 Ju. 2. 9. 16. 23. 30 Ju. 6. 13. 20. 27 Ag. (a. Sw). 8. 10. 17. 24 Sp. (a. Hällen). 1. 8. 15 (a. Hällen). 22. 29 Di. 5. 12. 19. 26 No. 3. 10. 17. 24. 31 Da. 8 2 Ma. Langförden & 27 Ma. Laiten & 28 P 25 Ma. 31 Sp. Lindern & 7 Di. Lohne & 24 Ju. 7 Di. 8. 10. 17. 24. 31 Ju. 7. 14. 21. 28 No. 7. 14. 21. 28 Ma. 4. 11. 18. 25 No. 2. 9. 16. 23. 31 Ma. 8. 13. 21. 27 Ju. 4. 11. 18. 25 Ju. 1. 8. 15. 22. 29 Ag. 5. 12. 19. 26 No. 5. 12. 19. 26 No. 2. 9. 16. 23. 30 Da. Malente & 4 Ju. (2). 6 Sp. Malbergen & 21 No. Neuenburg & 7 Ju. Neuenkirchen & 28 P 25 Ma. 12 Ag. 7 Di. 8 7 Ja. 25 No. 28 No. Niederbombach & 28 P 31 Di. Norden & 7 Ju. (3). Oberstein & (Weihen) 19 Da. & 28 Ma. Oldenburg & 30 Sp. (5). P 8 Di. Medefett 19. 26 Ju. 2. 9. 16. 23. 30 Ag. 4. 13. 20. 27 Sp. 4. 11. 25 Di. 1. 8. 15. 22. 29 No. 6. 13. 20. 27 No. 2. 9. 16. 23. 30 Ma. 14. 28 Ma. 4. 18. 25 Ju. 9. 23. 30 Ju. 13. 27 Ag. 1. 8. 15. 22. 29 Di. 12. 26 No. 10. 31 Da. Ruybucht & 3 (a. Swferteil) 15 Ja. 5. 19 No. 5. 19 No. 2. 16 No. 7. 21 Ma. 12 Ju. 2. 16 Ju. 6. 20 Ag. 3. 17 Sp. 22 Di. 5. 19 No. 3. 17 Da. Swferteil 10. 17. 24. 31 Ja. 7. 14. 21. 28 No. 7. 14. 21. 28 No. 4. 11. 17. 26 No. 2. 9. 16. 23. 29 Ma. 6. 13 (a. P) (2). 27 Ju. 4. 11. 18. 25 Ju. 1. 8. 15. 22. 29 Ag. 5. 12. 19. 26 Sp. 4. 10. 17 (a. Swferteil). 24. 30 Di. 7. 14. 21. 28 No. 5. 12. 19. 26 Di. Ovelgönne & 3 Hällen 9 Sp. 8 23 Ma. 10 Ma. 2. 23 Di. 7 No. Ramefeld & 28 P 19 Ju. 26 Ag. 8 25 No. 18 Ma. 15 No. 6. 20 Ma. 3 Ju. 1. 15 Ju. 12 No. 16 Sp. 14 Di. 18 No. Rodenkirchen & 23 Sp. (3). Ruffringen & 2 Ju. (4). 4 Ma. (5). Swartan. Wad & 7 No. (2). 28 13 Di (2). Seefelderhaart & 27 Ma. Seingarden & 19 Sp. (2). 4. 16 Sp. Sötern & 28 No. 28 No. 25 Ju. 11. Steinfeld & 28 P 20 No. 25 Di. 28 P 30 Ja. Stofeldorff & 3 Ju. 16 Sp. Strohham & 28 P 20 No. Strickhausen & 28 P 13 Ma. Süfel & 27 Ma. 26 No. 28 Tofens & 14 Ju. (2). Varel & 28 P 18 Sp. (2). 8 30 Di. 28 P

23, 20 Sp, 7, 14, 21, 28 Dt, 4, 11, 18, 25 Nö, 2, 9, 16, 23, 30 Da (je vorm.)
Carz a. d. O. & 12 Hb, 5 Ma, 18 Ju, 8 Dt, Hertel 2, 15 Ja, 12, 26
Hb, 5, 26 Ma, 9, 23 Ap, 7 (a. Gänse), 21 Ma, 18 Ju, 16 Ju, 18 Ag (a. Gänse),
10, 24 Sp, 8, 22 Dt, 5, 19 Nö, 8, 17 Da (a. Gänse), (Hertel u. Gänse
je vorm.) **Carz a. Rügen** & 5 N, 28 Dt, **Gingst a. Rügen** & 16
N, **Glowitz** & 15 Ma, 12 Nö, **Gollnow** & 18 Nö, 13 Ju, 20 Sp, 20
Ma, 17 Ap, 22 Ma, 19 Ju, 24 Ju, 21 Ag, 15 Sp, 23 Dt, 27 Nö, 18 Da,
Bucht-Schlacht 21 Ja, 18 Hb, 18 Ma, 15 Ap, 20 Ma, 17 Ju, 22 Ju, 19
Ag, 16 Sp, 21 Dt, 26 Nö, 16 Da (je 2). **Greifenberg i. P.** & 2 Dt, 18,
29 Ma, 26 Ma, 24 Ma, 21 Ju, 19 Ju, 23 Ju, 15 Dt, **Greifenhagen**
& RbV 29 Ma, & 7 Nö, RbV 3 Ap, 4 Da, **Greifswald** & 4 Nö (4),
Schubm 5 Nö, **Grimmen** & 12, 18 Dt, **Groß Jettin** RbV 28 Ma,
17 Dt, **Groß Stepenitz** (Gleden) & 4 Dt, RbV 8 Hb, 27 Sp, 15 Nö,
Gülzow & 7 Nö, 15 Ma, 12 Ap, 12 Ju, 16 Ma, 20 Sp, 1 Nö, Hertel
jed. Mittwoch vorm., wenn fest, am folg. Donnerst. **Güstow i. P.** &
28 Ma, 19 Dt, **Jakobshagen** & 8 Ma, 21 Ju, 25 Dt, 18 Da, Hertel 7,
21 Ja, 4, 18 Hb, 4, 18 Ma, 1, 15, 28 Ap, 13, 27 Ma, 17 Ju, 1, 15, 29
N, 12, 26 Ag, 9, 28 Sp, 7, 21 Dt, 4, 13 Nö, 2, 16, 30 Da (je vorm.), **Jarmen**
& 17 Dt, RbV Hertel 2 Nö, 11 Ju, 30 Dt, **Kallies** & 21 Ma, 8 Ju, 1 Ma,
5 Da, 17 fallen 1885 aus. **Kolberg** & 16 Ju (5), RbV 26 Ma, 5 N (a. Nö),
17 Sp, & Pöschel 25 Dt, **Körlin a. Persante** & RbV 14 Ma, 9 Ma,
10 Dt, Del Saot 20 Hb, **Köslin** & RbV Del Saot 6 Hb, Hertel 6 Nö, **Labe**
i. Pomm. & 3 Ap, 9 Dt, 27 Nö, RbV 5 Hb, 2 Ap, 18 Ju, 23 Ju, 8 Dt,
26 Nö, **Laffan** & 23 Sp, **Lauenburg i. P.** & RbV Jungo 21 Ma
(a. Saot), 26 Ju, 17 Dt, & 19 Da, RbV Jungo 16 Ma, **Lois** Jahrm 21
Dt, RbV 20 Ma, 12 Ju, 11 Dt, 4 Da, **Lupow** & 24 Ap, 8 Nö,
Madow & 12 Ma, 11 Ju, 3 Sp, 3 Da, Hertel jed. Montag vorm. mit
Ausnahme von Montag den 22 Ap u. 10 Ju, **Naugard** & 11 Ap, RbV
21 Ju, 21 Hb, 18 Ju (a. End Witt), 1 Ma, 21 Nö, & RbV 17 Dt, **Neu-**
stettin & RbV 12 Ma, 12 Ju, 11 Sp, 27 Nö, 13 Hb, 3 Ap, 8 Ma, 3 Ju,
7 Ag, 16 Dt, **Neuwitz** & 20 Ap, 19 Dt, **Nörenberg i. P.** & 14
Ma, 20 Ju, 24 Dt, 12 Da, Hertel 2, 16 Ja, 6, 20 Hb, 6, 20 Ma, 8, 17 Ap,
8, 22 Ma, 5, 19 Ju, 3, 17 Ju, 7, 21 Ag, 4, 18 Sp, 2, 16 Dt, 6, 27 Nö, 4, 18
Da (je vorm.), **Neuwalk** 13 Ma, 12 Ju, 14 Ag, 16 Dt, **Penkun**
(Kr. Randow) RbV 23 Hb, 30 Ma, 27 Ap, 28 Sp, 26 Dt, Hertel
5 Ja, 2 Hb, 2 Ma, 6 Ap, 4 Ma, 1 Ju, 6 N, 8 Ag, 7 Sp, 6 Dt, 29 Nö, 7 Ja,
Plathe i. Pomm. & 4 Ap, 17 Dt, 12 Da, RbV Hertel 28 Ma, 24
Dt, **Pilsitz i. P.** & 26 Ap, 28 Ju, 4 Dt, Bucht-Schlacht 5 Hb, 19
Ma, 20 Ap, 11 Ju, 23 Ju, 3 Sp, 16 Dt, 26 Nö, Sw 8, 22 Ja, 19 Hb, 5 Ma,
2, 16 Ap, 14, 28 Ma, 25 Ju, 9 N, 6, 20 Ag, 17 Sp, 1, 29 Dt, 12 Nö, 10,
24 Da, **Pollnow** & RbV 21 Ma, 26 Sp, 12 Da, RbV 27 Ju, **Pulzin**
Bad & 14 Ma, 17 Dt, RbV 13 Ma, 16 Dt, P 19 Ju, Del 6 Ma, **Putbus**
a. Rügen & 12 Ju, 25 Dt, **Pyritz** & 15 Ma, 11 Sp, RbV 26 Hb, 7 Ma,
3 Sp, 8 Da, **Rasebuh** & 13 Da, & RbV 8 Ma, 13 Sp, **Regen-**
walde & 12 Ap, 31 Ma, 4 Dt, 13 Da, Hertel 5, 2 Hb, 2 Ma, 6 Ap,
4 Ma, 8 Ju, 6 N, 3 Ag, 7 Sp, 5 Dt, 2 Nö, 3 Da (je vorm.), **Richtenberg**
& 15 Dt (2), Gänse 1 Dt, **Rügenwalde** & Saot 14 Ma, 7 N,
Rummelsburg i. P. & RbV Schwefel 14 Ma, 12 Ma, 8 Dt,
5 Nö, 3 Da, **Sagard a. R.** & 15 Ju, 1 Nö, **Schivelbein** & 6 Nö RbV
P 12 Ma, 14 Ma, 19 Sp, 5 Nö, Saot 18 Hb, **Schlawe i. P.** & RbV
5 Ju (a. Nö), 12 Sp, 5 Da, RbV Saot 7 Ma, 12 Sp, Hertel 16 Dt,
Schmolfin & 18 Ap, 26 Dt, **Stargard i. P.** & 18 Ju, 14 Nö (je 2),
RbV 16 Ma, 13 Hb, 13 Ma, 10 Ap, 15 Ma, 28 Ju, 17 Ju, 14 Ag, 28 Sp,
16 Dt, 6 Nö, 11 Da, End 5 Ju, **Stettin** Jahrm 6 Dt (8), Schlacht
für RbV über-Schafse-Biegen jeden Dienstag u. Freitag, am 1. Ja, 19,
23 Ap, 11 Ju, 24 u. 27 Da fallen die Märkte aus, 3 Ja, 18 Ap, 28 Da,
Stoly i. Pomm. & RbV Schwefel 10 N, 23 Dt, & RbV
Schiff-Biegen Saot 20 Ma, RbV Schiff-Biegen 24 Ap, 14 Ag, 4 Da, **Stral-**
burg & 19 Ju (6), Schubm 22 Ju, **Swinemünde** & 15, 16 Dt (vorm.),
Tempelburg & 8 Ma, 13 Sp, 8 Nö, RbV 7 Ma, 23 Ma, 4 N, 1
Ag, 12 Sp, 7 Nö, **Trebin** & RbV 25 Ma, 7 Nö, **Treptow a. d.**
R. & 25 Ap, 26 Sp, RbV 5 Ma, 9 Ap, 21 Ma, 25 Ju, 10 Sp, 15 Dt,
Treptow a. d. Z. & 14 Ma, 10 Dt, **Trischsee** & 18 Dt, **Ucker-**
münde & 6 Ju, 2 Dt, **Usedom** & 8 Sp, fallen 27 Ag, **Wangerin**
i. P. & 15 Ma, 18 Dt, 20 Da, RbV 14 Ma, 17 Dt, **Wolgast** & 17 Sp
(2), **Wollin** & 4 Ap, 25 Sp, RbV 14 Ma, 11 Ap, 16 Ma, 6 Ju,
11 Ju, 15 Ag, 19 Sp, 10 Dt, RbV Schwefel-Gänse 24 Dt, 28 Nö,
Yachau & 21 Ma, 6 Ju, 12 Sp, 7 Nö, Hertel 7, 21 Ja, 4, 18 Hb, 4,
18 Ma, 1, 15 Ap, 6, 20 Ma, 3, 17 Ju, 1, 15 N, 5, 19 Ag, 2, 16 Sp, 7,
21 Dt, 4, 18 Nö, 2, 16 Da (je vorm.), **Ranow** & RbV 27 Ma, 22
Ma, 21 Ag, 2 Dt, 27 Nö.

Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen.

Waldenburg & RbV Schwefel-Biegen 2 Ap, 18 Ju, 10 Sp, 12 Nö,
& 17 Da, **Weische** & RbV 26 Hb, 14 Ma, 13 Ma, 12 Nö, **Wleken** &
8 Ap, 10 Ju, 27 Nö, **Womitz** & RbV 21 Ma, 16 Ma, 17 Dt, 19 Da,
Wrań & RbV 5 Ma, 16 Ap, 18 Ju, 8 Sp, 5 Nö, **Deutsch Krone**
& RbV 9 Ja, 6 Hb, 13 Ma, 10 Ap, 8 Ma, 5 Ju, 10 Ju, 11 Sp, 9
Dt, 6 Nö, 18 Da, **Wlatow** & RbV 10 Ap, 22 Ma, 28 Ag, 6 Nö, 11 Da,
Wlitenstein & RbV 26 Ma, 20 Ag, 23 Dt, **Frankfurt** & RbV 26
Hb, 26 Ap, 29 Ag, 28 Nö, **Groß Drensen** & RbV 8 Ma, 14 Ju,
18 Sp, 13 Da, **Sammerstein** & RbV 10 Ap, 25 Ju, 27 Ag, 22 Dt,
Jastrów & RbV 14 Hb, 26 Ma, 12 Ap, 14 Ma, 18 Ju, 20 Ag, 11 Dt,
12 Nö, 17 Da (je vorm.), **Kreuz** & RbV 6 Ma, 12 Ju, 4 Sp, 14 Da,
Krojanow & RbV 27 Ma, 29 Ma, 27 Ag, 16 Dt, 5 Nö, 18 Da,
Landek (Kr. Schlochau) & RbV 16 Ap, 11 Ju, 3 Sp, 19 Nö, & 20 Da,
Märkisch Friedland & 7 Ma, 18 Ju, 18 Dt, **Weithun** 11 Da, RbV
Sw 6 Ma, 12 Ju, 17 Dt, **Weseritz** & RbV 30 Ma, 2 Ju, 16 Dt,

25 Nö, **Neu Deutschen** & RbV 4 Nö, 8 Dt, **Breslau** & RbV
Biegen 14 Ma, 9 N, 5 Nö, **Bruch, Friedland** & RbV 9 Ma, 21
Ma, 2 N, 15 Dt, 17 Da, **Brutto** 12 Hb, 12 Nö (je 1), **Britzsch**
& RbV 7 Ma, 6 Ju, 17 Dt, 12 Dt, **Schlichtingheim** & RbV
Sw 27 Hb, 15 Ma, 28 Ag, 6 Nö, **Schlochau** & RbV Biegen 4 Ap,
Ju, 3 Dt, 21 Nö, & 12 Da, **Schloppe** & 22 Ma, 21 Ju, 15 Dt,
20 Da, RbV Schwefel-Biegen 16 Ja, 20 Hb, 20 Ma, 17 Ap, 22
Ma, 19 Ju, 17 Ju, 21 Ag, 18 Sp, 16 Dt, 21 Nö, 18 Da, **Schneide-**
mühl & 19 Ma, Jahrm 19 Da, Yarusy, 20 Ag (2), RbV 8 Ja, 5 Nö,
12 Ma, 9 Ap, 7 Ma, 4 Ju, 9 N, 18 Ag, 10 Sp, 8 Dt, 5 Nö, 10 Ju,
Sw jeden Dienst., Wochen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend
Schönlanke & RbV 4 Ap, 6 Ju, 24 Dt, 12 Da, & RbV 24 Ja, 14 Hb,
7 Ma, 16 Ma, 25 N, 22 Ag, 26 Sp, 14 Nö, **Schwenten** (Kr. Womitz)
& RbV 4 Ap, 23 Ma, 22 Ma, 5 Da, **Schwern a. d. Warthe** & RbV
& RbV 14 Ma, 27 Ju, 12 Sp, 7 Nö, **Steger** & RbV Biegen 7 Ma,
Dt, **Tirchtiegel** & RbV 12 Ma, 25 Ju, 24 Sp, 19 Nö, **Tüsch** & RbV
Schiff-Biegen 7 Ma, 6 Ju, 8 Dt, 5 Da, RbV Schwefel-Biegen
& RbV 3 Hb, 4 Ap, 2 Ma, 4 N, 1 Ag, 5 Sp, 7 Nö, **Unruhshau-**
sel & RbV 13 Ma, 26 Ju, 11 Sp, 6 Nö, & RbV 3 Ap, 29 Ma, 7 Ag, 1
Da, **Rippnow** & RbV 16 Dt, & 21 Ma, 19 Da.

Rheinprovinz.

Aachen & RbV jed. Montag u. Donnerstag, wenn Feiertag, am
nächstfolgenden Vertag, Sw jeden Samstag, **Adenau** & 2 Ja, 6 Hb,
6, 20 Ma, 6 Ma, 24 Ju, 2 Sp, 25 Nö, 4, 18 Da, & RbV 7, 21 Ag, 2 Dt,
6 Nö, 8, 16 Ja, 15 Ma, 5 Ju, 3, 17 N, 18 Sp, RbV 20 Hb, 3, 17 Ap,
16 Dt, **Ahrhütte** & RbV Schwefel 10 Ja, 14 Hb, 14 Ma, 11 Ap, 9 Ma,
Ju, 11 Ju, 8 Ma, 12 Sp, 10 Dt, 14 Nö, **Ahrweiler** & 5 Ap, 4 Ju, 9 Nö,
RbV, 17 Da, **Altenhoven** & RbV Schwefel u. Biegen 23 Ma, 23
7 N (8), 18 Ag, 8 Sp (8), **Alfeler** & 22 Ap (2), 1 Sp (3),
2 Ja, 6 Hb, 6 Hb, 2 Ma, 5 Ju, 3 N, 7 Ag, 4 Sp, 2 Dt, 6 Nö, 4 N
(je vorm.), **Alf (Bulach)** & 12 Ma, 9 N, 12 Dt, & Sw 14 Ma, 6 Nö,
Altenkirchen (Kr. dgl.) & 28 Dt, 20 Da, 8, 14 Ju, 4 Hb, 18 Ma, 8
23 Ap, 6, 27 Ma, 17 Ju, 22 N, 18 Ag, 16 Sp, 18 Nö, Doh 9, 23 Dt (je
8 bis 15 Uhr), **Altensülz** (Castellum) & 38 Ju, **Andernach** &
Ag, 1 Dt, **Arzfeld** & RbV Sw 13 Ma, 10 Ap, 8 Ma, 10 Ju, 14 Ag,
Dt, **Arzbach** & 6 Ma, 8 Nö, 8, 29 Ma, 19 Ju, 17 N, 7 Ag, 4 Sp, 2 Dt,
6 Nö, **Badarach** & 19 Ma, 17 Nö (je 3), **Banff** 18 Nö (2), **Baer-**
weiler Wochen, jeden Dienst. u. Freitag, von 8 bis 11 Uhr, ferner auch
Sontagen, u. zwar am 10, 20 und 30. je. Mis; bei dem Sonntag zum
liegende Markttag fällt dann aus, **Bassenheim** Kirchen 15 Ju (2)
1 N (31), von 10 bis 12 u. 16 bis 20 Uhr, **Baumberg** & 30 Ju, 1 N
Baumholder & RbV 21 Hb, 23 Ju, 28 Dt, & 27 Dt, Sw jeden
Dienst. im Monat, wenn Feiert., am vorhergehenden Mittwoch, **Bedburg**
Hofen 3 N, **Bell** (Castellum) & 81 Ju, **Berg** Gem. Berglich (Wol-
fang) & RbV 5 Sp, **Bergheim** (Ertz) & 15 Nö, **Berglich** & RbV
& 20 Dt, **Berglich** & RbV 28 Ju (2), Doh 19 (2), 22 Sp, 2
Berncastel-Cues & Hertel 23 Ma, 29 Ma, 22 N, 25 Sp, 30 Dt, 4 Nö,
Berscheid (Kr. St. Wendel-Baumholder) & RbV 5 Ma, 5 Nö, 14
14 Ma, **Beulich** (Niedergonderhausen) & RbV 13 Ju, 9 Sp, & RbV
12 Ma, **Beutrig** & RbV 9 Sp, 5 Nö, 7 Hb, 4 Ap, 2 Ma, 6 Ju, 4 N, 1 Ag,
Dt, 1 Nö (Märkte nur vorm.), **Birburg** & Bucht-Zugw-Markt 13 Ma,
13 Nö, 11 Nö, Bucht-Zugw-Markt 14 Ja, 11 Hb (a. P), 11 Ma,
Stiere, 25 Ma, 8, 29 Ap, 27 Ma, 3 Ju, 8 N (a. P-Hofen), 12 Ag, 9 Sp
(a. Stiere), 30 Sp, 14, 28 Dt, 25 Nö, 9 Da, Sw 25 Ja, 25 Hb, 24 Ju,
N, 26 Ag, 30 Da, **Bielich** & RbV Schwefel 12 Ap, 28 Ma, 5 Nö, RbV
Schiff-Biegen 11 Ma, 15 Ju, 24 Sp, 16 Dt, **Bollendorf** Bucht-Zugw
Schiff-Markt 18 Nö, 10 Nö, 12 Ju, 14 Ag, 9 Dt, 11 Da, **Bonn** Schlacht
jed. Dienst., der Markt am 1 Ja ist auf 31 Da verlegt, Gemüß-Markt
jed. Vertag, **Boppard** & 6 Nö, 22 Ju, & Nibel 11 Sp (2), **Bracht**
14 Dt, **Breungenborn** (Baumholder) & RbV 26 Sp, **Brodenbo-**
den & RbV 21 Ma, **Brühl** Gemüß jed. Dienst., Donnerstag u. Samstag, vorm.
fällt der Markt auf einen Feiertag, so mind er am Tage vorher abgehalten
wird), **Bubenheim** Doh 1 Ju (30), 1 N (31), 1 Ag (28) je von 17 bis 20 Uhr
ausgenommen der 18 u. 25 Nö, **Büchenbergen** & 9 Dt, **Büsch**
Jahrm 16 Ju, 8 Nö (je 2), **Burga**, d. **Wupper** Oberzug & 23, 21, 3
Unterzug & 30 Ju, 1 N, **Burscheid** Aimes 11, 12 Ag, Schützenfest
2 Sp, Hilgen Schützenfest 4, 5 Ag, **Calcar** & 28 Ju (3), Gemüß-
Markt jed. Freitag, wenn Feiert., tags vorher, **Carden** & 7 Nö,
4 Ju, 6 Ag, **Castellum** & 20 Hb, 20 Ma, 17 Ap, 5, 12 Ju, 17 N, 2
Dt, 4, 18 Da, 8 Hb, 6 Ma, 8 Ap, 8, 22 Ma, 8 N, 14 Ag, 4, 18 Sp, 6
Nö, 38 28 Ma, **Clebe** & 16 N (6), RbV 6 Hb, 6 Ma, 8 Ap, 2 Nö,
12, 26 Sp, 2 Dt, 13 Nö, RbV 4, 23 Ja, 20 Hb, 20 Ma, 17 Ap, 15
Dt (31), Sw-Gebiete jed. Samstag, Gemüß, jeden Vertag, **Coch-**
heim & RbV 9 Ja, 13 Ma, 19 Ju, 25 Sp, 18 Nö, 5 Da, RbV Frucht 13
10 Ap, 29 Ma, 21 Ma, 9 Dt, Sw 27 Ma, 15 Ma (a. RbV), 4, 20 Ju, 17
(a. RbV), 14 Sp, 15 Da, **Cranenburg** & 16 Ju (3), **Cröv** & Sw 25
Danden & 23 Ap, 8 Dt, **Dabringhausen** Aimes 7 N, 1
Dalheim & RbV Sw 19 Ma, 15 Ap, 21 Ma, 18 Ju, 16 Ju, 20 Ag, 17
17 Dt, 21 Nö, **Dann** & RbV Sw 9 Ja, 13 Hb, 13 Ma (a. P), 10 Ap, 8
Dt, 4 Ag, 26 Sp, 23 Dt, 27 Nö, 11 Da, RbV Sw 23 Ja, 27 Hb, 27
24 Nö, 22 Ma, 12, 26 Ju, 24 N, 28 Ag, 11 Sp, 9 Dt (a. P), 18 Nö, 20
Dhünn Aimes 18 Ja (2), **Dieblich** & 14 Ma, **Dierdorf** & 19
Dilfrath (Gem. Aimers) & 19 Ma, **Dinslaken** & 8, 5 Nö, 4, 18 Hb,
15 Ap, 13 Ma, 11 Ju, 8 N, 8 Ju, 16 Sp, 16 Dt, 11 Nö, RbV 3, 15
Ja, 12, 26 Hb, 12, 26 Ma, 9, 24 Ap, 7, 21 Ma, 4, 18 Ju, 2, 16, 30
13, 27 Ag, 10, 24 Sp, 8, 22 Dt, 5, 19 Nö, 3, 17, 91 Da, Sw alle 14 Tage

24 Ep. 8 Ma, 8 Df. Wandsbeck 8 28 Ap. 16 Ju, 25 An, 13 Df (je 2),
29 Ap. 17 Ju, 26 Ma, 1 Df. Viehau (Ferkeln) jed. Donnerstg, wenn
fest am Markt. Wautendorf Ferkel jeden Donnerstg, wenn fest.
Df. Ferkel aus. Wedel 8 13 Ap. 21 Df. Magerochsen 21 Ap. Bor-
sch 20 Df. Wessellburen 8 13 Ma, 7 Df. 8 Ma, 2 Df. West-
fleth 8 25 Ma. Weiselsteth 8 23 Ju. Wilfer 8 4 Ma (4), 4
8 Ma, 8 Df. Widd 26 Ap, 16 Ju, 23 Df. Wih auf Höhe 8 19 Df (4).
19 Df. Widdschlachtsch 21 Df. Weiser (Sedorf) 8 2 Sp.

Provinz Westfalen.

Alhaus 8 24 Ap, 12, 27 Ju, 1 Mo, 8 11 Ma, 12 Ma, 26 Df, 8
Ma, 12 Fb, 15 Ma, 16 Ju, 9 Ep, 1 Df, 11 Df, 26 Ma, 24 Ep.
Alten 8 7 Ma, 2 H, 1 Df. Allendorf 8 25 Ap. Alstätte 8 8 Ma,
Ma. Altendoren RdbPsw 5 Ma, 14 Ma, 9 Df. Altenberge 8
Ma. Altendorf 8 4 Ag (2). Altheberg 8 5 Ma. Alteln RdbPsw
Ma, 17 Ep. Altendorf a Großklein 7 Ma, 17 Ep. Bad RdbPsw
RdbPsw 22 Ma, 17 Ju, 9 Df. RdbPsw 16 Ju, 20 Fb, 11 Df. Bad Ohe-
nien RdbPsw Schiffliegen 8 Ma, 18 Df. RdbPsw Schiffliegen 26
Ma, 19 Ep. Balve RdbPsw 8 Ap, 24 Ep. Beckum Psw 12 Ma,
11 Ju, 16 Ma, 18 Df, 26 Ma. Becken 8 15 Ju, 6 Ep. Belde
RdbPsw Ferkel Silberst 5 Ma, 16 Ap, 19 Mo. (je vorm.) 8 17 Ep (vorm).
Berleburg RdbPsw Schlachts 26 Ma, 7 Ma, 18 Ju, 20 Ag, 1 Df.
Bergeren 8 26 Ap. Beverungen RdbPsw 26 Ap, 24 Ep. Biele-
feld RdbPsw 28 Ma, 22 Df. RdbPsw 5, 22 Ju, 12, 26 Fb, 12, 26 Ma,
24 Ap, 14 Ma, 12, 26 Ju, 9, 23 Ju, 13, 27 Ag, 10, 24 Ep, 8 Df, 12, 26 Ma,
24 Ap. Bielefeld-Schiffeliege RdbPsw 27 Ju (2), 11 Ep. Biller-
beck 8 7 Ma, 30 Ap, 19 Ju, 8 Df. Blankenstein 8 10 Ju. Blansheim 8
RdbPsw 4 Ep. Bocholt 8 27 Ma, 22 Ma, 17 Nl. (a. Fohlen), 11 Ep, 4
8, 4, 30 Ju, 27 Fb, 24 Ap, 19 Ju, 14 Ag, 9 Df, 6 Ma. Bochum RdbPsw
Schlachts 24 Ap, 28 Ag, 6 Df, 8 25 Ag, RdbPsw Schlachts 23
27 Fb, 27 Ma, 22 Ma, 26 Ju, 24 Nl, 26 Ep, 23 Df, 27 Ap,
Schlachts jeden Montag, wenn fest, tags darauf. Ortsteil Harpen
8 20 Ag, Ortsteil Linden-Dahlhausen 8 15 Ag (2), Ortsteil
Nepel 8 28 Ep, Ortsteil Werne Sw 15 Fb, 24 Ma, 19 Ju, 20
22 Ju, 14 Ma, 18 Df. RdbPsw 4 Nl. Dörenreich RdbPsw 21
Ma, 15 Df. Dörgholshausen 8 12 Ma. Dörghorst Sw 22 Fb,
Ma, 5 Ap, 2 Ma, 6 Ju, 6 Ag, 29 Df. Dorken RdbPsw 8 24 Ma, 18 Fb, 19
2, 26 Ap, 14 Ma, 11 Ju, 11 Ju, 22 Ag, 17 Ep, 24 Df, 12, 26 Ma,
Df. Drotrop 8 16 Ju, 5, 19 Ma, 9 Ap, 14 Ma, 18 Ju, 16 Ju,
Ag, 17 Ep, 29 Df, 19 Ma, 17 Df, 5, 19 Fb, 30 Ma, 2 Nl, 6 Ag, 8 Df,
Df. Bradwede RdbPsw 26 Ag, RdbPsw 28 Fb, 26 Ma.
Ferkel RdbPsw 12 Fb, 4 Ag (a. Füllen), (2), RdbPsw 8 Ju, 9
10 Ep, 12 Mo, 10 Df. RdbPsw Hammel 14 Ma, 12 Ju, 8 Df, RdbPsw
12 Ma, 9 Nl. Brackefeld 8 6 Ju, (2), RdbPsw 15 Ma, 18
RdbPsw 2 Ma, 16 Df, RdbPsw 5 Fb, 7 Ju, 6, 1 Df 3 Df, 8 1 Ap,
15 Ag, 11 Ju, 21 Df. Brockerberg 8 5 Ju, 8 25 Ep.
Brochagen 8 10 Nl. Damp 26 Ap. Culbern 8 14 Ma. Hünde
RdbPsw 8 Ma, 10 Ju, 16 Df, 18 Df. Burbach (Ar. Siegen)
RdbPsw 6 Ma, 24 Ep. Büren RdbPsw Schiffliegen 24 Ap, 26 Ju,
Df. RdbPsw 18 Ju, Ferkel 19 Fb, 15 Ma, 17 Ma, 5 Df. Burgheim
RdbPsw Korn 23 Ma, 30 Ap, 14 Ju, 4 Ep, 18 Df, 15 Ma, 5 Df, 8 18
Ma, 24 Fb, 8 Fb, 12 Ap, 4, 26 Nl, 13 Ag, 17 Ep, 8 13 Ju, 16, 28
Ma. Caitrop-Kanzel 8 5 Ma. RdbPsw 6 Ma, 8 Nl, 11 Ma,
Ju, 9 Ep, 11 Mo (je vorm.), Klein 14 Ju, 8 Nl, 14 Df. Coesfeld
Stadt 8 12 Ju, 3 Ma, 16 Ma, 20 Ep, 18 Df, 8 Ma, 20 Df, 8 11 Ju,
15 Fb, 21 Ju. Coesfeld Kirchs 8 24 Ap, 27 Ag, Dahl 8 14
Datten 8 5 Fb, 30 Ap, 26 Ju, 10 Ep. Delbrück RdbPsw
Ma, 26 Ma, 18 Df, RdbPsw 16 Ju, 26 Fb, 18, 26 Ma, 22 Ma, 18 Ju,
11, 14 Ju, 10 Ep, 8, 29 Df. Dielingen RdbPsw 17 Df. Dorsten
8, 24 Ju, 21 Fb, 14 Ma, 4, 25 Ap, 4, 25 Ma, 13 Ju, 4, 25 Nl, 15 Ma, 5,
Ep, 17 Df, 7 Mo, 8 26 Mo, 5 Df. Dortmund 8 3, 17 Ju, 7, 21
7, 21 Ma, 4, 18 Ap, 9, 28 Ma, 6, 27 Ju, 11, 25 Nl, 8, 22 Ag, 5, 19
3, 31 Df, 14 Ju, 5, 19 Df, Buchhofen jed. Mittw., wenn Feiertag
8 darauf, jedoch für 24 am 26 Ap u. 12 am 13 Ju, am 26 Da fällt der
auf am Schlachts jed. Mont., wenn fest, tags darauf. Ortsteil Hobe-
lingh 8 13 Ma, 1 Df. Ortsteil Fühndorfmund 8 Psw 26 Ag, Psw
Ma, Ortsteil Marten Schiffliegen 11 Ap, 10 Df, Ortsteil Mengede Sw
Ma, 8 Ju, 2 Ep. Dilmen 8 6 Fb, 12 Ma, 10 Ap, 2 (a. Jegeben), 4 Ju, 2, 31
21 Ag, 18 Ep, 17 Df, 6 Mo, 3, 31 Df. Dißermühle (bei Vegden),
8 23 Ap, 26 Ag. Eiringhausen (Wettenberg) 8 30 Ju. Eiser-
feld 8 3 Df, Sw 17 Ap. Glöbe Ferkel 2 Ma (vorm.). Emsdetten
2 Ep, 8 5 Ma, 8 6 Ma, 7 Ma, 7 Ju, 15 Df, Sw 4 Ju, 6 Fb, 3 Da-
mager, Stadt 8 RdbPsw Schiffliegen 5 Ma, 24 Nl, 24 Df. Enkhausen
2 Ep. Enniger Jahrmakt 10 Nl, 8 2 Ap. Ennigloh RdbPsw
Schiffliegen 18 Ju, 22 Fb, 22 Ma, 26 Ap, 21 Ju, 16 Ma, 20 Ep, 22 Ju,
Ennigloh 8 1 Df, Sw 10 Ap. Epe 8 11 Fb, 6 Ma, 8 Ju, 29 Nl, 30
13 Ma, RdbPsw 21 Ag. Ergite 8 24 Ju. Erndebrecht 8 27
18 Ep. Ermitte 8 6 Df, RdbPsw 15 Ju, 21 Ma, 8 Df (norm.).
Erschwinkel 8 17 Ju. Ferndorf 8 19 Ep, Sw 6 Ap. Flerich
dingen 8 19 Ju. Förde (Grendbrück) Märkte noch unbestimmt.
Ferdorf 8 7 Ma. Freudenberg RdbPsw 20 Frierichsdorf
RdbPsw 22 Ma, 26 Ep. Fühntorf 8 8 Ma, 1 Df. Gelsenkirchen
RdbPsw 16 Ju, 20 Fb, 20 Ag, 17 Ma, 19 Ju, 17 Ju, 21 Ag, 18
16 Df, 21 Ma, 18 Df, Schlachts jed. Mont., aber für 22 am 23 Ap, 10
11 Ju. Gelsenkirchen Horst 8 28 Ma, 29 Ma, 27 Ju, 15 Ju, 29
7 Df, Sw 28 Fb, 6 Ma, 26 Ep, 19 Df. Gelsenkirchen-Quer 8
Ja, 19 Fb, 12, 26 Ma, 16 Ap, 2, 28 Ma, 11 Ju, 8, 23 Ju, 13 Ag, 8, 25
1, 22 Df, 12, 26 Mo, 17 Df. Geiseke 8 13 Ma, 10 Ma, 19 Nl,
Df, 6 Df, 8 23 Ju, 19 Ju, 5 Ep. Geiseke 8 7 Fb, 4 Ma, 2 Ma, 1 Ag,

24 Df, 8 3 Ju, 4 Ap, 6 Ju, 4 Nl, 8 Ep, 14 Mo, 12 Df (Märkte vor vormittg.).
Gevelsberg 8 22 Nl (2). Gladbeck 8 6 Fb, 6 Ma, 8 Ap,
8 Ma, 5 Ju, 7 Ag, 4 Ep, 2 Df. Glanerbrücke (Stadt Cronau) RdbPsw
Ma, 14 Df. Gohlshagen (Bauerhacht Bischhofshagen) RdbPsw 30 Ap,
(Bauerhacht, Deppenbrock) RdbPsw 17 Ep. Graes 8 19 Ag. Greben
8 23 Ap, 26 Ag, 29 Df, Sw 9 Ju, 28 Fb, 27 Ma, 22 Ma, 4 Nl, 28 Ma,
Gronau i. W. 8 16 Ju, 27 Ju, 8 27 Fb, 24 Ap, 14 Ag, 7 Df, 11
Df. Gütersloh RdbPsw 19 Fb, 16 Ap, 16 Nl, 15 Df, 22 Ma, RdbPsw
15 Ju, 19 Ma, 18 Ju, 20 Ag, 17 Df, RdbPsw Schiffliegen 21 Ma, 17 Ep,
Hagen (Weff.) 8 10 Ep, Schlachts 15 Nl, 9 Ep, Schlachts 7, 14, 21,
25 Ju, 4, 11, 18, 25 Fb, 4, 11, 18, 25 Ma, 1, 8, 15, 24, 29 Ap, 6, 13, 20, 27
Ma, 3, 12, 17, 24 Ju, 1, 8, 22, 29 Nl, 5, 12, 19, 26 Ag, 2, 16, 23, 30 Ep,
7, 14, 21, 28 Df, 4, 11, 18, 25 Mo, 2, 9, 16, 23, 30 Df. Ortsteil Halpe 8 7
Nl (2). Halde RdbPsw RdbPsw u. Rassefeln 2 Df. Halle i. W. RdbPsw
Sw 21 Fb, 25 Ap, 26 Ep, RdbPsw 6 Df, RdbPsw 17 Ju, 21 Ma, 16 Ma, 20
Ju, 18 Ju, 15 Ag, 17 Df, 21 Mo. Hallenberg 8 4 Ma, 8 Ap, 9 Df, Sw
10 Ep. Haltern 8 14 Fb, 30 Ap, 3, 17 Ep, 15 Df, 29 Ap, 8 9 Nl, 8
21 Ma, 22 Ma, 18 Ju, 8 Ma, 20 Df. Halver 8 24 Ju (2). Hamm
(Weff.) 8 Sw 20 Df, Sw 31 Ju, 28 Fb, 26 Ma, 2, 29 Ju, 26 Ju, 26 Nl,
29 Ag, 27 Ep, 23 Df, 28 Mo (Sw nur vorm.). Harlewinkele RdbPsw
8 Ma. Hattingen RdbPsw Schiffliegen 14 Ma, 19 Ep. Heer 8 29 Ma, 12 Nl, 7
Ma, 8 14 Ju, 13 Fb. Hemmerde 8 7 Df. Hennen 8 10 Ju, 2 Ep.
Herchenburg 8 26 Ap. Herdecke RdbPsw 6 Ma, 7 Df. RdbPsw
16 Df. Herford RdbPsw 28 Ma, 18 Ju, 27 Ep, 2 Df, RdbPsw
26 Ma, 22 Fb, 26 Ap (a. Schiffliegen), 31 Ma, 26 Nl (a. Schiffliegen) 30
Ap, 26 Df, 29 Mo. Herne RdbPsw 7 Ma, 25 Ap, 4 Nl, 10 Df, 12 Ma
(je vorm.), Ortsteil Sodingen Sw 12 Ap, 26 Df (je vorm.), Herscheid
Sw 24 Ap. Hertin 8 27 Ma, 17 Ap, 15 Ma, 26 Ju, 18 Ep, 16 Df.
Herzebrock 8 7 Ma. Herzfeld 8 10 Ep. Hilgenbach RdbPsw 9
Ap, 16 Ep, Sw 5 Ju. Hille RdbPsw Schiffliegen 26 Ap, 13 Ep. Holte
Edelhof (Kreis Wiedenbrück) RdbPsw 25 Ap, 4 Nl. Holtwick (Ar.
Goesfeld) 8 10 Df. Holzhausen (Kreis Lübbecke) RdbPsw 2 Nl.
Höfen 8 21 Df, 8 11 Ju, 5 Fb, 7 Ma, 16 Ap, 14 Ma, 4 Nl, 16 Ag,
12 Ep, 6 Df. Hörste (Ar. Halle i. W.) RdbPsw 5 Ju. Horstmar 8 2
15 Ap. Hövelhof RdbPsw 4 Df, RdbPsw 12 Ma, 25 Ma, 8 Nl.
Hörter u. Korbek RdbPsw 8 Ma, 2 Df (a. Füllen), RdbPsw 8 Ju,
8 Fb, 7 Ma, 8 Ma, 5 Ju, 3 Nl, 7 Ag, 4 Ep (a. Füllen), 6 Mo, 4 Df. Hül-
scheid (Goesfeld) 8 20 Nl. Hüsten 8 Buchto 9 Ep. Ferkel 6 Fb, 6 Ma, 8
Ap, 6 Ma (je vorm.). Ibbenbüren 8 17 Ma, 6 Ep, 12 Mo, 8, 8, 22
Ag, 12, 26 Fb, 12, 26 Ma, 9, 25 Ap, 28 Ma, 11, 26 Ju, 9, 25 Nl, 13, 22
Ag, 17 Ep, 8, 22 Df, 26 Mo, 10, 17 Df. Jollenbeck RdbPsw 24 Ma,
Jungarten (Deuy) RdbPsw 26 Ep, RdbPsw 26 Ap. Jüfelhorst
RdbPsw 12 Ju. Kamen RdbPsw 26 Ap, 24 Df. Kattentenne 8 11
Ap, 5 Ep. Kammik RdbPsw Dannefelden 14 Ma, RdbPsw 28 Mo,
RdbPsw 7 Fb, 1 Ag (a. P. Schiffl.), Kierspe 8 8 Nl. Kirchdornberg
RdbPsw 5 Ju. Kirchhellen 8 1 Nl, 2 Ep, 8 11 Ju, 8 Fb, 8 Ma, 12
Ap, 10 Ma, 14 Ju, 13 Ep, 11 Df, 8 Mo. Kirchlengern RdbPsw 4 Ju,
RdbPsw 26 Ma, Klafeld (Geisweid) RdbPsw 2 Mo, 10 Df. Klarholz
8 4 Ma. Krombach RdbPsw 23 Df, RdbPsw 24 Ap. Küstelberg (Webedach)
8 11 Ju, 10 Ma. Knaashe 8 23 Ap, 31 Ju, 9 Df (a. Bieg), 8 17 Df,
Sw 3 Ag, 10 Ju. Ladersgen 8 17 Ap, 15 Ap, 8 7 Fb, 6 Ju, 17 Df, 19
Ma. Laggendorf 8 19 Fb, 20 Ag. Langenberg RdbPsw 28 Ma,
2 Ep. Langschede 8 14 Nl. Ledde 8 23 Nl. Leeden 8 19 Ep.
Legden 8 8 Korn 5 Fb, 8 14 Ma, 7 Ma, 1 Ag, 5 Df, 12, 26 Ma, 24 Ma,
14, 12, 26 Ju, 24 Ag, 18 Ep, 11, 26 Df, 8 Mo, 13 Df. Lengerich (Bahns-
hof) 8 10 Ju, 22 Fb, 28 Ju, 27 Ep, 22 Mo, 27 Df. Letmathe 8 21 Nl (2).
Lette (Bez. Münster) 8 2 Ap, 10 Ep. Lette (Bez. Minden) RdbPsw
17 Ju. Levern RdbPsw 15 Df. Lichtenau RdbPsw 5 Fb, 30 Ap
(a. Schiffliegen), 4 Df, RdbPsw 31 Nl, RdbPsw 8 Ju. Liengen
8 15 Ma, 8 28 Fb, 10 Nl. Lippborg 8 27 Ag. Lipploh (Weferloh)
8 RdbPsw 24 Ep, RdbPsw 9 Ju, 50 Mo. (a. Gärten), 8 Nl, 13 Mo, 5 Df.
Lippbrinje RdbPsw 14 Ma, 15 Df. Lippbrinje 8 14 Fb, 26
Ma, 26 Ap, 9, 23 Ma, 8 Ag, 12 Ep, 10, 22 Df, 12, 25 Mo, 11, 19 Df, 21, 10,
24 Ju, 28 Fb, 14 Ma, 11 Ap, 13, 27 Ju, 11, 26 Nl, 22 Ag, 26 Ep. Märkte
nurvormittags), 8 22 Ag, 26 Ep. Lübbecke RdbPsw 22 Ju, 19 Fb, 19
Ma, 16 Ap, 21 Ma, 18 Ju, 16 Nl, 20 Ag, 17 Ep, 22 Df, 19 Mo, 17 Df,
Lüdinghausen 8 8 Klames 14 Ma, 15 Df, 8 29 Ju, 26 Fb, 19 Ma, 2, 30
Ap, 7 Ju, 5 M, 8 Ep, 8, 22 Mo, 20 Df. Lügde RdbPsw 29 Ma, 15
Ma, 5 Ep, 18 Df. Luttenberg (Berleburg) RdbPsw 14 Ma, 6 Ma, 24 Ep.
Lüdenscheid RdbPsw (Buchto 9 Ag), 4, 26 Ap, 1 Ag, 5 Ep, 10 Df.
Marl 8 13 Ma, 24 Ap, 12 Ju, 11 Ep, 13 Mo. Maßholte RdbPsw 24
Ma, Webedach 8 8 Df, RdbPsw 3 Ma, 29 Ag, 18 Ep, 5, 15 Fb,
19 Ma, 8 Ju, 12 Mo, 4 Df. Meinerzhagen Jahrm 11 Ju. Minden
8 11 Ju, Empfelde 22 Fb. Meische Buchto 27 Ma, 10, 17 Ap,
Schiffliegen 24 Ap, 9 Df, Föhlen Schiffliegen Buchto 4 Ep. Metelen
8 8 Ma, 8 23 Df. Metler 8 17 Ep. Mettingen 8 21 Ma,
13 Ju, 8 Ag, 17 Df, 5 Ep. Minden 8 10 Ma, 8 Mo (je 8), RdbPsw
Schiffliegen 8, 22 Ju, 5 Fb, (a. Kleeblumen), 19 Fb, 5, 19 Ma,
2, 16 Mo, 7, 21 Ma, 4, 18 Ju, 2, 16 Nl, 6, 20 Ag, 3, 17 Ep, 1, 16,
29 Df, 19 Mo, 8, 17 Df. Münster i. W. Send (mit 7 am 1. Ag)
7 Ma, 13 Ju, 3 Df (je 5), 8, 22 Ju, 5, 19 Fb, 26 Ma, 9, 25 Ap,
14, 23 Ma, 27 Ju, 9, 23 Nl, 6, 20 Ag, 8, 17 Ep, 22 Df, 5, 26 Mo,
17 Df. Neuenheerle RdbPsw 9 Ap, 1 Df. Neuenkirchen (Bez.
Münster) 8 24 Ma, Sw 16 Ju, 19 Ma, 25 Df. Neuenkirchen (Bez.
Minden) RdbPsw 2 Ma, 2 Nl, 4 Ep (a. Gant), RdbPsw 12 Ma, 11 Df,
Neuenrade 8 15 Ma, 2 Ma, Neuhaus RdbPsw 7 Ma. Neunkirchen
RdbPsw 1 Df. Niederdreifeld RdbPsw 7 Ma, 8 Df. Nie-

dermarsberg RndvPew 30 Ap, 18 Ju, 30 O, RndvSw 15 Mz, 24 Ag, Schfammel 10 Ma, 14 Sp, 26 O, Niedernetphen (Netphen) RndvSw 10 Ap, Nieheim RndvPew 26 Ap, 8 Ag, 12 Sp, 16 O, 20 Da, RndvSw 5 Ma, Nieborna Rndv 4 Mz, 13 Ju, 5 Ma, 22 Nv, 8 25 Nv, Rotteln Rndv 25 Ap, 18 Nv, Oberndorf Rndv jeder Art 14 Ma, Obernetphen (Netphen) Rndv 2 O, Ohrrup Rndv 26 Ag, 8 15 Nv, 20 Mz, 26 Ap, 21 Ma, 25 Ju, 23 N, 17 O, 22 Nv, Sw 15 Ja, 20 Sp, 18 Da, Seide Rndv 8 Ma, 11 O, 6 Da, RndvSw 27 Mz, Der Rndv 2 N, 8 27 Ag, Ohle & 11 Ju, Osen & 14 Ma, 24 Sp, Opyentwehe Rndv Psw 12 Sp (Beginn des s am 11 Sp um 16 1/2 Uhr), Ostfebern Rndv 14 Ma, Osterwid Rndv 22 Ja, Osterbede (Herbede) RndvSw 12 Nv, 4 O, Ostrich (Retmathe) Rndv 25 Ag (2), Ottenstein Rndv 13 Ma, 24 Ju, 13 Sp, 8 28 Nv, Paderborn Rndv 28 N (8), RndvSw 17 Ja, 8, 19 Nv, 8, 21 Mz, 5, 26 Ap, 10, 24 Ma, 4 Ju, 4, 30 N, 20 Ag, 8, 20 Sp, 3, 24 O, 5, 15 Nv, 18 Da, Schfammel 8 Ma, 18 N, 12 Sp, 23 O, Walle 24 Ju (3), Westelsheim Rndv 20 Ma, 23 O, RndvSw 23 N, Velsum & 9 Ju, Vetershausen RndvPewSchfZieg 10 Nv, 16 O, Wertenberg Jahrm 18 Ag (nachmittags), Ferkel 24 Nv (vorm), Wolfhans (in Klemet) RndvPew 22 O, Volsum Rndv 19 Ju, Vreutich Rndv RndvPew 19 Ju, 30 O (2), Ralhen RndvPew 11 Nv, 17 O, Ralwele 17 Ju, RndvSw 17 Ja, 14 Nv, 14 Mz, 16 Ma, 11 N, 15 Ag, 13 Sp, 14 Nv, 12 Da, Ramdorsf Rndv 30 Nv, 18 Ju, Nede 2 15 Ja, 14 Ma, 16 Ma, 6 Ag, 24 O, Neckinghausen Rndv 8, 31 Ja, 21 Nv, 11, 25 Nv, 24 Ma, 18 Ju, 11 N, 1, 29 Ap, 26 Sp, 17 O, 7, 28 Nv, 21 Da, Ortstel Subawisch Rndv 7 Ma, Rehme RndvPewSchfZieg 28 Ag (2), Reiste Rndv 28 Ag, Rheba Rndv Psw 29 Nv, RndvSw 6 Ma, 24 Nv, 31 N, 24 O, RndvSchf 28 Ma, Rhebe Rndv 7 Ma, Rndv 21 O, Rndv 20 Nv, 26 Mz, 20 Ag, 13 Nv, Rheine Rndv 10 Nv, 5, 18 Ju, 20 Ag, 8 O, 5, 26 Nv, 17 Da, R 11 Ja, 5 Nv, 14 Ma, 15 Ma, 12 N, 12 Sp, Nietberg RndvSw 17 Nv, 18 Sp, 5 Nv, 6 Da, RndvSw 6 Ma, Rddinghausen Rndv PswSchfZieg 8 Ma, 28 Ag, Rdnfahl & 8 Ju, Rothemühl RndvSw 7 Ma, 3 Sp, Rthfen Rndv 26 Mz, 14 Ma, 10 Sp, 10 Da (je vorm), Saerbet Rndv 9 Nv, 7 O (je vorm), Salzotten RndvSw 2 Nv, 6 Sp, 12 Nv, RndvPew 23 Ja, 26 Nv, Ferkel 19 Nv, 17 Da, Saffenberg Rndv 27 Ag, Sahale Rndv 5 Ap, 10 Sp, Schmallenberg WeidenSw 26 Nv, Sw 18 Ju, Rndv 8 O, Schnatdorf RndvSw 9 O, Schppingen Rndv Korn 29 O, Korn Rndv 23 Ma, Schwaner RndvPew 2 Ma, 2 O, Schwerte Rndv 8 Ma, 30 O, Tendenshorst Rndv 26 Nv, 24 Sp, Siegen & 26 Ju, 17 O, Soest & 6 Nv (4 1/2), RndvPew 28 Ja, 26 Nv, 18 Ma, 6 Ma, 3 Ju, 4 Ju, 4 Sp, 14 O, 7 Nv (a. Schf), 18 Nv, RndvPewSchfammel 29 Nv, 12 Ag (a. Füllen), Sw 12 Nv, 26 Nv, 27, 28 Ma, 24 Sp, 29 O, 9 Da, Spenge Sw 12 Ju, Stadthohn Rndv 28 Ja, 26 Nv, 23 Nv, 9 Ma, 8 N, 9 Sp, 4 Nv, 17 Da (je vorm), Steinhausen RndvPew 16 Ag, Steinheim RndvPew 27 Mz, 24 Nv, 25 Ma, 31 N, 30 O, RndvPew 30 Ja, 27 Nv, 26 Ju, 28 Ag, 25 Sp, 27 Nv, 19 Da, Ströhen RndvSw 27 Sp, Stukenbrock RndvPew 6 Sp, RndvPew 7 Mz, Südloh Rndv 3 Ma, 17 Ju, 20 Sp, 18 Nv, Tellenburg Rndv 4 Nv, 29 Nv, Teltje Rndv 18 Ju, 10 Sp, 5 Nv, 10 Da, 35 Mz, 26 Nv, Anna Rndv 3 Ma, 11 O, 14 Nv (2), Walbert Jahrm 22 N, Velmele Sw 7 Nv, 5 Ma, Werl RndvSw 22 Ag, 7 Nv, RndvSw 4 Nv, Wermsold RndvPew 22 Nv, RndvSw 23 Ma, 15 O, Wlotho RndvSw 9 Ma, 10 O (je 2), RndvSw 10 Ja, 7 Nv, 7 Mz, 11 Nv, 6 Ju, 11 N, 8 Ag, 5 Sp, 7 Nv, 5 Da, Würde & 15 Ju (2), Wörden RndvPew 3 Ma, 23 O, RndvPew Sw Füllen 24 N, Wreden Rndv 4 Nv, 15 Nv, 7 Ma, 18 Ju, 25 N, 2 Sp, 29 O, 22 Nv, 38 Ja, 7 Nv, 2 N, 12 O, Wadersloh Rndv 9 N, Waltrup Rndv 7 Ma, Wanne-Eickel Stadtbl Stränge Rndv (vorm. V.) 10 Ap, 14 Ju, 9 Ma, 10 O, Stadtbl Eickel Rndv (vorm. Sw) 1 Nv, 5 Nv, 7 Ju, 2 Ma, 4 O, 6 Da, Stadtbl Wanne Rndv (vorm. Sw) 29 Ja, 26 Nv, 28 Ma, 30 N, 24 Sp, 26 Nv, Warburg Rndv jeder Art 2 Ju, 25 N, 27 O (je 2), 3 Nv, 5 Nv, 5 Ma, 9 Nv, 1 O, 3 Da, Warendorf Rndv 18 Nv, 21 Ag, 23 O, Wp 8 Ma, 12 Ju, 8, 24 N, 13, 27 Nv, 27 Ma, 10, 24 Nv, 22 Ma, 26 Ju, 10, 24 N, 7 Ag, 11, 26 Sp, 9 O, 18, 27 Nv, 4, 18 Da, Warstein RndvPewFerkelGesflagetGänse 14 Nv, 27 Mz (je vorm.), 21 O, Wew 27 Ju (vorm.), Wattenscheid RndvPew 18 Ma, 7 O (je vorm.), RndvPew 3 Ju, 8 N, 4 Sp, 15 Nv (je vorm), Wenden RndvSw 20 Ma, Wengern & 18 N, RndvSwFerkel 29 Nv, Werderh Jahrm 8 N, Werl Sw 1 Mz, 5 Nv, 3 Ma, 7 Ju, 6 Sp, 4 O, 8 Nv (je vorm), Werne a. d. Lippe Rndv 7 Ma, 29 O, 8 8 Ju, 12 Nv, 12 Mz, 9 Nv, 11 Ju, 24 N, 18 Ag, 10 Sp, 26 Nv, 17 Da, Werther Rndv 2 Ma, 11 N, Wesefe & 20 Mz, 8 Ma, 2 O, Wesime Rndv 15 N, Westerholt Rndv 1 O, 8 28 Ma, 3 N, Westerrhine Rndv 9 Ma, Westhofen & 14 O, Westküber RndvPewSchfZieg 11 Sp, Westkischen & 16 N, Weter (Nur) Jahrm 17 Ju, Wettingen Sw 3 Nv, 2 O, Wiedenbrück RndvSw 20 Ma, 15 Ma, 7 O (a. F. Hanff), 8 Nv, 10 Da, RndvSwSchf 13 Ag, Wilkebedesen RndvSw 12 Nv, 16 O, Rndv 18 Ju, Winddorf & 26 Sp, Windheim Rndv PswSchfZieg 26 Nv, 18 O, Winterberg RndvSw 19 Ag, Sw 24 Nv, Witz Ortstel Niederbonsfeld & 21 Ap (2), Ortstel Baal & 30 Ju, 1 N, Ortstel Niederwengern & 29 Sp (2), Witten RndvPew 31 Ma, 6 Sp (2), RndvPew 21 Mz, 11 N, 24 O, 31 Da, Ortsteil Annen Sw 17 Sp, 18 Sp, Wolbeck Rndv 15 N, Wulferdingen RndvPewSchfZieg 9 N, Wüllen Rndv 25 Nv, 2 Ma, 25 Ju, 23 Sp, 2 Da, Winnenberg RndvPew 25 Nv, 29 O, Zurstraße Gem. Waldbatter & 5 O.

Saargebiet.

Altenessell Wochenn, jeden Mittwoch, Altwald Wochenn jed. Mittw. u. Samst., & 17 Ju (2 nachm). Bettingen Wochenn

jeden Freitag, Wildhof Wochenn jeden Dienstag, Wieslaffe & 2 Sp, 3 15 N (u v) Wochenn jeden Dienst. u. Samst., Ferkel je Samst. Bous & 29 Ju (2), Wochenn jeden Mittwoch u. Samstag, Diefßen Wochenn jeden Mittwoch, Dilligen Rndv 2 N, 2 O, O, Fiegen 17 N (vorm.), verbund. mit Bräm. Wochenn jed. Samst. u. Donnerst., Dirmingen RndvSw 5 Mz, Dubweiler Wochenn 1. Mont. u. Freitag, Ebersberg Wochenn jed. Donnerst. & im Ja, 31, O, an jed. Donnerst. nach der Hauptlösung der Bergleute. (Zu noch unbekannt), Engelfangen & 25 Ju, 16 Sp, Wochenn jed. Freitag, Endheim Jahrm 30 Ju (2), Eschingen Jahrm 11 Ag, Fenne & 16 Ju (2 nachm), Fischbach (Kampffhausen) & 12 Ma (2 nachm), Franklauren & 16 Ju (2 nachm), Rndv 11 Nv, 18 Ju, Fohlen 12 Nv (vorm.), Wochenn jeden Mittw., Friedrichshof Wochenn jed. Donnerst., Geislautern & 18 Ag (2 nachm), Gerdweiler Wochenn jed. Mittwoch u. Samst., Götteleborn & 28 Ju (2), Großrosseln Wochenn jeden Mittwoch u. Samstaa, Gügenbaag Wochenn jed. Mittw., Heiligenwald Wochenn jed. Mont. u. Donnerst., Heusweiler Rndv 7 Mz, 2 Ma, 3 O, Wochenn jed. Donnerst., Homburg Jahrm 8 Sp (2), Wochenn jed. Dienst. u. Freitag, Hülzweiler & 11 N (2), Rndv 13 N (vorm.), Wochenn jeden Mittw. u. Samst., Jünglingen Rndv 12 Mz, 4 Ju, 7 Nv (je vorm.), & 21 Ma, 8 O, Rndv 1 Nv, 5 Sp (vorm.), Wochenn jed. Dienst. u. Freitag, Kleinbittersdorf, Wochenn jed. Dienst. u. Samst., Kölln & 30 Ju, 15 Sp (je 2 nachm), Landweiler Wochenn jed. Mittw. u. Samst., Langsrieden Wochenn jed. Dienst. u. Freitag, Mont. u. Mittw., Freit. vom 1 Ma bis 10 O, Lebach Rndv 18 Nv, 13 Nv, 18 Mz, 17 Nv, 15 Ma, 12 Ju, 17 N, 7 O, 10 Sp, 9 O (1), Domeyau, 11 Da (je vorm.), Sw Wochenn jed. Mittw., Lubweiler Rndv 18 Ma, 10 Sp, Wochenn jed. Donnerst., Merzweiler Wochenn jed. Dienst. u. Freitag, & 1 Mz, 6 Sp, Merzig & 24 Ju, O, Rndv 25 Ju, 8 O, Niedereltern, Sw 19 Ma, 14 Mz, 6 Ag, 3 Da (je vorm.), Wochenn jeden Dienstag, Sw (2), Wochenn jed. Freitag, Westlich Wochenn jed. Mittw. u. Samstag, Mittelberbach & 10 Ma, 10 Nv, 25 N, 15 Sp, Wochenn jed. Samstag, Neunkirchen Schlaucht. jed. Mont., Ferkel u. Käuferm. jed. Dienst. u. Wochenn an all Wochentag, auf Mont. Ortweiler RndvSw 8 Sp, 11 Ju, 27 Nv, RndvSw 9 Ja, 13 Nv, 27 Mz, 10 Nv, 5 Ma, 12 Ju, 10 N, 14 Ag, 6 O, 2 O, 11 Da (je vorm.), Wochenn jed. Mittw. u. Samst., Püttlingen Rndv 18 Nv, 20 Ag, 16 O, Wochenn jed. Mont., Luiseshied Jahrm 1 Rndv 12 Nv, 2 O, Rndv 1 Nv, 30 Sp (je vorm.), Wochenn jed. Mittwoch u. Samstag, Niegelsberg & 12 Ma, 8 Sp (je 2 nachm), Saarbrücken-Wurbach, Schlaucht. jed. Montag u. Donnerst., Wochenn jed. Mittw. u. Samstag, Saarbrücken-Wallstatt Wochenn jed. Dienst. u. Freitag, Saarbrücken-St. Annal & 1 Sp (2 nachm), Saarbrücken-St. Johann Wochenn jeden Dienstag, Donnerst. u. Samst., Großenfeldens (Obst-Edel-Gemüse u. ähnl. Produkte) an allen Wochent. in der Stadt vom 1 Ma bis 15 Nv u. 4 Uhr, vom 16 Nv bis 30 Nv u. 5 bis 11 Uhr, Freitag, Saarlouis & 8 Nv, 26 Ag, Rndv 9 Nv, 27 Ag, 3 29 Ja, 19 Nv, 30 Nv u. vohren, Saarlouis & 2 N, 1, 29 O, 5 Nv, 3 Da (je vorm.), Schlaucht. u. Wochenn jed. Dienst., Ferkel u. Wochenn jed. Freitag, Saarwellingen, Wochenn jed. Samstag, St. Ingbert & 4 Nv, 16 Nv, 17 Ju, 10 Da, 20 Da, (2), Wochenn jeden Mittw. u. Samstag, St. Drama (Derus) & 1 Nv, Sw, St. Wendel & 3 7 Nv, 11 Nv, 12 Ju, 18 N, 22 O, 6 Da, 8 5 O (vorm.) (a. Bäumen), 7 Nv, Fohlen 8 Ag, Viehm jeden 1 (mittw.), Donnerst. im Monat, Wochenn jed. Mont. u. Donnerst., Sw u. Ferkel, (mittw.), jed. Donnerst., Schiffweiler Wochenn jed. Dienst. u. Freitag, Schnal, Spach & 18 Ag (2), Spielen Wochenn jed. Freitag, & 17 Sp, nach der Hauptlösung der Bergarb. im Jan, Ap, N, O (Tag nach jeder umhet.), Sulzbach Wochenn jed. Mont. u. Freitag, & 15 Sp (2 nachm), Tholey & 14 Ju (vorm.), Rndv 28 Nv, 1 Ma, 5 Ju, 3 N, 7 Ag, 8 28 Nv (je vorm.), Ueberherrn & 15 Ju, Wöffingen Rndv 6 N, 15 Sp, 2 O, 2 O (je 2 nachm), Wochenn jeden Mittwoch u. Samstag, Wehrden & 12 Nv, (2 nachm), Wemmersweiler Wochenn jeden Mittw. u. Samstag, Sw u. Wochenn (je vorm.), Wiebelskirchen & 16 Sp (2 nachm), Wochenn jeden Mittwoch u. Samstag.

Sachsen.

Adorf & 7 Ma, 8 O (je 2), 35, 19 Nv, 5, 19 Ma, 2, 16 Nv, 7, 22 Sp, Ma, 4, 18 Ju, 2, 16 N, 6, 20 Ma, 10, 24 Sp, 5, 15 O, 5, 19 Nv (u. vom), Altmügeln & 5 Sp (2), Buchst 4 Sp, Annaberger & 31 Ma, 28 Sp (je mittags 2 1/2), erzebig. Buchst, Zugochsen 15 Ag, Carlism 7 Da (15), 3 halbe (nur für Einheimische), Aue & 25 Ag (mitt. 2 1/2), 28 Sp, Christm 15 Da (mitt. 8 u. 2 halbe) (nur für hiesige Händler), Schlaucht. Da (je für Groß- u. Klein. jed. Dienst. u. Freitag. v. 1/2 - 1/2 11 Uhr im Ferkel, Schlaucht. u. Viehhof, wenn freiet, am folgenden Werktag, Auerebach & 7 Ap, 1 Sp (mittags je 1 1/2), Christm (nur für hiesige Händler), Rammert & 6 1/2), Augustsbürgel & 23 Ju, 27 O (mittags je 1 1/2), Bärenstein (Stadt) & 17 Ju, 5 Nv, Wertenstein b. Annaberger & 21 N, 15 Da (mitt. je 1 1/2), Waruth b. Weisenberg & 1 Ma, 15 Sp (je nachm), 2 Ma, 2 Ma, 26 Ju, 13 Ag, 21 Sp, 5 Nv, Wagen & 17 Da, 3 Ag, 2 Nv (früh je 2 1/2), Christm 20 Da (4 1/2), am 2. Tag auch für auswärtige Händler), Ferkel jed. Sonntag, in Verb. mit dem Wochenn der Ferkeln beginnen in der Zeit v. 1 Ap bis 30 Sp früh 6 Uhr, im 2 Nv, 10 Sp, im Ma früh 7 Uhr, im Da, Ja früh 9 Uhr, Vergen & 11 N, 10 Sp, Verggischhübel & 16 Ju, 6 O (mitt. je 1 1/2), Verrnstadt & 17 Mz, 20 Sp (mitt. je 1 1/2), Bischofswerda & 19 Ma, 22 Sp (mitt. je 1 u. 2 halbe), R 21 Ja, 18 Nv, 18 Mz, 15 Ap, 14 Ma, 17 Ju, 15 Sp, 19 Mz, 16 Sp, 21 O, 18 Nv, 9 Da, Christm (nur f. Einheimische), Wochenn alle 14 T. eine Woche vorher bekanntgemacht (Dauer etwa 1 Woche), bis 24 Da, Blankenhain & 16 Ju, 5 Sp. (mitt. je 1 1/2), Born & 1 O (je



10 Mg, 6 Dt (mitt. je 1 1/2), R 11 Fb, 3 B Ma, 13 Sp, Christm (nur für
Festel je 2 1/2), 14 Da (9 u. 2 halbe L.), Festel je 2 Dienst. **Bad**
Brambach & 27 Ma, 11 Nb (je 2), **Brand-Erdisdorf** & 20 Ma
(mittags 1 1/2), **Brandis** & 2 Ju, 20 Dt (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 23
Dt, Sw am 2. Donnerst. jeden Monats, wenn Feiert., am Donnerst.
vorher. **Buchholz** & 6 Dt (mitt. 1. u. 2 halbe). **Burgstädt** & 26
Ma, 6 Dt (mitt. je 2 1/2), 3 B Ma, 4 Sp, Festel je 2 Mittw. in Ver-
bind. mit dem Wochenm. **Burghardswalde** b. Wildbruff & 27 Ju,
2 Sp, **Burghardsdorf** & 26 Ma, 25 Ag (mitt. je 1 1/2). **Carlsfeld**
& 1 Sp (mitt. 1 1/2). **Chemnitz** & 21 Ju, 13 Dt (mitt. je 6 u. 2 halbe),
Christm (nur für hiesige Einwohner) 15 Da (8 u. 2 halbe L.), Schlacht-
fest, je 2 Dienst. u. Freitag, und zwar für Kleinw. u. 8—11, für Großw. u. 9—12
Jhr. Buchst. u. Buchst. jed. Sonnab. in Verbind. m. dem Wochenm.
wenn Feiert., Freitag. **Clausnitz** l. Ergeb. & 30 Ju (mitt. 1 1/2). **Colditz**
& 5 Ma, 13 Dt (mitt. je 1 u. 2 halbe L.), 3 B Ma, 7 Ma, 15 Dt, Sw jed.
Donnerst. in Verb. m. d. Wochenm. **Crottmisschau** & 21 Ma, 12 Ag,
4 Nb (je 2), **Christm** 23 Da (2), **Crimmitschau** & 26 Ma, 22 Sp
(mitt. je 1 1/2), 3 B Ma (vorm). **Dahlen** l. 19 Ma, 20 Dt. (mitt. je
1 1/2), 3 B Ma, 20 Ma, 21 Dt, Sw Montag alle 14 Tage, die
Lage werden besonders bekanntgemacht, Buchst. im Ju an einen noch
zu bestim. Tage. **Dippoldiswalde** & 23 Ap, 13 Dt (mitt. je
1 1/2), 3 B Ma, 14 Dt, **Dittersbach** bei Düröhrsdorf & 25 Ag
(mitt. 2 1/2), Sw 26 Ag, **Döbeln** & 16 Ju, 13 Dt (mitt. je 2 1/2),
Drechsberg & 23 Fb, 7 Ma, Fohlen 7 Nb, Weich (nur für einheim. Händler)
& 8 Nb (früh 6 1/2), Delfaat nach besond. Bekanntmach. Betr. Gest. jeden
v. 9 Dt, Donnerstag, wenn Feiert., wech. vorher. Sw je 2 Dienst. in Verb. mit
dem Wochenm. **Dohna** & 30 Ma (mitt. 1 1/2). **Dörnthal** Festel vor-
bes. Dienst. je 2 Mittw. **Dresden** b. **Dresden** b. **Dresden** b. **Dresden** b.
Dresden in der Großmarkt. Dresden-Altt. 26 Fb, Zwiebel-Mercatelli (21
Entstg. & 2 Dt), Christm 15 Da (8 u. 2 halbe), Schlachtfest für Groß- u. Kleinw. im
Samstags. Schlacht- u. Viehhof in Dresden-Altt. je 2 Mittw. von 8—11 Uhr
jed. Samst. Donnerst. u. 8—10 Uhr wenn Feiert., erfolgt Marktverlegung durch bes.
Dienst. Bekanntmachung. **Ebersbrunn** & 1 Ma, 4 Dt. **St. Egidien** &
Sw 8 Ju, 2 Dt. **Chrenfriedersdorf** & 25 Ma, 15 Da (mitt. je 1 u. 2 halbe
L.). **Eibenstock** & 1 Ju, 23 Sp (je 2). **Eifenberg-Orbisberg** & 21
Dt, 13 Ma, 3 Ag, Weich 11 Da, 3 B Ma, 1 Dt. **Eufeld**
& 23 Dt, 20 Dt (mitt. 1 1/2). **Esterberg** & 11 Ma, 25 Dt (je 2), 3 B Ma,
3 Dt, **Estra** & 5 Ma, 1 Sp (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 12 Ju (je
2), Christm (nur f. Gemeinbetreibende a. d. Amtsh. Kamenz) 22
u. Samst. (nachm). **Esterslein** & 7 Ju, 8 Sp (mitt. je 1 1/2). **Erbsbach** l. Vogtl.
& 27 Dt (mitt. 1 1/2). **Eschdorf** & 22, 23 Sp (je nachm). **Falkenstein**
& 3 Ma, 29 Sp (mitt. je 1 1/2). **Floha** & 19 Ma (mitt. 2 1/2), Christm 24
Da (6 1/2). **Frauentien** & 30 Ma, 1 Sp (mittags 1 1/2) & 1 Ap, 29 Ju,
1 Nb, 14 Nb, 10 Nb (mitt. je 2 1/2), Christm (nur für hiesige Ein-
wohner) 17 Da (7 1/2), Festel je 2 Sonnab., wenn Feiert., tags vorher.
Frohburg & 2 Ju, 22 Sp (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 20 Sp, Christm
& 24 Da, Fohlen für selbsthändig. Fohlen u. Fohlen sächs. Buchst. aus den
Buchst. gebieten der sächs. Buchst. Stationen in Verbindung mit den alljähr.
Markt. Fohlen-Schauen, es erfolgt besond. Bekanntm. **Fußig** & 7
Da, 3 B Ma, 1 Sp (mitt. 1 1/2). **Geising** & 13 Ma, 23 Sp. **Geithain** & 40 Ju, 1 Dt,
1 u. 2 (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 4 Sp. **Gelenau** l. Ergeb. & 5 Ma, 1 Sp
u. 2 (mitt. je 1 1/2). **Geringswalde** & 28 Ju, 1 Sp (mitt. je 1 u. 2 halbe
L.). **Gera** & 15 Ma, 8 Dt, **Geier** & 12 Ma, 15 Sp (mitt. je 2 1/2), 3 B Ma, 14 Ma,
17 Sp, **Glauchau** & 15 Ma, 7 Ju, 27 Sp (mitt. je 1 1/2), Christm (nur
für einheim. Händler) 23 Da (2). **Gottelba** & 19 Ju, 8 Sp (mitt. je
2, nachm 1 1/2), 3 B Ma, 25 Ju, 10 Sp. **Gränitz** & 19 Ju (mitt. 1 1/2). **Grinna**
& 7 Ag, 28 Ap, 27 Dt (mitt. je 2 1/2), 3 B Ma, 21 Sp, Christm (nur für hies.
Händler) 19 Da (6 1/2), Festel je 2 Sonnab. in Verb. mit d. Wochenm.
Groitzsch & 7 Nb, 27 Dt (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 26 Dt, **Großenhain**
& 17 Ma, 23 Ju, 1 Sp (je 2 1/2), 3 B Ma, 19 Ma, 25 Ju, 3 Sp, 23 Dt,
Sw u. Festel je 2 Dienst. Die R. beginnt. Sonn. vorm. nach beend.
Haupthottesdienst. **Großhennersdorf** & 19 Ma, 25 Ag (mitt. je 2
halbe). **Großhennersdorf** & 21 Ju (mitt. 2 1/2). **Grünhain** & 2 Ju, 11
Ag (mitt. je 1 1/2). **Grünlichenberg** & 10 Ju (mitt. 1 1/2). **Gutau**
& 16 Ju, 29 Sp (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 17 Ju, 30 Sp. **Hainichen** & 19 Ma,
22 Sp (mitt. je 2 halbe), 3 B Ma, 4 Nb (je vorm). **Hartenstein** & 7 Nb,
1 Sp (mitt. je 2 1/2), 3 B Ma, 3 Sp. **Hartna** & 27 Dt (mitt. 1 1/2).
Heerfeld & 7 Ju (mitt. 2 halbe). **Herold** & 20 Dt (mitt. 2 1/2).
Hirschfeld b. Kirchberg & 29 Ma, 6 Sp. **Hirschfeld** & 1 Ju (2).
Hohensein-Ernstthal & 2 Ju, 8 Sp (mitt. je 1 1/2), Christm, 15, 22
Da (je nachm.), 24 Da (nur f. einheim. Händler), 3 Ju. **Hohnstein**
in der sächs. Schweiz & 27 Ju, 14 Ju (mitt. je 1 1/2). **Johanngeorgenstadt**
& 23 Ju, 6 Dt (mitt. je 1 1/2). **Jöhstadt** & 5 Ma, 13 Dt (mitt. je 1 1/2).
Kamenz & 26 Ma, 13 Dt. (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 21 Fb, 21 Ma, 18 Ap,
16 Ma, 20 Ju, 18 Ju, 15 Ag, 19 Sp, 17 Dt, 21 Nb, 19 Da (je vorm).
Christm 19 Da, Festel je 2 Donnerst. vorm. in Verbind. m. d. Wochenm.
Kierisch & 25 Ap, 23 Sp (je vorm). **Kirchberg** & 1 Ap (2), 8
Da (mitt. 2 1/2). **Klingenthal** & 19 Ma, 15 Sp (mitt. je 2 1/2), Christm
17 Da (7 1/2), (nur für einheim. Händler). **Köhren** & 16 Ju (1 1/2),
13 Dt (mitt. 2 1/2). **Königsbrück** & 4 Ju, 15 Dt (je nachm), 3 B Ma,
3 B Ma, 14 Dt, 3 B Ma, 3 Ju, 12 Ag, 7 Sp, Christm (unget. kind
des Verkäufers aus Orden der sächs. u. Oberlausitz, in denen die hier noch
bestehenden Marktveräußerer sellhalten dürfen). **Königsfeld** & 12 Ma,
1 Sp (mitt. je 1 1/2). **Königswalde**, Ergeb. & 26 Ma, 1 Sp (mitt.
je 1 1/2). **Königsvartha** & 12 Ma, 29 Sp (mittags 1 1/2). **Koselitz**
& 5 Ju, **Köschubroda** & 2 Ju, 17 Nb (mitt. je 1 1/2). **K 11 ap,**
18 Nb, **Kranau** & 12 Ma, 15 Sp (je nachm), & 7 Ma, 26 Ju, 11
Dt (je vorm.). **Kreitzsch** b. Dippoldiswalde & 11 Sp (mitt. 2 halbe),

Landwüst & 4 Ma (mitt. 2 halbe). **Langenhennersdorf** & 8 Nb
(mitt. 2 halbe), 2. Marttag nach d. Kirch. u. Form. Gottesdienst. **Lauen-
stein** & 8 Ap, 28 Dt (je nachm.), 3 B Ma, 26 Sp. **Lausa** & am 1.
Dienstag jed. Monats, wenn Feiert., am 2. Dienst. Festel je 2 Dienst.
Bad Lausitz & 7 Ju, 20 Dt (mitt. je 1 1/2). **Neßlein**, landwirtschaftl.
liche Maschinen 14 Fb, 19 Sp, 3 B Ma, 16 Dt. **Leipzig** Neujahrsmesse
(14), Neujahrsmesse (8) & 3 Ja, Neujahrsmesse (7), Ja, Neujahrsmesse
(14), Frühljahrs-Mustermesse (7), Sporthattemesse (5), Möbelmesse
(5), Wärendarmesse Jägerhof (5), Sondermesse Photo, Optik, Kino (5),
Textilmesse (4) 3 Ma, Garnbörsen 8 Ma, Tiermesse 28 Ap (22), Oster-
messen (1), Kunstl. des Deutsch. Kirchenvereins (3) 29 Ap, Garn-
börsen 14 Ju, Michaelismesse (22), Messe für Bau-, Haus- u. Betriebs-
bedarf (5), Herbst-Mustermesse (5), Sporthattemesse (5), Textilmesse (4)
25 Ag, Herbst-Edermesse & 4 Sp, Garnbörsen 13 Sp. Die Leder-
börsen der Neujahrsmesse, Oster- und Herbst-Edermesse findet von 1/16—17
Uhr in der neuen Börse, Tröndlung statt. Christm 17 Da (7 1/2).
Leipzig-Lindenau (Werkst.) & 23 Ma, 18 Sp (je 2). **Leisnig** & 7
Nb, 14 Ju (mitt. je 2 1/2), 3 B Ma, 9 Ma, Christm (nur für hiesige Einwohner)
15 Da (8 u. 2 halbe), Festel je 2 Sonnab. in Verb. mit dem Wochenm.
Lenefeld & 28 Ap, 8 Nb (mitt. je 1 1/2). **Lenzen** & 31
mitt. 23 Ma, 6 Da (früh je 1 1/2), 3 B Ma, 1 Ma. **Leutersdorf** & 31
Ma, 20 Dt (je nachm). **Lichtenstein-Callenberg** & 23 Ma, 15 Ag,
24 Dt (je 2), der 1. u. 2. werden auf den Altmarkt im Stadtteil Lichten-
stein, der 2. auf dem Neumarkt im Stadtteil Callenberg abgehalten. **Liebst-
thal** & 6 Dt (mitt. 1 1/2). **Liebstadt** & 26 Ma, 5 Da (mitt. je 1 1/2). **Lim-
bach** & 27 Ma, 4 Sp (mitt. je 2 halbe), Christm (nur für einheim. Händl.)
22 Da (mitt. 2 1/2). **Löbau** & 26 Ma, 6 Dt (mitt. je 1 1/2). **Loumasch**
& 26 Ma, 10 Nb (mitt. je 1 1/2). **Lorenzkirch** & 28 Ag (3), **Luzna**
Löhmitz & 20 Ma, 16 Da (je 2). **Lugau** & 5 Ma (mitt. 2 1/2). **Lu-
gau** & 7 Nb, 27 Dt (mitt. je 1 1/2). **Marientberg** & 16 Ju, 20 Dt
(mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, Christm im Da. Beginn u. Ende wird Anfang
Da festgelegt. **Marlerbach** b. Gottelba & 22 Sp (mittags 1 1/2).
Markneukirchen & 10 Ap, 11 Sp (früh je 1 1/2). **Martrandt**
& 7 Nb, 10 Nb (mitt. je 2 1/2), Christm (nur für einheimische Händler) 21 Da
(3 1/2). **Meißen** & 7 Ap, 16 Ju, 25 Ag (mitt. je 2 1/2), Christm 17 Da
(7 1/2). **Meißen** & 8, 10 Ju (je nachm.), 11 Ju (vorm.), 3 B Ma, 14 Ma,
22 Dt. **Mittweida** & 7 Ju, 15 Sp (mitt. je 2 1/2), Christm (nur für ein-
heim. Händler) 22 Da (2 1/2). **Mügeln** & 16 Ju, 10 Nb (mitt. je 1 1/2),
Mühltrösch & 8 Nb, 11 Nb, 3 B Ma, 4 Ma (a. Gest.), 2 Ap, 6 Ma, 17 Ju,
19 Ag, 16 Sp, 22 Dt. **Muscheln** & 23 Ju, 1 Da (mitt. je 1 1/2). **Mühlau**
& 3 Ma, 14 Dt (früh je 1 1/2). Der Verkauf von Schwämmen sowie d. Betrieb
v. Karussells u. dergl. Belustigungen ist schon am vorhergeh. Sonntag
nach dem Nachmittagsgottesdienst gestattet, jedoch nur bis 22 Uhr. **Naumburg**
& 23 Ju, 13 Dt (mitt. je 1 1/2). **Naumburg** & 12 Ma, 6 Dt (mitt. je 1 1/2).
Neuschütz b. (im Nb u. N. m. Jugochem) am 1. Mittw. jed. Mts.
vorm. wenn Feiert., am 2. Mittw. **Neuschütz** & 21 Ap, 21 Dt. **Neu-
schütz** b. Löbau & 29 Ju (3). **Neumarkt** & 27 Ma, 9 Sp. **Neu-
salza-Spremberg** & 24 Ma, 22 Sp (mitt. je 1 1/2), Weich 9 Da (2).
Neustadt & 2 Ju, 27 Dt (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 26 Fb, 12 Ap, 24 Ma, 12
Ju, 30 Ag, 9 Dt, 13 Sp, Christm 21 Da, 2 1/2). **Neustädtel** & 23 Ju,
17 Nb (mitt. je 1 1/2). **Niederderwitz** & 23 Ju (mitt. 2 1/2). **Rossen**
& 10 Mg, 22 Sp (mitt. je 2 1/2), 3 B Ma, 29 Ma, 8 Nb. **Oberweienhau**
& 2 Ju, 15 Sp (mitt. je 1 1/2). **Deberan** & 26 Ma, 22 Sp (mitt. je 1 1/2),
3 B Ma, 2 Ap, 8 Dt, Christm 18 Da (6 1/2). **Deisnitz** im Ergeb. & 2
Dt (2). **Deisnitz** l. B. & 2 Ap, 24 Sp (je 2). **Obernhausen** & 23 Ju,
8 Sp (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 12 Ma, 27 Dt (mitt. je 2 1/2), 3
Gest 11 Ma, 26 Dt, Christm nur f. einheim. Händler) 17 Da (7 1/2), Sw
Sonnab. alle 14 Tage, es erfolgt bel. Bekanntm. **Ostnitz** & 8 Ma, 15 Sp
(mitt. je 1 1/2). **Pausa** & 23 Ju, 7 Dt, 5 Nb, 11 Ju (a.
Buchst.), 2 Ju, 26 Ag, 2 Da. **Pegau** Hühnerzäuben-Kamminchen 6 Fb,
5 Ma, 19 Ma, 6 Nb, 8 Nb, 31 Ag, 19 Dt, Topp 18 Ma, 21 Ju, 21
Dt. **Penig** & 24 Ma, 20 Dt (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 14 Dt, Festel
jed. Donnerst. in Verbind. m. d. Wochenm. **Pirna** & 5 Ma, 15 Sp (mitt.
je 2 1/2), Christm, bis 24 Da; Beginn wird alljähr. festgelegt. **Pleuen**
& 6 Ma, 18 Sp, 6 Nb (je 2), Christm (nur für Pleuener Einwohner) 14
Da (9 u. 2 halbe), Schlachtfest für Groß- u. Kleinw. jed. Dienst. u. Freitag,
vorm. wenn Dienst. ein Feiert., am folg. Werk.; wenn das Reform-
fest auf Freitag fällt, am Donnerst. vorher. **Porschen** & 6 Stolpen
& 20 Dt (mitt. 2 halbe). **Pöffel** & 17 Ju, 14 Dt (je nachm). **Pulsnitz**
& 12 Ma, 6 Dt (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 13 Ma, 15 Ju, 1 Dt (je vorm),
Christm (nur für Händler der sächs. Oberlausitz und des Amtsgerichtsbez.
Pulsnitz) 15 Da (nachm). **Puskau** b. Bischofswerda & 23 Ap (mitt. 1 1/2).
Rabenuau & 12 Ma, 22 Sp (mitt. je 1 1/2). **Radeberg** & 5 Ma, 27 Dt
(mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 1. Mittw. jed. Monats vorm. wenn Feiert., am 2.
Mittw. vorm. Festel jeden Sonnab. in Verbindung mit dem Wochenm.
Radeburg & 24 Ma, 22 Sp (mitt. je 1 1/2), 3 B Ma, 24 Nb, 5 Ju, 10
Ju, 13 Sp, 27 Nb, Christm (nur für hiesige Einw.) 15, 22 Da (nachm),
Festel je 2 Mittw. vorm. in Verbind. mit dem Wochenm., wenn Feiert.,
am folgenden Donnerst. **Raschau** bei Schwarzberg & 3 Ap, 23 Dt.
Reichenberg-Vienenmühle & 23 Ju, 6 Dt (mitt. je 1 1/2). **Reigs-
Breitnagen** & 19 Ma, 15 Sp (mitt. je 1 1/2). **Reibersdorf** & 23 Ap,
29 Sp (mitt. je 1 1/2). **Reichenbach** & 25 Ma, 8 Ju, 11 Nb (je 2), Christm
(nur für hies. Einw.) 10 Da (13 u. 2 halbe). **Reichenberg** Festel 3, 17
Ju, 21 Fb, 7, 21 Ma, 4, 18 Ap, 2, 16 Ma, 6, 20 Ju, 4, 15 Ju, 8, 22 Ag,
6, 19 Sp, 8, 17 Dt, 7, 21 Nb, 5, 19 Da, **Reinsberg** & 23 Ju (mitt.
1 1/2). **Riesa** & 28 Ap, 20 Dt (mitt. je 1 u. 2 halbe), & 27 Ap, 19 Dt,
Christm, 15 Da (mitt. 8 u. 2 halbe). **Rochlitz** & 16 Ju, 15 Sp (mitt. je

1 1/2), 3 Rthl 12 Mz, 16 Sp. **Nodelwisch** & 28 M (mitt 2 1/2). **Kochwein** & 26 Mz (2), 8 Sp (mitt 1 1/2), 8 Rthl 9 Mz, 5 Rthl. **Nötha** & 26 Ma, 27 Dt (mitt je 1 1/2), 8 5 Mz, 23 Ma, 21 Mz, 24 Dt (je vorn). **Kuppertsgrün** b. Eibenberg Kirchweih 23 Sp. **Sagung** 27 Mz. **Sayda** & 26 Ma, 1 Mz (mitt je 1 1/2), 8 27 Ma, 19 Mz, Kerlein jed. Sonnab. vorn. **Bad Schandau** & 26 Ma, 3 Rthl (mitt. je 1 1/2). **Schneiberg** & 30 Ju, 3 Rthl (mitt. je 1 1/2), ergeb. Zugochsen 1 Mz. **Schirgiswalde** & 22 Mz, 13 Dt (mitt. je 1 1/2). **Schleifau** & 19 Ma, 20 Dt (mitt. je 1 u. 2 halbe). **Schmiedeberg** & 16 Ma, 22 Sp (mitt. je 1 1/2). **Schneeberg** & 23 Ju, 20 Dt (mitt. je 1 1/2), Christm (nur für Einh.) 17 Mz (7 1/2). **Schönberg** bei Bad Brambach & 29 Ju, 1 Rthl (je nachm.). **Schöneck** & 12 Ma, 22 Sp (mitt. je 1 1/2), 8 15 Mz, 13 Ma, 23 Sp, 11 Mz. **Schönfeld** b. Dresden & 30 Ju, 27 Dt (mitt. je 1 1/2). **Schönheide** & 2 Mz, 1 Rthl (früh je 1 1/2). **Schwarzenberg** & 10 Mz, 26 Rthl (früh je 1 1/2), Buchtz 14 Mz. **Sebnis** & 24 Ma, 27 Sp, Christm im Dz. 1. Jett u. Dauer wird alljährlich im Rthl festgesetzt. **Seiffenröderdorf** & 11 Ju (2). **Sohland** a. d. Eyree & 14 M (mitt. 2 1/2). **Steinigtwolmsdorf** & 8 Sp (mitt. 1 1/2), & Kerlein 11 Ju, Kerlein 9 Sp. **Stollberg** & 3 Mz, 20 Dt (mitt. je 2 halbe), 8 21 Ma, 8 Dt, Christm 10 Dz (18 u. 2 halbe). **Stolzen** & 17 Mz, 13 Dt (mitt. je 1 1/2). **Strehla** & 5 Ma, 13 Dt (mitt. je 1 1/2), Kerlein den 2. Donnerst. jed. Monats vorn. außer Feiert. **Tauscha** & 24 Mz, 7 Sp (mitt. je 1 u. 2 halbe), 8 23 Mz, 15 Ju, 7 Sp. **Talheim** im Ergeb. & 22 Sp (mitt. 1 1/2). **Tzaraundt** & 19 Ma, 23 Sp (mitt. je 2 halbe). **Thum** & 23 Ju, 1 Dz (mitt. je 1 1/2). **Trebsen** & 19 Ma, 15 Sp (mitt. je 1 1/2), 8 20 Ma, 10 Mz, 16 Sp. **Treuen** & 4 Mz (2), 18 Mz (mitt. 1 1/2). **Wachau** b. Radeberg & 28 Ma, 8 Sp (nachm.). **Waldenburg** & 19 Ma, 13 Dt (mitt. je 1 1/2), 8 Rthl 10 Mz, 6 Dt (mitt. je 1 1/2), Kleinvieh und Sw in Verbindung mit dem Dienstagwochen. vorn. **Waldheim** & 26 Ma, 29 Sp (mitt. je 1 u. 2 halbe). **Wegelsburg** & 22 Mz, 10 Rthl (mitt. je 1 1/2). **Wehlen** & 13 Dt, 15 Dz (mitt. je 1 1/2). **Weißenberg** & 25 Mz, 1 Dz (mitt. je 1 1/2), Viehmarkt am letzten Montag jeden Monats, wenn Feiertag, am Montag vorher. **Werbau** & 11 Mz, 2 Sp, 2 Dz (je 2). **Wiedersberg** & 16 Sp. **Wiesa** b. Annaberg & 18 Mz (mittags 1 1/2), Ortsteil Bienenbad & 30 Ju (mitt. 1 1/2). **Wildenfels** & 30 Ju, 1 Dz (mitt. je 1 u. 2 halbe). **Wildruff** & 12 Ma, 13 Dt (mitt. je 1 1/2). **Wilthen** & 11 Mz (mitt. 2 1/2). **Wolfenstein** & 25 Ma, 8 Dz (mitt. je 1 1/2), 8 29 Mz, ergeb. Zugochsen u. Buchtz 28 Rthl. **Wurzen** & 26 Ma, 29 Sp (mitt. je 2 1/2), 8 2 Mz, 26 Ma, 28 Sp, Christm (nur für einheimische Händler) 15 Dz (mitt.), 18 Dz (6 1/2). **Zittau** & 6 Mz, 7 Sp, 16 Rthl (früh je 2 1/2), Christm (nur für einheimische Händler) 14 Dz (9 u. 2 halbe Tage). **Zöschen** & 30 Ju, 13 Dt (mitt. je 1 1/2). **Zschopau** & 14 Mz, 10 Rthl (mitt. je 1 u. 2 halbe Tage), Christm (nur für einheim. Händler), 10 Dz (18 u. 2 halbe Tage). **Zwenkau** & 31 Mz, 29 Sp (mitt. je 1 1/2). **Zwidaun** & 14 Ma, 15 Dt (je 2), Christm (nur für einheim. Händler) bis 24 Dz Beginn wird noch vorh. bekanntgegeben. 3 Rthl am 1. Montag jeden Mts, wenn Feiert. am 2. Mont. Schlacht für Groß- u. Klein (im städt. Vieh u. Schlachthof) jed. Dienst. v. 1/2-9-1/2-12 Uhr und jed. Freitag von 1/2-10-1/2-11 Uhr, wenn Feiert., erfolgt beso. dere Bekanntm. **Zwönitz** & 23 Ju (mitt. 1 1/2), 29 Rthl (mitt. 2 halbe Tag.), 8 5 Mz, 22 Dt.

Schaumburg-Lippe:

Bückeburg Johm & 5 Mz, 5 Rthl, 8, 17 Ja, 7, 21 Rthl, 21 Ma, 4, 18 Mz, 2, 16 Ma, 6, 20 Ju, 4, 18 Mz, 1, 15 Mz, 5, 19 Sp, 3, 17 Dt, 21 Mz, 5, 19 Dz, Wochenm jeden Dienstag u. Freitag. **Stadthagen** & 21 Mz, 17 Dt, 8 20 Mz, 16 Dt, 8 2, 4, 18, 23, 30 Ja, 6, 18, 20, 27 Rthl, 6, 13, 27 Mz, 8, 10, 17, 24 Mz, 2, 8, 15, 22, 29 Ma, 5, 12, 19, 26 Ju, 8, 10, 17, 24, 31 Mz, 7, 14, 21, 28 Mz, 4, 11, 18, 25 Sp, 2, 4, 23, 30 Dt, 6, 13, 21, 27 Rthl, 4, 11, 18, 27 Dz (Viehm finden nur vorn. statt). Wochenm jed. Mittw. u. Sonnabend, wenn Feiert. oder Feiert., so fällt der Nacht aus. **Steinhude** & 5 Mz, 24 Sp.

Thüringen.

Allstedt & 7 M (nachm. 2 1/2), 8 Rthl 5 Mz, 8 M. **Altenburg** & 27 Ma, 23 Sp (je 6), 8 Tauben 22 Mz, 8 Rthl (je 2). **Ayda** & 1 Mz, 1 Mz, 9 Sp, 11 Rthl (je 2), Briebe 10 Rthl (2), Sw 2 Mz, 14 Ma, 2 Mz, 10 Sp, 12 Rthl, 10 Dz, Tauben 2, 8, 15 Rthl. **Arnstadt** & 2 Mz, 5 Rthl (je 3), Wölfe 16 Ju (4), Rthl 5 Mz 8 Sp, 6 Rthl. **Alma** & Sw 22 Ja, 26 Ma, 11 Ju, 30 Mz, 3 Sp, 10 Dz, Sw 15 Mz. **Bad Verla** Rthl 5 Mz 6 Ma, 5 Ju, 4 Sp, 6 Rthl, Sw 9 Ja, 9 Dt. **Bad Blankenburg** (Thüringen) & Sw 29 Ja, 11 Mz, & 24 Ma, 1 Mz, 12 Dz, Sw 23 Ma, 9 Sp. **Bad Frankenhäuser** Rthl 5 Mz, & Sw 12 Dz, Sw 23 Ma, 2 Sp (a. Gladis Garn Vieh), & Sw 12 Dz, freitel jeden Dienstag am Wochenm. **Bad Köstritz** Sw 25 Ja, 22 Rthl, 29 Mz, 28 Mz, 31 Ma, 29 Ju, 26 Mz, 20 Mz, 27 Sp, 25 Dt, 29 Rthl, 27 Dz. **Bad Sulza** & Sw Tauben 19 Rthl, 23 Ma, 22 Dt (a. Obstheilig), (je 2), Sw 9 Mz, 23 Mz, **Behringungen** (Meiningen Land) & 27 Mz, 6 Ju, 10 Mz, 23 Dt, 18 Dz, Sw 16 Ja, 20 Rthl, 20 Mz, 10 Mz, 8 Ma, 12 Ju, 17 Mz, 21 Mz, 18 Sp, 9 Dt, 13 Rthl, 11 Dz. **Berka** a. d. **Werra** Sw 9 Ja, 9 Dt, Rthl 5 Mz 6 Mz, 5 Ju, 4 Sp, 6 Rthl. **Wibra** (Meiningen-Land) & 11 Ju, 22 Dt, **Blankenhain** & 5 Ma, 21 Mz, 20 Dt (je 2), Federsamlingen 12 Rthl 11 Mz, Sw 21 Ja, 18 Rthl, 18 Mz, 15 Mz, 6 Ma, 17 Ju, 22 Mz, 19 Mz, 16 Sp, 21 Dt, 18 Mz, 16 Dz. **Blankenstein** (Rothenbal, Reuß) & Sw 21 Mz (a. Tauben), 20 Ju, 19 Sp, 5 Dz, Sw 8, 17 Ja, 7, 21 Rthl (a. Tauben), 7 Mz, 4, 18 Mz, 2, 16 Ma, 6 Ju, 4, 18 Mz, 1, 15 Ma, 8, 5, 17 Dt, 7, 21 Mz, 19 Dz. **Bobek** & Sw 16 Ma, 17 Dt. **Breitungen** (Werra) & 4 Mz, 23 Ma, 12 Sp, 12 Dz, Sw 23 Ja, 12 Mz, 5 Mz, 10, Dz. **Buchheim** (Eisenberg, Thür. Land) & 16 Ju (nachm.) (1 1/2).

Bürgel Sw 9 Mz (a. Tauben), 6 Mz, 1 Ju, 27 Mz, 21 Sp, 30 Rthl. **Büttelstedt** & 8 Sp (2). **Büttrich** & Rthl 5 Mz 14 Ja, 11 Rthl, 11 Mz, 20 Mz, 27 Ma, 21 Ju, 30 Mz, 26 Ma, 28 Sp, 31 Dt, 24 Rthl (je 1 1/2), Tauben 7, 14, 21, 28 Rthl, Sw jeden Mont. **Camburg** & 11 Mz, 3 Ju, 5 Mz, 14 Dt, 11 Mz, Holzmesse 13 Mz (2), 24 Ju, Sw 8 Tauben, 12 Ja, 9 Rthl, 9 Mz, Sw 6 Mz, 4 Ma, 1 Ju, 6 Mz, 3 Mz, 12 Dt, 9 Rthl, 14 Dz. **Cosengrün** (Reichenbach, Boath. Land) & 24 Ju, 11 Mz. **Crispendorf** (Schleiz) & 11, 23 Mz, 2 Mz, 19 Sp. **Culmburg** (Greiz Land) & 22 Mz, 12 Dz, 2. **Dahlitz** (Greiz Land) Rthl 5 Mz 6 Ma, & Sw 16 Sp. **Dermbach** & Saathenig 19 Ma, 10 Sp, & 11 Ju, 10 Dz, Sw Taub 26 Ja, 23 Rthl, 30 Mz, 30 Rthl (a. Federv.), 28 Dz, Sw 27 Mz, 26 Ma, 29 Ju, 27 Mz, 31 Mz, 28 Sp, 26 Dt. **Dornburg** (Saale, Sw Tauben 27 Rthl. **Dorndorf** a. d. **Saale** Sw Tauben 2 Rthl, 2 Mz, Sw 27 Mz, 31 Mz. **Geleben** Rthl 5 Mz, 13 Dt (je 3), Kerlein jed. Freitag am Wochenm. **Eisenach** & 17 Mz, 16 Dt (je 4), Obstm im Dt (wird noch bekanntgegeben). **Eisenberg** & 6 Ma, 8 Mz, 1 Sp, 4 Rthl (je 2), Rthl 5 Mz 8 Rthl, 18 Mz (a. Rthl), 5 Mz, 3, 31 Ma, 21 Ju, 19 Mz, 16 Ma, 20 Sp, 11 Dt, 15 Rthl, 13 Dz, Sw 6 Mz, 5 Mz, **Eisfeld** & Sw 28 Ja, & Sw 1 Mz, 3 Ju, 8 Mz, 14 Dt, 9 Dz, Buchtz 11 Ju, Sw jed. Mont. am Wochenm. Gest. vom 28 Ja bis 26 Mz. **Frankenheim** a. d. **Rhön** & 7 Ma, 2 Mz, 2 Dt, 2 Dz. **Fraureuth** & 11 Ju, 22 Dt, **Friedrichroda** & 20 Ju, 19 Sp (je 2). **Geisa** & Sw 8 Rthl 3 Ja, 7 Rthl, 7 Mz, 4 Mz (a. Schf), 2 Mz, 6 Ju, 4 Mz, 1 Mz, 5 Sp (a. Schf) 3 Dt (a. Obst), 7 Mz (a. Obst), 5 Dz. **Gera** & 16 Mz, 16 Mz, 1 Dt (je 2). **Gerungen** Rthl 5 Mz 20 Mz, 8 Ma, 10 Mz, 18 Sp. **Gleichenwies** & 6 Mz, 7 Ma, 15 Ju, 2 Dt. **Göllingen** Kerlein jed. Mittw. **Gößnitz** & 29 Mz, 18 Rthl (je 2). Die Märkte beginnen bereits am 4 vorhergehenden Sonntag 15 Uhr. **Gotha** & 23 Ma, 24 Dt (je 3). **Gräfenhain** & Sw 2 Rthl, 13 Sp, 27 Ma, 8 Mz, 4 Sp, 21 Dt, 21 Dz, Sw 16 Rthl, 19 Mz, 8 Rthl, 5 Dt. **Gräfenhain-Abteib** (Gräfenhain) & 14 Ma, 27 Mz, 19 Rthl. **Greiz** & 13 Mz, 11 Sp (je 2). **Greußen** & 9 Mz (2), 25 Ju (1 1/2), 15 Sp (3), (Großer Kreuzener Herbst), Gest Tauben 7, 21 Ja, 4, 18 Rthl, 4, 18 Mz, Rthl 5 Mz 22 Rthl, 20 Ju, 16 Sp, Garn 9 Dz, Kerlein jeden Mont. am Wochenm. **Großhau** & 25 Rthl (2). **Großkretzenbach** & 8 Mz, 10, 23 Dz. **Großschmied** & 13 Dt (2). **Großschloßberg** (Zwickel, Kr. Rudolstadt) & 29 Ma. **Großhauhen** & 11 Ju (2). **Harras** (Eisfeld) & Sw 30 Mz. **Haxeleben** (Eisenach) & 15 Dt (1 1/2). **Heinersdorf** (Kreis Sonneberg) & Sw 2 Mz 1 Mz, Sw 2 Mz 13 Rthl, 10 Mz, 8 Ma, 14 Mz, 11 Sp, 9 Dt, 4 Dz. **Heldburg** & Sw 14 Ja (a. Taub.), 11 Rthl, 11 Mz, 8 Mz, 3 Ju, 1, 29 Mz, 26 Mz, 23 Sp, 21 Dt, 18 Mz, 16 Dz, Sw 28 Ja, 25 Rthl, 6 Mz, 23 Mz, 20 Ma, 17 Ju, 15 Mz, 12 Mz, 9 Sp, 7 Dt, 4 Mz, 2 30 Dz. **Hellingen** (Heldburg, Kr. Hildburghausen Land) Sw 29 Ja, 28 Rthl, 30 Mz, 28 Ma, 26 Ju, 30 Mz, 24 Sp, 29 Dt, 26 Rthl, 24 Dz. **Heimershausen** & 14 Dz. **Herbshausen** & 14 Mz, 29 Dt (je 2). **Hermödorf** Jahrm. Sonntag 27 Mz, 13 Mz, 28 Sp (je 2), Sonntag 16 Rthl (a. Tauben), 16 Mz, 1 Ju, 31 Mz, 19 Dt, 8 Rthl. **Hildburghausen** & Sw 12 Mz, 7 Ma, 9 Mz, 16 Dt, 20 Dz (a. Mz), (3), Rthl 4 Mz, 18 Sp, Obst 5 Dt, 2 Mz, Sw alle 4 Tage am Mittw. mit dem Nachm. am Samstag im Ja bis Ma alle 3 Wochen Sonnabend, Tauben im Ja bis Mz jeden Sonnabend. **Hirschberg** (Saale) & Kerlein 25 Mz, 23 Mz, 11 Ju, 14 Dt, & 13 Dz. **Hohenleuben** & Sw 18 Ju, 14 Dt, 10 Dz, & Sw 8 Mz, Gest 5 Mz. **Hohendorf** (Eisenberg) & Rthl 5 Mz 13 Ju, 12 Sp. **Ilmenau** & 8 Mz, 27 Ma, 29 Mz, 16 Sp, 25 Rthl, Federv. 1, 8, 15 Mz. **Jena** & Sw 12 Mz (3), & Sw 23 Dt (2). **Jeßberg** & 9 Dz, **Plammenhause** & 21 Dt. **Jüchsen** & Sw 19 Mz, 28 Mz, 8 Dt, 3 Dz. **Kahla** & Rthl 5 Mz 8 Sp, 13 Mz, 10 Mz, 9 Dt, 4 Dz. **Knoblauch** & 6 Rthl, 12 Ju, 17 Sp (je 1/2), Kerlein vom Mitte Ja bis Anfang Ja jed. Montag mit dem Wochenm. **Kaltenordheim** & Sw 14 Ma, 11 Ju, 10 Dz & Rthl 5 Mz 9 Mz, 10 Sp, & Sw 12 Mz, 12 Mz (a. Obst), Sw 8 Ja, 12 Rthl, 13 Ma, Rthl 5 Mz 9 Mz, Sw nach u. Gest Obst 8 Dt. **Kraftshausen** Rthl 5 Mz 6 Mz, 8 Mz (a. Rthl), 3 Mz (a. Schf), 2 Dt, Rthl 5 Mz 8 Sp, 5 Ju, 7 Mz, Rthl 5 Mz 4 Mz, **Krauthausen** & Sw 8 Mz, 9 Dz, & 23 Ju (2), Sw 24 Ju. **Keula** & 9 Mz, 18 Ju, 8 Dt. **Klosterlausitz** (Werra) & Sw 22 Ma, 25 Mz, Rthl 5 Mz 17 Ja, 21 Mz, 27 Mz, 5 Dt. **Knan** (Kr. Schleiz) & 22 Mz, **Königsee** Rthl 5 Mz 17 Mz, 5 Ju, 9 Dt (a. Obst), & 21 Dz, Rthl 5 Mz 6 Rthl, 20 Ma, 26 Ju, 10 Mz, 14 Ma, 18 Mz, 4 Dz, Rthl 5 Mz 6 Mz, 4 Sp, 23 Dt, Sw jed. Sonnab. **Kraftsdorf** Rthl 5 Mz 11 Mz, 11 Sp. **Kranichfeld** & 21 Mz, 27 Ma, 30 Sp, Sw 23 Mz, 5 Rthl, 5 Mz, 2 Mz, 7 Ma, 4 Ju, 2 Mz, 6 Mz, 8 Sp, 1 Dt, 5 Mz, 8 Dz. **Langerbach** (Hohenleuben Land) Rthl 5 Mz 28 Mz, Sw 15 Mz, 8 Dz. **Lehesten** (Thüringen) & 6 Mz, 1 Ju, 27 Mz, 7 Sp, 7 Dt, 14 Dz. **Leutenberg** & Rthl 5 Mz 7 Rthl, 25 Mz, 2 Ma, 6, 20 Ju, 25 Mz, 15 Ma, 19 Sp, 17 Dt, 14 Rthl, 19 Dz, Rthl 5 Mz 14, 21, 28 Rthl, 7, 14, 21 Mz, 4, 11 Mz, Sw jed. Donnerst. **Lobeda** Sw 27 Rthl, 10 Mz, 3 Mz, 28 Mz, 2 Dt, 18 Rthl. **Lobenstein** & Sw 5 Mz, 7 Ma, 2 Mz, 13 Mz, 1 Dt, 17 Dz. Saam. Ende Mz, Sw Wochenm jed. Dienstags. **Ludra** (Kr. Altenburg) & Rthl 5 Mz 13 Dt. **Lunzig** (Hohenleuben) & 25 Mz, 17 Mz, 30 Dt. **Masserberg** & 29 Ma. **Meiningen** Rthl 5 Mz 5 Mz, 21 Ma, 17 Dt, & 17 Dz (2), Rthl 5 Mz 24 Ja, 30 Mz, 23 Mz, 24 Sp, 12 Mz, 17 Dz, Saam. 16 Rthl, 7 Sp, **Mettride** 14 Sp, 12 Dt. **Meiningen** & 21 Ma. **Mensfeldbach** & Sw 2 Mz 13 Mz, Rthl 5 Mz 2 Mz, 8 Mz, 3 Mz, 7 Dt, 18 Dz (2), Rthl 5 Mz 2 Mz, 19 Dz. **Mensfeldbach** & 6 Ma, 21 Dt (je 2 1/2). Die Märkte beginnen bereits an den vorhergeh. Sonnt. um 14 Uhr. **Meinshausen** & Sw 9 Mz, 31 Ma, 18 Mz, 17 Sp, 12 Mz. **Neuhaus** a. d. **Aggelsberg** & 25 Mz (nachm.) (1 1/2). **Neuhaus-Schierich** Rthl 5 Mz 24 Ju, 16 Dz. **Neustadt** a. d. **Oria** & Sw 13 Mz, 19 Ju, 19 Mz, 9 Dt, 4 Dz, Sw 27 Mz, 24 Mz, 11 Sp, 6 Rthl. **Oberhof** (Meiningen

nd) 7 Hb. Oberind RbdSwBiegen 29 Ja (a. Tauben), 5, 19 Mz, 21 Ma, 11, 18 Ju, 23 Ni, 20 Ma, 24 Sp, 15 Di, 19 Nu, 24 Da, Sw Wochenm. jeden Dienst. Oberweißbach 11 Ap, 23 Ma, 23 Ni, 23 Ap, 11 Di. Ohrdruf 19 Mz, 2 M, 1 Di (je 2). Oldisleben 18 Ap, 18 Ju, 28 Di (je 2). Oranienb. RbdSw 12 Ma, 16 Ap, 21 Ju, 25 Ju, 30 Ni, 3 Sp, 1 Di, 12 Nu. Orla Würzbach, Thür) RbdSw Sp. Oheim v. d. Rhön RbdSw Saughu Kaninchen Tauben 25 Ja (a. Buchstf), 2 Ap, 28 Di (a. P), Kaninchen Tauben 20 Ja, 8 (je 2), Kaninchen 2, 23 Ju (a. Honig) (2), 23 Ni (a. Honig) (2), 23 Ap (a. Honig) (2), 6 Di (2), RbdSw Saughu 21 Ja (a. Buchstf), 3, 24 Ni, 23 Ap, 7 Di, 9 Di (a. Buchstf). Die Märkte, die nur 1/2 Tag untern. werd. nachm. abgehalten. Ottendorf RbdSw 17 Ma, 4 Di. Wau 24 Ju, 7 Di. Wölzig RbdSw 16 Ju, 13 Di (je 1/2), Tauben 5, 19 Mz, 18 Ap, RbdSw 4 Hb, 29 Ap, 17 Ju, 23 Sp, 9 Di, RbdSw 16, 23 Ap, 4, 16, 23 Mz, 27 Ni (a. Schf/Delfrucht), Schf 4 Ma, 23 Sp, Sw Wochenm. jed. Sonnabend. Finden nach vorstehender Regel Sw an den andern Wochentagen statt, so kommen sie auf den Sonnabend-Wochentagen in Westfal. Pösterlein (Schmolln, Thür. Land) 11 Ju, 19 Ni (je 2). Pöttiga (Lobenstein Land) RbdSw 2 Ju, 15 Sp. Probsth. 17 Ma, 2 Ju, 6 Di, 8 Di (je nachm.). Reichmannsdorf 17 Ma, 2 Ju, 6 Di, 8 Di, 8 Di (je nachm.). Reichmannsdorf 17 Ma, 2 Ju, 6 Di, 8 Di, 8 Di (je nachm.). Reipendorf 1 Ap, 15 Ni, 21 Di, 18 Di. Reiterwiesenhäuser RbdSw 15 Ap, RbdSw 27 Ma, 8 Di, RbdSw Tauben 23 Di, Sw Schf Tauben 21 Ja, RbdSw Schf 18 Ma, 19 Ap, RbdSw 29 Ap, 24 Ju, 22 Ni, 28 Di, 25 Ni (a. Tauben), Sw Ja, 4, 18 Hb (a. Tauben), 4 Mz (a. P), 1 Ab, 18 Ma, 11 Ju, 8 Ni, 18, 2, 16 Sp, 14 Di, 11 Ni (a. P), 9 Di. Ringelben a. Kniff. Sw jeden Sonnabend. Rödersdorf (Dittersdorf) 24 Ju. Röml. R Tauben 31 Ja, 9 Di, RbdSw 14, 28 Ja, 11 (a. Tauben), 25 (a. Saughu), 11, 25 Ma, 8 (a. Schf), 23 Ap, 6, 20 Ma (a. Buchstf) (Schf), 17 Ju, 1, 15, 20 Ni, 12 (a. Schf), 26 Ap, 9 (a. Schf) (Saughu), 23 Sp (a. Fohl-n), 7 (a. Schf), 21 Di, 4 (a. Schf), 18 Ni, 2, 30 Di. Ronneburg 8 Ju, 19 Ap, 4 Ni (je 2), 8, 25 Ma, 16, 14 Ma, 4 Ap, Buchstf 14 Ma (nur Mittel, der Zuchtgen. für das amneburger Sw sind zum Selbstbeh. der v. ihnen geäußert Tiere berecht.). Röditz RbdSw 21 Mz, 19 Ju, 2 Di, RbdSw 28 Hb, 28 Ma, 25 Ni, 24 Di, 11 Di. Rothenstein (Saalbadn) 8 Ni. Rudolfstadt 26 Mz, 11 Ju (a. Woll), 20 Ap (6), 10 Di (2), RbdSw 19 Ju, 4, 26 Mz, 18 Ap, 18 Ma (a. P), 14 Ju, 6 Ni, 14 Sp, 9 Ni (a. P.), 10 Di (je 2), RbdSw 4 Ma, 27 Ni, 20 Ap, 16 Di (je 2), Tauben vom 12 Ja bis 23 Hb jed. Sonnabend. Gänse vom 20 Ap bis 8 Ju j. den Mittw. u. Sonnab. die Märkte, die nur einen halben Tag dauern, so rden vorm. abgehalten. Ruhla 13 Ma (2), 1 Ag (4), 18 Ni (2). Saalfeld (Saale) RbdSw Mz (a. Tauben), 6 Ma, 17 Ju (a. Zieg), 28 Ma, 16 Di, RbdSw Tauben 11, 18, 25 Hb, 11, 18, 25 Mz, RbdSw 1, 8, 15, 23 Ju, 15 Ni, 7 Di (a. P.Zieg), Tauben 21, 23 Ja, 4 Hb. Saalungen (Bad) Sw 14 Ju, 14 Ma, 11 Ni, 8 Ag, 14 Ni. Saalfeld RbdSw Biegen 6 Ma (a. Tauben), 10 Ap (a. Tauben), 22 Ma 24 Ja, 4 Sp, 23 Di, 11 Di, RbdSw Biegen 23 Ja, 24 Ap, 12 Ju, 13 Ni. Scharnberg 8 Di (2), freitel den Donnerstag. Schleiz RbdSw Sw 8 Ju, 15 Ni, 20 Ag, 25 Sp, 9 Ni, RbdSw 28 Ja. Schloßbippach RbdSw 17 Ju (1/2). Schlotzheim 8 Ni, 18, 25 Ni, 1, 8, 15 Ap, 22 Di, 10 Di, 8 Ni, Sw jeden Sonnabend. Schmölln (Kr. Altenburg) P Tauben 4, 11, 18, 25 Ma, 1, 8, 15 Ap, 24 Ju, 28 Di (je 2), RbdSw 16 Sp, 12, die letzten 3 Märkte gegirt. an den vorhergehenden Sonntagen um 15 Uhr. Schwärza a. Sw 25 Ap. Seerben a. 21 Ma 31 Di (je 2). Sondershausen a. 21 Starn 2 Ap, 9 Ni, 5 Ni (je 2). Sonneberg 8 Ni, 14 Di. Stadtilm RbdSw 2 Ap (a. Tauben), 4 Ju, 24 Ni, 22 Di, 11 Di, RbdSw Tauben 7, 18 Mz, RbdSw 19 Ju (a. Woll), 23 Sp, Sw Tauben 7, 14, 21, 27 Ja, 4, 11, 18, 25 Hb, 11, 25 Mz, 8, 15 Ap, Sw 2 (a. Schf), 6, 13, 20, 27 Ma, 24 Ju, 4 (a. Schf), 8, 15, 22 Ni, 5, 12 (a. Schf), 13, 26 Ag, 2, 11 (a. P), 19 Sp, 3 (a. Schf), 7, 14, 28 Di, 4, 11, 18, 25 Ni, 2, 16, 23, 30 Di. Stadroda 8 Ap, 22 Ni, 16 Sp (je 2), RbdSw Tauben Gsch. 2 (a. P), 7 Mz, 27 Ap, RbdSw 15 Ju, 20 Ni, 14 Sp, 26 Di, 7 Di. Sw 19 Ma, 18 Ma, 17 Ag, 16 Ni. Steinach 18 Ag (3), 18 Di. Steinheid 8 Ju, 30 Sp. Streudorf RbdSw 29 Di. Tambach-Dietzhay 19 Ju (2). Tanna RbdSw 28 Ja, 1 Ab, 17 Ju, 14 Di, 4 Di. Tannroda 8 Mz, 4 Ni. Teichel RbdSw 5 Ma. Themar Sw 29 Ja (a. West Tauben), 26 Mz, 22 Di, 10 Di. Sw 7 Ja, 12 Hb (a. Gsch), 12 Mz, 3, 10 Ap, 14 Ma, 4 Ni, 9 Ni, 6, 27 Ag, 3 Sp, 1 Di, 19 Ni. Thimmendorf 18 Ma, 10 Ap, 23 Mz, 26 Ju, 2 Ag, 4 Di, 16 Di. Tiffendorf RbdSw 21 Ma 30 Ni, 10 Sp, 15 Di. Triebes 7 Mz, 9 Ma, 11 Ni, 12 Sp, 12 Di. Triptis RbdSw 5 Mz, 23 Ni, 11 Di, 26 Ni, RbdSw 8 Ap, 19 Ag. Uhlstädt-Wolfe 31 Ma, 8 Ap Biegen 27 Sp. Sw 19 Mz, 7 Ma. Unterneudrum RbdSw 7 Ma, 8 Di, 20 Ag. Wadja RbdSw Tauben 4 Ni, 16 Di, RbdSw Tauben 4 Ni, 4 Mz, RbdSw 3 Ju, 1 Ni, 2 Sp, RbdSw 3 Ma, 5 Ag. Sw Tauben 7 Ni, 1 Ni (a. Kaninchen), Sw Obst 7 Di. Weisdorf RbdSw 23 Ni, Sw 21 Ni. Wippachdelhausen (Sommerda Land) Zieg Gsch 24 Ju. Wallendorf 11 Ju, 30 Sp. Waltershausen 8 Ni, 27 Mz, 9 Di. 2 Di, Sw jeden Freitag an Wochentm. Wasungen RbdSw 26 Hb (a. Tauben), 16 Ap, 22 Di, RbdSw 30 Ap, 16 Ni (a. Zieg), Weida a. Sw 12 Ma, 7 Ma, 18 Ju, 15 Di, 3 Di. Weimar RbdSw 3 Ju, 14 Di (je 2), RbdSw 8 Ap, 2 Di, Tauben 2 (a. Saug), 9, 16 Hb, Aniebeln 12 Di, Kaninchen 2 Ni, Obst in der ersten Hälfte des Di. (Der Tag wird vom Stadtvorstand bekanntgegeben). Weiskendorf (Zeulenroda Land) RbdSw 11 Ju, 12 Ni. Zelka-Wehlis 6 Ju, 19 Sp, 19 Di. Zeulenroda RbdSw 5 Hb, 16 Ap, 21 Ma, 16 Ni, 27 Ag, 29 Di, 17 Di, 2, 16 Hb, 2 Mz.

Württemberg.

Die auf den Bußtag, Mittwoch, 20. November 1885, fallenden Märkte in Badnang, Biberach, Boll, Endersbach, Reagentin, Münsingen, Düringen und Sulz müssen verlegt werden. Näheres über die Art der Verlegung ist bei Drucklegung noch nicht bekannt; diese wird im Staatsanzeiger für Württemberg bekannt gegeben.

Alten 13 Ma, 8 Ni, 9 Sp, 11 Ni (a. P. Hunde), 14 Ja, 11 Mz, 8 Ap (a. P), 17 Ju, 12 Ag, 14 Di, 9 Di, Schf 4 Ni, 2 Sp, Buchstfaren 5 Hb, 28 Hunde 5 Hb, Sw Korn jed. Montag, wenn bußtag. Feiertag, am Dienst. Wochenm. jed. Mittw. und Samstag. Abtsgründ 8 Ni 6 Ma, 19 Ag, 25 Ni, 8 5 Mz, 15 Ni, 7 Di. Adelmansfelden 28 Ni, 2 Ni, 28 Di. Adolzfurt 8 Hb 3 Ap. Affalterbach 28 19 Ni, 3 Sp. Aichtetten (D. Lent.) 8 3 Ma, 3 Di. Aidingen RbdSw 2 Hb, 25 Ni, 6 Ni. Altringen 8 26 Ni, 21 Di. Albershausen 8 21 Hb, 12 Sp. Altdorf RbdSw 30 Ja, 3 18 Ma, 28 4 Mz, 26 Ni, 20 Sp. Alpirsbach 8 25 Mz, 10 Ju, 21 Di, 21 Di (a. Korn). Altdorf (D. A. Böbl.) RbdSw 10 Ja. Altensteig 8 9 Ap, 13 Ju (a. Buchstf.), 30 Ni, 10 Sp (a. Buchstf.), 26 Hb (a. Flachs), 8 13 Ja, 20 Hb, 9 Di, 18 Da, Wochenm. jed. Mittwoch. Altheim (D. A. Ulm) 8 4 Hb, 28 Di. Althausen RbdSw 5 Hb, 5 Mz, 2 Ap, 7 Ma, 4 Ju, 2 Ni, 6 Ag, 3 Sp, 1 Di, 5 Ni, 3 Di, Obst jed. Dienst. von 5 bis Ni, wenn Feiertag, tags zuvor. Alzberg 8 25 Ni, 24 Di. Auenstein 8 11 Mz, 2 Sp, Holz 9 Mz. Aulendorf 8 2 Ma, 10 Di, 14 Ni, 8 5 Di, Böhlen 29 Ag, 3 28 Ma, Buchstf. 23 Ma, 11 Ni, 24 Di, 12 Di, Sw 31 Ja, 28 Hb, 28 Mz, 25 Ap, 29 Ma, 27 Ju, 25 Ni, 29 Ag, 26 Sp, 31 Di, 25 Ni, 27 Di, Wochenm. jeden Donnerstag, wenn Feiertag, am Mittwoch. Badnang RbdSw Holz 20 Mz, 15 Ma, 18 Sp, 11 Di, 8 16 Ja, 20 Hb, 17 Ap, 19 Ju, 17 Ni, 21 Ag, 16 Di, 20 Ni, Buchstf. 16 Ap. Sw jeden Mittwoch, Wochenm. jeden Mittwoch und Samstag. Baiersbrunn RbdSw 8 Ni, 21 Di. Balingen 8 19 Hb, 23 Ap, 11 Ju (a. Buchstf.), 30 Ni, 24 Sp, 5 Ni (a. P), 17 Di, 8 5 Ja, 19 Mz, 18 Ju, 20 Ag, 8 Di, Wochenm. jeden Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor., Obst vom 15 Ag. bis 15 Ni. jeden Dienstag. Bartenstein 8 22 Ap, 29 Ju, 21 Sp, 8 24 Ap, 23 Di. Bartholomä 8 23 Ag, 23 Di. Beilstein 8 22 Ap, 4 Ju, 30 Ni, Holz 17 Ap, 4 Ju. Beimbach 8 24 Ag, 8 26 Ag. Bempflingen RbdSw Biegen Bod 9 Ap, 23 Di. Bernck (D. A. Hagold) 8 16 Ap, 9 Ni, 4 Ni. Bernhausen 8 4 Mz (a. P), 9 Sp, Sw 8 Ja, 12 Hb, 12 Ma, 9 Ap, 14 Ma, 11 Ju, 9 Ni, 13 Ag, 10 Sp, 8 Di, 12 Ni, 10 Di. Bernloch 8 2 Ma, 10 Di, RbdSw 21 Ma, 18 Ju 1 Aug, Sw 17 Ja, 21 Hb, 18 Ap, 18 Ni, 19 Sp, 19 Di. Besigheim 8 25 Hb, 29 Ju, 24 Ag, 23 Di, Holz 25 Hb, 28 Ju, 24 Ag, Sw Wochenm. jed. Samstag. Betelsbach 8 21 Ma, 31 Di, 2 Hb, Holz 7 Hb, 6 Ju. Biberach 8 6 Ma, 12 Ju, 2 Di, 13 Ni (je 2), 8 23 Ja, 13 Ma, 10 Ap, 12 Ju, 20 Ni, Farren 8 Ma, 8 Korn Sw Wochenm. jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags zuvor. Bierlingen RbdSw 12 Mz, 5 Ju, 25 Sp. Bietigheim 8 7 Mz, 6 Ju, 5 Di, 2 Sp, 8 3 Ja, 7 Hb, 4 Ap, 2 Ma, 4 Ni, 1 Ag, 5 Sp, 3 Di, 7 Ni, Wochenm. jed. Mittw. u. Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. Binsdorf 8 12 Mz, 18 Ju, 8 Di, 12 Ni. Birkenfeld (D. A. Neuenbürg) RbdSw 15 Ap, 19 Ag, RbdSw 18 Hb, 17 Ju. Erdbreien im Ju u. Ni Mont., Dienst., Donnerstag u. Freitag v. 19 Uhr an. Bisingen a. d. R. 4 Ju, 9 Di. Blaubeuren 8 8 Sw 11 Mz, 18 Ma, 3 Ju, 7 Di, 18 Ni, 9 Di, RbdSw 7 Ja, 4 Hb, 8 Ap, 8 Ni, 5 Ag, 9 Sp, Wochenm. jed. Samstag. Blaufelden 10 Ju (2), 8 18 Hb, 19 Mz, 11 Ju, 16 Ni (a. Fohlen), 17 Sp, 4 Ni, Sw und Wochenm. jed. Mittw., wenn Feiertag oder Feiertag, tags zuvor. Böblingen 8 28 Hb, 23 Ap, 18 Ni, 21 Di, Sw 3 Ja, 7 Mz, 2 Ma, 6 Ju, 1 Ag, 5 Sp, 7 Ni, RbdSw 19 Di, Wochenm. jeden Donnerstag u. Obst von Mitte Sp bis Mitte Ni. Böhmengr. 8 4 Hb, 20 Mz, 11 Ju, 8 21 Di, 8 10 Ju. Böhringen (D. A. Alach) 8 Sw 27 Mz, 18 Sp. Boll (D. A. Göppingen) 8 15 Ni, 20 Ni. Bondorf (D. A. Herrenb.) Sw 12 Ju, 26 Sp. Bonfeld 8 6 Ma, 26 Ag. Bönningheim 8 21 Mz, 12 Sp, 30 Ni, Holz 20 Mz, 11 Sp. Sw jed. Mittw., wenn Feiert., tags hernach. Bopfingen 8 7 Ni (3) (Nymfesse), 8 8 Ni, Sw jed. Freitag, wenn Feiert., tags zuvor. Bradenheim 8 6 Ma, 2 Sp, 8 Hb, 11 Ni, 8 7 Ja, 4 Mz, 24 Ju, 6 Ag, Holz 6 Ma, 2 Sp, Obst v. 1. Ju bis 15 Ni. Sw jed. Dienst. Braunsbach 8 10 Ju. Brenz 8 RbdSw 6 Ma. Bretsch (D. A. Nedarfulm) 8 5 Mz, 8 21 Sw (2). Brettheim 8 13 Mz, 11 Di, RbdSw 11 Ni. Buchau 8 12 Hb, 16 Ap, 9 Ni, 10 Sp, 22 Di, 3 Di, Sw und Wochenm. jeden Dienstag. Bühlerau 8 7 Ja, 2 Ma, 24 Ju, 21 Di, Sw alle 14 Tage am Dienstag (wenn Feiertag, am folgenden Wochtag) in der Woche, in welcher in Oberstheim kein Sw. Bittenhausen 8 8 12 Mz, 14 Ma, 16 Ni. Calw 8 13 Mz, 8 Ma, 10 Ni, 9 Di, 11 Di, 8 9 Ja, 13 Hb, 10 Ap, 12 Ju, 14 Ag, 11 Sp, 18 Ni, Wochenm. jeden Samstag. Caanstatt 8 Holz 3 Ma, 8 Hb, 10 Hb, 27 Sp, 8 über's ganze Volksest. Clebronn 8 2 Sp. Crailsheim 8 12 Ju (3 Mooswiesmesse), 11 Ni, 21 Di, 8 3 Ja, 5 Hb, 5 Mz, 2 Ap, 7 Ma, 4 Ju, 2 Ni, 6 Ag, 3 Sp, 1 Di, 5 Ni, 3 Di, Schf 16 Sp, 21 Di, 4 Hb, 23 Sp, Sw jed. Freitag, Wochenm. jed. Dienst. und Freitag, wenn Feiertag oder Feiertag, Sw u. Wochenm. tags zuvor. Creglingen 8 5 Mz, 22 Ni, 10, 29 Ju, 21 Sp, 11 Ni, 9 Hb, 18 Hb, 13 Hb, 10 Ap, 10 Ni, 9 Di, 11 Di, Sw jed. Mittwoch. Deckenbrunn 8 Sw 31 Ja, 11 Ni, 7 Ni. Deggingen 8 6 Ma, 21 Di. Denkendorf 8 11 Ma, 9 Di. Dendingen 8 5 Hb, 22 Ap, 3 Sp, 15 Ni. Dettingen a. d. Erms 8 4 6 Ju, 29 Ag, 8 28 Mz, 14

23 6 Ma, 5 Ju, 2 Di. Wochenn jed. Samst. Fetznaug KRobSw
 14 Ma, 10 Sp, 12 Nv, RdoSw 8, 22 Ja, 12, 26 Fb, 12, 26 Ma, 9, 23 Ap,
 14, 28 Ma, 11, 25 Ju, 9, 23 Al, 13, 27 Ag, 10, 24 Sp, 8, 22 Di, 12, 26
 Nv, 10, 24 Di. Wochenn jed. Dienst., wenn Feiertag, tags zuvor.
 Richen Beren u. Ma bis Ka. jeden Werktag. Tieringen K 2 Ma,
 25 Di, 8 15 Al, 10 Sp. Tomerdingen K 6 Ma, 25 Di, 8 15
 Al. Troffingen K 4 Ma, 10 Ju, 20 Sp, 4 Nv, Wochenn Sw jeden
 Freitag, wenn fest, am Donnerst. Tübingen K 30 Ap, 12 Nv
 (K je 2), 8 12 Fb, 16 Al, R v Sw 11 Ju, 17 Sp. Wochenn jeden Mont.,
 Mittwoh und Freit., wenn Freitag, tags hernach. Tutlingen K 8 12
 Ma, 7 Ma, 9 Al, 15 Di, 14 Nv, 23 Di, Biegen 2 Sp, Swfrucht jeden
 Mont., Wochenn. jeden Montag und Freitag, wenn Feiertag od. Feiertag, am
 folgenden Werktag. Ubingen K 22 Nv, 2 Da. Ufm Messe 9 Al, 1 Da
 (je 7), 8 22 Ja, 12 Ma, 9 Ap, 7 Ma (2), 11 Ju, 1 Di (2), 19 Nv
 Zuchtv 9 Ja, 8 Ma, 9 Di, Schf. 4 Ap, 25 Al, 9 Nv, Schlachtv jed.
 Montag, wenn Feiertag, am folgenden Werktag. Wochenn jeden Mittwo.
 Korn. Wochenn. jeden Samst., wenn fest od. Feiertag, tags zuvor.
 Nulingen K 5 Ap, 13 Ju, 21 Nv. Untergröningen K 6 Fb,
 6 Ma, 6 Sp, 4 Nv. Unterhausen K 25 Ma, 4 Nv. Unter-
 jessingen K 29 Ja, 11 N. Unterreichenbach K Sw 25 Ma,
 22 Al, 23 Di. Untersteinbach K 11 Ma, 8 Al, 10 Sp. Unter-
 türlich K 25 Ma, K Wapf-Küblerworen 19 Sp. Unterurbach
 (D. u. Schornbord) K 20 Fb, 10 Sp. Unterweissach K 8 Holz 3 Ap,
 9 Di. Urach K 14 Ma, 25 Nv, 25 Al, 3 Di, 7 Nv, Schf. 26 Al,
 4 Di, 8 Nv, K 12 Di, 8 12 Ju, 11 Sp. Wochenn u. Frucht
 jeden Samst. Wenn am vorhergehend. Freitag K, dann Frucht am
 Freitag. Uttenweiler K Sw 19 Ma, 4 Ju, 17 Sp. Vaihingen
 a. G. K 13 Ma, 15 Ma, 10 Al, 11 Sp, 18 Nv, 8 16 Ja, 13 Fb,
 10 Ap, 12 Ju, 14 Ag, 16 Di, 11 Da. Sw und Wochenn. jeden Sams-
 tag, wenn fest, tags zuvor. Vaihingen a. F. Wochenn. jeden
 Dienst., Donnerst. und Samst., wenn Feiertag, am vorhergehenden
 Werktag. Weisberg K 23 Ja, 13 Ma, 24 Nv, 14 Ma, 8 15 Ma, 28
 Di. Wachbach K 25 Ma, 29 Ju, 2 Nv. Wärschenbeuren K 10 Ju,
 Waiblingen K 16 Nv, 9 Al, 21 Sp, 8 5 Fb, 11 Ju, 8 Da. Holz
 4 Fb, 10 Ju, 2 Da. Wochenn. jed. Mittw. vom 1. Nv bis 1. Nv. Wald-
 dorf (D. u. Löh.) K RdoSw 7 Ma, 18 Ju, 12 Sp, 17 Da. Walden-
 buch K 19 Fb, 13 Ju, 8 Di. Waldenburg K 29 Ja, 30 Ap,
 11 Ju, 27 Ag, 11 Nv. Waldmössingen K 4 Ma, 8 Al, 23 Sp.
 Waldbee K 23 Nv, 11 Ju, 1 Di, 12 Nv, 8 26 Ma, 4 Ju, 24 Sp, 8
 31 Di 1984, 15 Ja, 5, 19 Fb, 5, 19 Ma, 2, 16 Ap, 7 Ma, 4 Ju,
 2 Al, 6 Ag, 8, 17 Sp, 1, 15 Di, 5, 19 Nv, 8, 17 Da. KornSw
 Wochenn. jeden Dienstag. Wangen i. Allg. K 13 Ma, 25 Sp,
 K 22 Ma, 23 Sp, 25 Nv, 8 12 Nv, 8 2, 30 Ja, 6, 27 Fb, 6 Ma,
 8, 24 Nv, 2, 29 Ma, 5, 26 Ju, 3, 31 Al, 7, 28 Ag, 4, 25 Sp, 2, 30 Di, 6,
 27 Nv, 4, 24 Da, Rdb 11 Nv, Korn- u. Wochenn jeden Mittwoch, wenn

Feiertag, tags her nach. Nr dieser auch Feiert., am vorhergeh. Dienstag.
 Wangen b. Stuttgart K 24 Ma, 24 Ag. Wasserkillingen K 21 Ja,
 Ju. Wehingen K 27 Ma, 22 Al, 5 Sp, 18 Nv. RdoSw 18 Ma,
 Weikersheim K 25 Fb, 25 Ma, 24 Ju, 24 Ag, 28 Di, 30 Nv, 21 Da.
 Wfarrren 7 Ma, Wfarrren Zuchtv 31 Ma, 8 17 Di, Sw 11, 25 Ja, 8, 22 Fb,
 8, 22 Ma, 12, 26 Ap, 10, 24 Ma, 14, 28 Ju, 12, 26 Al, 9, 23 Ag, 13, 27
 Sp, 11, 25 Di, 8, 22 Nv, 13, 27 Da. Weil b. Stadt K Sw 18
 Ma, 15 Ap, 17 Ju, 24 Ag, 21 Di, 16 Da, W Sw 21 Ja, 15 Fb, 20 Ma,
 15 Al, 16 Sp, 18 Nv, Saatfrucht 18 Ma, 16 Sp, Sw Wochenn jeden
 Mittwo. Weil im Dorf (bei Stuttgart) K 9 Sp. Weil i. Schön-
 buch K 14 Ma, 12 Da. Weilheim u. Teß K 15 Ja, 26 Ma,
 14 Ma, 25 Al, 28 Di, 19 Da. Weingarten K 29 Ma (3), 8 Sw 9 Ja,
 13 Fb, 13 Ma, 10 Ap, 8 Ma, 12 Ju, 10 Al, 14 Ag, 11 Sp, 9 Di, 13
 Nv, 11 Da. Wochenn jed. Mittwo., wenn Feiert., tags zuvor. Weins-
 berg Holz-Pfahl 25 Nv, Wochenn jed. Freitag. Weissach K Sw 21
 Fb, 6 Ju, 4 Nv, 8 18 Ap, 5 Sp, W Sw 4 Al, 5 Da. Wochenn jeden
 Donnersttag. Sw jeden Samstag von mittags 12 Uhr. Weiskirchen
 K 9 Sp, 25 Nv. Weisheim K 25 Ma, 24 Ju, 24 Ag, 25 Di, 21
 Da, RdoSw 24 Ja, 25 Fb, 24 Nv, 24 Ma, 29 Ju, 24 Sp, 25 Nv. Holz
 25 Ma, Pfahlen 25 Ma, 28 Di. Wendlingen K 21 Di, 8 18 Ma,
 Westerheim K 24 Ju, 16 Sp, W Sw 11 Nv. Widdern K 10 Ju,
 28 Di. Wiernsheim K Rdo 2 Ma, 7 Nv. Wiesensteig K 4 Ma,
 K Sw 17 Ju, K Sw 17, ach 8 Di, 25 Nv, 8 29 Ap, 29 Al, Wildbad
 25 Ma, 24 Ag, 30 Nv. Wildberg K 25 Ma, 2 Ma, 21 Sp, 9 Di, 13
 Sw 25 Al, K Sw 8 Nv, 21 Da. Wilhelmshausen K Sw 6 Fb, 3 Ap,
 5 Ju, 7 Ma, 2 Di, 4 Da. Willmanzingen K 27 Ma, 29 Al, 30 Sp,
 Willsbach K 17 Ja, 6 Ma, 12 Ju, 12 Sp, Holz 24 Ap, Wenden
 K Korn-Korn-Wochenn 13 Fb, 11 Sp, 6 Nv, Rdb 9 Ja, 10 Ap, 10 Ju,
 18 Da, W Sw 6 Ma, 14 Ag, W Sw Korn-Holz-Wochenn 8 Ma, 26 Ju,
 Di. Saatgut 7, 28 Fb, 5, 19 Sp, Korn-Sw-Holz-Wochenn jed. Donnerst.
 Wochenn. jeden Montag, Dbst jeden Montag während der Obsternte.
 Winterlingen K 11 Ma, 13 Sp, RdoSw 28 Ja, 13 Ma, 8 15 Al,
 16 Da, Sw 15 Fb, 4 Ma, 17 Ju, 19 Ag, 21 Di, 18 Nv. Winterstetten
 K Rdb Sw 4 Fb, 6 Ma, 15 Al, 21 Di. Wolfchingen K 8
 Ma, 6 Ju, 11 Nv. Würtingen K 3 Ju, K 21 Di, Sw 7 Ja, 4 Fb,
 4 Ma, 1 Al, 5 Ma, 4 Nv, 2 Da. Wüstenrot K 12 Ma, 4 Ju, 2
 Ag, 25 Nv. Wursach K 27 Fb, 2 Ma, 7 Nv, K 7 Ma, 3 Di, 2
 8 Ja, 4 Ap, 6 Ju, 4 Al, 1 Ma, 5 Sp, 5 Da, Sw 3, 17 Ja, 7, 21 Fb, 2
 21 Ma, 4, 18 Nv, 2, 16 Ma, 6, 27 Ju, 4, 18 Al, 1, 22 Ag, 5, 19 Sp,
 8, 17 Di, 7, 21 Nv, 5, 19 Da. Wochenn jed. Donnerst., wenn Feiertag
 tags zuvor. Zaberfeld K 25 Ma, 29 Di. Zainingen K 26 Nv,
 12 Sp. Zuffenhausen Wochenn jed. Dienst., Donnerst. u. Samst.,
 wenn fest, tags zuvor. Wenn vor diesem Tag Markt wäre, fällt der
 2. Markttag aus. Zwiefalten K Sw 5 Ma, 4 Ju, 10 Sp, 5 Nv.

Badische Landesbibliothek

Schauenburgs

Ahnen-Tafel

32 Seiten Umfang, Format 23x18 cm, kartoniert RM. -45 (Porto 8 Pfg.), in Leinen gebunden RM. 1.- (Porto 15 Pfg.)

Unsere Ahnentafel erfreut sich wegen ihrer sehr praktischen Anordnung
 und geschmackvollen Ausführung großer Beliebtheit, was die außer-
 gewöhnlich rege Nachfrage beweist. Die zwei mittleren Seiten des
 Buches enthalten die Ahnentafel (Stammbaum) bis einschließlich der
 Urgroßeltern, die übrigen Seiten enthalten die Vordrucke für Lebens-
 lauf, Lebensdaten und Namen, Geburts- und Todestage der Geschwister
 aller in der Ahnentafel genannten Personen. Am Schluß sind noch einige
 Seiten zur Eintragung von sonstigen Angelegenheiten aus der Familie
 und der weiteren Verwandtschaft vorgesehen.

Verlangen Sie bitte bei Ihrem Buch- oder Schreibwarenhändler
Schauenburgs Ahnen-Tafel

Moritz Schauenburg K.-G., Verlagsbuchhandlung, Lahr in Baden

Heim und Herd

Deutsche Jugend- und Hausbücherei

Heitere Geschichten 4. Aufl., Preis geb. RM. 1.— (Porto 15 Pfg.)

Vollswart: Die „Heiteren Geschichten“ bieten lehrreichen Inhalt in wechselnder Form und sind geschaffen, das kindliche Gemüt mit stiller Freude zu erquicken. Ein sonniger Humor lacht aus den Erzählungen, der selbst Erwachsenen ein stilles Lächeln auf die Lippen zu zaubern vermag.

Reisen und Abenteuer 3. Aufl., Preis geb. RM. 1.— (Porto 30 Pfg.)

Mit Zeichnungen von Professor W. Süss

Der Wächter: Reisen und Abenteuer bringt eine kleine Auswahl aus den Werken bedeutender Forscher. In der ersten Schilderung — Ein Pfadfinder im ewigen Eise — erzählt uns A. Burger von der interessanten Nordpolfahrt des früh verstorbenen R. Wenprecht. Die Erzählung „Die Isländfischer“ von Pierre Loti schildert einen wütenden Meeressturm zur Zeit der „weißen Stille“ (Hochsommerzeit, in der sich an Islands buchtenreicher Küste Fischerbarten aus der Normandie und Bretagne in großer Zahl aufhalten) in dichterischer Schönheit. Prächtig ist auch „Drei Jahre in Alaska“, in der L. Sommer nach Erlebnissen Boigtländers das beschwerliche Dasein eines Goldsuchers in jener nordwestlichsten Spitze Amerikas so schlicht und packend erzählt, daß gerade diese Erlebnisse zur heilenden Wille für abenteuerlustige Jünglinge werden können. Die beiden folgenden Stücke „Durch Ostturkestan“ und „Blutige Religionskämpfe“ sind den Werken des berühmten Forschers Sven Hedin entnommen. Ebenso glücklich ist der letzte Abschnitt „Aufstieg zum Berge Kupe“ aus dem Buche „Ins Innerhochland von Kamerun“ von Luttenrieth ausgewählt. Charakteristische Zeichnungen und Zierleisten bieten einen prächtigen Buchschmuck.

Der Taler, der vom Himmel fiel und andere Märchen 3. Aufl., Preis geb. RM. 1.— (Porto 30 Pfg.)

Westdeutsche Lehrerzeitung: Eine Folge reizender Märchen wird hier geboten, von denen die des Döbenburger Lehrers und bekannten Dichters Georg Kufeler hervorstechen. Kufeler ist ein Märchenerzähler, der Humor hat. Spielend leicht wickelt er sein Garn ab, er versteht es mit glänzenden Perlen neuer, und was das Beste ist, guter Einfälle zu schmücken. Außer Kufelers feinen Gaben finden wir noch zwei Märchen von Robert Walther voller feiner Poesie, dann die Sonnenblume von Jakob Löwenberg, an älteren Werken die Arndtschen Märchen Rater Martinichs und Schneeflöckchen.

Allerhand Kurzweil 3. Aufl., Preis geb. RM. 1.— (Porto 15 Pfg.)

Mit Buchschmuck von Lude Fris

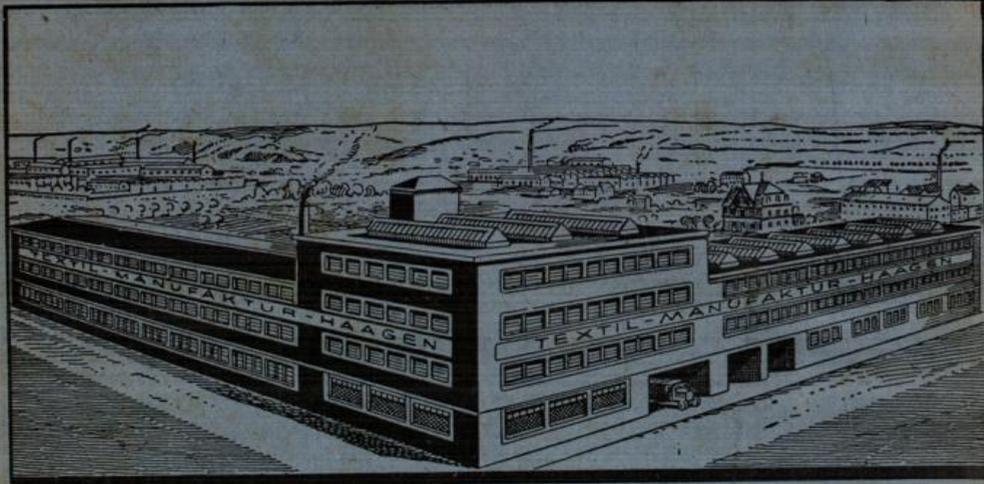
Westdeutsche Lehrerzeitung: Wer ergötze sich im trauten Familientreise nicht gerne einmal an ulkigen „Sprachscherzen“ und „Zungenübungen“, an unseren alten Volks- oder den berühmten Kunstsprüngen von Gull, Hebel, Schiller, Rückert etc. Welche Spannung auf den Gesichtern der Kleinen, wenn's an das Lösen von Scherz- und Berierfragen oder an merkwürdige physikalische Aufgaben und Kunststücke geht! Und wie gerne tun Alte und Junge bei Gesellschaftsspielen und Redereien mit! Ein prächtiges Büchlein!

Vollschul-Parte: Wer schon Unterrichtsgänge mit intelligenten Mädchen machte, hat wohl erfahren, wie gerne sie sich versuchen in der Lösung von Scherz- und Rätselfragen. Auch der Lehrer, wenn er seinen Schillerinnen einigermaßen näher steht, wird dann von ihnen um neue Gaben für ihr Repertoire angebettelt. Da kommt nun der vorliegende Band der Sammlung wie gerufen. Sprachscherze und Zungenübungen, Volks- und Kunstsprüngen, Scherz- und Berierfragen, Scherz und Ernst aus dem Reich der Fabeln und Formen, physikalische Kunststücke, Gesellschaftsspiele und Redereien, das sind die Abteilungen des Büchleins, nach dem man überall da mit Freude greifen wird, wo der Sinn für heitere, harmlos freudige Gesellschaft nicht erfordern ist.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg R.-G., Verlagsbuchhandlung Lahr (Baden)

576/50
P₂/K



Billig und gut das sind die Vorzüge unserer Wiesentaler Webwaren

Hier einige Beispiele:

<p>801 Wischtücher blau oder rot kariert, rohweß, dicht- geschlossen, gut trocknend, wäscht, ohne Zußappretur per Stück</p>	<p>1527 Körper-Hemden-Flanell für Männer- und Frauen- hemden, dicht u. fest, innen warm, für dauerhafte u. strapazierfähige Unterwäsche, rohweß mit indanthrenfarbigen Streifen, enorm billig, 80 cm breit per Meter nur</p>
<p>802 Handtuchstoff Geritentorn-Qualität, weiß mit farbi- gen Randstreifen, kräftiges Fabrikat, ca. 38 cm breit per Meter nur</p>	<p>807 Hausfrauen-Schürzenstoff sehr stark, eine solide schwere Hausmacher- qualität, nur schöne Muster, einfarbig, gestreift oder kariert, enorm günstig, ca. 120 cm breit per Meter nur</p>
<p>806 Weißes Wäschetuch aus feinen Garnen gewoben, etwas leichtere Qualität, jedoch gebrauchsfähig sehr billig 70 cm breit per Meter</p>	<p>818 Blumendamast schön glänzende, weiche Qualität, mod. Muster, dicht und fest, im Verhältnis zur Güte ganz besonders günstig, 130 cm breit per Meter 1.12, 80 cm breit per Meter</p>
<p>852 Weißes Hemdentuch aus starken, zähen Garnen, ohne Zußappretur, dicht geschlossen, zu Wäscheitüden aller Art verwendbar, wirklich fabelhaft günstig, eine gute, dankbare Qualität, ca. 80 cm breit per Meter nur</p>	
<p>1666 Frauen- und Mädchen-Kleiderstoff für die warme Jahreszeit Indanthrenfarbig, sogenannter Baumwollmousselin, Gediegene Musterung, lieferbar in blau, grün u. braun, ausdrucksvolle, ansprechende Ausführung, 70 cm breit, sehr günstiger Preis, per Meter nur</p>	
<p>1582 Bester Kleiderstoff für die kältere Jahreszeit eine gute, warme Qualität, mittel- und dunkelfarbig, stark und dauerhaft, gediegen gemustert, 70 cm breit per Meter</p>	

Garantie: Umtausch oder Geld zurück. — Bestellen Sie heute noch, oder verlangen Sie unsere reichhaltige Preisliste kostenlos und unverbindlich.

TEXTIL-MANUFAKTUR HAAGEN
Wilhelm Schöpflin
HAAGEN 365 BADEN

516
2.80

41 04923 9 031